

Selt 1861

C. FRIEBE

BERLIN W 35, BULOWSTRASSE 9

Für gute Qualitätsweine

WEINGROSSHANDLUNG

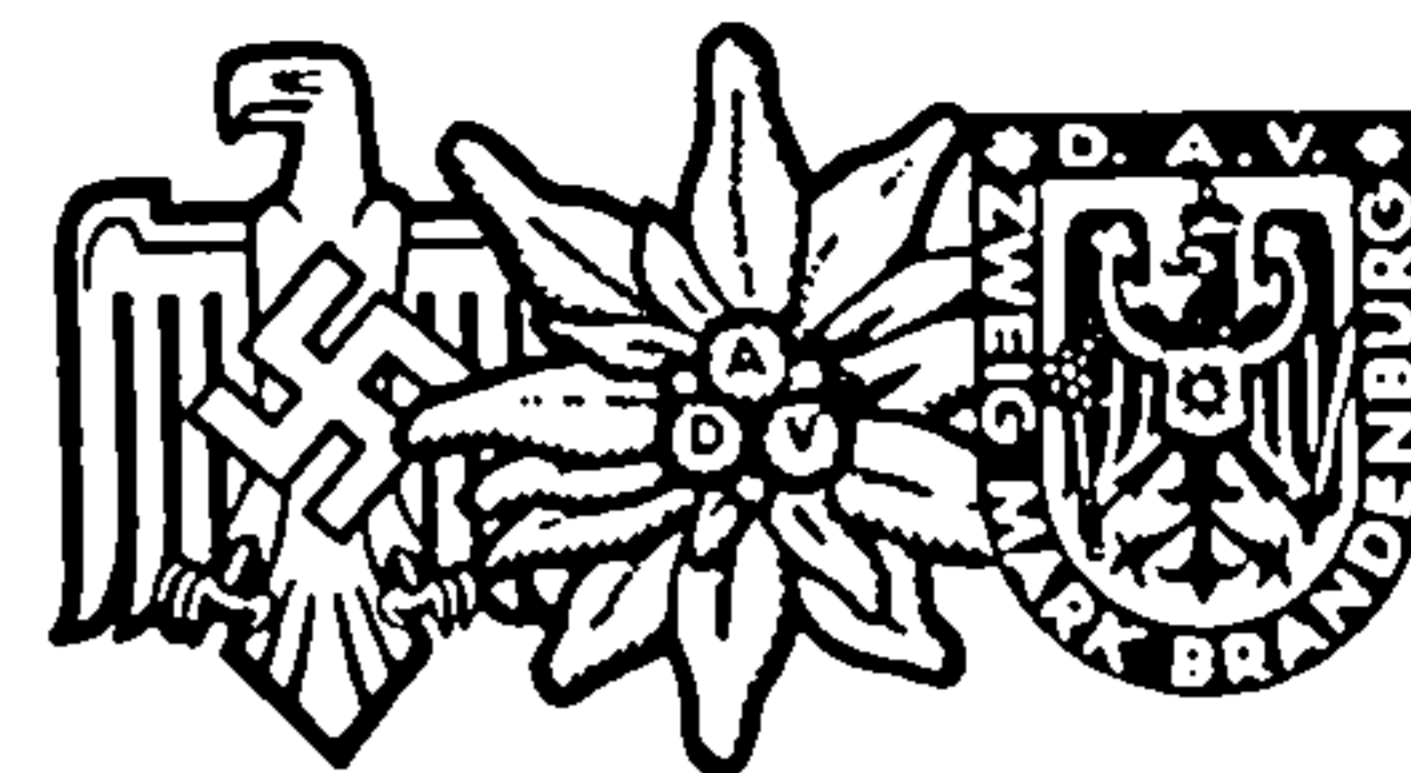
FERNRUF: 27 02 48

Deutsche und ausländische Weine

Tiroler Natur-Edelweine

(Sektionsmitglied)

Man verlange
die große
Preisliste 1939



Oetztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 11108

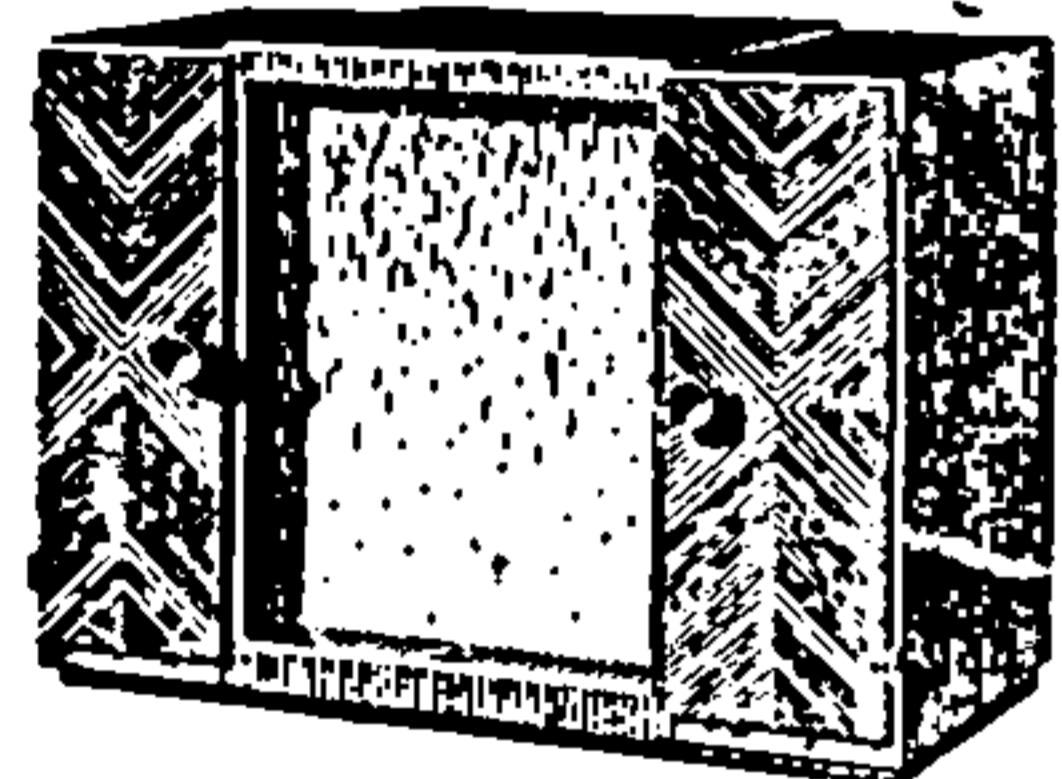
42. Jahrgang

Januar 1940

Nr. 375

Sport-Steidel

nur Leipziger Str. 67-70
Berlin C2, Ruf: 1675 65



Täglich Lieferung nach allen
Stadtteilen und Vororten!

Verlangen Sie unverbindliche
Vorführung in der Wohnung!

Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 725279 und 725284 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen
Rundfunk-Plattenspieler-Schallplatten

Illustrierter Katalog 1939 kostenlos!

Sport-Bräutigam

FRITZ BRÄUTIGAM

Berlin SW 68, Friedrichstraße 203 Ecke Schützenstr.,
Fernruf: 11 33 01

Ich sende Ihnen gern meinen Prospekt zu

Außerordentliche Hauptversammlung

am Dienstag, dem 16. Januar 1940,

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg (vgl. Seite 5)

Die Versammlung beginnt 18 Uhr 30 Minuten.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder,
2. Geschäftliche Mitteilungen,
3. Beschlussfassung über den Haushaltsplan und die Höhe des Mitgliedsbeitrages für 1940/1941,
4. Verschiedenes,
5. Vortrag des Herrn Willi Urban, Cottbus:

Das Pixtal mit Lichtbildern nach Farbaufnahmen

Beachten Sie Ort und Zeit der Versammlung!

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgestellt vorzuzeigen!

Ein neues Jahr beginnt,

ein Jahr des Kampfes um Sein und Raum unseres Volkes. — So manches Soldatengrab hat sich schon auf den Schlachtfeldern gewölbt, fern von der Heimat der darin Ruhenden. Diese Gräber künden von Opfern.

Opfer, das ist die Hingabe, für eine hohe Idee. Wir wissen: Kein überragendes Ziel ist ohne Kampf zu erreichen und kein Kampf ohne Opfer durchzuführen. Jedes Ziel aber gewinnt durch das Opfer an Wert und Echtheit.

Die Gräber sollen uns nicht nur schmerzlichen Verlust bedeuten, sondern darüber hinaus Vermächtnis und Verpflichtung zur Treue, Verpflichtung zum wahren Menschentum!

In eine Weltwende sind wir hineingeboren; das müssen wir begreifen. Das daraus sich ergebende Wandeln und Werden bedingt neue Wertmaße und ein Loslösen von alltäglichen schalen Begriffen.

Eine neue Welt liegt in den Wehen, und wir sind berufen mitzubauen, mit Leidenschaft, mit allen unseren Kräften. Wir sind verpflichtet, uns selbst zu härten wie Eisen unter dem Schmiedehammer. Dies ist unser Schicksal, es wird von den nach uns Kommenden gewertet werden. Daher wird voller Einsatz, wird das Opfer zur Pflicht.

Aber die Opfer werden nicht vergebens sein; wir werden durch Nacht zum Licht, durch Kampf zum Sieg schreiten.

In dieser Hoffnung, in dieser felsenfesten Überzeugung beginnen wir das neue Jahr.

1940, möge es werden

Das Jahr des Erfolges!

v. G.

Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste

2. Fortsetzung: Berichtigung und Ergänzung.

Wieder stellen wir einige Zuschriften von Kameraden, die zum Wehrmachtsdienste eingezogen sind, an den Kopf dieser Liste. Alle zu veröffentlichen, ist zu unserem Leidwesen unmöglich. Aber diese einzelnen spiegeln die Einstellung aller zu unserem Zweigverein wider und beweisen, daß das Band der Zusammengehörigkeit durch die Ereignisse der Zeit nicht nur nicht zerrissen, sondern erfreulicherweise enger geknüpft worden ist. Berg Heil allen Bergsteigern und Sieg Heil allen Kämpfern!

Kamerad **Hans Mehdorn** ist dankbar für die Zusendung des „De. V.“, „da ich auch unter diesen Verhältnissen gern die Verbindung mit dem Zweig aufrecht erhalten möchte“.

Kamerad **Fritz Neffeldt**: „Ich habe mich über die Zusendung des „De. V.“ sehr gefreut und danke herzlich dafür. . . . Ich wünsche allen Kameraden ein gesundes und frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 1940. In der Hoffnung auf einen baldigen, dauernden und glücklichen Frieden und damit gesundes und frohes Wiedersehen grüße ich bestens.“

Kamerad **Hermann Leichert**: „Liebe Brandenburger! Habt schönen Dank für die freundliche Übersendung des „De. V.“. Es ist immer ein Lichtblick in unserem eintönigen Dasein; denn unsere Tätigkeit besteht darin, die gefangenen Polen zu beaufsichtigen. . . . Wie gern würde ich mit Euch in der nächsten Versammlung sitzen und die farbigen Lichtbilder der Herbsttage im Karwendel sehen; aber der Dienst ruft! . . . Nun geht's zum Winter, meine Brettl'n stehen in der Ecke, und ich träume von schönen Tagen im Walser Tal und in den Dolomiten. Es bleibt mir halt nur die Erinnerung. Auch das ist schön. Liebe Brandenburger, ich wünsche allen ein recht frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr, und wir wollen hoffen, daß recht bald der Friede in unser deutsches Land einziehen wird.“

Unser **Vereinsführer** hat allen Kameraden, deren Feldpostanschrift hier bekannt ist, folgenden Gruß gesandt: „Den Kameraden, die vor dem Feinde auf der Wacht stehen, um Deutschlands Grenzen gegen die Todfeinde unseres Volkes zu schützen, senden wir unsere besten Wünsche für das kommende Jahr, das Jahr des deutschen Sieges und des deutschen Friedens.“

Viele Briefe und Päckchen sind, wie wir erfahren haben, an die Kameraden abgeschickt worden und haben dargetan, daß die äußere und die innere Front **e i n s** sind: **E i n e s** Volkes Kind, **e i n e s** Reiches Glieder, **e i n e s** Glaubens Hort, die neu verbunden wieder stehen in Tat und Wort!

Die vielen herzlichen Grüße unserer Kameraden im Wehrmachtsdienste erwidern wir aufs wärmste. Im Geiste drücken wir allen die Hand.

In der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn!

Die Schriftleitung.

Amman, Gunter, Soldat, Luftnachr.-Ers.-Rp. 19/3, Berlin-Kladow (vorher in Polen);

Vaillv, Wilhelm, Bankbeamter, Zahlmeister im Pionier-Ers.-Btl. 23, Spandau;

Walker, Friedrich, Polizeirat, Hauptmann, F.-P.-Nr. 29 009 (Westen);

WARTH, Heinrich, Gefreiter, F.-P.-Nr. 04 135;

Werns, Gerhard, Bankangestellter, Schütze, F.-P.-Nr. 27 874;

Wöhm, Willv, Reichsangestellter, Gefreiter, F.-P.-Nr. 24 864;

à Brassard, Fritz, Kaufmann, Uffz., F.-P.-Nr. 15 290, Zichenau (Polen);

Braunsdorf, Kurt, Dentist, Sanitäts-Unteroffizier, Thorn, Moltkestraße 4, Res.-Lazarett, Abt. III;

Einsele, Gerhard, gerichtl. Zwangsverwalter, Gefr., F.-P.-Nr. 39 724 (Westwall);

Eulen, Siegfried Emmo, Dr. phil., Hauptmann und Kompanieführer, F.-P.-Nr. 15 696 (Polensfeldzug, dann Westwall);
 Frölich, Hugo, Bankvorsteher, Oberleutnant der Gruppe Kraft der Wehrerf.-Inspektion Berlin;
 Geffroy, Willy, Dr. jur., Vizepräsident am Landgericht, Hauptmann und Abteilungs-kommandeur, F.-P.-Nr. 12 438;
 Glaser, Kurt, Oberleutnant (W), in Flakabteilung, F.-P.-Nr. 11 284 (erst Polensfeldzug, jetzt Westen);
 Grunwald, Heinz, Kaufmann, F.-P.-Nr. 11 943;
 Holz, Wilhelm, Sparkassenbeamter, Oberleutnant, Luftnachr.-Erf.-Kp., (mot.) 17/3, Berlin-Kladow;
 Klenke, Eduard, Versicherungsangestellter, F.-P.-Nr. 35 589 (Westen);
 Kraemer, Oskar, Oberfeldmeister, F.-P.-Nr. 32 347 (Polen);
 Kraemer, Hans Jürgen, Jugendgruppe, Uffz., F.-P.-Nr. 21 733 (Westen);
 Lahmann, Alfred, Stadtssekretär, Stabsfeldwebel, F.-P.-Nr. 20 503 (Polen, dann Westfront), Eisernes Kreuz;
 Lahmann, Dr., Friedrich Karl, Zahnarzt, Gefreiter, F.-P.-Nr. 15 088;
 Laschinsky, Günter, Jugendgruppe, Gefreiter, F.-P.-Nr. 25 256 (Polen, dann Westen);
 Laube, Theodor, Unterfeldwebel, F.-P.-Nr. 04 355;
 Mehdorn, Hans, Dipl.-Kaufmann, Soldat, F.-P.-Nr. 29 729;
 Milbach, Oskar, Bildschristleiter, Gefreiter, F.-P.-Nr. 36 010 (Polen);
 Müller, Werner, Geschäftsmitinhaber, Rechnungsführer, F.-P.-Nr. 23 093 (Polen, dann Westfront).
 Nordmann, Günter, Kanonier, Artillerie-Regt. 59, Schwere Erf.-Batt., Brandenburg (Havel);
 Nordmann, Hans-Joachim, Gerichtsreferendar, Soldat, Inf.-Regt. 466, Schwerin (Warthe);
 Nitsche, Alfred, Overtartograph, F.-P.-Nr. 21 408;
 Panbors, Rudolf, Dr. med., Arzt, Dozent, Assistenzarzt, Abteilungsleiter im Ref.-Laz. Greifswald;
 Pelleres, Gerhard, Versicherungsangestellter, Schütze, 4. M.-G.-Kp., Erf.-Batt. 397, Berlin-Spandau-Nuhleben;
 Schmid, Eduard, Dr. med. dent., Kriegszahnarzt, bisher Sanitätsfeldwebel, Ref.-Laz. 101, Kiefernstation;
 Schreiner, Helmuth, Hauptmann, F.-P.-Nr. 16 318;
 Schuster, Hermann, Dr. med. dent., Zahnarzt, F.-P.-Nr. 37 352, zum Hauptmann befördert;
 Seeling, Heinz, Oberstfeldmeister, Kompanieführer, F.-P.-Nr. 30 700;
 Sommer, Kurt, Dr. med., Chefarzt, Stabsarzt d. R., F.-P.-Nr. 19 031;
 Straatmann, Heve, Referendar, Flieger, Techn. Komp., Fliegerausbildungs-Regt. 21, Magdeburg-Ost;
 Teichert, Hermann, Fabrikant, Soldat, Landeschützen-Batt. XIV/III, 3. Kp., Schönfließ, Kreis Guben;
 Vöge, Martin, Dr. jur., Reichswirtschaftsgerichtsrat, Leutnant F.-P.-Nr. 38 887;
 Wendt, Horst, Jugendgruppe, Junter, 2. N.-E.-N. 81, Weimar i. Thür.;
 Wiese, Claus, Dr., Betriebsführer, Hauptmann im Generalkommando III;
 Wildenhayn, Walter, Stadtoberinspektor, Oberleutnant (W), Heeresmunitionsanstalt Bernterode (Untereichsfeld);
 Zboralski, Dietrich, Flieger, 1. Fl.-Ausb.-Regt. 11, Schönwalde, Post Belten (Mark);
 Zeißig, Hans, Dipl.-Ing., Flieger-Oberstabsingenieur im R.-L.-M.

Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAB.

1. Unsere Monats-Versammlungen finden im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule in Charlottenburg statt. Der Saal liegt in nächster Nähe vom U-Bahnhof „Knie“ und vom Steinplatz (Hardenbergstraße) und nicht weit vom S-Bahnhof „Zoo“. Wer mit der S-Bahn fährt, steigt hier aus, nicht Bahnhof „Tiergarten“.

Am Dienstag, dem 16. Januar 1940, wird uns Willi Urban aus Cottbus das Pistal, das mit dem Ostal gleichlaufend, in die Ostaler Gletscherwelt und damit in unser Arbeitsgebiet, also zu unseren Hütten führt. Frohes Erinnern an schöne Bergfahrten der Vergangenheit wird der Vortrag, werden die Bilder für viele bedeuten.

Am Dienstag, dem 20. Februar 1940, — nicht wie im vorigen Heft mitgeteilt wurde, am 13. Februar — wird der uns wohlbekannte Bergsteiger Steinauer in seinem Vortrage von den drei Teufelsgraten ganz hervorragende Farbaufnahmen vorführen.

Ebenfalls mit farbigen Bildern wird uns im April ein Redner erfreuen, den wir bereits mehrmals gehört haben; es ist Fred Oswald aus Hamburg.

2. Die Zeitschrift (das Jahrbuch) 1939 des DAB. war bei der Drucklegung dieses Heftes noch nicht in unserer Geschäftsstelle eingetroffen. Die Verzögerung ist wohl bedauerlich, dürfte aber erklärlich sein.

3. Reiseberichte vom Jahre 1939 sind schon in großer Zahl in der Geschäftsstelle eingegangen; jedoch stehen noch mehrere aus. An ihre Einsendung wird hiernit erinnert.

Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:

Fritz Reuters, Generaldirektor, Mitgl. seit 1928, verstorben am 19. 5. 1939,
 Paul Fuhrmann, Amtmann, Mitgl. seit 1920, verstorben am 16. 10. 1939,
 Karl Siwinna, Verlagsbuchhändler, Mitgl. seit 1922, verst. am 26. 10. 1939,
 Else Schmidt, Buchhalterin, Mitgl. seit 1938, verstorben am 31. 10. 1939,
 Alfred Rötger, Direktor a. D., Mitgl. seit 1934, verst. am 7. 11. 1939,
 Moritz Gotthardt, Verlagsdirektor i. R., Mitgl. s. 1910, verst. am 12. 11. 1939,
 Johannes Wiedfeld, Vermessungsrat, Mitgl. seit 1920, verst. am 25. 11. 1939,
 Ludwig Kraft, Bankdirektor, Mitgl. seit 1925, verstorben am 14. 12. 1939.

Ehre ihrem Andenken!

Gemeinschaftsfahrten.

Winter-Plan.

Da vom 15. Januar 1940 ab die allgemeine Urlaubssperre aufgehoben wird, werden wir im Jahre 1940 folgende Skifahrten durchführen:

1. Fahrt auf die **Kastkoglhütte** in den **Tuxer Voralpen** oder auf die **Traunsteiner Hütte** auf der **Keiteralpe**. Obmann: Kam. Ewald Engeln, Lehrwart. Die Tur findet entweder vom 3. Februar bis zum 18. Februar oder vom 10. bis zum 25. Februar statt. Alle, die daran teilnehmen oder Näheres erfahren wollen, setzen sich möglichst umgehend mit Kamerad Engeln (Wiesdorf, Königstr. 7/8, Telefon 50 92 20) in Verbindung. Meldeschluß auf der Skigruppenversammlung am 19. Januar 1940.
2. Fahrt vom 9. März bis Osterdienstag (26. März) in die **Dxtaler**. Erste Woche: Standquartier im Gasthaus in **Obergurgl** (für Anfänger zur Ausbildung evtl. länger, mit Skifurs und leichteren Turen), zweite Woche: Hüttenrunde über **Karlsruher-, Fidelitas- und Sammoar-Hütte** — **Hochjochhospij**. In **Zwieselstein** Zusammentreffen mit den evtl. in **Obergurgl** Gebliebenen der ersten Gruppe zur Rückfahrt. Dritte Woche: **Vernagthütte** — **Braunschweiger Hütte** — **Sölden**. Obmann: **Aller** Voraussicht nach Kam. **Heinz Seeling**, Lehrwart. In der Monatsversammlung am 19. Januar wird eine Liste ausgelegt, in die sich alle eintragen sollen, die an der Fahrt teilnehmen wollen.
3. Fahrt von **Gründonnerstag**, den 21. März, bis 8. April: **Hochgebirgs-Runde** durch **Silvretta** und **Ost-Nätkon** mit tägl. Gipfelbesteigungen: 4 Einlauftage in **Galtür** — **Heidelberger Hütte** — **Piz Tasna** (3183 m) — **Jamtalhütte** — **Augstenberg** (3234 m) — **Dreiländerspitze** (3212 m) — **Wiesbadener Hütte** — **Piz Vuin** (3316 m) — **Silvrettahorn** (3248 m) — **Saarbrücker Hütte** — **Gr. Seehorn** (3123 m) — **Madlener Haus** — **Parthenen**. Für die Teilnehmer der 3. Woche über **Tilifuna** oder **Lindauer Hütte** auf **Schaplana** — **Sulzfluh**. Obmann: Kam. **Joachim Diemke**, Lehrwart. Diejenigen, die diese Tur mitmachen wollen, teilen dies dem Obmann schriftlich (**Wilmersdorf, Regensburger Str. 14**) unter genauer Angabe ihrer Adresse und evtl. Telefonnummer baldigst mit. Alles Nähere in der Skigruppenversammlung am 19. Januar. Dr. Heinz Kirchhoff.

Wanderungen durch die märkische Heimat

I. Herrenwanderung

Sonntag, den 21. Januar 1940.

Sternwanderung nach Zehlendorf

A. Potsdam — Drewitz — Zehlendorf.

Führung: **Alfons Broese**.

Abfahrt:	S. Bahnhof Friedrichstraße	8.15 Uhr,
	S. Bahnhof Potsdamer Platz	8.12 Uhr,
	S. Bahnhof Schöneberg	8.20 Uhr,
	Potsdamer Fernbahnhof	8.24 Uhr,
Ankunft:	Potsdam	9.00 bzw. 8.54 Uhr.

Wanderung: **Kleiner Ravens-Berg** — **Drewitz** (Frühstückspause im Gasthaus **Frau Kosibach**, Potsdamer Straße 15) — **Albrechts Teerofen** — **Zehlendorf** (Kaffeepause im **Katskeller**). Weglänge etwa 23 km.

B. Stahnsdorf — Albrechts Teerofen — Zehlendorf.

Führung: **Oskar Kosanke**.

Abfahrt:	S. Bahnhof Friedrichstraße	8.25 Uhr,
	S. Bahnhof Potsdamer Platz	8.22 Uhr,
	S. Bahnhof Schöneberg	8.30 Uhr,
Ankunft:	Stahnsdorf	9.09 Uhr.

Wanderung: **Güterfelde** (früher **Gütergoß**) — **Güterfelder Heide** — **Parforce-Heide** — **Albrechts Teerofen** (Frühstückspause) — **Teltow-Kanal** — **Königsweg** — **Zehlendorf** (Kaffeepause im **Katskeller**). Weglänge etwa 20 km.

In Anschluß an die Wanderung soll auch in diesem Jahre wieder nach Möglichkeit ein längeres geistliches Beisammensein

stattfinden, das den Zeitverhältnissen entsprechend gestaltet werden muß. Auf das traditionelle Eisbein kann zur Zeit nicht gerechnet werden; jedoch ist ein gemeinschaftliches Essen im Rahmen der geltenden Bestimmungen vorgesehen und zwar soweit die Beschaffung ausreichender Mengen an Lebensmitteln möglich ist: **Frische Blut- und Leberwurst** mit **Sauerkraut** und **Kartoffeln** gegen Abgabe von **50 g Fleisch- bzw. Wurstmarken** (hierfür haben sich rund drei Duzend der Wanderer entschieden), **Wildbraten** gegen **50 g oder 100 g Fleischmarken**, **Wildragout** ohne **Fleischmarken**, gegebenenfalls gegen **Fettmarken**, **Fisch** oder **markenfreies Stammgericht**.

Anmeldungen mit Angabe des gewünschten Gerichtes sind bis spätestens **Mittwoch**, den 17. Januar d. J., an die Geschäftsstelle zu richten, können bezüglich der Gerichte aber nur mit dem Vorbehalte angenommen werden, daß im Falle nicht ausreichender Mengen andere Speisen zur Auswahl gestellt werden. Unter allen Umständen muß sich jeder mit den notwendigen **Lebensmittelmarken** (sie gelten vom Montag zum Sonntag) versehen, da er sonst nur das **markenfreie Stammgericht** erhalten kann.

Kameraden, die ihre Teilnahme bereits auf der **Adventswanderung** zugesagt haben, brauchen sich nicht mehr anzumelden; jedoch ist im Falle nachträglicher Verhinderung rechtzeitige **Abmeldung** notwendig.

II. Wanderung mit Damen.

Sonntag, den 4. Februar 1940.

Durch das Tal der Oberhavel.

Führung: **Erich Noelte**.

Abfahrt:	S. Bahnhof Potsdamer Platz	8.25 Uhr,
	S. Bahnhof Stettiner Bahnhof	8.33 Uhr,
Ankunft:	Vergsdorf	9.10 Uhr.

Wanderung: **Vergsdorf** (Frühstückspause im **Gasthaus Kurth**) — **Pinnow** — **Hohenschöpping** — **Neubrück** (Kaffeepause) — **Heiligensee**. Weglänge etwa 20 km.

Rückfahrt:	Heiligensee	ab 16.29 Uhr alle 20 Minuten,
	Berlin, Stettiner S. Bahnhof	an 16.58 Uhr usw.,
	S. Bahnhof Potsdamer Platz	an 17.06 Uhr usw.

Beiträge für das **Februarheft** sind bis zum **20. Januar** an den Schriftleiter **Paul Gehrke**, Berlin-Wilmersdorf, **Rudolfstädter Straße 117**, Fernruf **86 58 38**, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: **Paul Gehrke**, Berlin-Wilmersdorf, **Rudolfstädter Straße 117**;
 Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Paul Borckel**, Berlin-Steglitz, **Holsteinische Straße 31**;
 Verlag: **Deutscher Alpenverein**, Zweig **Mark Brandenburg E. V.**, Berlin.
 Druck: **Blodsdorff & Meyer**, Berlin SW 68, **Lindenstraße 16/17** — Preisliste Nr. 1 — D. M. IV. B]. 2700

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 264 – 271.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

1. De Clerck, Hans, Dr., Reichsarbeitsführer, Potsdam, Hans-von-Seect-Str. 1
2. Etschkeit, Hans, cand. med., Berlin-Charlottenburg 9, Westendallee 59
3. Greulich, Heidrun, Ärztin, Berlin W 62, Lützowufer 24
4. Grosspietsch, Lucie, Ehefrau, Berlin-Südende, Vorstellstr. 10, bei Erdmann
5. Heim, Peter, Dr., Obermagistratsrat, Berlin-Köpenick, Puchanstr. 11
6. Henschel, Paul, Ingenieur, Falkensee bei Berlin, Falkenhagener Str. 53
7. Hirsch, Karl, Anwärter, Berlin-Charlottenburg 1, Ilfenburger Str. 34
8. Hövermann, Ewald, Ingenieur-Anwärter des Heeres, Berlin NW 21, Kruppstr. 2/4
9. Klinger, Ernst, Reichsbahngehilfe, Berlin-Karlshorst, Karl-Egon-Str. 6 f
10. Mats, Eva, Geschäftsleiterin, Berlin-Kaulsdorf, Robert-Koch-Str. 40
11. Scherfberg, Werner, Ingenieur, Berlin-Schöneberg, Eisackstr. 21
12. Tschuschte, Gertrud, ärztl. Mitarbeiterin, Berlin-Steglitz, Holsteinische Str. 2
13. Wildhagen, Klaus, stud. med., Berlin-Schlachtensee, Schopenhauerstr. 26
14. Wilhelm, Ursula, kaufm. Angestellte, Berlin-Neukölln, Allee 3

Vorgeschlagen von:

- E. Tronnier
- G. Schmeltz
- D. Kosanke
- A. Heidenreich
- J. Diemke
- J. Diemke
- K. Harms
- W. Blume
- H. Fieblinger
- L. Scheiba
- L. Willma
- H. Werner
- W. Schweiger
- H. Mrowka
- D. Petersen
- K. Kothe
- K. Zinkeisen
- M. Vöge
- K. Schayer
- M. Engel
- K. Zinkeisen
- P. Gehrke
- K. Preiss
- H. J. Zentler
- D. Prietsch
- J. Wildhagen
- H. Dolezel
- H. Krüger

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

15. De Clerck, Frau Erika, Potsdam, Hans-von-Seect-Str. 1
16. Heim, Frau Else, Berlin-Köpenick, Puchanstr. 11
17. Henschel, Frau Käthe, Falkensee bei Berlin, Falkenhagener Str. 53
18. Klinger, Frau Edith, Berlin-Karlshorst, Karl-Egon-Str. 6 f.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 16. Januar 1940, im großen Hörsaal des Physikalischen Institutes der Technischen Hochschule, Kurfürstendamm 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden gebeten, in der Nähe der Beiratsstube Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Januar 1940.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Turn- und Sportabende.

I. 1. Männer-Abteilung.

Das Turnen findet an jedem Freitag, abends von 8 bis 10 Uhr, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13, statt.

Leitung: Turn- und Sportlehrer Faubel.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt. 1. Turnabend im neuen Jahr: Freitag, den 5. Januar 1940. An jedem Freitag denken wir an unsere eingezogenen Kameraden. Wir wünschen alles Gute für das neue Jahr!

2. Frauen-Abteilung.

Das Turnen findet an jedem Dienstag, abends von 6 bis 8 Uhr, in derselben Halle statt.

Leitung: Turn- und Sportlehrerin Junack.

Turnen für jede Sektionskameradin. Beginn 1940: Am Dienstag, dem 9. Januar.

Allen Turnkameraden und -kameradinnen sende ich von der Westfront herzlichste Grüße und entbiete zum Jahreswechsel die besten Wünsche Willi Deutschbein.

II. Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe.

Unsere Waldlaufgemeinschaft hat sich in den letzten Wochen stark vergrößert, so daß nunmehr drei Leistungsgruppen gebildet worden sind, in die sich jeder Sektionskamerad, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welchen Könnens, einreihen kann. Wir haben alle mal klein angefangen. Es braucht kein Neuling zu befürchten, daß er sich im dunklen Wald verirren wird, da die einzelnen Truppführer mit Leuchstäben und Taschenlampen ausgerüstet sind. Falls es sich noch nicht herumgesprochen haben sollte, dann sei hier nochmals darauf hingewiesen, daß wir bei jeder Witterung jeden Mittwoch mit sturer Regelmäßigkeit pünktlich 19.30 Uhr vom „Restaurant am Bahnhof Grunewald“ aus loslaufen. Wir freuen uns über jeden zum Waldlauf Bekehrten. Darum hinaus in den Grunewald mit Turnschuhen und Trainingsanzug! Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang Richtung Kolonie Grunewald entlang. Die letzte Treppe rechts hinauf. Er wird dort auch immer das Neueste über die geplanten Wochenendturen ins Erzgebirge und Riesengebirge erfahren und staunend feststellen, wie fleißig sich die Skibaslerl am Waldlauf beteiligen.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Die Bergsteigerriege.

Als Führer der Bergsteigerriege wünsche ich allen Kameraden ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr. Möge unsere kleine Riege auch im nächsten Jahr der Sammelpunkt der bergbegeisterten Jugend und der erfahrenen Alpinisten sein. Wenn auch unser Kreis zur Zeit örtlich zerrissen ist, so wollen wir doch weiterhin geistig zusammenhalten in der Erkenntnis des gemeinsamen Zieles.

Heil Hitler!

Georg Hentschel.

Der nächste Vortragsabend findet Sonnabend, den 13. Januar 1940, in der Zweiggeschäftsstelle, pünktlich 20 Uhr statt.

Andreas Katsch wird an Hand vieler Lichtbilder etwas über jädige Eis-turen erzählen. Eingeführte, bergbegeisterte Gäste sind herzlich willkommen.



2. Skigruppe.



Wir hoffen, daß inzwischen alle 24 feldgrauen Skikameraden, deren Feldpostanschriften uns aus dem „Dehtaler Bergboten“ bekannt geworden sind, das kleine Weihnachtspäckchen mit dem „Fähnlein von Trasot“ erhalten und daraus ersehen haben, daß wir an sie denken und die Skigruppe noch lebt. Von der letzteren ist eigentlich nur Erfreuliches zu berichten. Die unentwegt bei jedem Wetter und Dunkelheitsgrad trainierende Waldblaufgemeinde hat sich erneut als

Stoßtrupp unserer Skigruppe bestens bewährt. Ihr ist es vor allen Dingen zu danken, daß sich so schnell alle wieder mit dem festen Willen zusammengefunden haben, den alten, fröhlichen Skifahrergeist nicht untergehen zu lassen. Die Liebe zu den Bergen und die Begeisterung für die weiße Kunst von Thule haben uns einstmals zusammengeführt. Was uns aber auch in schweren Zeiten wirklich aneinander bindet, das ist allein die Kameradschaft, die wir hier gefunden haben und die sich auf so manchen Skifahrten bewährt hat. Noch nie ist uns das so deutlich zum Bewußtsein gekommen wie in den letzten Monaten. Darum fassen wir es als unsere wichtigste Aufgabe auf, alles zu tun, um dieses Band der Kameradschaft in Zukunft noch enger zu knüpfen. Trotz des Krieges und der damit verbundenen sonstigen Schwierigkeiten wollen wir deshalb die ausgeschriebenen Skituren durchführen und auch die traditionellen Wochenendfahrten ins Riesengebirge wieder aufnehmen.

Denjenigen Kameraden und Kameradinnen, die bisher noch nicht an unseren Veranstaltungen wieder teilnehmen konnten, sei verraten, daß wir im Hotel Atlas an der Weidendammer Brücke ein nettes, gemütliches Heim für unsere Monatsversammlungen gefunden haben. Sowohl die Novemberversammlung als auch die Weihnachtsfeier waren sehr gut besucht. In froher Runde unsere schönen, alten Skilieder zu singen, auf der Leinwand in herrlichster, weißer Bergwelt schneestäubende Abfahrtsläufe zu erleben und humorgewürzte Vorträge über sich ergehen zu lassen, macht immer wieder Freude.

Die Weihnachtsfeier, auf der wir unseren frisch von der Westfront eingetroffenen Kameraden Dr. Kalies begrüßen konnten, war traditionsgemäß das große Familienfest der Skigruppe. Die Fülle und Güte des bei stimmungsvollem Kerzenschimmer Gebotenen ließ nichts zu wünschen übrig. Der Wesflausche Weihnachtsmann war die gewohnte große Klasse. Ebenfalls die uns kredenzt künstlerischen Genüsse. Die Vorführungen unserer Laienspielschar ließen kein Auge trocken und ihr Regisseur entfesselte wahre Lachsalven durch sein mit virtuoser Meisterschaft vorgetragenes Couplet „Wir sind ja so bescheiden“. Eine sehr schöne und ausgereifte Einzelleistung. Als gegen Mitternacht das reichhaltige Programm endlich abgespult war, da ist wohl jeder mit mehr oder weniger Geschenken beladen mit dem beruhigenden Eindruck nach Hause gegangen: Um die Zukunft der Skigruppe brauchen wir uns keine Sorge zu machen. Das ist der schönste Dank für alle Mitwirkenden. In diesem Sinne allen Kameraden und Kameradinnen ein kräftiges „Sti-Heil“ und alles Gute für 1940.

I. Monatsversammlung am Freitag, dem 19. Januar 1940, pünktlich 20 Uhr, im großen Saal des Hotels „Atlas“, Friedrichstraße 105, an der Weidendammer Brücke (S-Bahnhof Friedrichstraße).

Tagessordnung:

1. Lichtbildervortrag mit Farbendias „Aus aller Welt“. Die Motive haben die Kameraden Engeln, Rosenberg und Ehlermann vorzugsweise in den deutschen Alpen gejagt. Es werden auch Bilder aus Finnland gezeigt. Sprechen werden die Kameraden Engeln und Rosenberg. Der letztere ist dann gerade wieder mal aus den Stubaiern zurückgekehrt.

2. Besprechung der Führungsturen und der geplanten Wochenendfahrten (siehe V.). Für die Gemeinschaftsfahrt Nr. 1, die Kam. Engeln führt, ist an diesem Tage Meldeschluß! Wir bitten außerdem alle diejenigen um ihr Erscheinen, die an den Gemeinschaftsfahrten in die Dötaler und in die Silvretta teilnehmen wollen. Turenlisten zum Einzeichnen werden ausgelegt und von Kamerad Diemke nähere Angaben über Fahrtkosten, Züge, Unterkunft und Verpflegungsverhältnisse gemacht.

3. Allgemeine Mitteilungen.

4. Berichte von der Weihnachtsfahrt ins Glazer Schneegebirge und der Silvesterfahrt ins Riesengebirge.

5. Gäste willkommen.

II. Schön wär's ja, wenn wir im neuen Jahr nun nicht dauernd mehr wegen der Einzahlung des Mitgliedsbeitrages zu mahnen brauchten. Darum, Ihr säumigen Zahler, geht nun endlich aus Eurer Reserve heraus! Das Postcheckkonto Nr. 864 38 unseres Kameraden Vessert wartet auf Eure Überweisung.

III. Beitrittsmeldungen zur Skigruppe von Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen durch Einzahlung des Jahresbeitrages und Ausfüllen einer Beitrittsklärung in der Monatsversammlung oder durch Postkarte an den Unterzeichneten.

IV. An Sonntagen treffen sich die Kameraden bei ausreichender Schneelage um 10 Uhr unmittelbar vor dem Bahnhofsaustritt Potsdam (Ankunftsseite) zur Skitur in die Ravensberge. Skigruppenabzeichen zwecks Kenntlichmachung anlegen.

V. An den nachstehend aufgeführten Wochenendfahrten können nur Skigruppenmitglieder teilnehmen, die einen in der Sektionsgeschäftsstelle, Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50, erhältlichen Sportpaß (Lichtbild dazu mitbringen!) besitzen. Die gültigen Beitragsmarken müssen ebenfalls geklebt sein. Nur dann besteht ein Anrecht auf die 50%ige Fahrpreisermäßigung bei gemeinsamen Sportfahrten.

1. Fahrt ins Erzgebirge nach Altenberg am 20. und 21. Januar. Obmann: Kam. Dr. Kirchhoff. Möglichst schriftliche Meldungen an den Obmann bis spätestens Dienstag, den 16. Januar (Charlottenburg 5, Kuno-Fischerstraße 13 II, Bürofernsprecher: 41 00 14, App. 695). Das Fahrgeld in Höhe von 12,20 RM. muß spätestens am Mittwoch, dem 17. Januar, beim Waldblauftraining an den Obmann eingezahlt werden. Bitte keine Geldüberweisungen an die obgenannte Adresse. Übernachtungskosten ca. 2,00 – 2,50 RM.

Abfahrt:	Berlin, Anhalter Bahnhof	13.34 Uhr,
	an Dresden	16.06 Uhr,
	ab Dresden	16.12 Uhr,
	an Altenberg	17.33 Uhr,
Rückfahrt:	ab Altenberg	19.10 Uhr,
	an Dresden	20.28 Uhr,
	ab Dresden	20.40 Uhr,
	an Berlin, Anhalter Bahnhof	23.07 Uhr.

2. Damit wir wegen zu großer Teilnehmerzahl nicht in Quartierschwierigkeiten kommen, wird die gleiche Tur 14 Tage später, am 3. und 4. Februar, nochmals durchgeführt. Obmann ist Kam. Gerhard Jander (Bürofernsprecher 11 00 18, App. 498). Meldeschluß: Dienstag, den 30. Januar. Letzter Termin zum Bezahlen des Fahrgeldes ist Mittwoch, der 31. Januar, beim Waldblauftraining.

3. Fahrt ins Riesengebirge nach Schmiedeberg am 10. und 11. Februar. Obmann voraussichtlich Kam. Dr. Heinz Kirchhoff. Geplant ist Übernachten in der Grenzbaude oder Toppelbaude. Näheres mittwochs beim Waldlaufstraining und im Februarheft des „Dehtaler“.

Dr. Heinz Kirchhoff.

3. Jugendgruppe.

Im Januar findet keine Sitzung statt.

Den Jugendgruppenmitgliedern wünsche ich alles Gute für das neue Jahr!
Faubel.

4. D'Har'nschlager.

Unser nächster Übungsabend findet Donnerstag, den 18. Januar, ab 20 Uhr in der Gaststätte Pfefferberg, Schönhauser Allee 176, statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erbeten. Die Anschrift des Kassierers Max Neupert, Berlin N 54, Lothbringer Straße 39 (Postfachnummer 1271 64) wird hiermit in Erinnerung gebracht.
Die Gruppenleitung.



Monatsversammlung

am Dienstag, dem 5. Dezember 1939

Diesmal kann der Vereinsleiter den Zweig Mark Brandenburg wieder an seiner ordentlichen Versammlungsstätte, dem großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule begrüßen. Da die Verdunkelungsmaßnahmen an diesem Institut jetzt vorschriftsmäßig durchgeführt sind, brauchen wir uns nicht mehr mit räumlich nicht zureichenden Ersatz zu behelfen. Nach Bekanntgabe der Neuauftnahmen und Begrüßung der zur Vorstellung erschienenen neuen Bewerber, heißt der Vereinsführer die anwesenden Feldgrauen herzlich willkommen. Die Verlesung einiger Feldpostbriefe stellt die Verbindung zu unsern Vereinsbrüdern im Felde her, denen unser besonderer Gruß gilt. Herr Divisionsgeneral Dietl in Graz dankt für die Übersendung der Schrift „Wir Flachland-Alpinisten“ und widmet ihr Worte hoher Anerkennung. Ein Appell an die Damen des Zweiges um rege Teilnahme an dem nunmehr ebenfalls in der Turnhalle Kochstraße 13 stattfindenden Damenturnen schließt den geschäftlichen Teil der Versammlung.

Und nun folgt der Vortrag des Abends: „Herbsttage im Karwendel“ mit farbigen Lichtbildern. Herbst im Karwendel muß in bunten Wildern immer schön anschauen. Was Herr Dipl.-Ingenieur J. Sieger aus Hagen (Westfalen) uns in seinem Vortrag und in seinen farbigen Lichtbildern bot, war aber eine Feierstunde in des Wortes tatsächlicher Bedeutung. Die meisten der Zuhörer kennen das Karwendel, viele kennen seine Reize im Herbst. Ich glaube aber fast, im nächsten Jahr geht der ganze Zweig im Herbst ins Karwendel. Was die Bilder noch besonders anerkennenswert machte, war die Tatsache, daß sie vom Vortragenden selbst ausgemalte Diapositive waren. In unsäglich kleiner Arbeit hat Herr Sieger mit künstlerischer Hand ein Bildmaterial geschaffen, das einfach wundervoll zu nennen ist. Einige der Bilder haben sogar als Vorbilder zu Gemälden gedient, von denen eins vom Führer angeschafft worden ist. Und dazu ein Vortrag, so fein geschliffen, so pointiert und so witzig durchsetzt, daß man am Ende des Vortrages nur bedauerte, daß er nicht weiterging. Es war wirklich ein Genuß, der Bildreihe zu folgen: Die Pflanzenwelt im herbstlichen Feuer, das Gelb der Bergmatten, das Röhrgrau der Felsen, das flüssige Gold der Birken. Kreuz und quer durch das Karwendel führte uns Herr

Sieger. Von Hall über Absam ins Bomper Loch, über die Katzenleiter zur Lamsenscharte und -spitze. Über das Plumser Joch zur Eng. Durch das Ristal über den Ahornboden zu den Caliberer Wänden. Wir sahen unser herrliches Innsbruck, stiegen zum Hafelekar, um von dort auf dem schönen, aussichtsreichen Goethe-Weg zur Pfeishütte, um weiter zum Haller Angerhaus zu gelangen. Wir weilten an der Isarquelle. Wir besuchten auch den westlichen Teil des Karwendel und folgten dem Vortragenden gern bei seiner von inniger Liebe zur Natur getragenen Schilderung. Nicht endenwollender Beifall lohnte den Vortragenden, dem der Vereinsführer noch besonders den Dank des Zweiges Mark Brandenburg aussprach.
Koolf.

Advents-Wanderung 1939

Ein klarer, lichtdurchfluteter Wintertag war angebrochen, als am 3. Advent d. J. eine Schar Männer in Bernau durch das Königstor mit seinen steinernen Hufsitzen schritt, um unter der Führung der Kameraden Engel und Gehrke das Waldgebiet im Norden unserer Nachbarstadt zu durchstreifen. Heller Sonnenglanz lag über der Landschaft, so licht und klar, als wollte er uns für die vielen trüben und dunklen Tage des vergangenen Monats entschädigen. Hinter Ladeburg ging es auf verschlungenen Pfaden durch den hügeligen Wald, zuletzt am Hell-See, dessen Wasser bereits begann, sich mit einem Eispanzer zu bedecken, entlang nach Lanke zur Frühstückstafel. Nach einstündigem Aufenthalt wurde der Weitermarsch angetreten. Bisher waren wir nach den verschiedensten Himmelsrichtungen gewandert, aber eine fehlte noch; sie wurde jetzt eingeschlagen, und wir gelangten zum Prinzenstein mit dem Datum: 16. Dezember 1819. Was es mit ihm für eine Bewandnis hat, wurde uns durch unseren ortskundigen Führer kund, denn Max Engel hat seine Jugend in Bernau verlebt. Das Denkmal war errichtet worden zur Erinnerung an einen Jagdunfall des Prinzen Wilhelm, des nachmaligen „alten Kaisers“, der sich an dieser Stelle ein Fingerglied abgeschossen hatte. Danach hieß dieser Stein in der dortigen Gegend auch „Kaisers Finger“. Auf dem Prinzensteinstell ging es nun weiter über die Autobahn nach Uhdorf und über die Höhen an der Nordseite des auch im Winter schönen Liepnitz-Sees, zuletzt an den drei Heiligen Pfählen vorbei, erreichten wir das Ziel unserer Wanderung, den Seekrug am Wandlitz-See, mit dem vornehmen Bahnhofe der „Heidekrautbahn“.

In roter Blut versank die Sonne und beschloß einen lichten Tag, wie ihn in solch wolkenloser Klarheit nur der Winter bringt.

Die nun folgende Adventsfeier wurde auch ganz von dem Lichtgedanken getragen. Wie unsere Altvordern in den langen Winternächten den Tag herbeisehnten, an dem die alles belebende Sonne von ihrem tiefsten Stande am Himmel sich umwendete, um wieder höher zu steigen, und ihn mit dem Julfest feierten, und wie späterhin das Christentum diesen Gedanken verband mit dem Erscheinen des Himmelslichtes in der Geburt des Heilandes, so wollten auch wir des Lichtes gedenken, das uns aus dem Dunkel vergangener Zeiten zu lichteren Höhen führen soll. Der vor dem brennenden Weihnachtsbaum nach einem von unseren Kameraden Gehrke und Tauber gesprochenen Vorspruch entzündete Adventskranz wurde zum Sinnbild der Hoffnung auf die Segenszeit, des Friedens, der Kameradschaft und des Geistes helfender Gemeinschaft, während an einer gleich dem olympischen Feuer von Hand zu Hand wandernden brennenden Kerze alle auf den Tischen verteilten Lichter entzündet wurden. Ein uns nicht mehr unbekannter Sänger, Herr Otto Schütte, erfreute uns in den begleitenden Gesängen mit seiner schönen Stimme, und der Höhepunkt des Abends wurde wohl erreicht, als im Chor die alten, lieben Weihnachtslieder erklangen. Mit dem Gedanken an eine bessere Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes und den Nationalhymnen klang die Feierstunde aus.

Leider wurde sie etwas getrübt durch einen Unfall unseres Kameraden Engel, der infolge einer unterwegs durch einen Zweig erlittene Verletzung der Hornhaut eines Auges vorzeitig heimfahren mußte. Wir hoffen und wünschen, daß sich keine ernstere Folgen eingestellt haben und er sich bereits auf dem Wege der Besserung befindet. Ihm, der so viele Vorarbeiten zu dieser Feierstunde geleistet hatte und sie nicht miterleben konnte sowie den Kameraden Gehrke und Taubert und auch Herrn Schütte sei an dieser Stelle unser herzlichster Dank ausgesprochen für die schönen Stunden, die sie uns bereitet haben. K.

Bericht über die Gemeinschaftsfahrt in die Stubai- und Oetzaler Alpen im Sommer 1939

(Gruppe Koeder)

Ein Teil der Kameraden traf, direkt von Berlin kommend, am 16. Juli mittags in Steinach/Br. ein; weitere fünf Kameraden, die schon einige Zeit im Stubaital weilten, sollten am nächsten Tag auf der Innsbrucker Hütte zu uns stoßen. Die erstgenannten Teilnehmer waren trotz der eben beendeten Bahnfahrt so tatenfreudig, daß sie sich das Sonntagsnachmittags-Schlafchen versagten und nach dem Essen daran gingen, die den Ort umgebenden Höhen unsicher zu machen und weit ins Gschnitztal zu schauen.

Der erste Fahrtentag, der als Einlaustur die Wanderung durch das Gschnitztal zur Innsbrucker Hütte bringen sollte, gab uns eine Kostprobe davon, wie der Wettergott das Wetter für unsere Gemeinschaftsfahrt zu gestalten gedachte. Es war zur Abmarschzeit alles andere als schön — es goß. Wir blieben standhaft, ließen uns auch durch das freundliche Hupen des Postautos nicht um unsere Einlaustur bringen und marschierten los. Kurz nach unserer Ankunft auf der Innsbrucker Hütte trafen auch die erwarteten Kameraden aus dem Stubaital ein.

Nun volljährig, ging es am nächsten Tag vormittags auf den Habicht. Der Nachmittag wurde in der Nähe der Innsbrucker Hütte verbummelt. Von hier aus machten wir uns am anderen Morgen auf den Weg zu dem nächsten Ziel, der Bremer Hütte. Beim Abstieg zum letzten Bauern im Gschnitztal ereignete sich der scheinbar zu jeder Gemeinschaftstour gehörige Zwischenfall, der auch der einzige unserer Fahrt sein sollte. War es bei einer der früheren Touren nur ein Brot, das sich aus dem Rucksack selbständig machte, so eilte diesmal ein ganzer Rucksack, dem der ihm zuge dachte Rastplatz absolut nicht zusagte, in großen Sprüngen über den mit hohem Gras und Büschen bewachsenen Hang ins Tal voraus. Nach einigem Umhersteigen konnte er in einer Rinne auf dem selbstgewählten Rastplatz aufgespürt werden, und weiter ging es über den sonnigen Hang ins Tal. Hier wurde beim Bauern eine ausgiebige Rast gehalten. Diese wurde sehr abwechslungsreich gestaltet durch Baden im Gschnitzbad, Erdbeerpflücken und Faulenzen. Dazwischen wurde eine erhebliche Anzahl von Rühreiern vertilgt. In der kurzen Zeit, die wir erst zusammen waren, hatte die Kameradschaft schon solche Förderung erfahren, daß man es wagen konnte, immer drei von einem Teller essen zu lassen. Diese für den Bergsteiger ja selbstverständliche gute Kameradschaft erfuhr auch bis zum Schluß unserer Bergfahrt keine Trübung. Ist eine Rast noch so schön, endlich muß doch energisch an den Weitermarsch gedacht werden, und so ging es denn zur Bremer Hütte.

Am nächsten Morgen wurde zeitig aufgebrochen. Zunächst führte uns der Weg zum Simminger Jöchl. Hier wurden unsere weiblichen Kameraden zur Bewachung der Rucksäcke zurückgelassen, während die Männer vorhatten, über das Pflerscher Hochjoch auf die Feuersteine zu steigen. Aufkommender starker Wind und Nebel ließen es geraten erscheinen, bereits auf dem Pflerscher Hochjoch umzukehren und die Feuersteine für später aufzubeheben. Vom Simminger Jöchl stiegen wir weiter zur Nürnberger Hütte ab. Tags darauf war vorgesehen, über den Wilden Freiger,

Pfaff und Zuckerhütl zur Hildesheimer Hütte zu wandern. Das Wetter war aber inzwischen derart schlecht geworden, daß wir uns vom Wilden Freiger, auf dem wir wegen des heftigen Sturmes eng aneinander gedrückt nur eine ganz kurze Rast machten, auf dem Lübecker Weg über das Peiljoch zur Dresdner Hütte wandten. Wir wollten uns noch nicht geschlagen geben und hofften, am nächsten Tag den Weg zur Hildesheimer Hütte über Pfaff und Zuckerhütl machen zu können. Auch beim Abmarsch am folgenden Morgen waren wir noch optimistisch, obwohl das Wetter gar nicht gut war. Doch wir mußten bald wieder einsehen, daß der geplante Weg nicht zu machen war und daß wir über das Lange Pfaffenieder und Pfaffenjoch ziehen mußten. Auf der Hildesheimer Hütte kamen wir dann vollständig durchnäßt an.

Es war beabsichtigt, hier zu bleiben und erst am nächsten Tag nach Sölden abzustiegen. Die Sachen wurden um den glühend heißen Kachelofen dekoriert und in ein Paar Handschuhe Löcher gesengt. Der Besitzer hätte beim Klettern sonst nicht das nötige Fingerspitzengefühl gehabt. Es war noch zeitig vormittags. Das gab wohl mit einem Anlaß zu einem Aufstand der Kameraden gegen den Leiter. Zuerst war es einer, der durchaus nicht mehr das Zusammentreffen mit seinem angetrauten Weibe in Sölden erwarten konnte. Ausrede: Die Frau bringt die seit Wochen überfälligen Koffer. Die Frau war da, aber die Koffer noch immer nicht. Andere mußten unbedingt Post empfangen oder träumten von gutem Schlafen oder noch besserem Essen und Trinken. Alle Einwände, daß in Sölden voraussichtlich keine Unterkunft zu haben sein wird, während diese hier oben sicher war, fruchteten nichts. Zum Schluß war beinahe nur noch der Leiter dafür, auf der Hütte zu bleiben. Als diesem aber schließlich von der Gattin des einen Kameraden die Aussicht auf ein Täänzchen vorgegaukelt wurde, fiel auch er um. Die Zustimmung zum gemeinsamen Abstieg wurde nun gegeben, und schnell wurden die noch längst nicht trockenen Sachen wieder angezogen. Mit Gesang ging es im Regen frisch abwärts. Und mit Gesang und froher Laune zogen wir in Reih' und Glied bald nach Mittag in Sölden ein. Die sich auf ein gutes Essen gespielt hatten, kamen zu ihrem Recht. Aber Unterkunft war nicht zu haben. Nach einigem Umbertelegen hatten wir die Gewißheit, in Umhausen unterzukommen. Und so ging es mit dem letzten Postauto weit talaus nach Umhausen. Von Tanz wurde nicht mehr gesprochen, was unsern Fahrtenleiter zu dem Beschluß gebracht hat, sich nie mehr durch solche Verlockungen beeinflussen zu lassen. Der nächste Tag, ein Sonntag mit herrlichem Wetter, wurde ein mit Schlemmen und Umherbummeln verbrachter Ruhetag, an dem, wie wir später erfahren haben, sämtliche auf der Hildesheimer Hütte verbliebenen Bergsteiger auf das Zuckerhütl gingen.

Leider war es auf unserer Fahrt so, daß immer dann schönes Wetter war, wenn wir im Tal waren. Das zeigte schon der nächste Tag, an dem wir den Oetzalern zu Leibe gehen wollten. Auf dem Weg durch das Oetzal zur Breslauer Hütte kamen wir hinter Zwieselstein in Regen, so daß wir in Vent schon reichlich naß waren. Auf der Breslauer Hütte lag der Neuschnee schon ziemlich hoch, und während der Nacht stürmte und schneite es lustig weiter. Am nächsten Morgen sollte es zeitig auf die Wildspitze und weiter über den Fluchtkogel zum Brandenburger Haus gehen. Aber das Schneetreiben hatte auch morgens noch nicht nachgelassen, und es blieb alles auf der Hütte. So gab es zunächst das bekannte Warten auf besseres Wetter. Als dieses Warten schließlich zu langweilig wurde, stapften wir mutig in den Schnee hinaus zur Bernagthütte. Nach kurzer Mittagsrast ging es weiter über das Brandenburger Jöchl zum Brandenburger Haus. Inzwischen hatte sich das Schneetreiben zu einem so zünftigen Schneesturm ausgewachsen, daß wir immer wieder fürchten mußten, umgeweht zu werden. Aber schließlich kamen wir doch wohlbehalten und sturmerprobt bei 1 m Neuschnee auf unserem Haus, weiß wie die Schneemänner, an. Wir waren so durchweht und durchfrozen, daß wohl bei allen der Bedarf für diesen

Tag gedeckt war. Nachdem das freundliche Zimmermädchen uns mit ihrem Besen den Schnee gehörig abgebürstet hatte und wir bei Tee und Netem saßen, war die Stimmung sehr bald auf der Höhe, obwohl draußen der Sturm noch heftig tobte.

Der nächste Tag hielt uns wegen des noch tobenden Schneesturmes auf dem recht gut besuchten Brandenburger Haus fest. Auf dem Haus waren Bergsteiger aus allen Gauen festgehalten, und schließlich war das schönste Wettsingen mit den verschiedenen Volksliedern im Gange. Auch der folgende Tag brachte noch so ungünstiges Wetter, daß wir uns nachmittags noch entschlossen, zum Hochjochspitz abzustiegen. Einige der Kameraden warfen hier bereits die Flinte ins Korn und stürmten weiter ins Tal bis Vent. Die übrigen wollten, wenn möglich, am nächsten Tag vom Hochjoch noch zur Weiskugel aufsteigen. Der Wettergott war uns auch diesmal nicht hold. Zur verabredeten Bedeckungszeit regnete es, und es sah auch nicht vertrauenerweckend aus. So wurde weitergeschlafen. Als wir abmarschbereit gewesen wären, hatte sich das Wetter zwar gebessert, aber für den Aufstieg war es zu spät. Das gute Wetter auszunutzen, stiegen wir auf den Zungen des Hintereis- und Kesselwandferners umher und machten Ausnahmen. Dies wurde solange ausgekostet, daß wir uns schließlich sehr beeilen mußten, um in Zwieselstein das letzte Postauto nach Umhausen zu erreichen. Dort trafen wir unsere Kameraden wieder, die dann am nächsten Morgen weiter nach Kärnten abreisten. Nachdem diese Kameraden mit ihrem Gepäck in dem reichlich besetzten Auto untergebracht und verabschiedet waren, schnürten auch die beiden letzten ihr Känzlel. Sie wollten eben nicht so einfach und bequem nach Innsbruck kommen wie die andern. Und es wandert sich doch so schön mit dem Rucksack auf dem Buckel in der Mittagssonne den steilen Hang hinauf. So ging es uns nun. Der Weg führte über die Subener Hütte, über das Gleirschjochl zur Neuen Pforzheimer Hütte. Von dort wanderten wir am letzten Tag, einem Sonntag, bei schönstem Wetter nach Gries im Sellraintal und weiter mit der Post nach Innsbruck. Wieder einmal mußten wir unseren Bergen Lebewohl sagen.

Sind wir auch in die ungünstigste Witterung des Jahres gekommen, so gab es doch auch auf dieser Wanderung eine Fülle von gemeinsamem Erleben, daß wir sie nicht missen möchten. War das Wetter auch schlecht, die Stimmung und Kameradschaft blieb doch immer gleich gut. Gerade wegen der durch das schlechte Wetter gegebenen Verhältnisse werden wir uns gern dieser Gemeinschaftsfahrt erinnern.

DAB. und Gebirgstruppe.

Von Generalmajor E d u a r d D i e t l, Kommandeur der 3. Geb.-Div.

Im vorigen Heft veröffentlichten wir die Abhandlung „Gebirgsjäger vor dem Feind“ von Fritz Schmitt. Darin stand, „daß viele junge Bergsteiger und Skiläufer in den Reihen der Gebirgsformationen kämpften und marschierten“. Diese Tatsache ist etwas Naturgegebenes und daher Selbstverständliches. Aber die enge Verbundenheit des DAB. mit diesem Teile unserer Wehrmacht sprach der Verfasser der folgenden Ausführungen auf der letzten Hauptversammlung des DAB. in Graz, die wir hiermit in der Fassung in einer Sonderbeilage der „Grazzer Tagespost“ wiedergeben.

Die Schriftleitung.

Die politischen Großtaten des Führers im Jahre 1938 haben endlich die Möglichkeit gegeben, daß eine der großdeutschen Wehrmacht würdige Gebirgstruppe in den Reihen des XXVII. Armeekorps, unseres wiedererstandenen Alpenkorps, aufgebaut werden konnte.

Da Bergsteigen neben dem rein militärischen Dienst nicht in wenigen Monaten oder binnen Jahresfrist angelernt oder eingedrillt werden kann, ist es für die Gebirgstruppe eine Lebensfrage, daß bergtüchtiger und bergfreundiger Ersatz zu den Fahnen des Alpenkorps eilt. Die Anwesenheit zahlreicher Bergsteiger aus allen deutschen Gauen anlässlich der 65. Jahrestagung des DAB. regt daher zur Betrachtung der inneren

Zusammenhänge zwischen „militärischem und zivilem“ Bergsteigen und die Möglichkeit enger Zusammenarbeit zwischen DAB. und Gebirgstruppe an.

Bergsteigen schärferer Richtung bleibt mehr oder weniger immer das Betätigungsfeld einzelner. Der alte und junge Bergsteiger wird zugeben, daß trotzdem Bergsteigen nie zu „Egoismus“ führen darf, auch der Alpinismus darf nur „Diener“ am Volksganzen sein. Kann es daher für den tüchtigen Bergsteiger eine größere Befriedigung geben, als sein alpines Können in den Dienst des Vaterlandes zu stellen? Denn die deutsche Gebirgstruppe braucht dringend ältere und jüngere Bergsteiger.

Der eigentliche Gebirgskampf ist noch Freiland für den Einzelkämpfer, für den tatenlustigen jungen Unterführer. Nicht Masseneinsatz entscheidet oft, sondern das Können und richtige Verhalten Weniger. Der Bergsteiger schärfster Richtung wird daher bei der Gebirgstruppe wertvollste Verwendung finden können; in der Friedensausbildung und erst recht im Gebirgskrieg wird seine Erfahrung, sein technisches Können Vorbedingung für den Erfolg der Truppe sein. Die innere Begeisterung für den Gebirgsdienst tritt im Frieden durch freiwilliges Bergsteigen außerhalb der Dienstzeit hervor, wodurch die rein dienstliche Ausbildung bestens ergänzt und gefördert wird. Hier wird der jugendliche Stürmer wertvollste Stütze und treibende Kraft für die Masse seines Truppenteils sein können. Der Einsatz für die Allgemeinheit veredelt den persönlichen Tatendrang und bringt durch entsagungsvolle Aufopferung für die Kameraden höchste Befriedigung und stolze Freude.

Das Betätigungsfeld für den älteren, erfahrenen Bergsteiger ist nicht minder umfangreich. Hier muß vor allem erwähnt werden, daß für die Reserveoffizierslaufbahn bei der Gebirgstruppe nur besonders tüchtige und erfahrene Bergsteiger in Frage kommen. Denn in den kurzen Reserveübungen kann in der Hauptsache nur die taktische und rein militärische Ausbildung gefördert werden. Andererseits wird der Reserveoffizier trotz kurzer Dienstzeit durch sein bergsteigerisches Können der aktiven Truppe wertvolle Anregung und Hilfe bringen können. Auch als Heeresbergführer und Alpinreferent wird gerade der ältere Bergsteiger unersehbare Dienste leisten können.

Ferner wird der erfahrene Bergsteiger in den Gebirgsverbänden der Partei—seine Einsatzbereitschaft bestens bewähren können. Denn die SA. hat bereits Gebirgsabteilungen gebildet, die für die vor- und nachmilitärische Gebirgsausbildung größte Bedeutung haben; auch die HJ. tritt in unseren Alpenländern an die Gebirgsausbildung heran, um ihre jungen Leute für den Dienst in der Gebirgstruppe durch allgemeine bergsteigerische Schulung vorzubereiten. Hier kann vom DAB. wertvollste Hilfe geleistet werden. Denn die Jugendausbildung im Hochgebirge kann verantwortlich nur von älteren Bergsteigern geleistet werden, die „im Herzen jugendlich“ ihre Erfahrung und ihr Können selbstlos in den Dienst der Jugend stellen. Die jüngsten Vereinbarungen zwischen Reichsjugendführer und DAB. haben ja auch den Weg für diese Zusammenarbeit freigemacht und geebnet. Die bestehenden Jugendgruppen bei den einzelnen Zweigen des DAB. müssen vor allem den Grundstock an Freiwilligen für das Alpenkorps liefern. Es muß hier offen ausgesprochen werden, daß sich noch viel zu wenig Freiwillige aus diesen Reihen melden. Die Gebirgstruppe ist aber als Sondertruppe bei der Eigenart und Schwierigkeit des Dienstes auf ausreichenden und begeisterten Zustrom an Freiwilligen besonders angewiesen.

Auch bei einer Gebirgsdivision finden alle Waffengattungen Verwendung und dank der technischen Fortschritte im Kraftfahrwesen erweitert sich im Gebirge immer mehr die Einsatzmöglichkeit motorisierter Truppenteile. Freiwillige, die für Technik und Motor besondere Neigung haben, werden daher im Alpenkorps voll auf ihre Rechnung kommen.

Ferner können die Zweiggliederungen des DAV., die teilweise über reichliche Geldmittel verfügen durch Gewährung von **U n t e r s t ü t z u n g e n** für Bergfahrten an Angehörige ihrer Jugendgruppen, die gerade der militärischen Dienstpflicht genügen, den so wertvollen freiwilligen bergsteigerischen Tatendrang bei der Gebirgstruppe sehr fördern.

Daß die Gebirgstruppe infolge ihres Aufbaues noch mehr als bisher auf großzügiges Entgegenkommen hinsichtlich Ausnützung der bestehenden Hütten, Häuser, Anlagen usw. des DAV. angewiesen ist, bedarf wohl nicht eigener Begründung.

Zum Schlusse soll in besonderer Dankbarkeit hervorgehoben werden, daß teilweise die Gebirgstruppe sich schon seit langem weitgehender Unterstützung und Hilfe seitens der Zweige des DAV. erfreut. Diese Zusammenarbeit bedarf aber infolge des Aufbaues des Deutschen Alpenkorps der Erweiterung und Vertiefung. Dazu beizutragen und anzuregen, soll nur der Zweck dieser kurzen Ausführungen sein.

Tiroler Lausbubenehr. Das ist der Titel eines Buches von Josef Ziermair, das Gebr. Richters Verlagsanstalt in Erfurt herausgibt. Auf 192 Seiten schildert er darin seine Jugend, die er in einem vom Inn durchrauschten, von Bergen umstandenen Städtchen verlebte. Ja, rechte Lausbuben wären der Verfasser und seine Kameraden, die allerlei Streiche begingen. Davon plaudert er, das stellt er dar, bewegt, lebendig, mit Humor. Und ihre Ehre hatten sie, die Lausbuben: „Mensch, hat der uns ausgewalkt! Aber wir haben keinen Tropfen gereahrt, denn es ist bei uns so der Brauch gewesen und gehörte zur Lausbubenehr, stad zu sein und ein Gesicht zu machen, als hätt' einem das gar nichts getan, obwohl uns das Sitzen so weh tat, daß wir es bis auf die Zehenspitzen spürten.“ Köstlich das zu lesen. Rührend ist das Verhältnis des Jungen zu seiner Mutter und eindrucksvoll der Grundzug, der durch das ganze Buch geht: wie sich in dem Buben schon der künftige Mann regt. Junge und Alte werden das Buch, das gebunden 3,80 RM. kostet, mit Genuß und daher Freude lesen.

LODEN FREY
München

Fast 100 Jahre
Schon bekannt für
Qualität!

LODEN-FREY
Einzige Fabrik der echten Münchner Loden

Alleinverkauf für Groß-Berlin

Ludwig Weniger
Berlin W 8

Charlottenstraße 55, Ecke Jägerstraße,
am Staatl. Schauspielhaus
Fernsprecher: 11 58 33 und 11 58 34

Der bekannte Treffpunkt in der City



zur **Schildkröbe**

Inh.: Kurt Miethke, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 70
Sektionsmitglied
Gegenüber Wintergarten

Gepflegte Biere • Herrliche Schoppenweine



Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom

Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins E. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

42. Jahrgang

Februar 1940

Nr. 376

Unsere nächsten Vortragsabende:

Dienstag, den 30. Januar 1940
(vgl. Seite 17)

Dienstag, den 20. Februar 1940
(vgl. Seite 18)

Seit 1861

C. FRIEBE WEINGROSSHANDLUNG

BERLIN W 35, BULOWSTRASSE 9

FERNRUF: 27 02 48

Für gute Qualitätsweine

Deutsche und ausländische Weine

Tiroler Natur-Edelweine

(Sektionsmitglied)

Man verlange
die große
Preisliste 1940

Sport-Steidel

nur Leipziger Str. 67-70
Berlin C2, Ruf: 1675 65



Täglich Lieferung nach allen
Stadtteilen und Vororten!

Verlangen Sie unverbindliche
Vorführung in der Wohnung!

Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 72 52 79 und 72 52 84 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen
Rundfunk-Plattenspieler-Schallplatten

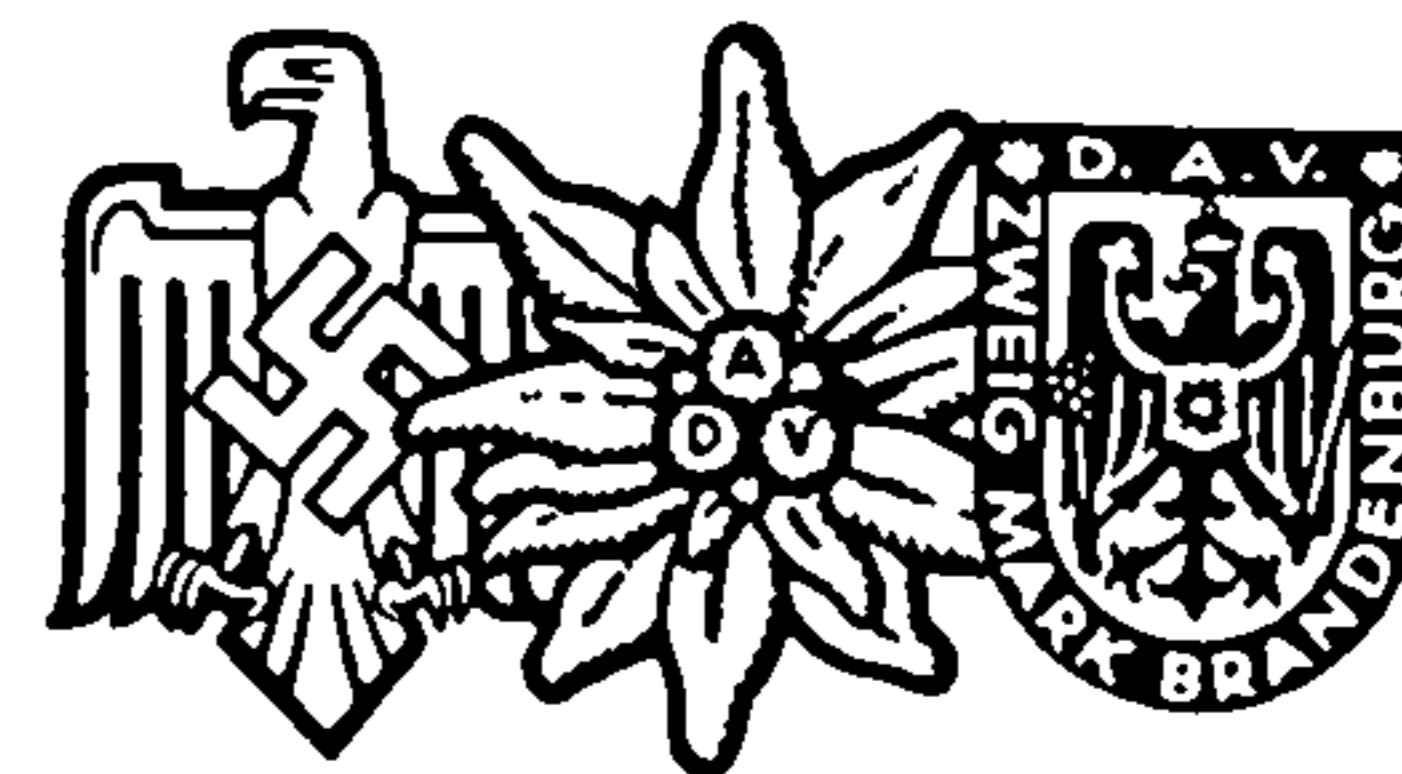
Illustrierter Katalog 1939 kostenlos!

Sport-Bräutigam

FRITZ BRÄUTIGAM

Berlin SW 68, Friedrichstraße 203 Ecke Schützenstr.,
Fernruf: 11 33 01

Ich sende Ihnen gern meinen Prospekt zu



Oetztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins **D. A. V.**
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

42. Jahrgang

Februar 1940

Nr. 376

Außerordentliche Hauptversammlung

am Dienstag, dem 30. Januar 1940,

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule

in Charlottenburg (vgl. Seite 18)

Die Versammlung beginnt 18 Uhr 30 Minuten.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder,
2. Geschäftliche Mitteilungen,
3. Beschlussfassung über den Haushaltsplan und die Höhe des Mitgliedsbeitrages für 1940/1941,
4. Verschiedenes,
5. Vortrag des Herrn Willi Urban, Cottbus:

Das Piktal mit Lichtbildern nach Farbaufnahmen

Beachten Sie Ort und Zeit der Versammlung!

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahreskarte aufgeklappt vorzuzeigen!

Siehe auch die folgende Seite!

Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 20. Februar 1940,

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg (vgl. Seite 17)

Die Versammlung beginnt 18 Uhr 30 Minuten.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Vortrag des Herrn Ludwig Steinauer, München:

„Drei Teufelsgrate“

(Wetterstein, Täschhorn, Montblanc de Tac
mit 150 Farbaufnahmen.

Freund Steinauer kommt uns diesmal mit Farbaufnahmen, die in den
Äußerungen der begeisterten Presse zum Schönsten und Wirkungsvollsten geworden sind,
bisher auf diesem Gebiete geleistet wurde. Da er in seiner wahrbeachteten Münchener
Art die drei bekanntesten „Teufelsgrate“ der Alpen in wohlberechneter Steigerung
von der bayrischen Heimat (Herbst im Wetterstein!) bis zum König der Westalpen
(zauberhafte Sonnen-Auf- und Untergänge!) behandeln wird, dürfen wir auch einen
wirklich einzigartigen Genuß versprechen.

Mitteilungen der Leitung

vom Zweig Mark Brandenburg des DAB.

1. Unsere Monats-Versammlungen finden im großen Hörsaal des Physi-
kalischen Instituts der Technischen Hochschule in Charlottenburg statt. Der Saal
liegt in nächster Nähe vom U-Bahnhof „Knie“ und vom Steinplatz (Hardenberg-
straße) und nicht weit vom S-Bahnhof „Zoo“. Wer mit der S-Bahn fährt, steigt
hier aus, nicht Bahnhof „Tiergarten“.

Zu unserem lebhaften Bedauern konnte die für den 16. Januar angesetzte Ver-
sammlung nicht stattfinden. Erst am Vortage erfuhren wir, daß eine bestimmt
erwartete Kohlenlieferung nicht rechtzeitig eingetroffen und daher die Heizung des
großen Vortragsraumes unmöglich war. Wir haben darauf sofort eine Benachrich-
tigung an sämtliche Vereinskameraden geschickt, die auch mit der ersten Postbestellung
des Versammlungstages in deren Hände gelangte.

Trotz der durch das Wetter bedingten schwierigen Verhältnisse kann jedoch die
Versammlung am Dienstag, dem 30. Januar, stattfinden.

An diesem Abende wird uns Willi Urban aus Cottbus das Pitztal zeigen, das,
mit dem Ostal gleichlaufend, in die Ostaler Gletscherwelt und damit in unser
Arbeitsgebiet, also zu unseren Hütten führt. Frohes Erinnern an schöne Berg-
fahrten der Vergangenheit wird der Vortrag, werden die Bilder für viele bedeuten.

2. Jahresbeitrag. Die Höhe des Beitrages für das nächste Geschäftsjahr
(1. 4. 1940 bis 31. 3. 1941) sollte in der a.o. Hauptversammlung am 16. Januar
festgesetzt werden. Durch die Verlegung der Versammlung auf den 30. Januar
kann dieser Beschluß erst nach Drucklegung dieses Hefes gefaßt werden. Die Leitung
des Zweiges Mark Brandenburg schlägt vor, den Beitrag in der bisherigen Höhe
von 16,— RM. zu belassen. Aus verwaltungstechnischen Gründen fügen wir schon
diesem Hefte eine Zahlkarte bei.

Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

3. Fortsetzung: Berichtigung und Ergänzung.

Auch heute mögen einige Stimmen unserer Kameraden aus dem Felde für alle
sprechen. So schreibt Kamerad Balzer: „... Möge uns das neue Jahr endlich den
Enderfolg und eine restlose Beseitigung des Versailler Schandvertrages bringen. Dazu
sind wir wieder zu den Fahnen geeilt. Wir hier draußen wissen, daß es diesmal gelingen
wird. Denn wer so mitten in dem Geschehen steht und unsere alten und jungen Sol-
daten um sich hat, der weiß, mit denen holen wir den Teufel aus der Hölle. Ich selbst
sitz am Westwall an einer Stelle, die unser Führer diesmal zu Weihnachten besucht
hat. Die Spidherer Höhen sind jetzt auch meine Heimat. Aber obwohl es hier viel
und oft ausgiebig bumst, wir alten Frontsoldaten kennen diese Musik; sie stört uns
nicht. Und die Jungen haben sich bereits daran gewöhnt. Am meisten freut man sich,
wenn die Heimat sich mit uns verbunden fühlt und an uns denkt. Dann wird es auch
werden. Und deshalb sind wir auch für diese Grüße aus der Heimat besonders dankbar.“

Kamerad Erich Keller: „... Man ist ja für jeden Gruß aus der Heimat so
dankbar, besonders wenn man noch — wie ich hier — in diesem elenden Kongress-Polen
von der Außenwelt abgeschnitten ist.“

Kamerad Karl-Hermann Epping: „... Über den Dextaler Bergboten habe ich
mich in der Eifel-Einsamkeit sehr gestreut.“

Kamerad P. Graumnitz: „... Dem treuen Dextaler sei besonders gedankt. Er
folgte mir bis zum Bug, und ich fand in ihm die Anschrift vieler Kameraden.“

Kamerad Kurt Hoppe: „... Für die Zusendung des Dextaler Bergboten, der
Weihnachts- und Neujahrswünsche sage ich meinen herzlichsten Dank. Ihr habt mir
eine große Freude bereitet. Die „Flachlandalpinisten“ habe ich mit großem Interesse
gelesen und auch fleißig im „Wenter Tal“ studiert. Das waren schöne Stunden, und
der Alltag war wieder einmal in weite Ferne gerückt.“

Kamerad Dr. Eulen: „Für die freundliche Weihnachtsendung mit den Fest-
wünschen danke ich herzlich und wünsche allen Bergsteigern draußen und daheim viel
Glück und alles Gute im Neuen Jahr, uns allen aber die Freude, den Engländer
endlich nach Kräften zu verhauen.“

B a a d e, Hans, Apotheker, Oberapotheker, F.-P.-Nr. 08 413;

B r ä u e r, Walter, Obersekretär, F.-P.-Nr. 27 682;

B u j a r d, Wolfgang, Hauptmann, F.-P.-Nr. 32 715;

D i t t m a n n, Karl, Bankbeamter, Unteroffizier, F.-P.-Nr. 11 336;

D ü r i n g, Wolfgang, cand. jur., Wachtmstr., Fürstentum/Spree, 6. Schwadron;

E p p i n g, Karl-Hermann, Gerichtsassessor, Gefreiter, F.-P.-Nr. 28 190;

G r a u m n i t z, Paul, Dekorationsmaler, Obergefreiter, F.-P.-Nr. 12 213, aus-
gezeichnet mit dem E. K. II (Herzlichen Glückwunsch!);

K a l t e n t h a l e r, Kurt, Bankkaufmann, Unteroffizier, F.-P.-Nr. 09 429 D;

K n i e p k a m p, Gerhard, Rechtsanwalt und Notar, Leutnant in einem Gebirgs-
jäger-Regt., F.-P.-Nr. 10 962;

K r u s i n g e r, Heinrich, Oberstaatsanwalt, Hauptmann, F.-P.-Nr. 26 947;

L a s c h i n s k y, Gök, Kaufm. Angestellter, Kraftfahrer, 3. Kf.-Ers.-Abt. III, Rathenow;

L e m k e, Max, Rittmeister, F.-P.-Nr. 25 876;

M e t t e r n i c h, Rudolf, Bankbeamter, Oberleutnant, F.-P.-Nr. 14 509;

O t t o, Theodor, Dr. phil., Studiendirektor, Leutnant, F.-P.-Nr. 00 002;

R i e m a n n, Günther, Kaufmann, Schütze, 7 / J.-L.-R., Döberitz-Elstgrund,
Olymp. Dorf;

S e r t o r i u s, Ludwig, Journalist, Oberleutnant, F.-P.-Nr. 19 926;

W a r t h m ü l l e r, Hans, Dr. med., Arzt, Oberstabsarzt, F.-P.-Nr. 22 508;

Z i p f e l, Wilhelm, Dr., Chemiker, Leutnant, F.-P.-Nr. 22 273.

Gemeinschaftsfahrten.

Winterplan.

Infolge der durch die Kälte entstandenen Schwierigkeiten können verschiedene geplante Skifahrten nicht durchgeführt werden. Da die Begeisterung für das Skilaufen in unserem herrlichen deutschen Alpenlande in unseren Reihen so groß ist, daß mancher bereit ist, allerlei Unbequemlichkeiten und Mehrkosten auf sich zu nehmen, wollen wir doch wenigstens zwei Führungsturen durchführen:

1. Die von unserem Kameraden Ewald Engel geführte Tur geht auf die Traunsteiner Hütte, die 1560 m hoch inmitten eines prächtigen Skigebietes in den Salzburger Alpen liegt. Die Fahrt findet vom 10. bis zum 25. Februar 1940 statt. Da 30 Kameraden und Kameradinnen daran teilnehmen, können weitere Anmeldungen nicht mehr angenommen werden.

2. Im März 1940 soll — voraussichtlich am Sonnabend, dem 6. März beginnend — eine zwei- oder dreiwöchige Fahrt in die Stubai- oder Ötztal- unter der Führung des Kameraden Joachim Diemele, Berlin Wilm Regensburger Str. 14, gestartet werden.

Wie bereits in der letzten Skigruppenführung bekanntgegeben worden ist, alle Interessenten, die Sektions- oder Skigruppenmitglieder sein müssen, dem Kameraden Diemele baldmöglichst auf einer Postkarte unter Angabe ihrer genauen Anschrift und gegebenenfalls ihres Anrufes mitteilen, wann sie im März Urlaub nehmen können und ob sie auf die 1970 m hoch bei Kühtal in den Stubai- Alpen gelegene Dortmunder Hütte oder in die Ötztaler Alpen mit Standquartier Obergurgl (1930 m) gehen möchten. Diese Mitteilungen müssen bis spätestens Montag, den 5. Februar, eingegangen sein. Das endgültige Fahrtenziel setzt dann nach Prüfung der Wünsche der Fahrtenführer fest und teilt den sich bei ihm gemeldet habenden Kameraden den Tag des Beginns, die Dauer der Fahrt und den Termin der Fahrtbesprechung mit. — Aller Voraussicht nach wird als Fahrtenziel die Dortmunder Hütte gewählt werden; denn dort kostet die Pension mit Übernachten nur 6,50 RM., während in Obergurgl unter 8,— bis 9,— RM. Pensionspreis kaum Quartier zu haben sein dürfte. Dazu würde dann außerdem noch ein höherer Fahrpreis kommen. Da die Dortmunder Hütte nur eine beschränkte Anzahl Pensionsgäste aufnehmen kann, ist baldige Anmeldung erforderlich.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrentwanderung

Sonntag, den 18. Februar 1940.

Königs Wusterhausen — Wernsdorf — Müggelheim.

Führung: Edmund Fischer.

Abfahrt: Berlin, Görlitzer Bahnhof 7.58 Uhr,
S-Bahnhof Friedrichstraße, mit Umsteigen in Grünau . . . 7.43 Uhr,

Ankunft: Königs Wusterhausen 8.41 Uhr.

Wanderung: Neue Mühle — Niederlehme — Forstb. Krummenluch — Wernsdorf (Frühstückspause im Gasthaus zur Linde) — Gosen-Verge — Gosen — Naturschutzgebiet Krumme Laake — Müggelheim (Kaffeepause im Sporthaus Große Krampe). Weglänge etwa 25 km.

Rückfahrt: ab zirka 17 Uhr alle 20 Minuten mit Autobus nach Bahnhof Köpenick mit Umsteige-Fahrschein zur S-Bahn 35 Pf.

II. Wanderung mit Damen

in die Fercher Berge.

Sonntag, den 3. März 1940. Führung: Kamerad Fieblinger.

Hinfahrt: ab Berlin, Wannsee (S-Bahnverkehr) 8.32 Uhr,
an Michendorf 8.54 Uhr.

Fahrpreis ab Berlin Stadt- und Ringbahn 0,65 RM.

Wanderung: Michendorf — Großer Lienuwitzer See — Fercher Berge — Waldgasthaus am Bahnhof Ferch-Lienuwitz (Frühstückspause) — Reichsautobahn Berliner Südring — Caputh — Forsthaus Templin (Kaffeepause) — Potsdam. Etwa 25 km; Kürzungen möglich.

Rückfahrt: von Potsdam ab 18.06 Uhr nach Belieben alle 10 Minuten.

Fahrpreis nach Berlin Stadt- und Ringbahn 0,50 RM.

Proviant und Feldflasche mitnehmen.

Alpiner Sprechabend.

Montag, den 12. Februar 1940, abends 1/28 Uhr,

im Spiegelsaal der Gaststätte „Tiergartenhof“, Berliner Straße 1/2 (am Bahnhof Tiergarten).

„Rückblicke und Erinnerungen“

eine bunte Folge von Filmaufnahmen und farbigen Lichtbildern aus dem Leben des Zweiges Mark Brandenburg, vorgeführt von unsern Lichtbildnern, Vereinskameraden Kurt Buchholz und Otto Jehn. Einleitend einige Worte über unsere Hütten (mit Lichtbildern) vom Vereinsführer. Musikalische Umrahmung durch unsere „Schrammeln“.

Die Sprechabende waren schon immer eine Art Familienabende, welche die Bande der Kameradschaft enger knüpfen halfen. Das sollen sie erst recht in der Kriegszeit sein und deshalb haben wir sie in unseren Veranstaltungen wieder aufgenommen. Die gewählte Versammlungsstätte ist leicht zu erreichen. Im Film und auf z. T. farbigen Stehbildern ziehen gemeinsame Kletterfahrten und fröhliche im Zweig Mark Brandenburg gemeinsam verlebte Stunden an unsern Augen vorüber. Und der Vereinsführer wird uns Interessantes von unseren Hütten erzählen. Unsere Schrammeln aber werden mit ihren lustigen Weisen zur Belebung der Stimmung beitragen.

Die Zeitschrift 1939 kann ab Montag, dem 12. Februar, gegen Zahlung von 3,75 RM. in unserer Geschäftsstelle, Charlottenburg, Schlüterstraße 50, in Empfang genommen werden. Auswärtige Mitglieder werden gebeten, den Betrag zuzüglich 0,40 RM. Porto auf unser Postcheckkonto (Berlin 111 08) einzuzahlen; das Buch wird nach Erscheinen sofort zugesandt. Solche Mitglieder, die den Betrag schon vor längerer Zeit einsandten, müssen wir noch bis Mitte Februar um Geduld bitten.

Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:
Waldemar Haupt, Dentist, Mitgl. seit 1911, verstorben am 6. 11. 1939,
Dr. Max Masius, Geh. Sanitätsrat, Mitgl. seit 1906, verst. am 13. 12. 1939,
Herbert Teschner, Stadtvermessungsrat, Mitgl. seit 1922,
 verstorben am 24. 12. 1939,
Fritz Creutziger, Rechnungsrat i. R., Mitgl. seit 1905, verst. am 25. 12. 1939,
Paul Schönemann, Kaufmann, Mitgl. seit 1903, verst. am 15. 1. 1940,
Paul Hänsel, Bankangestellter, Mitgl. seit 1923, verst. am 17. 1. 1940.
 E h r e i h r e m A n d e n k e n !

Turn- und Sportabende.

I. 1. Männer-Abteilung.

Das Turnen findet an jedem Freitag, abends von 8 bis 10 Uhr, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13, statt.

Leitung: Turn- und Sportlehrer Faubel.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt.

2. Frauen-Abteilung.

Das Turnen findet an jedem Dienstag, abends von 6 bis 8 Uhr, in derselben Halle statt.

Leitung: Turn- und Sportlehrerin Junack.

Turnen für alle Sektionskameradinnen.

II. Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe.

Das Waldlauftraining findet regelmäßig einmal wöchentlich bis Ende März bei jeder Witterung statt. Über die Bedeutung dieses Trainings für das Skilaufen, das Bergsteigen und alle anderen Sportarten braucht an dieser Stelle nicht noch einmal etwas gesagt zu werden. Daran teilnehmen kann jeder Vereinskamerad, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe. Gestartet wird jeden Mittwoch pünktlich um 19.30 Uhr vom „Restaurant am Bahnhof Grunewald“, Inhaber Wurzbacher. Mitzubringen sind Turnschuhe und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang Richtung Kolonie Grunewald entlang, die letzte Treppe rechts hinauf. Bei ausreichender Schneelage kann natürlich auch in Skikluft mit den Brettern angetreten werden.

Am Mittwoch, dem 20. März, 19.30 Uhr, findet ein Waldlaufwettbewerb statt. Meldungen von Mitgliedern werden am Tage des Laufes bis 19.20 Uhr angenommen. Gäste können nur außer Konkurrenz mitlaufen.

Die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen werden in 3 Gruppen eingeteilt:

Herren:

- | | |
|--|--|
| 1. Gruppe: Alter bis 32 Jahre einschl., | 1. Gruppe: Alter bis 28 Jahre einschl., |
| 2. Gruppe: Alter 33 bis 40 Jahre einschl., | 2. Gruppe: Alter 29 bis 36 Jahre einschl., |
| 3. Gruppe: Alter über 40 Jahre. | 3. Gruppe: Alter über 36 Jahre. |

Damen:

Die weiblichen und über 40 Jahre alten männlichen Teilnehmer haben eine Strecke von rund 2,5 km und die übrigen eine solche von rund 5 km Länge (bis Eingang HJ.-Sportplatz und zurück) zu durchlaufen.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Die Bergsteigerriege.

Nächster Hüttenabend der Riege:

Sonnabend, den 10. Februar 1940, pünktlich 20.15 Uhr, in den Geschäftsräumen unseres Zweiges, Schlüterstr. 50:

Plauderei über Kampfflugzeuge unserer Gegner, über Stukas und Bomben zwischen A. Ratsch und G. Hentschel.

Bergsteigerisch interessierte Kameraden sind jederzeit herzlich eingeladen.

Heil Hitler!

G. Hentschel,
 neue Anschrift seit 15. 11. 1939: Erprobungsstelle der Luftwaffe, Rechlin, Abt. E 3 e.



Bergfahrten der Riegenmitglieder im Jahre 1939

Abkürzungen:

A = Anstiegsfahrt; Ab. = Überschreitung; Wt. = Winterfahrt mit oder ohne St.

I. Alpen

Stoßtrupp:

Bachl, Dr. Herbert:

A.: Watzmann Mittelspitze (O-Wand), Watzmann Hoched, Gr. und Kl. Bischofsmütze, Fleischbank (N-Grat), Totenkirchl (SO-Grat); außerdem Predigtstuhl (N-Rante).

Engel, Werner

Biberkopf (S-Wand, Wt.).

Haffner, Gerhard, und Meisner, Dr. Hans

Isigmondspitze, Gr. Mäsele (Waxegggrat), Weißzintspitze (O-Grat), Ellmauer Halt Kopfstöckelgrat.

Hentschel, Georg, Steffen, Dr. Martin, und Petersen, Otto:

Ebenesfluh, Jungfrau, Mönch, Finsteraarhorn, Grünhorn, Wannehorn (alle Wt.).

Müller, Dr. Heinz

Biz Rosegg (Efelsgrat), Gran Paradiso, Grivolat (N-Grat — SO-Flanke), Vig. Blanche de Peteret, Mt. Blanc de Courmayeur, Mt. Blanc (Peteret-Grat).

Nieglsch, Arthur, Leiter der Sommerführungstour unseres Zweiges in Verwall und Silvretta

Hoher Nissler, Scheibler, Blankhorn, Batteriol, Rudler Spitze, Fluchthorn, Biz Vuln, Dreiländerspitze.

Peglow, Günter, und Ratsch, Andreas

Zebru, Eislögele, Thurwieser Spitze und Trafoier Eiswand (O-Grat — Bäckmanngrat, Ab.), Königspitze (Guldengrat), Biz Scerscen (Eisnase — SO-Grat), Biz Bernina.

Rothe, Karl

Fletschhorn und Laquinhorn (Ab.), Weißmies (N-Grat), Ulrichshorn, Nadelhorn, Dürrenhorn — Hochberghorn — Stednadelhorn (Nadelgrat), Südsenzspitze (O-Grat).

Rudert, Hans

Kl. Waxenstein (W-Grat), Scharnispitze (SW-Wand), Höllentorkopf (N-Rante).

Warnemünde, Dr. Wolfgang

Zugspitze (Wt.), Schneefernerkopf (Wt.), Schwarzenstein (Wt.), Gr. Mörchner (Wt.), I. Hornspitze (Wt.), Scheuchzerhorn (Ab. N-S), Lauteraarhorn, Ulrichshorn, Südsenzspitze (O-Grat), Nadelhorn, Stednadelhorn, Hochberghorn, (25 Viertausender)

Zernede, Rudolf

Totenkirchl (Heroldweg), Ellmauer Halt (Kopfstöckelgrat), Predigtstuhl Hauptgipfel (Angermannweg), Goinger Halt (N-Grat).

B-Mitglieder:

Feller, Dr. Ernst
Alphubel (Wt.).

Kube, Werner
Birkarspizze, Sdkarspizzen, Sdl. Falk, Samspizhl, Gr. Seiger, Gr. Benediger, Kristallwand, Hoher Jaun, Rainer Horn und 4 weitere 3000er.

Peschner, Helmut
Wagmann (Ab.), Gr. Hundstod, Schönfeldspitze, 5 weitere 2000er bei Berchtesgaden.

II. Kletterfahrten im Elbsandsteingebirge

Abkürzungen: n. = nachgestiegen.

Stoßtrupp:

Wachl, Dr. Herbert

Schwierigkeitsgrad IV: Kl. Herkulessäule (n.), Schraubenkopf, Chinesischer Turm, Waldwächter, Lohaturm (W.).

V: Rauschenstein Neuberweg (n.), Kl. Wehlturm (ND-Rante (n.), Wehkopf (n.), Glaserggrundnadel (n.).

VII: Gr. Falknerturm Übergangsweg (n.), Kl. Falknerturm Hermannswand (n.)

Engel, Werner

Schwierigkeitsgrad IV: 5 Gipfel.

V: 1. Lehnsteigturm Strubigweg, Viererturm SW-Rante.

VI: Winkelturm Südwand, Heringsgrundnadel, Schrammtorwächter, Kelch, Kesselturm Westweg, Gr. Herkulessäule, Winkelturm SW-Rante, Rauschenstein D-Rante, Übertritt zum Gr. Falknerturm, Schiefer Turm D-Rante m. Var., Kanzelturm S-Wand.

VII: Rauschentorwächter, Jungfer, Muschellopf, Kl. Falknerturm Hermannswand.

Hentschel, Georg

Schwierigkeitsgrad III: 9 Gipfel.

IV: Breiteluftturm, Kl. Herkules, Chinesischer Turm, Waldwächter.

V: Weißer Turm, Rauschenturm Klemmweg, Kl. Wehlturm FKB-Rante, Glaserggrundnadel, Wehkopf.

VI: Schiefer Turm D-Rante mit Var., Gr. Glaserggrundturm, Talwächter FKB-Rante.

Rothe, Karl

Schwierigkeitsgrad III: Vorderer Forstein Fehmann-Var., Ostertürme Klarweg, Spitzer Turm Löschnerwand, Zadenkrone Ab., Vorderer Kl. Gans Bühne-Ramin.

VI: Lorenznadel (n.).

V: Hinterer Lorentzturm (n.), Bloßtock NW-Einstieg zum alten N-Weg (n.).

VI: Gr. Lorentzturm S-Wand (n.).

Petersen, Otto

Schwierigkeitsgrad III: 11 Gipfel.

IV: Lorenznadel, Chinesischer Turm (n.), Schraubenkopf, Kl. Herkulessäule, Waldwächter (n.), Zarathustrastein W-Rante.

V: Bloßtock alter N-Weg mit NW-Einstieg, Bloßtock alter S-Weg (n.), Hinterer Lorentzturm, Tante, Ostlicher Wachturm, Wachtürme Ab., Rauschenstein Neuberweg, Kl. Wehlturm FKB-Rante (n.), Feldstein Pfeilertweg (n.), Glaserggrundnadel, Obelisk (n.).

VI: Vorderer Lorentzturm S-Wand, Bismardturm Talweg (W.), Schiefer Turm D-Rante mit Var. (n.), Kanzelturm S-Wand, Gr. Herkulessäule (n.), Gr. Glaserggrundturm.

Ratsch, Andreas

Schwierigkeitsgrad III: 12 Gipfel.

IV: 3 Gipfel.

V: Glaserggrundnadel, Kl. Wehlturm (FKB-Rante, n.), Wehkopf (W.), 4. Lehnsteigturm (Ellensweg), Rauschenturm (Klemmweg), Schüßelkopf (W-Weg).

VI: Schiefer Turm (Var. zum W.W., n.), Großer Glaserggrundturm (n.), Talwächter (FKB-Rante, n.).

B-Mitglieder

Kyafenjós, Fred

Schwierigkeitsgrad II: 3. Lehnsteigturm, Rauschenstein Klemm-S-Weg.

III: Winkelturm (n.), Spitzer Turm Löschnerwand (n.), Zuckhut (n.), Falkenstein Ab. Schuster-Turner-Weg, 1. Lehnsteigturm, Johannesturm.

IV: 2. Lehnsteigturm.

V: Südl. Rauschenturm Klemmweg (n.), Schüßelkopf (n.), Viererturm SW-Rante (n.).

VI: Schrammtorwächter (n.), Schiefer Turm D-Rante mit Var. (n.).

Kortt, Georg

Schwierigkeitsgrad III: Stumpfer Turm ND-Rante

IV: ... Regel Rauweg, Kl. Herkulessäule (n.), Schraubenkopf, Spannagel- ... Maidtornadel.

V: ... SW-Rante (n.).

VI: ... S-Wand (n.), Kaiser-Franz-Joseph-Turm (n.).

Schäfer, Helmut

Schwierigkeitsgrad III: Darenstein Löschnerwand, Schiefe Zacke N-Wand, 1. Lehnsteigturm, Spitzer Turm Löschnerwand.

IV: 2. Lehnsteigturm, Chinesischer Turm, Zarathustrastein W-Rante (n.), Spannagelturm, Waldwächter (n.).

V: Bloßtock alter N-Weg mit NW-Einstieg (n.), Glaserggrundnadel (n.), Obelisk, Talwächter Pfeilertweg.

VI: Winkelturm S-Wand (n.), Kelch (n.), Gr. Glaserggrundturm (n.).

VII: Rauschentorwächter (n.).

Venzke, Egon

Schwierigkeitsgrad IV: Schraubenkopf, Chinesischer Turm, Kleine Herkulesnadel, Spannagelturm.

V: Viererturm (SW-Rante, n.), Johannestegel (SW-Rante), Kramnadel.

VI: Schiefer Turm (W.W., n.), Gr. Herkules (n.), Kelch (n.), Schrammtorwächter (n.), Winkelturm (SW-Rante, n.), Kanzelturm (Südweg, n.), Kaiser-Franz-Joseph-Turm.

2. Skigruppe.

I. Monatsversammlung am Freitag, dem 16. Februar 1940, pünktlich 20 Uhr, im Großen Saal des Hotels „Atlas“, Friedrichstraße 105, an der Weidendammer Brücke (S-Bahnhof Friedrichstraße).

Tagesordnung:

1. Film: „In Firn und Eis“. Wir erleben prachtvolle Hochgebirgsfahrten.
2. Film von den Ski-Weltmeisterschaften 1938 in Engelsberg. Gezeigt werden die Kanonen im Abfahrts- und im Terlauf.
3. Eine kleine skitechnische Plauderei, die der Unterzeichnete von sich gibt.
4. Geschäftliche Mitteilungen.
5. Besprechung der Führungstour Dientke.
6. Gäste sind natürlich willkommen.

II. Beitrittsmeldungen zur Skigruppe von Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen durch Einzahlung des Jahresbeitrags in Höhe von 3,- RM. und Ausfüllen einer Beitrittserklärung in den Monatsversammlungen.

III. Nun wird es aber wirklich allerhöchste Zeit, daß sich die säumigen Zahler unter den Mitgliedern endlich zur Entrichtung des schon längst fälligen Jahresbeitrages entschließen. Durch das Überweisen von 3,- RM. auf das Postsparkonto Nr. 864 38 unseres Kameraden Alexander Bessert, Berlin SW 29, Körtestr. 10, wird ihr Lebensstandart bestimmt nicht herabgesetzt werden müssen.

IV. An Sonntagen treffen sich die Kameraden und Kameradinnen bei ausreichender Schneelage pünktlich um 10 Uhr unmittelbar vor dem Bahnhofsausgang Potsdam (Ankunftsseite) zur Skitur in die Ravensberge. Skigruppenabzeichen zwecks Kenntlichmachung anlegen.

V. Wegen des Wegfalls der bis zum 14. Januar 1940 gewährten Fahrpreisermäßigungen der Reichsbahn können leider die im Januarheft des Osttaler Bergboten angekündigten Wochenendturen nach Altenberg (3. und 4. 2.) und Schmiedeberg (10. und 11. 2.) nicht stattfinden.

VI. Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Monatsversammlung im März mit Rücksicht auf die in diesem Monat gestartete Führungstour am Freitag, dem 8. März 1940, stattfindet. Dr. Heinz Kirchhoff.

3. D'Har'nschlager.



Donnerstag, den 22. Februar, ab 20 Uhr, Übungsabend in der Gaststätte Pfefferberg, Schönhäuser Allee Nr. 176. Der dann nächste Plattabend findet ebenda am Donnerstag, dem 14. März, statt. Da besondere Einladungen nicht ergehen, bittet sich die bekanntgegebenen Daten gut vorzumerken

die Gruppenleitung.



Tief erschüttert stehen wir an der Bahre eines unserer Getreuesten. Den Senior der Har'nschlager, unser

Ehrenmitglied Paul Schönemann

der der Gruppe schon angehörte, ehe sie noch ein Glied der Mark Brandenburg war, hat uns der unerbittliche Tod entzogen. Über vier Jahrzehnte hat er nicht nur der Gruppe angehört, sondern bis zuletzt lebhaftes Interesse am Werden und Gedeihen derselben gezeigt. Sein allzeit humorvolles, zünftiges und hilfsbereites Wesen macht uns unsern „Paule“ unvergessen.

Ehr seinem Andenken!

J. A.: Hanns Felgenträger.

Neuerwerbungen der Vereinsbücherei 1939.

I. Zeitschriften.

- | | | |
|---|--------|---|
| I | 28, 8 | Der Bergsteiger, 8. Jahrgang. |
| I | 28, 16 | Schäp, Jos. Jul., Der Bergsteiger. |
| I | 37, 69 | Deutscher Alpenverein, Zeitschrift 1938. |
| I | 38, 64 | Deutscher Alpenverein, Mitteilungen, Jahrgang 1938. |
| I | 41, 6 | Deutscher Alpenverein, Verhandlungsschrift der 64. ord. Hauptversammlung. |
| I | 89 | S. A. E., Die Alpen, Zum 75jährigen Bestehen des S. A. E. |

II. Jahresberichte und Festschriften.

- | | | |
|----|--------|---|
| II | 171, 3 | Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins, Mitgliederverzeichnis, Ausgabe 1939. |
| II | 175 | Osttaler Bergbote, Jahrgang 1938. |

IV. Reiseführer.

- | | | |
|----|-----------------|--|
| IV | 7 f II, III, IV | S. A. E. Sektion Bern, Hochgebirgsführer durch die Berner Alpen. |
| IV | 92 | Behrens, Rudolf, Die Felsen Niedersachsens, Kletterführer. |
| IV | 215 a | Fehrmann, Rudolf, Der Bergsteiger im Sächsischen Felsengebirge. |
| IV | 294 | Griebens Reiseführer, Italien von den Alpen bis Sizilien. |
| IV | 295 | " " Kärnten. |
| IV | 313 | " " Steiermark. |
| IV | 23 | " " Tirol mit Vorarlberg. |
| IV | 220 | Dr. Kirsch, Böhmisches Mittelgebirge. |
| IV | 520 II | Dr. Kirsch, Böhmisches Mittelgebirge. |
| IV | 600 | Mayer, Obersteiner, Hochschwabführer. |
| IV | 690 | Patéra, Lothar, Führer durch die Tiroler Dolomiten. |
| IV | 780 | Deutscher Alpenverein, Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder. |
| IV | 885 | Ballot, Guide, Mont Blanc Tour Ronde. |
| IV | 885 a | Ballot, Guide, Les Aiguilles Rouges. |
| IV | 885 b | Ballot, Guide, Les Aiguilles des Chamonix. |

V. Reisebeschreibungen.

- | | | |
|---|-------|--|
| V | 1 | Abt, Julius, Allgäu, Landschaft und Menschen. |
| V | 52 | Bernasik, Hugo Adolf, Die Geister der gelben Blätter. |
| V | 163 a | Fildner, Wilhelm, Bismillah! Vom Huang-ho zum Indus. |
| V | 171 a | Fischer, Hans, Der Großglockner. |
| V | 439 | Zweig Mark Brandenburg, Das Renter Tal. |
| V | 440 a | Knorr, Otto, Der Großvenediger in der Geschichte des Alpinismus. |
| V | 635 a | Montis, Robert, Kampf um den Berg. |
| V | 780 a | Kohrer, Mar, Der Feuerberg. |
| V | 935 | Stephan, Leslie, Der Zummelplatz Europas. |
| V | 1128 | Wolfram, Paul, Reiseland Südbayern. |
| V | 1062 | Wierthaler, Franz Michael, Die Reise auf den Großglockner. |

VI. Klettertechnik.

- | | | |
|----|-------|-------------------------------------|
| VI | 128 a | Schmidt, Karl, Ausrüstungsratgeber. |
|----|-------|-------------------------------------|

VII. Skisport und Wintersport.

- | | | |
|-----|----------|---|
| VII | 31 b | Gallian, Skiführer durch die Inneröstaler Alpen. |
| VII | 34 | Graefe, Dr. Heinz, Skiführer durch das Erzgebirge. |
| VII | 57 | Jandl, Dr. Hohenleitner, Skiführer durch die Stubai Alpen. |
| VII | 68 b II | Kurz, Marcel, Skiführer durch die Walliser Alpen, Band II. |
| VII | 68 b III | Kurz, Marcel, Skiführer durch die Walliser Alpen, Band III. |

VIII. Geologie und Geographie.

- | | | |
|------|------|--|
| VIII | 83 | Kossinna, Dr. E., Die Dauer der Schneedecke in den Ostalpen. |
| VIII | 83 a | Kossinna, Dr. E., Die Schneedecke der Ostalpen. |

X. Geschichte und Völkisches.

- X 11 Bahr, Richard, Deutsches Schicksal im Südosten.
 X 11 a Bahr, Richard, Volk jenseits der Grenzen.
 X 28 Bernd, Alfred J., Meilensteine des Dritten Reiches.
 X 111 v. Forstner, Georg, Günther Frhr., Das Kampfschicksal der deutschen Flotte im Weltkrieg.
 X 156 a Grote, Hans Hennig Frhr., Somme.
 X 180 Hedin, Sven, Nach Osten.
 X 219 Hoffmann, Rudolf, der deutsche Soldat.
 X 248 Kaergel, Hans Christoph, Ein Sudetendeutscher ergibt sich nicht!
 X 250 Kabisch, Ernst, Der schwarze Tag.
 X 274 Krebs, Hans, Kampf in Böhmen.
 X 429 Sadila-Mantau, Hans-Heinz, Unsere Reichsregierung.
 X 451 Schmidtmayer, Der Weg der Sudetendeutschen.
 X 451 Schmidtmayer, Geschichte der Sudetendeutschen.
 X 452 v. Schoen, Walter, Die Hölle von Gallipoli. Fortsetzung folgt.



Oberdonau die Heimat des Führers. Von Rudolf Lent. Gesamtentwurf und Bildausstattung von Albrecht Dunsendorfer. Herausgegeben vom Gauamt für Kommunalpolitik Gau Oberdonau. Verlag F. Bruckmann, München 2, 1939, Großoktav, 68 Seiten Text, 8 Farbtafeln, 120 Bildtafeln, 2 Kartenskizzen, 2 Textabbildungen. Leinenband 7,50 RM.

„Über allen Dingen und Sonderheiten niemals die Einheit völkischer Gemeinschaft zu vergessen, sie immer wieder erneut zu stärken und ihr lebendigen Ausdruck zu verleihen, steht über der Geschichte aller Reichsgaue. Um wieviel mehr noch muß dies aber Verpflichtung für jenen Gau bedeuten, wo der Führer geboren wurde und von wo er auszog, um den tausendjährigen Traum der deutschen Einigung zu verwirklichen.“

Jeder Gau hat seine besonderen Schönheiten, geschichtlichen und kulturellen Leistungen und seine Verdienste im großen Werden der Nation. In diesem Buche aber sei der Versuch gemacht, für alle deutschen Volksgenossen herauszustellen, worin wir den Beitrag unseres Gaus zum Werden unserer deutschen Nation erblicken.“ So schreibt der Gauleiter August Eigruber, Linz, u. a. im Vorwort zu dem Buche, das das Heimatland des Führers so schildert, daß aus Landschaft, Mensch und Geschichte der politische Schicksalsauftrag des deutschen Volkes, gekrönt durch die Person und das Wirken des Führers, demselben sichtbar wird. Dr. Lent hat sich im Auftrage des Gauleiters um die Gestaltung einer Gesamtschau bemüht. „Er will durch Wort und Bild nicht so sehr Kenntnisse vermitteln, als die Herzen der Heimat und des ganzen Vaterlandes weit öffnen für das Walten des deutschen Schicksals, das Land, Volk und Führer in seinen Händen trägt.“ Diesen seinen Willen hat er mit dem Buche in geradezu vollendeter Form in die Tat umgesetzt. Und so ist ein Buch entstanden, das in jeder deutschen Familie mit Freude begrüßt werden wird. Die 8 Farbtafeln beweisen das hohe Können deutscher Drucktechnik, die Abbildungen nach Lichtbildern zeigen eine feinsinnige Auswahl (Landschaft, Menschen, Geschichte, Kultur) und lassen erkennen, mit welcher Liebe und Sorgfalt sie hergestellt wurden.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 1—18.

Berichtigung.

Die im Januarheft des „Dehtaler Bergboten“ unter Nr. 1 angegebene Dienstbezeichnung des Herrn Dr. Hans De Cleret muß heißen:
 „Hauptamtswalter im Reichsarbeitsdienst“.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

19. Beyer, Friedrich, Kaufmann, Berlin SW 36, Wrangelstr. 83
20. Fennert, Curt, Herrenmakschneider, Berlin-Schöneberg, Vorbergstr. 4
21. Gauger, Werner, Kaufmann, Berlin-Frohnau, Maximiliankorso 30
22. Gijorra, Maria, Dr. med., Berlin N 113, Wichertstr. 22
23. Gollenia, Georg, Korrespondent, Berlin-Eichkamp, Alte Allee 4
24. Grabert, Wolfgang, Ingenieur, Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 32
25. Hoffmann, Margot, Stenotypistin, Berlin D 112, Wühlischstr. 55
26. Kleczewski, Georg, Postassistent, Berlin SW 29, Friesenstr. 1
27. Kuhnert, Herbert, Elektromeister, Berlin N 58, Lyhener Str. 21
28. Langenscheidt, Anneliese, Verlagsbuchhändlerlehrling, Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 30
29. Ludwig, Hans-Heinrich, Berlin-Frohnau, Mehlinger Str. 5/7
30. Nestrich, Hermann, Dr.-Ing., Berlin-Spandau, Zeltower Str. 13
31. Oster, Elisabeth, prakt. Ärztin, Berlin-Neukölln, Braunauer Str. 196
32. Nau, Harry, Berlin SW 29, Hasenheide 20
33. Schmilinsky, Günther, Oberregierungsrat, Berlin-Lichterfelde-Ost, Goethestr. 12
34. Siebmann, Ilse, fremdsprachl. Stenotypistin, Berlin NW 21, Perleberger Str. 26
35. Sommer, Just B., Dr., Kaufmann, Berlin-Wilmersdorf, Westfledter Weg 10
36. von Staabs, Gerhild, Dr. med., Nervenärztin, Berlin-Charlottenburg 4, Kantstr. 50
37. Weyer, Hildegard, Sekretärin, Berlin D 112, Gryphiusstr. 25

Vorgeschlagen von:

- R. Zinkeisen
 R. Herold
 G. Sandt
 R. Herold
 E. Zühlsdorff
 W. Zühlsdorff
 Dr. H. Graff
 Dr. B. Bloch
 Dr. H. W. Wild
 F. Seelke
 M. Hermes
 U. Koese
 E. Frießche
 L. Bothfeld
 G. Waschtowitz
 W. Zühlsdorff
 R. Strauß
 F. Seelke
 F. Ziehbier
 W. Grunberg
 H. Ludwig
 E. Buch
 D. Schwarz
 W. Schubart
 Dr. H. Graff
 Dr. B. Bloch
 W. Thomas
 G. Schmeling
 W. Streiß
 G. Meißel
 L. Heinemeyer
 A. Rothberger
 H. Venetisch
 Dr. W. Mehner
 D. Kosanke
 R. Skutta
 R. Kummel
 H. Zernidow

- Es wünschen überzutreten:
- a) aus Zweig Düsseldorf:
38. **Neiner, Otto, Hauptmann,**
Berlin-Lichterfelde-West, Tulpenstr. 23
- b) aus Zweig Zwickau:
39. **Handschuh, Luci,**
Berlin SW 29, Fichtestr. 34

Vorgeschlagen von:

H. Jeyfig
D. Kosanke

H. Zernickow
P. Borschel

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

40. **Kunze, Frau Frida,** Berlin-Baumschulenweg, Scheiblerstr. 18
41. **Destrich, Frau Elfriede,** Berlin-Spandau, Zeltower Str. 13.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 20. Februar 1940, im großen Hörsaal des Physikalischen Institutes der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden gebeten, in der Nähe der Beiratsstube Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Februar 1940.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Beiträge für das Märzheft sind bis zum 20. Februar an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg E. V., Berlin.
Druck: Blochdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17 — Preisliste Nr. 1

LODEN FREY
München

Fast 100 Jahre
Schon bekannt für
Qualität!

LODEN-FREY
Einzige Fabrik der echten Münchner Loden

Alleinverkauf für Groß-Berlin

Ludwig Weniger
Berlin W 8

Charlottenstraße 55, Ecke Jägerstraße,
am Staatl. Schauspielhaus
Fernsprecher: 11 58 33 und 11 58 34

Der bekannte Treffpunkt in der City,

Zur **Schildkröbe**

Inh.: Kurt Miethke, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 70
Sektionsmitglied
Gegenüber Wintergarten

Gepflegte Biere • Herrliche Schoppenweine





Wetztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg
des Deutschen Alpenvereins E. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

42. Jahrgang

März 1940

Nr. 377

„Der Brüder Not ist Deine Not!
Dein Groschen gibt einem Hungernden Brot,
gibt einem frierenden Wärme und Licht:

Hilf mit,
zu helfen ist schönste Pflicht!“

Seit 1861

C. FRIEBE WEINGROSSHANDLUNG

BERLIN W 35, BULOWSTRASSE 9 FERNRUF: 27 02 48

Für gute Qualitätsweine

Deutsche und ausländische Weine

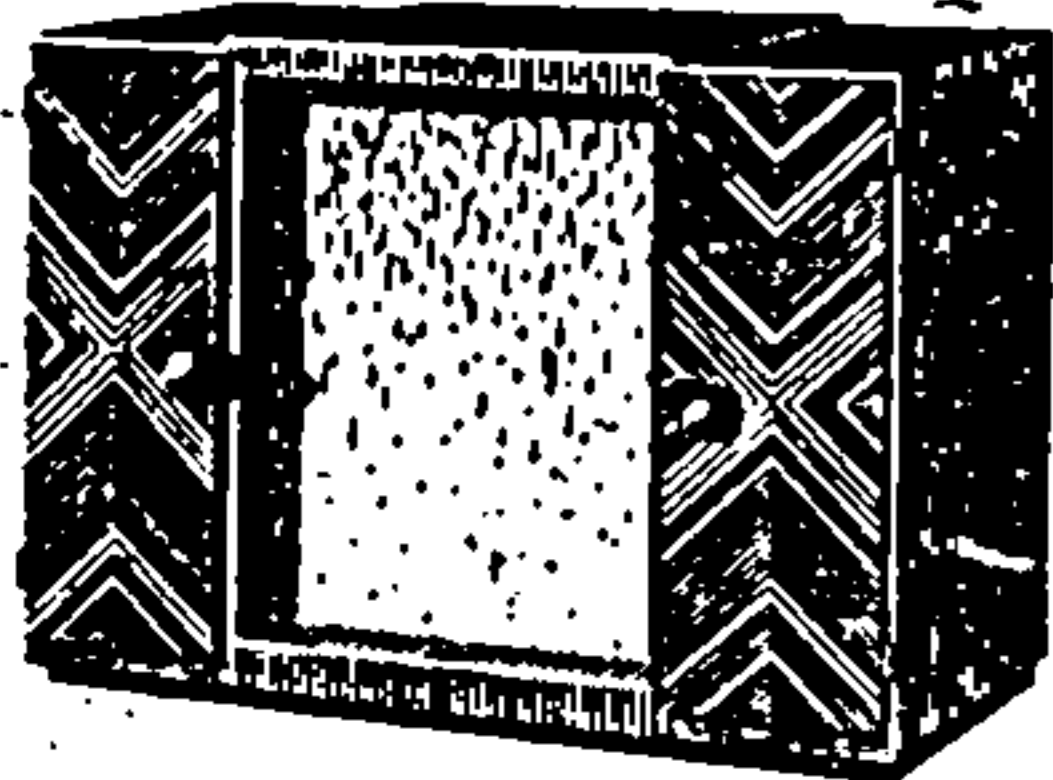
Tiroler Natur-Edelweine

(Sektionsmitglied)

Man verlange
die große
Preisliste 1940

Sport-Steidel

nur Leipziger Str. 67-70
Berlin C2, Ruf: 1675 65



Täglich Lieferung nach allen
Stadtteilen und Vororten!

Verlangen Sie unverbindliche
Vorführung in der Wohnung!

Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 725279 und 725284 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate · Antennenbau · Reparaturen
Rundfunk-Plattenspieler · Schallplatten

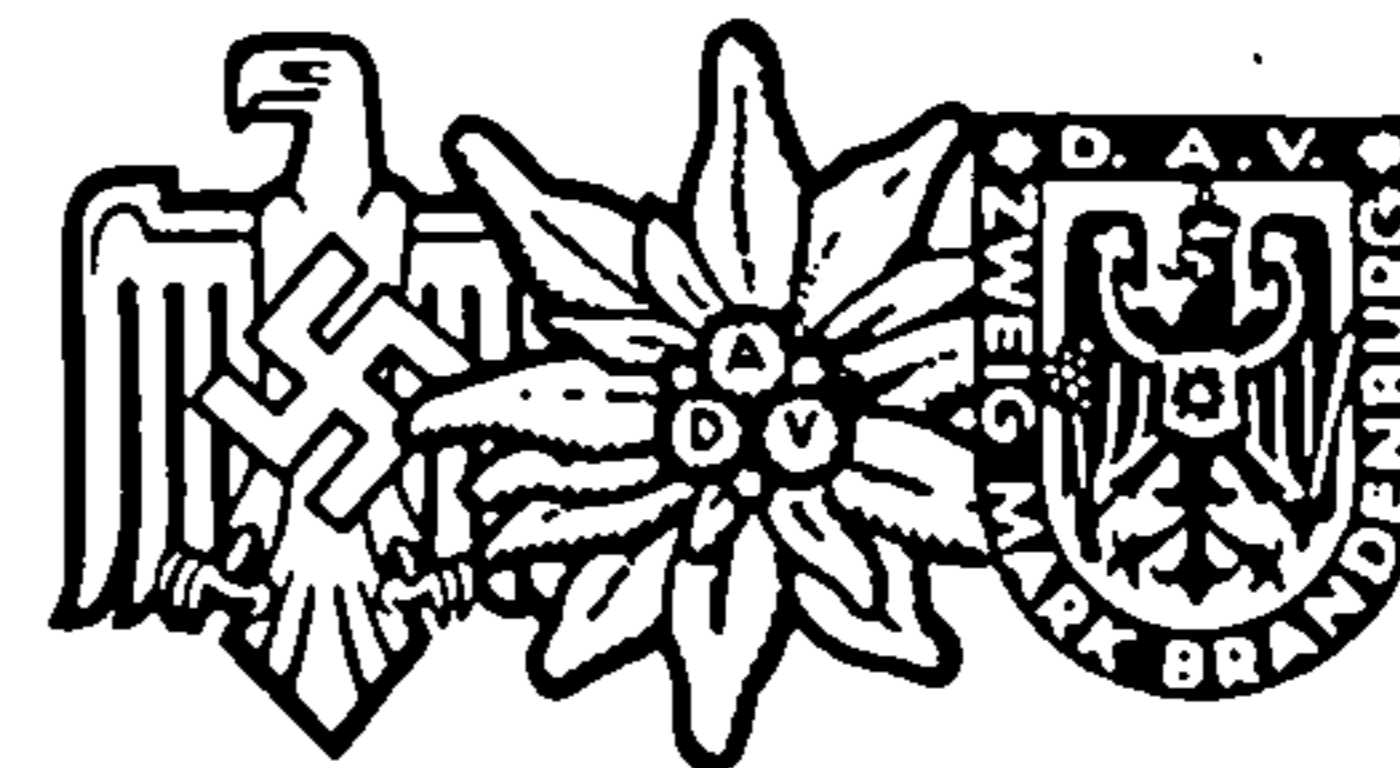
Illustrierter Katalog 1939 kostenlos!

Sport-Bräutigam

FRITZ BRÄUTIGAM

Berlin SW 68, Friedrichstraße 203 Ecke Schützenstr.,
Fernruf: 11 33 01

Ich sende Ihnen gern meinen Prospekt zu



Oetztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

42. Jahrgang

März 1940

Nr. 377

Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 12. März 1940,

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg.

Beginn: 18 Uhr 30 Minuten.

Die Versammlung wird als

geschlossene Gesellschaft

zugunsten des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes 1939/40

durchgeführt. — Zutritt haben nur Mitglieder vom Zweig Mark Brandenburg und
die zur Vorstellung besonders Eingeladenen, sowie Gäste in persönlicher Begleitung der
sie einführenden Mitglieder.

Eintritt 50 Pf., dazu 5 Pf. Sportgroschen.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder,
2. Geschäftliche Mitteilungen,
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Professor Dr. Gustav Braun (Universität Berlin):

Von der Ostsee zum Eismeer

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Mitteilungen der Leitung

vom Zweig Mark Brandenburg des DAV.

1. Für unsere diesjährige W.H.W.-Veranstaltung haben wir insofern einen aktuellen Stoff gewählt, als der Vortrag unseres Gastes, des Herrn Universitätsprofessors Gustav Braun, in der Hauptsache den Landweg von der Ostsee zum Weißen Meer behandelt, also finnisch-lappländisches Gebiet, um das gegenwärtig die Gedanken der großen europäischen Politik kreisen. Die Zeit erlaubt zwar nur eine rein turistische Behandlung dieses interessanten Gebietes unter strenger Vermeidung alles Politischen und Strategischen, aber die Person des Vortragenden, eines der besten Sachkenner dieser Landschaften und ihrer Bewohner, bürgt für restlose Erfüllung aller Erwartungen.

2. Der Jahresbeitrag für 1940 ist durch Beschluß der ao. Hauptversammlung vom 30. Januar auf 16,- RM. festgesetzt worden.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle, Charlottenburg, Schlüterstr. 50, oder durch Überweisung auf unser Postcheckkonto (Berlin 111 08) erfolgen. Die Ehefrauenkarte wird kostenlos, aber nur auf Anfordern, abgegeben.

Die Zeitschrift (Jahrbuch) 1939 des Deutschen Alpenvereins ist jetzt eingetroffen und in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 3,75 RM. zu haben. Dem äußerst wertvollen Buch ist eine Karte der Stubai Alpen, Blatt II, Sellrain (1:25 000) beigelegt.

3. Der „Dehtaler Bergbote“ wird jedem zum Heeresdienst eingezogenen Mitgliede an Heimat- und Feldanschrift gesandt, sofern uns letztere bekannt ist. Wir bitten daher unsere Mitglieder bzw. deren Angehörige, uns Feldpostnummer und Dienstgrad des Eingezogenen sofort mitzuteilen.

4. Das Hochjochhospiz und die Sammoarhütte werden ab jetzt bis Anfang Mai dieses Jahres bewirtschaftet.

Unsere Kameraden im Wehrmehrdienste.

4. Fortsetzung.

Berns, Gerhard, Bankangestellter, Soldat;
Juncck, Dr., Harry, Zahnarzt, Unteroffizier;
Mettnerich, Rudolf, Bankbeamter, zum Hauptmann befördert;
Peglow, Erich, Kaufmann, Oberleutnant;
Rund, Dr., Franz, Chefarzt, Unterarzt;
Schönig, Erich, S.E.-Mitarb.;
Sudorf, Walter, Ministerialrat;
Wenzel, Dr., Hauptmann.

Wir alten Soldaten wissen aus dem Weltkrieg, welchen Segen die Feldpost gesendet hat. Die Verteilung der Feldpostsendungen bedeutete den glücklichsten Augenblick des Tages.

So ist es auch heute wieder. Darum: Bereiten Sie unseren Kameraden Freude! Es gibt nichts Schöneres, als anderen Freude bereiten. Schreiben Sie an die Kameraden!

Die Anschriften aller zum Wehrdienst Eingezogenen erfahren Sie in unserer Geschäftsstelle — Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50, Anruf: 91 39 36 —, die eine sorgfältig geführte Kartei besitzt.

Turn- und Sportabende.

I. 1. Männer-Abteilung.

Das Turnen findet an jedem Freitag, abends von 8 bis 10 Uhr, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13, statt.

Leitung: Turn- und Sportlehrer Faubel.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt.

2. Frauen-Abteilung.

Das Turnen findet an jedem Dienstag, abends von 6 bis 8 Uhr, in derselben Halle statt.

Leitung: Turn- und Sportlehrerin Junack.

Turnen für alle Sektionskameradinnen.

II. Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe.

Das Waldlauftraining findet regelmäßig einmal wöchentlich bei jeder Witterung statt. Über die Bedeutung dieses Trainings für das Skilaufen, das Bergsteigen und alle anderen Sportarten braucht an dieser Stelle nicht noch einmal etwas gesagt zu werden. Daran teilnehmen kann jeder Vereinskamerad, ganz gleich welchem Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe. Gestartet wird jeden Mittwoch pünktlich um 19.30 Uhr vom „Restaurant am Bahnhof Grunewald“, Inhaber Wurzbacher. Mitzubringen sind Turnschuhe und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang Richtung Kolonie Grunewald entlang, die letzte Treppe rechts hinauf. Bei ausreichender Schneelage kann natürlich auch in Skikluft mit den Brettern angetreten werden.

Am Mittwoch, dem 20. März, 19.30 Uhr, findet ein Waldlaufwettbewerb statt. Meldungen von Mitgliedern werden am Tage des Laufes bis 19.20 Uhr angenommen. Gäste können nur außer Konkurrenz mitlaufen.

Die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen werden in 3 Gruppen eingeteilt:

Herren:

- | | |
|--|--|
| 1. Gruppe: Alter bis 32 Jahre einschl., | 1. Gruppe: Alter bis 28 Jahre einschl., |
| 2. Gruppe: Alter 33 bis 40 Jahre einschl., | 2. Gruppe: Alter 29 bis 36 Jahre einschl., |
| 3. Gruppe: Alter über 40 Jahre. | 3. Gruppe: Alter über 36 Jahre. |

Damen:

Die weiblichen und über 40 Jahre alten männlichen Teilnehmer haben eine Strecke von rund 2,5 km und die übrigen eine solche von rund 5 km Länge (bis Eingang H.J.-Sportplatz und zurück) zu durchlaufen. Die Wertung erfolgt nur, wenn mindestens zwei Bewerber in der betreffenden Altersklasse teilnehmen. Den Waldlaufwettbewerb leitet wegen Abwesenheit des Unterzeichneten Kam. Georg Reichert.

Da der Hubertus-Sportplatz im Sommer zu anderen Zwecken benötigt wird, hat der Unterzeichnete sich bereits mit der Reichssportverwaltung in Verbindung gesetzt und beantragt, daß uns der August-Bier-Sportplatz auf dem Reichssportfeld jeden Mittwoch (nicht wie bisher Donnerstag) ab 17.30 Uhr zur Verfügung gestellt wird. Der Stundenplan für die Benutzung der Sportplätze des Reichssportfeldes wird von der Verwaltung erst Anfang April festgelegt. Bis dahin wird das Waldlauftraining fortgesetzt.
Dr. Heinz Kirchhoff.

Gemeinschaftsfahrten.

Winterplan.

An zahlreichen Gemeinschaftsfahrten mit großer Beteiligung ist der diesjährige Skiwinter bisher nicht arm gewesen. Ihr Ziel lag in den weitaus meisten Fällen in den Ravensbergen oder im Grunewald, wo fast Sonntag für Sonntag geradezu ideale Schneeverhältnisse waren.

Am 9. Februar sind außerdem 26 Kameraden und Kameradinnen hinauf auf die Traunsteiner Hütte gezogen. Im März fährt nun unter Führung des Kameraden **Dieme** (Wilmsdorf, Regensburger Str. 14) ein zweiter großer Trupp hinunter in die Berge der Ostmark. Da die Beteiligung an dieser Tour sehr stark ist und alle aus Quartiermangel nicht an einem Ort untergebracht werden können, haben wir drei verschiedene Reiseziele, nämlich die bei Kühtai in den Stubaiern gelegene Dortmunder Hütte, Hintertux und Hochsölden vorgesehen.

In der für Freitag, den 1. März 1940, 20 Uhr, im Hotel „Atlas“ (Friedrichstraße 105, an der Weidendammer Brücke) angesetzten Fahrtenbesprechung werden alle näheren Einzelheiten der Führungstour Dieme bekanntgegeben.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrenwanderung

Sonntag, den 17. März 1940.

Durch den Krämer nach Brieselang.

Führung: Willy Ewelkmeyer.

Abfahrt: S. Bahnhof Potsdamer Platz	8.04 Uhr,
S. Bahnhof Friedrichstraße	8.08 Uhr,
Gesundbrunnen	8.16 Uhr,
Ankunft: Welten	8.51 Uhr.

Wanderung: Marwitz — Ziegenkrug (Frühstückspause gegen 10¹/₂ Uhr) — Krämerpfuhl — Grünefeld (kurze Pause) — Forsth. Jäglitz — Leitsackbrücke — Knüppelbrücke — Brieselang (Kaffeepause) — Bahnhof Brieselang. Weglänge etwa 30 km.

Rückfahrt: Brieselang	18.56 Uhr,
Ankunft: Berlin, Lehrter Bahnhof	19.36 Uhr.

II. Wanderung mit Damen

Wanderung am 3. März d. J. siehe Februar-Heft.

Genaue Angaben über die folgende Wanderung erfolgen im Aprilheft des „Dehtaler Bergboten“. In Aussicht genommen ist eine Wanderung am Sonntag, dem 7. April d. J., von Hangelsberg über Markgraspieske — Rauensche Berge nach Fürstenwalde unter der Führung des Kameraden **Fred Hakenjos**.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Die Bergsteigertiege.

Sechs Monate sind vergangen, die uns Geschmeisse erleben ließen, deren Tragweite wir noch nicht erfassen können. Zum zweiten Male sind Kameraden von uns mitten im Kampfgetümmel, manche erhielten ihre Feuertaufe, andere müssen noch abwartend Heimatdienst tun. Alle aber sind nur von einem Gedanken beseelt, vom unerschütterlichen Glauben an den Sieg. Erhebend ist es für uns, die Briefe unserer feldgrauen Kameraden zu lesen und zu erkennen, wie sie mit den Schwierigkeiten dieses harten Winters fertig geworden sind. Aber auch jeder von uns in der Heimat ist bemüht, seinen Teil dazu beizutragen, das große Werk gelingen zu lassen. Fast erscheint es nebensächlich, ob wir Bergsteiger noch zusammenkommen oder nicht. Aber über den Krieg hinaus, über den endgültigen Sieg zum Frieden wollen wir unsere Ideale bewahren. So sind wir in diesen schweren Wintermonaten immer wieder zusammengekommen, um uns auszutauschen und alte Freundschaft und neue Kameradschaft zu pflegen.



Stets bereiteten uns die Bergsteigerabende neue Freude. Die Vorträge von Hentschel, Dr. Müller, Ratsch und Petersen waren jeder in seiner Art ausgezeichnet, wobei „Lumpi“ mit seinen herrlichen Farbaufnahmen den Vogel abschoss. Ob es nun die Weihnachtsfeier oder ein anderer Abend war, stets weilten die Kameraden im grauen Rock in Gedanken unter uns. Das Bindeglied, unsere sehr humorvollen „Kundschriften“, die sich ausführlich mit den persönlichen Erlebnissen und Verhältnissen unserer einzelnen Kameraden befassen und doch immer das große Ziel aufzeigen, hat sich hervorragend bewährt.

Unsere kleine Gemeinde so zusammenzuhalten, dieses Verdienst gebührt in erster Linie unserem Niegensführer „Schorsch“, der mit einer wahren Meisterschaft jede Möglichkeit wittert, wie er unsere Zusammenarbeit fördern kann, obwohl er fern von Berlin auf wichtigem Posten steht. Wir danken ihm von Herzen.

Der nächste Bergsteigerabend findet statt

am Freitag, dem 8. März, 20 Uhr,

in der Geschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstr. 50. Es spricht Kamerad **Karl Nothe** über seine schönen Bergfahrten:

„Fleischhornkette und Nadelgrat“

mit Lichtbildern. Wir erwarten alle abkömmlichen Kameraden.

Teilnehmer an der Osterkletterfahrt in das Sächsische Felsengebirge melden sich in der Geschäftsstelle, wo die Namen an Otto Petersen, der zur Zeit nicht in Berlin weilt, weitergeleitet werden. Berg Heil! Carlo.

2. Skigruppe.

I. Monatsversammlung am Freitag, dem 8. März 1940, pünktlich 20 Uhr, im großen Saal des Hotels „Atlas“, Friedrichstr. 105, an der Weidendammer Brücke (S. Bahnhof Friedrichstraße).

Tagesordnung:

1. Lichtbildvortrag des Kam. **Ewald Engel**: „Durch Wallis und Berner Oberland“.
 2. Kam. **Hans Rosenberg** zeigt seine im Januar dieses Jahres aufgenommenen Buntfotos aus den Stubaiern (Umgebung von Kühtai).
 3. Bericht über die Führungstour nach der Traunsteiner Hütte.
 4. Geschäftliche Mitteilungen.
 5. Gäste sind natürlich willkommen.
- II. Beitrittsmeldungen zur Skigruppe von Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen durch Einzahlung des Jahresbeitrages in Höhe von RM. 3,- und Ausfüllung einer Beitrittserklärung in den Monatsversammlungen. Jeder Teilnehmer einer Skiführungstour muß Skigruppenmitglied sein.
- III. Es soll immer noch Kameraden geben, die mit ihrer Beitrittszahlung im Rückstand sind. Solltest Du, lieber Leser, auch zu diesen gehören, dann raffe Dich bitte schleunigst dazu auf, dem Postcheckkonto Nr. 864 38 des Kam. **Alexander Bessert**, Berlin SW 29, Körtestr. 10, den Betrag von 3,- RM. zu überweisen.
- Dr. Heinz Kirchhoff.

Die Außerordentliche Hauptversammlung vom 30. Januar 1940

hatte trotz ihrer Verschiebung um 14 Tage, trotz Dunkelheit und Kälte, unseren großen Saal stattdlich gefüllt — als hätten unsere Mitglieder geahnt, daß ihnen am Schluß des Abends eine große Überraschung bereitet werden würde.

Mit der Ehrung der verstorbenen Kameraden verband der Vereinsführer in ergreifender Weise das Gedenken an den 30. Januar 1933.

Auf die Vorstellung der neuen Mitglieder folgte sodann eine Dankrede des Vereinsführers auf den Kameraden Zinkeisen, der von seinem Amt als Hüttenwart des Hochjochhospizes und Brandenburger Hauses zurücktrat. „Wir alle sind unserem Zinkeisen zu großem Dank verpflichtet. Zehn Jahre hat er unsern wertvollsten Besitz, unsere Hütten im fernen Oestal verwaltet. Unzählige Male ist er durch das lange Wenter Tal hinaufgewandert, um dort nach dem Rechten zu sehen. Sein großes Geschick in der Menschenbehandlung erleichterte es ihm, Streitigkeiten zu schlichten und auszugleichen. Gleich unermüdet war er als Berater für Bergfahrten und half mit seiner großen Erfahrung und umfangreichen Kenntnis unzähligen Bergkameraden. Als liebenswürdiger, nimmermüder Führer hat er sich im Sommer und Winter zur Verfügung gestellt. Für all das danke ich ihm im Namen der Vereinsleitung und aller Kameraden, die ihm Stunden des Genusses und der Erhebung in den Bergen verdanken.“

Den Haushaltsplan für 1940 zu begründen und zu erläutern, hatte in gewohnter Weise unser Schatzmeister Heidenreich übernommen; unter dem Eindruck seiner kurzen, aber einleuchtenden Ausführungen wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, den Mitgliedsbeitrag „bis auf weiteres“ in Höhe von 16,- RM. zu erheben.

Es folgte sodann der ursprünglich auf den 16. Januar angelegte Vortrag über das Piztal. Dieses Tal ist unserem Hüttengebiet westlich benachbart und bietet vielleicht den schönsten Zugang zum Brandenburger Hause und dem Hochjochhospiz. Es ist nicht schwer zu prophezeien, daß es in Zukunft, wenn der Autoverkehr bis Mittelberg, also bis fast an den Gletscher durchgeführt ist, auch von uns viel häufiger benutzt werden wird. Da das Tal auf beiden Seiten von großartigen Gebirgskämmen begleitet wird, haben weitschauende Zweige des DW. seit Jahren ihr Augenmerk auf dieses Tal gerichtet, so zuletzt (in Verbindung mit Höchst) der Zweig Cottbus, der am Riffelsee, an einer harmlosen Ecke des Kaunergrats, genau gegenüber dem altberühmten Braunschweiger Hause, ein wohl hauptsächlich dem Skilauf gewidmetes Bergheim errichtet hat. Der Propaganda für dies neue, unter allerhand Sorgen und Schwierigkeiten errichtete Haus diente auch ein wenig der Vortrag des Herrn Willi Urban, Mitgliedes des Zweiges Cottbus. In sympathisch anspruchsloser Form wurden wir an der Hand ganz ausgezeichnete farbiger Aufnahmen durch sächsische und bayerische Landschaften ans Ziel geleitet — es war sozusagen eine Flitterwochenfahrt von Schloß Pillnitz bis auf die Wildspitze, wobei die Umgebung der Kaunergrat-, Cottbus- und Tashachhütte die Hauptrolle spielte. Dem Bergwanderer dürften Vortrag und Bilder schönste Anregungen geboten haben, und der Dank des Vereinsführers an den Vortragenden fand lebhaften Widerhall.

Dann kam die große Überraschung: Die Geschicklichkeit unserer Geschäftsstelle hatte es ermöglicht, die große Führerrede im Anschluß an den Vortrag zu hören. So endete der Abend, der mit einer kleinbürgerlichen Fahrt ins Blaue begann, mit hoher Fahrt in eine neue und große Zukunft unseres Volkes.

Alpiner Sprechabend

am 12. Februar 1940. Auch die Alpinen Sprechabende sind nun wieder aufgenommen worden, die Familienabende des Zweiges Mark Brandenburg. Der sehr gute Besuch — trotz der sibirischen Kälte — zeigte, daß sie erwünscht sind. Wir haben ein paar Stunden in Erinnerungen geschwelgt. Geschwelgt, sage ich. Denn die gebotenen Bilder, insbesondere die Farbaufnahme des Kam. Buchholz, waren schon ein Genuß. Daß sie zum großen Teil in unserem Arbeitsgebiet aufgenommen sind, machte sie besonders wertvoll für uns. Und wer den Schatz von Erinnerungen kennt, der in den Filmaufnahmen ruht, die unser Kamerad John gedreht hat, der wird den Beifall verstehen, den seine Filmvorführungen fanden. Daß er auch viel Sinn für Kleinmalerei hat, zeigte der hübsche Kletterfilm von der Besteigung der Höfatsnadel. Alles in allem ein gelungener Abend, der durch die Darbietungen der

„Schrammeln“ wertvoll bereichert wurde. Und wie das bei einem Sprechabend so sein soll, der Unterhaltung der Teilnehmer war genügend Raum gelassen, so daß sie Erfahrungen (über Sommerfrischen, Unterkünfte, Verpflegung usw.) austauschen und Pläne machen konnten.

Monatsversammlung am 20. Februar 1940.

Eine nur kurze geschäftliche Sitzung geht dem Lichtbildervortrag von Steinauer voraus, der zu dem besten werden sollte, den wir je gesehen haben. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vereinsführer werden die Bewerber um die Mitgliedschaft vorgestellt. Der Vereinsführer kündigt sodann die Winterhilfsveranstaltung des Zweiges Mark Brandenburg im Monat März an, in der Professor Dr. Braun, wohl der beste Kenner des Raumes zwischen Ostsee und nördlichem Eismeer, zu uns über die jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Landstriche sprechen wird. Gäste können zu dieser Veranstaltung nur von den Mitgliedern persönlich mitgebracht werden. An recht baldige Zahlung des Mitgliederbeitrages wird erinnert. Nach einem Hinweis auf die nunmehr erschienene Jahreszeitschrift, auf deren Inhalt der Vereinsführer kurz eingeht, und einigen interessanten Mitteilungen über unser Hermann-Göring-Haus, wird der geschäftliche Teil geschlossen.

In dem nunmehr folgenden Lichtbildervortrag von Ludwig Steinauer „Drei Teufelsgrate“ führt uns der Vortragende mit seinem reichhaltigen Bildmaterial zunächst ins Wettersteingebirge, sodann zum Täschhorn bei Zermatt, um schließlich beim König der Berge, dem Montblanc, zu enden. Ist schon rein bergsteigerisch gesehen dies eine fortwährende Steigerung, so waren es die gezeigten Bilder auf jeden Fall. Ich glaube, es war das erste Mal, daß wir so schwierige Bergfahrten in Farbaufnahmen zu sehen bekamen. Die Andacht, die über der trotz der sibirischen Kälte zahlreich erschienenen Versammlung lag, wurde nur unterbrochen durch das herzhafte Lachen, das durch Steinauers treffenden Wit und seinen bayerischen Humor ausgelöst wurde. Steinauer versteht es aber auch ausgezeichnet, seinen Vortrag so kurzweilig wie möglich zu gestalten. Er hat sich sehr günstig fortentwickelt. Übrigens ist er nicht nur ein erstklassiger Bergsteiger, sondern auch ein feinfühligler Naturfreund. Die Farbaufnahmen der Bergflora und die Vegeisterung, die er der Berglandschaft entgegenbringt, zeigt uns dies immer wieder. Und die Liebe, mit der diese Blumenbilder oder etwa die Aufnahmen der Murmeltiere, des Maitäfers, des Schmetterlings oder etwa die ungeheure Rundschau von der Balothütte, das Bild von einem Eisbruch, die unbeschreiblich schönen Aufnahmen von der aufgehenden oder untergehenden Sonne und das herrliche Schlussbild mit dem Montblanc im Hintergrund und dem reisenden Getreide im Vordergrund, gemacht sind, bestätigen dies. Man würde diesem Vortrag nicht gerecht werden, wollte man ihn in Superlativen loben. Sagen wir ruhig, so schön, so gewaltig ist uns die erhabene Bergwelt in Lichtbildern bisher nicht geboten worden. Man hörte richtig, wie der Atem der Schauenden stockte, wenn wieder eine dieser herrlichen Aufnahmen auf der Leinwand erschien. Und ich glaube, auch für unsere Hochtouristen war es ein sehr eindrucksvoller Abend. So schwere Turen, wie den Teufelsgrat am Montblanc im Lichtbild wenigstens teilweise festgehalten zu sehen, das hat man auf so schöne Weise noch nicht gehabt. Und der Montblanc, der Lieblingsberg des Vortragenden, ist uns allen durch diese herrlichen Bilder so nahe gebracht, daß wir dem von Steinauer angekündeten Buch über den Montblanc, das zu Weihnachten erscheinen soll, schon mit Interesse entgegensehen. Und noch eines gab uns der Vortrag. Mut, Ausdauer und Härte muß der besitzen, der solche Bergfahrten erfolgreich durchführt, die richtigen Soldatentugenden, die nötig sind, damit Deutschland den ihm aufgezwungenen Kampf besteht. Die Schule der Berge schafft uns also das Geschlecht, das solches vollbringen kann. Mit einem Hinweis hierauf und dem herzlichen Dank des Zweiges Mark Brandenburg an den Vortragenden für die uns bereitere erhabene Feierstunde schließt der Vereinsführer den eindrucksvollen Abend, dessen Ausklang nicht endenwollender Beifall der Versammlung war.

Koo.

Neuerwerbungen der Vereinsbücherei 1939.

XI. Unterhaltungsliteratur.

- XI 53 a Bodenreuth, Friedrich, Alle Wasser Böhmens fließen nach Deutschland.
- XI 66 Brehm, Bruno, Apis und Este.
- XI 66 a Brehm, Bruno, Weder Kaiser noch König.
- XI 68 Brock, Paul, Der Strom fließt.
- XI 72 Burte, Hermann, Wiltseber der ewige Deutsche.
- XI 119 a Cämann, Heinrich, Der Stein im Acker.
- XI 124 Ellert, Gerhard, Wallenstein.
- XI 147 Flessa, Ernst, Neurode.
- XI 160 Frank, Ernst, Kameraden wir marschieren.
- XI 160 a Frank, Ernst, Not hämmert Menschen.
- XI 212 Gluth, Oskar, Sonne über München.
- XI 225 Graber, Alfred, Der Weg zum Berg.
- XI 340 a Hohlbaum, Robert, Stein.
- XI 340 b Hohlbaum, Robert, König Volk.
- XI 340 c Hohlbaum, Robert, Der Mann aus dem Chaos.
- XI 342 Jacksch, Friedrich, Sonne über Böhmen.
- XI 410 c Kolbenheyer, E. G., Das gottgelobte Herz.
- XI 410 d Kolbenheyer, E. G., Meister Joachim Pausewang.
- XI 442 Leutelt, Gustav, Bilder aus dem Leben der Glasarbeiter.
- XI 490 Merker, Emil, Der Weg der Anna Silling.
- XI 628 Pleyer, Wilhelm, Die Brüder Tommahans.
- XI 628 a Pleyer, Wilhelm, Der Puchner.
- XI 636 I Ponten, Josef, Im Wolgaland.
- XI 636 II Ponten, Josef, Die Väter zogen aus.
- XI 636 III Ponten, Josef, Rheinisches Zwischenspiel.
- XI 744 Schmitt, Fritz, Mensch, Berg und Tod.
- XI 765 m Schreckenbach, Paul, Ein Lebensroman aus der Reformationszeit.
- XI 827 a Stehr, Hermann, Nathanael Maechler.
- XI 841 Stöger-Dstin, Georg, Georg Jennerwein -- der Wildschütz.
- XI 846 v. Strauß und Torney, Lulu, Der Hof am Brink, Novellen.
- XI 846 v. Strauß und Torney, Lulu, Lucifer.
- XI 848 a Strobl, Karl Hans, Die Flamänder von Prag.
- XI 848 b Strobl, Karl Hans, Die Fackel des Hus.
- XI 848 c Strobl, Karl Hans, Der wilde Bismarck.
- XI 863 e Trenker, Luis, Leuchtendes Land.
- XI 878 v. Vegesack, Siegfried, Baltische Tragödie.
- XI 901 a Wahlik, Hans, O Böhmen.
- XI 901 b Wahlik, Hans, Die Krönungsoper.
- XI 901 c Wahlik, Hans, Der Rückzug der Dreihundert.
- XI 901 d Wahlik, Hans, Der Pfarrer von Dornloh.
- XI 916 Widmann, Ines, Die Schwabenmargret.
- XI 916 a Widmann, Ines, Die gekreuzigte Magd.
- XI 928 Wittek, Bruno Hans, Sturm überm Acker.
- XI 929 Witzany, Rudolf, Der Bauer von Raubenschlag.
- XI 929 a Witzany, Rudolf, Die gefesselte Stadt.
- XI 935 d Wolff, Julius, Der Sulfmeister.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 19—41.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

42. Ehlers, Lieselotte, Dolmetscherin, Wilhelmshorst, Michendorf (Mark)
43. Hofmann, Max, Betriebs-Assistent, Berlin-Haselhorst, Burscheider Weg 48 A
44. Jüttner, Charlotte, Reichsangestellte, Berlin-Rahnsdorf, Püttbergweg 116
45. Jüttner, Leopold, Kriminalassistent, Berlin-Rahnsdorf, Püttbergweg 116
46. Mehlner, Ewald, Regierungsoberinspektor, Berlin-Steglitz, Altmarktstr. 9
47. Metzger, Werner, Hochbau-Ingenieur, Berlin-Biesdorf, Weizenweg 85
48. Meyer, Paul, Kaufmann, Berlin-Mahlsdorf, Burggrafenstr. 27
49. Mueller, Liselotte, Stenotypistin, Berlin-Tempelhof, Manfred-von-Nichthofen-Str. 24
50. Müller-Uri, Ludwig, Augenkünstler, Berlin-Lichterfelde-Süd, Soester Str. 22
51. Neumann, Hans, Arzt, z. St. 1. San.-Ers.-Abt. 3, Berlin-Reinickendorf-West
52. Pfannemüller, Arthur, Bankrevisor, Berlin-Lichterfelde-Ost, Fügener Weg 9
53. Rehkatsch, Hans G., Ingenieur, Berlin W 15, Pariser Str. 54
54. Schoele, Erika, Sekretärin, Berlin-Nikolassee, Spanische Allee 88
55. Schröder-Brandstädt, Paul, Maler und Graphiker, Berlin W 35, Potsdamer Str. 41
56. Schulze, Eva, Schwester in der Charité, Berlin NW 7, Schumannstr. 18
57. Schulze, Karl, Kaufmann, Berlin NW 40, Calvinstr. 13
58. Schwarzkopf, Elisabeth, Sängerin, Berlin-Steglitz, Opikstr. 8
59. Weiß, Karl-Heinz, Werbekaufmann, Berlin-Zehlendorf, Niemeisterstr. 21

Es wünschen überzutreten:

a) Aus Zweig A u s t r i a :

60. Mayer, Klara, Beamtin, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 32

Vorgeschlagen von:

Dr. G. Nolte
Dr. Kirchhoff

G. Fieranowski
G. Schmeling

H. Zeyfig
P. Vorschel

H. Zeyfig
P. Vorschel

R. de Marche
W. Enderich

E. Hecker
E. Buch

H. Krüger
A. Heidenreich

B. Weinitschke
R. Drews

D. Müller-Uri
F. Hinterhuber

R. Zinkeisen
G. Fieranowski

A. Heidenreich
E. Fischer

P. Nowka
H. Frölich

D. Schoele
A. Nisfle

H. van Wickeren
R. Harms

K. Krieger
E. Noelte

H. Krüger
A. Heidenreich

H. Seidel
Dr. K. Hahn

G. Fieranowski
B. Lange

K. Specht
H. Juckel

b) aus Zweig Kiel:

61. von Starck, Wilhelm, Landgerichtsrat,
Berlin-Nikolassee, Spanische Allee 72

c) aus Zweig Stettin:

62. von Haren, Alexandrine Gretin, techn. Lehrerin,
Müdersdorf bei Berlin, Friedenstr. 7

Vorgeschlagen von:

J. Schneider
W. Laurenz

A. Heidenreich
Dr. E. Gothe

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

63. Bettenstaedt, Frau Else, Berlin-Wilmersdorf, Binger Str. 38

64. Meße, Frau Margot, Berlin-Biesdorf, Weizenweg 85.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 12. März 1940, im großen Hörsaal des Physikalischen Institutes der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden gebeten, in der Nähe der Beiratsstube Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. März 1940.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Beiträge für das Aprilheft sind bis zum 20. März an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 865838, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117;

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;

Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.

Druck: Bloßdorff & Meber, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17 — Preisliste Nr. 1

LODEN FREY
München

Fast 100 Jahre
Schon bekannt für
Qualität!

LODEN-FREY
Einzige Fabrik der echten Münchner Loden

Alleinverkauf für Groß-Berlin

Ludwig Weniger
Berlin W 8

Charlottenstraße 55, Ecke Jägerstraße,
am Staatl. Schauspielhaus
Fernsprecher: 11 58 33 und 11 58 34



Der bekannte Treffpunkt in der City
zur **Schildkröbe**

Inh.: Kurt Miethke, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 70
Sektionsmitglied
Gegenüber Wintergarten

Gepflegte Biere • Herrliche Schoppenweine



Detzterer Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins e. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

42. Jahrgang

April 1940

Nr. 378

Sie werden uns weder militärisch noch wirtschaftlich auch nur im geringsten niederzwingen können. Es kann hier nur einer liegen, und das sind wir!

Der Führer am 8. November 1939

Selt 1861

C. FRIEBE WEINGROSSHANDLUNG

BERLIN W 35, BÜLOWSTRASSE 9 FERNRUF: 27 02 48

Für gute Qualitätsweine

Deutsche und ausländische Weine

Tiroler Natur-Edelweine

(Sektionsmitglied)

Man verlange
die große
Preisliste 1940



Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

42. Jahrgang

April 1940

Nr. 378

Außerordentliche Hauptversammlung

am Dienstag, dem 16. April 1940

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 20 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder,
2. Geschäftliche Mitteilungen,
3. Antrag des Vereinsführers auf Genehmigung zur Aufnahme eines Hypotheken-Darlehens zur Erbauung des Hermann-Göring-Hauses,
4. Verschiedenes,
5. Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Albert Herzog, München:

Wildbeobachtungen eines Bergsteigers und Bergjägers.

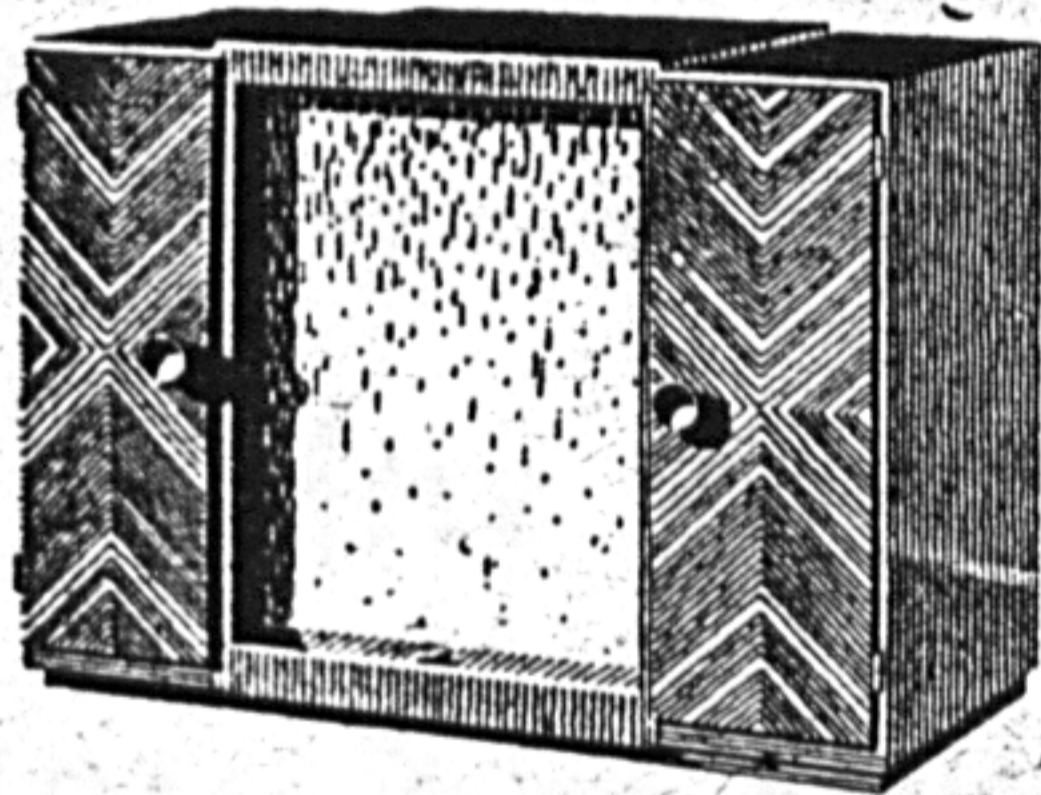
Beachten Sie den veränderten Beginn der Versammlung!

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle **unaufgefordert** die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahreskarte aufgeklappt vorzuzeigen!

Sport-Steidel

nur Leipziger Str. 67-70
Berlin C2, Ruf: 1675 65



Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 725279 und 725284 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen
Rundfunk-Plattenspieler-Schallplatten

Illustrierter Katalog 1939 kostenlos!

Täglich Lieferung nach allen
Stadtteilen und Vororten!

Verlangen Sie unverbindliche
Vorführung in der Wohnung!

Sport-Bräutigam

FRITZ BRÄUTIGAM

Berlin SW 68, Friedrichstraße 203 Ecke Schützenstr.,
Fernruf: 11 33 01

Ich sende Ihnen gern meinen Prospekt zu

Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAV.

1. Der Aprilvortrag über „Wildbeobachtungen eines Bergsteigers und Bergjägers“ wäre im Zeitalter des Naturschutzes eigentlich schon längst fällig gewesen. Das stolze und scheue Wild unserer Alpen zu belauschen, hat immer schon zu den heimlichsten und feinsten Freuden des echten Bergsteigers gehört. Und mit Bedauern und Empörung haben wir in den Jahren vor dem Anschluß feststellen müssen, daß unter den mangelhaften oder schlecht durchgeführten österreichischen Jagdgesetzen der früher so reiche Wildbestand mancher Landesteile der völligen Ausrottung zu verfallen drohte. Der erste Kriegswinter war zugleich ein Notwinter höchsten Grades für das Wild und hat besonders auch der Hausfrau die Bedeutung eines gehegten Wildbestandes klargemacht. So dürfte der vielgelobte Vortrag des Herrn Dr. Herzog auch bei uns Anklang und Interesse finden.

2. Der Jahresbeitrag für 1940 ist durch Beschluß der ao. Hauptversammlung vom 30. Januar auf 16,— RM. festgesetzt worden.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle, Charlottenburg, Schlüterstr. 50, oder durch Überweisung auf unser Postcheckkonto (Berlin 111 08) erfolgen. Die Ehefrauenmarke wird kostenlos, aber nur auf Anfordern, abgegeben.

3. Die Zeitschrift (Jahrbuch) 1939 des Deutschen Alpenvereins ist in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 3,75 RM. zu haben. Dem äußerst wertvollen Buch ist eine Karte der Stubai Alpen, Blatt II, Sellrain (1 : 25 000) beigelegt. Reflektanten werden gebeten, sich das Buch bald abzuholen.

4. Die Büchereiverwaltung fordert alle Zweigkameraden auf, die vorgeschriebene Leihfrist (vier Wochen) nicht zu überschreiten und Bücher, die bereits länger als vier Wochen aus der Bücherei entliehen sind, umgehend zurückzugeben. Es geht nicht mehr an, daß einzelne Kameraden sich über die Leihbedingungen, die im Interesse aller erlassen worden sind, einfach hinwegsetzen.

5. Wohnungsveränderungen sind unserer Geschäftsstelle sofort mitzuteilen.

Unsere Kameraden im Wehrmachedienste.

5. Fortsetzung.

Gilmer, Rudolf, Kriegsgerichtsrat;
Gros, A. Th., Dipl.-Ing., Gefreiter;
Haack, Erich, Bankbeamter, Leutnant;
Kraska, Franz, Dipl.-Ing., Gefreiter;
Maeske, Willy, Bank-Kaufmann, Soldat;
Neubauer, Heinz, Bankbeamter, Soldat;
Schreiber, H. A., Oberapotheker;
Wolter, Werner, Dr., Assessor, Soldat.

Unser Kamerad, Gefr. Kurt Krüger, ist mit dem E. K. II. ausgezeichnet worden. Herzlichen Glückwunsch!

Die Anschriften aller zum Wehrdienst eingezogenen Kameraden erfahren unsere Mitglieder in der Geschäftsstelle.

Zahlreiche Kameraden sandten uns ihre Ostergrüße, für die wir freundlichst danken.

Unsere Kameraden bei der Wehrmacht und „ihr Dektaler“:

Kam. K. hat „Sehnsucht nach seinen geliebten Bergen in den Alpen“ und freut sich, daß er „durch die Schilderungen von Bergfahrten anderer Kameraden im „De. B.“ wenigstens im Geiste mit ihnen fahren kann.“

Kam. G. bedankt sich für die regelmäßige Zusendung des „De. B.“ und schreibt: „Die Berichte von den Versammlungen und Vorträgen entrücken uns auf kurze Zeit der rauhen Gegenwart und lassen uns froh zurückdenken an die vielen herrlichen Erlebnisse früherer Bergfahrten.“

Kam. Sch. findet folgende Worte: „Für die Zusendung des geliebten „Dektaler Bergboten“, der mir hier, ach, wie ein treuer, lieber und alter Freund erschienen ist, danke ich vielmals.“ „Wenn ich mir den „Bergboten“ so ansehe, werde ich ordentlich wehmütig. Ich denke dann an unsere schönen Veranstaltungen, denen ich jetzt fernbleiben muß. Doch: Alles für Deutschland! Und später soll's noch viel schöner werden.“

Alpiner Sprechabend

am Dienstag, dem 23. April 1940, 20 Uhr, im Restaurant „Ziergartenhof“, Berliner Straße 1/2 (unmittelbar am Stadtbahnhof Ziergarten).

Über die Zillertaler und die Stubai in die Dektaler Alpen.

Eine interessante Folge farbiger Aufnahmen, vorgeführt von Herrn Schönfelder, Mitglied des Zweiges Berlin.

Der übliche Zugang zu unserem Arbeitsgebiet, das langgestreckte Dektal, ist den meisten von uns bekannt. Daß man noch auf andere, recht reizvolle Art dorthin gelangen kann, zeigten der Film und die Farbaufnahmen des letzten Sprechabends, die den Zugang über den Piztaler Kamm zum Gegenstand hatten. Und nun sollen wir eine Bergwanderung kennenlernen, die uns ebenfalls zu unseren Hütten führt. Eine Bergwanderung, die uns gleichzeitig durch Alpengebiete leitet, die wohl jeder von uns in seinem Bergsteigerleben einmal kennengelernt hat. Da es sich um sehr schöne Farbaufnahmen handelt, verspricht der Abend auch aus diesem Grunde genussreich zu werden.

Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:

Dr. Franz Braun, Oberstudienrat, Mitglied seit 1924,
als Major im Dienste der Wehrmacht tödlich verunglückt im Oktober 1939

Karl Leibniz, Kaufmann, Mitglied seit 1931, verstorben am 26. 1. 1940

Ludwig Dossow, Justizoberinspektor, Mitgl. seit 1910, verst. am 28. 1. 1940

Prof. Erwin Schjering, Oberstudienrat i. R., Mitglied seit 1905,
verstorben am 7. 2. 1940

Dr. August Gottwald, Oberstudienrat, Mitgl. seit 1920, verst. am 10. 2. 1940

Hans Uthemann, Bankrevisor i. R., Mitgl. seit 1907, verst. am 12. 2. 1940

Fritz Strihel, Beamter der Mitropa, Mitgl. seit 1932, verst. am 12. 2. 1940

Franz Balog, vereid. Bücherrevisor, Mitgl. seit 1927, verst. am 13. 2. 1940

Paul Schmidt, Bankvorsteher, Mitgl. seit 1922, verst. am 20. 2. 1940

Leonard Drügemüller, Direktor, Mitgl. seit 1923, verst. am 29. 2. 1940

Franz Grabowski, Kaufmann, Mitgl. seit 1913, verst. am 10. 3. 1940

Robert Grapentin, Amtsrat, Mitgl. seit 1905, verst. am 12. 3. 1940

Ehre ihrem Andenken!

Mitteilungen der Gruppen.

1. Skigruppe.



1. Traditionsgemäß soll auch diesmal die ereignisreiche Wintersaison mit einem sogenannten Renommierabend abgeschlossen werden. Dieser soll am Freitag, dem 19. April 1940, pünktlich 20 Uhr, im großen Saal des Hotels „Atlas“, Friedrichstr. 105, an der Weidendammer Brücke (S-Bahnhof Friedrichstraße), stattfinden. Hier kann dann jeder mit seinen Skierlebnissen und Photos angeben. Die Teilnehmer an den Gemeinschaftsfahrten feiern gleichzeitig frohes Wiedersehen.

Tagesordnung:

1. Als Vorbereitung für den Sommersport werden zwei Filme gezeigt:
 - a) Amerikanische Leichtathletik. Ein Lehrfilm für unsere Leichtathleten. Lauf- und Sprungübungen.
 - b) Schäumende Wildwasser. Kaltboote auf Jugoslawiens Wildflüssen.
 2. Ein paar launige Berichte über die Skigemeinschaftsfahrten. Die Herren Fahrtenführer werden gebeten, dazu das Wort zu ergreifen und gegebenenfalls auch Lichtbilder vorzuführen.
 3. Geschäftliche Mitteilungen.
 4. Gäste sind natürlich willkommen.
- II. Nähere Angaben über unser diesjähriges, jeden Mittwoch ab 17.30 Uhr auf dem Reichssportfeld stattfindendes Leichtathletik-Training werden ebenfalls in der Monatsversammlung gemacht. Bis uns von der Reichssportverwaltung ein Sportplatz zugeteilt wird, trainieren wir vorläufig weiter Waldlauf im Grunewald.

Dr. Heinz Kirchhoff.

2. D'Haq'nschlager.



Multiseitigen Wünschen entsprechend, wird weitergeplant. Nächster Übungsabend Donnerstag, den 11. April, ab 20 $\frac{1}{2}$ Uhr, Gaststätte Pfefferberg, Schönhauser Allee Nr. 176 (U-Bahn Senefelderplatz). Gäste willkommen.
Die Gruppenleitung.



Turn- und Sportabende.

I. 1. Männer-Abteilung.

Das Turnen findet an jedem Freitag, abends von 8 bis 10 Uhr, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13, statt.

Leitung: Turn- und Sportlehrer Faubel.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt.

2. Frauen-Abteilung.

Das Turnen findet an jedem Dienstag, abends von 6 bis 8 Uhr, in derselben Halle statt.

Leitung: Turn- und Sportlehrerin Junack.

Turnen für alle Sektionskameradinnen.

II. Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe.

Das Waldlauftraining findet regelmäßig einmal wöchentlich bei jeder Witterung statt. Daran teilnehmen kann jeder Vereinskamerad, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe. Gestartet wird jeden Mittwoch pünktlich um 19.30 Uhr vom „Restaurant am Bahnhof Grunewald“, Inhaber Wurzbacher. Mitzubringen sind Turnschuhe und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang Richtung Kolonie Grunewald entlang, die letzte Treppe rechts hinauf.

Da der Hubertus-Sportplatz im Sommer zu anderen Zwecken benötigt wird, hat der Unterzeichnete sich bereits mit der Reichssportverwaltung in Verbindung gesetzt und beantragt, daß uns der August-Vier-Sportplatz auf dem Reichssportfeld jeden Mittwoch (nicht wie bisher Donnerstag) ab 17.30 Uhr zur Verfügung gestellt wird. Der Stundenplan für die Benutzung der Sportplätze des Reichssportfeldes wird von der Verwaltung erst Anfang April festgelegt. Bis dahin wird das Waldlauftraining fortgesetzt.
Dr. Heinz Kirchhoff.

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrentwanderung

Sonntag, den 21. April 1940.

Von Strausberg zur Märkischen Schweiz.

Führung: Otto Sasse.

Abfahrt: Berlin, Schlesiſcher Bahnhof 8.06 Uhr,
Berlin-Mahlsdorf ab 8.23 Uhr,
Ankunft: Strausberg 8.45 Uhr.
(Fahrkarte = 0,55 RM.)

Wanderung: Annatal — Herrensee — Dickmantel — Park und Dorf Garzau (Frühstückspause im Gasth. Kasch gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr) — Langer See — Garzin — Haussee — Hasenholz (evtl. kurze Rast) — Schermühlensee — Vollerderfer Höhe (Kaffeepause) — Poetensteig — Schloßberg — Stordnest — Luisenberg — Kleinbahnhof Buckow. Weglänge etwa 28 km.

Rückfahrt: Buckow ab 18.43 Uhr,
Dahmsdorf-Mündeberg ab 19.12 Uhr,
Strausberg an 19.39 Uhr,
(Fahrpreis 1,20 RM., umsteigen zum Vorortbahnsteig)
Vorortbahnhof Strausberg ab 19.57 Uhr,
Berlin, Schlesiſcher Bahnhof, an 20.39 Uhr.

Am 1. April 1940 tritt ein neuer Fahrplan in Kraft, bitte daher die Fahrzeiten nachzuprüfen.

II. Wanderung mit Damen

Sonntag, den 7. April 1940.

Fürstenwalde — Rauensche Berge — Scharmühlensee — Fürstenwalde.

Führung: Fred Hakenjos.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße 7.30 Uhr,
Ostkreuz, Bahnsteig E 7.43 Uhr,
in Erkner umsteigen
Ankunft: Fürstenwalde 8.45 Uhr.

Wanderung: Fürstenwalde — Rauensche Berge — Markgrafensteine — Bismarckbaude (Frühstückspause) — Colpin — Scharmützelsee — Saarow (Kaffeepause im Gasthof Pechhütte) — Petersdorf — Fürstenwalde. Weglänge etwa 25 km, Kürzungen sind möglich.

Ausfahrt: Fürstenwalde 17.01 Uhr, 18.01 Uhr,
Ankunft: Ostkreuz 18.02 Uhr, 19.02 Uhr,
S-Bahnhof Friedrichstraße 18.15 Uhr, 19.15 Uhr.

Auf der nächsten **Wanderung** am Sonntag, dem 5. Mai d. J., wird die Umgegend von Werder und dem Schwielowsee unter der Führung des Kameraden Willy Zweltmeyer aufgesucht werden. Bitte den Tag bereits vorzumerken. Genaue Angaben erfolgen in der Mai-Nummer des „Dehtaler Bergboten“.

Aus dem Vereinsleben

Bericht über die Märzwanderung.

Am ersten Märzsonntag d. J. sahen auf dem Bahnhof Wannsee einige Brandenburger der „gemischten“ Wandergruppe leicht fröstelnd der Ankunft des Dampfzugs entgegen, der sie in die Fercher Berge bringen sollte. Erfreulicherweise sah man viel neue Gesichter, insbesondere war die weibliche Jugend zahlreich vertreten (hoffentlich genügt dieser Hinweis, auch unsere männliche Jugend zur zahlreichen Teilnahme an unseren Wanderungen zu bewegen). Ob die Anwesenheit der vielen Damen auf die Führung des Kameraden Sieblinger zurückzuführen war, der sich nach halbjähriger Eheabwesenheit der Wandergruppe wieder zur Verfügung gestellt hatte, soll dahingestellt bleiben.

Nachdem wir in Michendorf angekommen, zunächst eine „Kreiswanderung“ um den dortigen Bahnhof gemacht hatten, ging es nicht, wie befürchtet, durch fuhohen Schneematsch, sondern über die verschiedenartigsten Gletscherflächen durch den Wald nach dem Lienewitz-See. Nach der traditionellen Sonntagsmorgen-Ansprache und einem „Sieg Heil“ auf den Führer, Vaterland und Alpenverein, setzte unser Wanderführer den Punkt zu seiner Rede persönlich aufs Eis! Der Reigen dieser Bodenberührungen, von einer Dame frankfurterischen Einschlags am Morgen mit großer Eleganz eröffnet, wurde im Laufe des Tages von verschiedenen Teilnehmern mit mehr oder weniger Eleganz fortgeführt. Und um noch etwas bei den Eisflächen zu bleiben: die sportlich Interessierten kamen vollauf auf ihre Rechnung. Stellenweise setzte direkt ein Wettstreit um das Olympische Band der längsten Schleife ein, insbesondere als der Kameramann sich näherte.

Nicht vergessen werden darf zu erwähnen, daß die Teilnehmer dieser Wanderung trotz unterschiedlichen Alters sich an diesem Tag auf gleicher sportlicher Höhe befanden; denn selbst die bedrörendsten Worte unseres Kameraden Sieblinger, der am Lienewitz-See zaghafte Schäflein veranlassen wollte, auf kürzerer Route in das Frühstücksgasthaus zu gelangen, vermochten niemanden zurückzuhalten, seinen berüchtigten Haken spuren zu folgen, welche Ausdauer dann auch von der Höhe des Wittkiefenberges mit einem schönen Blick ins weite Land belohnt wurde. Daß obengenannte Haken raffiniert gelegt waren, bewies das Ausbleiben eines unserer tüchtigsten Wanderkameraden, der, durch zu großen Zwischenraum zwischen sich und seinen Vorgängern (sicher war er einer Eisbeere auf der Spur!!), den Hakenanschluß verpaßte, merkwürdigerweise aber den richtigen Haken ins Gasthaus fand!!! Hier hatten sich inzwischen auch noch ein halbes Duzend Unentwegte (Langschläfer) — natürlich nur Damen — eingefunden, die zwar

nicht den Haken, aber den Anschlußzug in Wannsee verpaßt hatten. Nach dem Frühstück im Waldgasthaus Ferch-Lienewitz warfen wir an einer übersichtlichen Stelle einen Blick auf die neue Reichsautobahn des Berliner Südring und ging es dann in leichtem Schneegestöber in Richtung Caputh und weiter am Templiner See zum Forsthaus Templin, wo wir bei gemüthlicher Kaffeetafel diverse Kuchen uns einverleiben konnten. Nachdem sich erfreulicherweise auch ein Geburtstagskind in unseren Reihen fand, somit ein Grund zum Trinken gegeben war, ließ es sich der glückliche „35er“ nicht nehmen, auf unsere guten Wünsche mit einigen Kunden (nichtsportlicher Art) zu antworten. — Nach vergnügter Kaffeetafel verließen wir das nette Forsthaus, um mit einem bärigen Anstieg als Zwischenspiel, dem Endziel Potsdam entgegenzugehen. Wenn sich der Tag auch nicht, wie wir es von einem Märzsonntag erwartet hatten, in strahlender Sonne zeigte, sondern tagsüber nur eintöniges Grau und später Schneefall herrschte, so sind wir doch erholt, mit frisch aufgepumpten Lungen und gutem Humor in das Grau des Alltags zurückgekehrt. E. W.

Monatsversammlung

am 12. März 1940. Die dem W.H.W. des deutschen Volkes 1939/40 gewidmete Versammlung wurde vom Vereinsführer mit Ausführungen über das Winterhilfswerk im allgemeinen und seinen auf der Volksgemeinschaft beruhenden Erfolgen eröffnet. Auch der Zweig Mark Brandenburg, dessen Aufgabekreis ohnehin Arbeit zum Wohle der Gemeinschaft ist, wird zum W.H.W. beisteuern, indem er ihm den Brutto-Neinertrag des heutigen Abends zur Verfügung stellen wird. Nach der Vorstellung der neuen Bewerber um die Mitgliedschaft erteilt der Vereinsführer dem Vortragenden des heutigen Abends das Wort.

Herr Universitätsprofessor Braun führt uns nun in Wort und Bild in die Gegend nördlich des Polarkreises. In der Hauptsache ist es Finnland, das er uns nahebringt. Wenn ein Mann das tut, der die Gegend — ich möchte sagen, wie seine Heimat — kennt, so kann er uns schon eine Kenntnis des Landes vermitteln, die so eingehend ist, daß sie uns ermöglicht, ein zutreffendes Bild der Landschaft und des Volkes zu gewinnen. Der Vortragende vermied selbstverständlich das Politische. Seine souveräne Beherrschung des Vortragsstoffes in Verbindung mit dem sehr instruktiven Bildmaterial gab uns aber Finnland, wie es ist. Der Vereinsführer dankte für die hochinteressanten Ausführungen. Er wies darauf hin, daß sie gerade uns besonders bewegten; denn die ungebändigte Natur am Polarkreis, die den Menschen nur sehr schwer hat eindringen lassen, habe eine Parallele in unserem Venter Tal. Wenig über Ventr beginne die Baumgrenze, Gerste gedeihe gerade noch bis Heiligkreuz. Wie im Norden der Mensch trotz aller Widerstände immer weiter vorgedrungen ist, ohne daß er die Gestaltung des Landes wesentlich zu verändern vermochte, so im Venter Tal, wo erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit der vom Gletschereis frei gewordene Boden durch Menschen und Tiere besetzt worden ist, die sich mit geringstem Ertrage begnügen müssen. Beide Länder stehen unter ungefähr gleichen klimatischen Verhältnissen. Reicher Beifall lohnte den interessanten Vortrag. Roo.

Beachten Sie den veränderten Beginn

unserer April-Versammlung!

Das goldene Buch der Schweiz. Von Walter Amstutz.

Das Buch wird von dem rühmlichst bekannten Verlag F. Bruckmann, München, als drittes einer Reihe herausgegeben. Wie die bereits erschienenen — das goldene Buch der italienischen Seen und das goldene Buch vom Engadin — zeichnet sich auch das vorliegende durch eine ganz prächtige Ausstattung aus. Bei einem Format 26 × 30 cm enthält es außer 64 Bildseiten 24 Seiten Text, der neben einer Einleitung in vier Sprachen (die deutsche von Henry Hoef) Aussprüche bedeutender Menschen über die Schweizer Landschaft bringt, wie Goethe, Rousseau, Dickens, Byron, Gautier, Gottfr. Keller, E. F. Meyer, Nietzsche u. a. m. Die Bilder, z. T. ganzseitig und noch größer, stellen die Schweizer Landschaft in all ihren Erscheinungsformen dar: Rebhügel, Gärten, Ackerland, Seen, sanftgeschwungene Hügel und vor allem Gletscher und Firn zwischen fahlen, ragenden Felswänden und das Leuchten der Sonne über weißem Schnee und blauem Eis. Die Lichtbilder haben die sich offen darbietenden, wie ebenso die versteckt und fast verborgen bleibenden Schönheiten festgehalten, und der Verlag hat durch die Wiedergabe in vollendeter Technik den hohen Stand deutscher Buchkultur bewiesen.

Das verliebte Büchl. So nennt Walter Schmidkunz seine neueste Sammlung volkstümlicher Dichtung, die wieder Paul Neu aus dem schier unerschöpflichen Schatz seiner humorvollen Phantasie mit Bildern schmückte, und die der Spezialist dafür, Gebrüder Richters Verlagsanstalt in Erfurt, jetzt herausgebracht hat. (160 Seiten Querformat 12 × 9 1/2 cm, kart. 1,50 RM., geb. 2, — RM.)

Wie das Alpenvolk über die Liebe in hunderterlei, immer lustiger, oft inniger Weise redet, singt, sinniert, spottet und sich immer an ihr freut, das erkennen wir beim Lesen der Reime, Liedln, Kern- und Fensterlprüche, allerlei Volksweisheit, Liebesbriefe und -rezepte, die darin sehr geschickt zusammengestellt sind. Ein Buch, zu dem man immer wieder gern greift, wenn man mal lachen, lächeln oder schmunzeln will, denn es ist in allen seinen Teilen „echt“ und darum wahr und darum wirkungsvoll.

Die nachstehende Anzeige eines „freudigen Ereignisses“ bringen wir mit den herzlichsten Glückwünschen zur Kenntnis:

Gert
Ehrenpatenkind
der Reichshauptstadt
Berlin

Die Geburt ihres 4. Kindes zeigen in dankbarer Freude an mit gleichzeitigen herzlichsten Ostergrüßen

Ernst Fleischmann

Oberleutnant in einem Gebirgsj.-Ers.-Batl.

und Frau Gertrud, geb. Tönse

Beiträge für das **Maiheft** sind bis zum **20. April** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.
Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 42 — 64.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

65. Bensemer, Lucie, Korrespondentin, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstr. 46
66. von Bezold, Elisabeth, techn. Assistentin, Berlin-Frohnau, Benediktinerstr. 50
67. Böhm, Heinz, Dr.-Ing., Berlin-Karlshorst, Rheingoldstr. 11
68. Czukowik, Dora, Sekretärin, Birkenwerder bei Berlin, Thüringer Straße
69. Gundlfinger, Frau Marta, Berlin SW 61, Immelmannstr. 10
70. Hennemann, Karlheinz, Ingenieur, Berlin-Frohnau, Sigismundkors 23
71. Jaitz, Fräulein Margarete, Berlin-Charlottenburg 5, Wundtstr. 11
72. Paskelt, Friedrich, Dr., Oberingenieur, Berlin-Zehlendorf-West, Moonstr. 29
73. Pietzsch, Käthe, Stenotypistin, Berlin SW 61, Lanckwitzstr. 11
74. Schnarz, Richard, Dipl.-Ingenieur, Berlin-Charlottenburg 5, Schlossstr. 47
75. Thiele, Ernst, Oberingenieur, Berlin-Siemensstadt, Dählmannstr. 12
76. Tschuschke, Erich, Dr. med., Berlin-Steglitz, Holsteinische Str. 2

Es wünschen überzutreten:

a) aus Zweig Döbeln:

77. Drechsler, Otto, Dr., Dipl.-Kaufmann, Berlin-Grunewald, Buchenweg 2

b) aus Zweig Mannheim:

78. Gabelle, Caroline, Tarifeurin, Berlin-Wilmersdorf, Uhrweiler Str. 36

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

79. Faubel, Frau Käthe, Berlin-Charlottenburg 1, Abstr. 16
80. Schimmelpfennig, Frau Margarete, Berlin SO 36, Görliger Ufer 8.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 16. April 1940, im großen Hörsaal des Physikalischen Institutes der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden gebeten, in der Nähe der Beiratsitze Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzelnen vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. April 1940.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Vorgeschlagen von:

- Dr. E. Müllendorff
H. Schrader
K. Beyer
P. Borschel
B. Ehlermann
Dr. K. Sirtus
W. Herms
G. Ludwig
W. Thomas
G. Schmeling
F. Leppert
D. Petersen
H. Schorsch
G. Schmeling
P. Schoene
Dr. K. Tourbier
H. Peshner
D. Kosanke
A. Boge
P. Meinke
Ch. Friedrich
A. Straub
E. Herz
Dr. A. Jauernick

G. Haffner
A. Galle

Dr. H. Kirchhoff
M. Wilhelm

In der NSD
finden sich die
Stärken zu einer
Gemeinschaft zu
sammen, um als
Schildträger vor
dem Leben des
Volkes zu stehen.

II, 5



Fast 100 Jahre
schon bekannt für
Qualität!

LODEN-FREY

Einzigste Fabrik der echten Münchner Loden

Alleinverkauf für Groß-Berlin

Ludwig Weniger
Berlin W 8

Charlottenstraße 55, Ecke Jägerstraße,
am Staatl. Schauspielhaus
Fernsprecher: 11 58 33 und 11 58 34



Oetztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom

Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins E. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

42. Jahrgang

Maik 1940

Nr. 379

„Dem Opfer gegenüber, das unsere Soldaten
an allen Fronten täglich bringen, ist das Opfer,
das hier vom Führer von der Heimat gefordert
wird, nur gering.“

(Dr. Goebbelz zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz.)

Der bekannte Treffpunkt in der City

zur **Schildkröbe**

Inh.: Kurt Miethke, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 70

Sektionsmitglied

Gegenüber Wintergarten

Gepflegte Biere • Herrliche Schoppenweine



Seit 1861

C. FRIEBE WEINGROSSHANDLUNG

BERLIN W 35, BULOWSTRASSE 9 FERNRUF: 27 02 48

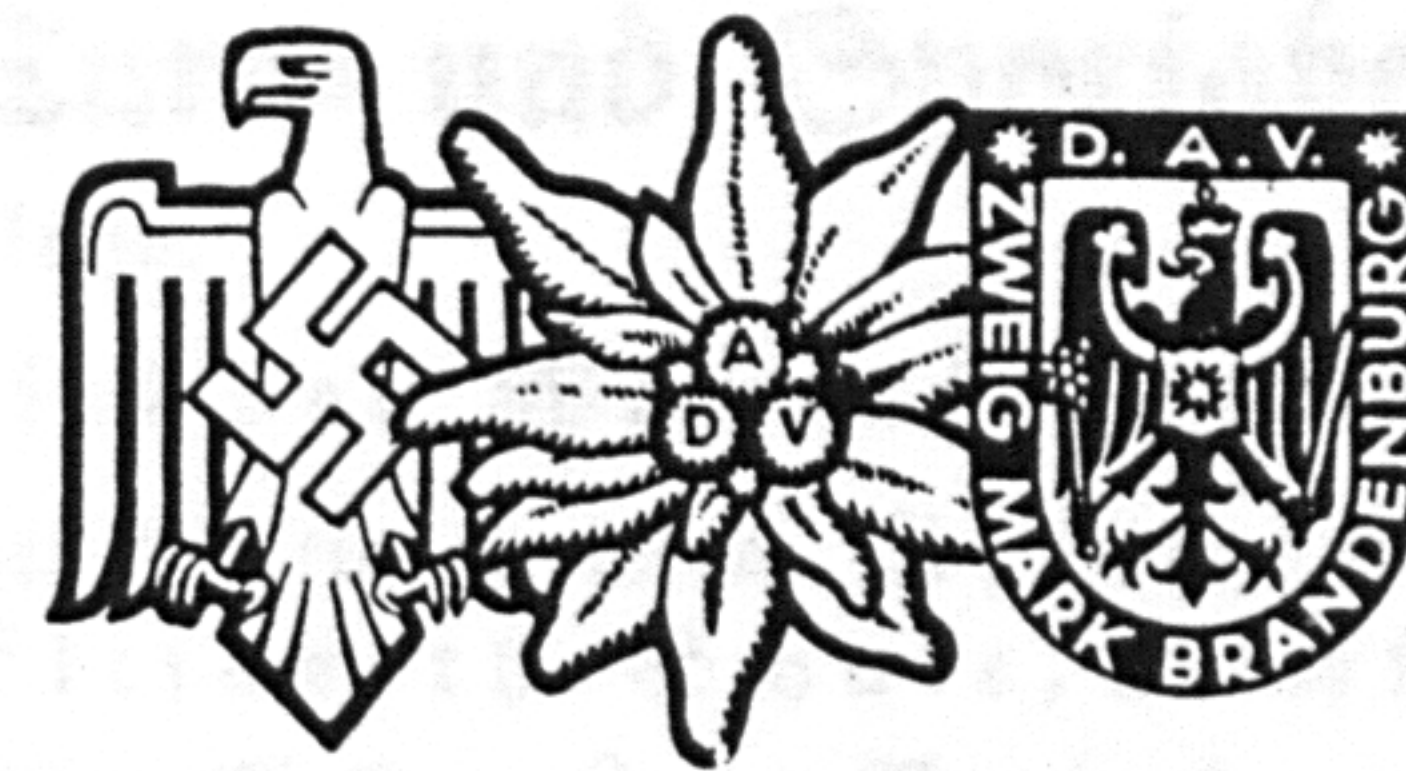
Für gute Qualitätsweine

Deutsche und ausländische Weine

Tiroler Natur-Edelweine

(Sektionsmitglied)

Man verlange
die große
Preisliste 1940



Oetztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins **D. A. V.**
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

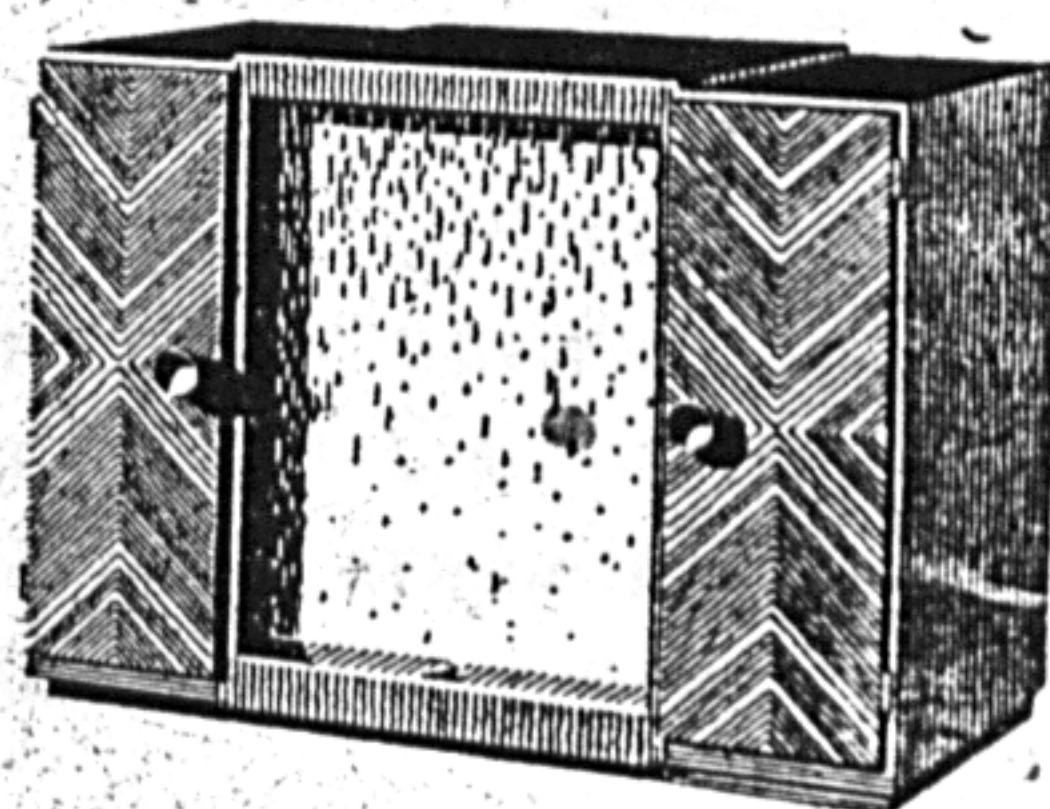
42. Jahrgang

Mai 1940

Nr. 379

Sport-Steidel

nur Leipziger Str. 67-70
Berlin C2, Ruf: 1675 65



Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 72 52 79 und 72 52 84 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen
Rundfunk-Plattenspieler-Schallplatten

Illustrierter Katalog 1939 kostenlos!

Täglich Lieferung nach allen
Stadtteilen und Vororten!

Verlangen Sie unverbindliche
Vorführung in der Wohnung!

Sport-Bräutigam

FRITZ BRÄUTIGAM

Berlin SW 68, Friedrichstraße 203 Ecke Schützenstr.,
Fernruf: 11 33 01

Ich sende Ihnen gern meinen Prospekt zu

Ordentliche Hauptversammlung

am Dienstag, dem 21. Mai 1940

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 20 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder,
2. Geschäftliche Mitteilungen,
3. Verleihung der Ehrenzeichen für 25jährige bzw. 40jährige Mitgliedschaft,
4. Jahresbericht,
5. Bericht der Rechnungsprüfer,
6. Entlastung der Vereinsleitung,
7. Wahl des Zweigvereinsführers auf drei Jahre,
8. Wahl der Rechnungsprüfer auf drei Jahre,
9. Verschiedenes,
10. Lichtbildervortrag des Herrn Fred Oswald, Hamburg:

Westalpenzauber

mit 125 Farbbildern.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle **unaufgefordert** die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAV.

Zum Vortrag am 21. Mai:

Unser Freund Fred Oswald, neugeborener Lichtbildmeister, aus Neigung und Berufung seit vielen Jahren Spezialist in der Hochgebirgsphotographie, zeigt in diesem Vortrag seine ersten Farbbilder. Nach dem bisher von ihm Gezeigten dürfen wir annehmen, daß seine Farbbilder einen optischen Genuß versprechen. Es ist bekannt, daß Fred Oswald die besten kameradschaftlichen Beziehungen zu den aktivsten Mitgliedern unseres Zweiges pflegt. Auch in diesem Vortrag schildert er gemeinsame „klassische“ Westalpenfahrten mit Mark-Brandenburgern: Bergfahrten am Piz Rosegg, im italienischen Alpennationalpark Gran Paradiso und am Montblanc-Péteretgrat unter teilweise dramatischen Umständen. Wir glauben aber, daß die Talerlebnisse und -bilder dabei nicht zu kurz kommen.

Beitragszahlung. Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag für die Zeit vom 1. 4. 1940 bis 31. 3. 1941 noch nicht bezahlt haben, werden gebeten, denselben bis Mitte Mai an unsere Geschäftsstelle zu entrichten (Anschrift: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50, Postsparkonto: Berlin 111 08). Die am 20. Mai noch rückständigen Jahresbeiträge werden unter Zuschlag der Kosten durch Postnachnahme eingezogen. Wir bitten die Mitglieder, ihre Beiträge sofort zu entrichten, um sich unnötige Mehrkosten und der Geschäftsstelle erhebliche Mehrarbeit zu ersparen.

Die Mitgliedskarten müssen als Ausweis zur Erlangung der Ermäßigung von Hüttengebühren mit Lichtbild und Vereinsstempel versehen sein. Als Passbild sind nur solche Bilder zugelassen, die den Abgebildeten in Zivilkleidung darstellen. Den Ehefrauen unserer Mitglieder werden kostenlos Ausweiskarten ausgestellt. Auch hierfür ist ein Lichtbild notwendig. Eine Unfallversicherung (Fürsorge) besteht auf Grund des Ehefrauenausweises nicht. Wird letztere gewünscht, so ist die B-Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 4,- RM.) zu erwerben.

Ausweise für Kinder von Mitgliedern werden bis zum vollendeten 17. Lebensjahr gegen Zahlung einer Versicherungsgebühr von 1,- RM. (Gültigkeitsdauer vom 1. Januar 1940 bis 31. März 1941) in der Geschäftsstelle ausgestellt. Lichtbild erforderlich. Die Ausweise berechtigen zur Beanspruchung der Mitgliedervergünstigungen auf den Schutzhütten, die Inhaber stehen ferner unter dem Schutz der Fürsorgeeinrichtung des DAV.

Die Vermögensaufstellung nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1939/40 sind dem heutigen Hefte beigelegt.

Die Zeitschrift (Jahrbuch 1939) des Deutschen Alpenvereins ist in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 3,75 RM. noch zu haben. Dem äußerst wertvollen Buch ist eine Karte der Stubai Alpen, Blatt II, Sellrain, beigelegt. Reflektanten werden gebeten, sich das Buch bis Ende Mai abzuholen. Auswärtige Mitglieder können den Betrag zuzüglich 0,40 RM. Porto auf unser Postsparkonto einzahlen; das Buch wird dann umgehend zugesandt.

Änderungen ihrer Anschriften wollen unsere Mitglieder stets umgehend der Geschäftsstelle mitteilen.

Turn- und Sportabende.

I. 1. Männer-Abteilung.

Achtung, Wechsel des Wochentages und der Turnhalle.

Das Turnen findet künftig an jedem Mittwoch von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstr. 66, statt.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt.

Nach der geplanten Übersiedlung der Elisabeth-Schule in die Räume des früheren Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstr. 13, wird die dortige Turnhalle der Turngruppe wieder überlassen werden und zwar auch am Mittwoch zu gewohnter Zeit. Der Zeitpunkt der Übersiedlung wird später bekanntgegeben.

2. Frauen-Abteilung.

Das Frauenturnen fällt bis auf weiteres aus. Die Teilnehmerinnen werden gebeten, sich am Freiluftsport der Skigruppe zu beteiligen, Näheres unter II.

II. Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe.

Wir haben nunmehr von der Reichssportfeld-Verwaltung die Mitteilung erhalten, daß uns der August-Vier-Sportplatz antragsgemäß jeden Mittwoch ab 17.30 Uhr zur Verfügung steht. Am 24. April 1940 ist von uns bereits das Leichtathletiktraining aufgenommen worden, das von den Sportlehrern Skutta, Giese und dem Unterzeichneten geleitet wird. Daran teilnehmen kann jeder Vereinskamerad, ganz gleich welchem Alter, Geschlecht und welcher Leistungshöhe. Bedingung ist nur die Bereitwilligkeit, ernsthaft Sport treiben zu wollen, denn das Reichssportfeld ist eine Kampf-, Lehr- und Übungsstätte, aber kein „Familienbad mit Liegewiesen“. Darauf wird ausdrücklich in der amtlichen Übungsordnung hingewiesen.

Ohne einen namentlich ausgestellten Teilnehmer-Ausweis ist kein Zutritt zum Sportplatz und Forumbecken möglich. Wer von dem Unterzeichneten noch keinen derartigen Ausweis erhalten hat und regelmäßig an unserem Training teilnehmen will, besorge sich einen solchen von Herrn Vorschel in der Geschäftsstelle, Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50. Er wird unentgeltlich abgegeben. Die Kosten für diese Ausweise hat die Vereinskasse übernommen. An der Turnhauskasse des Reichssportfeldes erhält jeder Teilnehmer gegen Vorzeigen des Ausweises ermäßigte Übungskarten zum Preise von 0,30 RM. pro Stück. In diesem Preis ist die Benutzung der uns laut Stundenplan zugeteilten Übungsplätze und des Forumschwimmbeckens sowie die Entleihung von Geräten enthalten. Gemäß der amtlichen Übungsordnung sind die Übungsleiter allein berechtigt, die Schlüssel zu den Umkleidekabinen und für die Wertsachen-Kassetten sowie das Übungsgerät bei der Geräteausgabe gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Die Umkleideräume befinden sich im Turnhaus. Von der U-Bahn-Haltestelle am Rosittenplatz geht man dorthin rechts die Kominter Allee hinauf und betritt durch das Distor das Reichssportfeld. Wer mit der S-Bahn ankommt, hat einen weiteren Weg zurückzulegen und geht den Guthsmuthsweg entlang am Olympischen Tor vorbei.

Nach dem Sport findet in althergebrachter Weise ein kurzes kameradschaftliches Zusammensein statt, zu dem das Abendbrot mitgebracht werden kann. Das dafür in Frage kommende Lokal wird noch bekanntgegeben. Wahrscheinlich werden wir in die „Sportklause“, gegenüber dem S-Bahnhof „Reichssportfeld“, gehen. Schon jetzt sei darauf hingewiesen, daß zum Abschluß des Sommersports wieder die traditionellen leichtathletischen Fünfkampf-Meisterschaften der einzelnen Altersklassen der Skigruppe ausgetragen werden.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrenwanderung

Sonntag, den 19. Mai 1940.
Tiefensee—Nonnenfließ—Eberswalde.

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt: Berlin, Briesener Bahnhof 7.11 Uhr,
Ankunft: Tiefensee 8.11 Uhr.

(bis Werneuchen Vorortverkehr)

Wanderung: Gamen-See — Mittel-See — Langer See (Frühstückspause im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Tuchen — Nonnenfließ — Spechthausen (Kaffeepause) — Wasserfall — Gesundbrunnen — Eberswalde. Weglänge 31 km.

Wer 6 km kürzen will, geht von Tiefensee über Freudenberg und Beerbaum nach Tuchen.

Rückfahrt: Eberswalde ab 18.35 Uhr,
Bernau an 19.07 Uhr,
Bernau, S. Bahn ab 19.23 Uhr,
Berlin, Stettiner S. Bahnhof an 19.59 Uhr,
Potsdamer Platz an 20.07 Uhr.

Es kann auch mit dem Fernzuge zum vollen Fahrpreise für Fernzüge bis Berlin, Stettiner Bahnhof, durchgeführt werden. Ankunft 19.35 Uhr.

II. Wanderung mit Damen

Sonntag, den 5. Mai 1940.

Durch die Obstgärten rund um Glindow und Schwielow-See.

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt: Potsdamer Fernbahnhof 7.21 Uhr,
S. Bahnhof Friedrichstraße über Westkreuz 7.05 Uhr,
(mit Umsteigen in Potsdam)
S. Bahnhof Schöneberg 7.11 Uhr,
(mit Umsteigen in Berlin-Zehlendorf)
Ankunft: Werder 8.07 Uhr.

Wanderung: Kessel-Berg — Erde-Berge — Plessower See — Telegraphen- (Fuchs-)Berg — Kammerode — Neue Scheune — Ferd (Frühstückspause im Gasthaus „Willkommen“) — Schwielow-See — Kaputher See — Wilhelmshorst (Kaffeepause). Weglänge etwa 27 km, Kürzung ist möglich.

Rückfahrt: Wilhelmshorst ab 18.04 Uhr,
Berlin-Wannsee an 18.21 Uhr,
S. Bahnhof Potsdamer Platz an 18.57 Uhr,
S. Bahnhof Friedrichstraße an 19.00 Uhr.

Für die nächste Wanderung am Sonntag, dem 9. Juni d. J., ist ein Besuch des Wald- und Seengebietes zwischen Hangelsberg und Dahmsdorf-Müncheberg unter Führung des Kameraden Erich Noelte vorgesehen. Bitte, den Tag bereits vorzumerken. Genaue Angaben erfolgen in der Juni-Nummer des „Dehtaler Bergboten“.

Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

6. Fortsetzung.

Brandstetter, Dr. Erich, Diplom-Volkswirt, Soldat;
Buschow, Ernst, Bankbeamter, Soldat;
Felske, Walter, Stadtinspektor, Befreiter;
Fleischmann, Ernst, Abt.-Leiter am Hochschul-Institut für Leibesübungen, Oberleutnant, hofft nach einem Unfall im Dienst bald wieder voll einsatzfähig zu sein;
Reihe, Alfred, Kaufmann, Befreiter;
Seifert, Werner, Werbefachmann, Soldat;
Zänzler, Dr. Fritz-Joachim, Rechtsanwalt, Leutnant;
Zeuber, Hans-Joachim, stud. med., Soldat;
Zisenthaler, Eckart, zum Leutnant befördert;
Volberg, Ewald, Bankangestellter, Unteroffizier.

Die Anschriften aller zum Wehrdienst eingezogenen Kameraden werden in einer sorgfältig geführten Kartei in unserer Geschäftsstelle gesammelt. Dort können sämtliche Mitglieder die Anschriften erfahren.

Die Kartei ist auch die Grundlage für den Versand des „De. B.“, den alle Kameraden im feldgrauen Ehrenkleide erhalten sollen. Um die Kartei immer vollständig zu halten, werden Änderungen und Ergänzungen erbeten.

Die vielen Grüße erwidern wir herzlich. Allen Kameraden drücken wir im Geiste die Hand. Auf Wiedersehen!

Mitteilungen der Gruppen.

1. Skigruppe.



Liebe Kameraden und Kameradinnen!

Mit dem am 19. April stattgefundenen sogenannten Renommierabend, an dem wir nochmals an Hand herrlicher Buntfotos die Skifahrten des vergangenen Winters erlebten, haben wir unsere winterliche Arbeit abgeschlossen und nunmehr die Skier endgültig zur wohlverdienten Sommerruhe gebettet. Wir wären keine begeisterten Skiläufer, wenn wir uns nicht jetzt schon auf den Tag wieder freuen würden, an dem wir sie zu neuen Taten wieder hervorholen können. Bis dahin wollen und dürfen wir aber nicht einruhen, sondern müssen uns durch regelmäßige sportliche Betätigung leistungsfähig erhalten. Gelegenheit dazu ist allen durch Teilnahme an unserem Gymnastik- und Leichtathletiktraining gegeben, das jeden Mittwoch ab 17.30 Uhr auf dem August-Bier-Sportplatz des Reichssportfeldes stattfindet. Nähere Einzelheiten darüber sind den Angaben über „Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe“ zu entnehmen. Für Interessenten sei noch vermerkt, daß von unseren Sportlehrern Skutta und Giese auch die Prüfungen für das Deutsche Sportabzeichen abgenommen werden können.

In den Sommermonaten finden voraussichtlich keine offiziellen Veranstaltungen unserer Gruppe statt. Es ist jedoch jeden Mittwoch nach dem Sport ein kurzes kameradschaftliches Zusammensein geplant, wie wir es auch von den Waldlaufabenden her gewohnt sind. Treffpunkt wird wahrscheinlich die „Sportklause“, gegenüber dem S. Bahnhof „Reichssportfeld“, sein. Wir würden uns sehr freuen, dort recht viele Kameraden und Kameradinnen begrüßen zu können. Insbesondere werden dort auch alle feldgrauen Urlauber immer einen fröhlichen Kreis vorfinden, in dem der alte, zünftige Skigruppengeist nach wie vor lebt. Auf jeden Fall wollen wir alles tun, um den kameradschaftlichen Zusammenhang, namentlich in den kommenden

Monaten, zu pflegen und zu fördern. Wenn irgendwie möglich, werden wir die durstige Sportgemeinde auch noch um eine Maibowle versammeln. Ort und Zeit wird noch an einem der nächsten Trainingsabende bekanntgegeben.

Abschließend möchte ich noch alle zum Heeresdienst einberufenen Kameraden bitten, mit uns in Verbindung zu bleiben und uns ihre Feldpostnummern und Veränderungen derselben oder ihres Standortes baldigst mitzuteilen. Über die vielen der Skigruppe zugegangenen Briefe und Karten haben wir uns sehr gefreut und danken herzlichst dafür. Wir haben Euch nicht vergessen und hoffen, Euch bald einmal wieder mit einer kleinen Sendung eine Freude machen zu können.

Sti-Heil!

Dr. Heinz Kirchhoff.

2. D'Har'nschlager.



Achtung! Wir treffen uns am ersten Sonntag nach Pfingsten, dem 19. Mai, um 8.30 Uhr vor dem S-Bahnhof Jungfernheide. Wanderung durch den Volkspark nach Saatwinkel, Übersetzen nach Tegelort, wo Nachzügler um 11 Uhr im Restaurant „Seeblick“ Anschluss finden. Durch die Tegeler Stadforst geht's kreuz und quer über Schulzendorf nach Frohnau. Kaffeerauf im Restaurant Casino am Bahnhof.



Um zahlreiche Beteiligung bittet Die Führung. J. A.: Hannes Felgenträger.

3. Jugendgruppe.

Freitag, den 24. Mai 1940,

Sitzung der Jugendgruppe in der Zweiggeschäftsstelle, Berlin, Charlottenburg, Schlüterstraße 50. Beginn 19.15 Uhr.

1. Theoretische Schulung: Ausrüstungsfragen.
2. Bericht über die Pfingstfahrt.
3. Zahlung des fälligen Jahresbeitrages für 1940.

Für alle Mitglieder der Jugendgruppe, die Wert darauf legen, sich künftig an der Arbeit der Gruppe zu beteiligen, ist das Erscheinen zu dieser Sitzung Pflicht. Nach den Richtlinien, die zwischen dem DAV. und der HJ. für die Arbeit der Jugendgruppen vereinbart worden sind, gilt der Dienst in den Jugendgruppen als HJ.-Dienst. Daraus ergibt sich von selbst eine straffere Ausrichtung unserer Arbeit. Trotz der Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, daß gerade die Älteren unter uns zum Dienst in der Wehrmacht eingezogen sind und es uns so an geeigneten Führern für größere Fahrten fehlt, müssen wir doch mit allen Kräften die Ausbildung des bergsteigerischen Nachwuchses fortsetzen. Das ist gerade jetzt wichtiger als je. In diesem Sinne rufe ich Euch alle zu eifriger Mitarbeit auf!

Heil Hitler! Gerhard Koeder.

Gemeinsame Bergfahrten.

Die dringenden amtlichen Mahnungen der Reichsbahn, größere Reisen nur zu unternehmen, wenn sie unbedingt notwendig sind, greifen entscheidend auch in unser Vereinsleben ein.

Wir glauben es unter den jetzigen Verhältnissen nicht verantworten zu können, wenn der Zweig Mark Brandenburg in diesem Sommer Vereinsführungen veranstaltet. Sollte in den nächsten Wochen eine Änderung der Verkehrslage gemeinsame Bergfahrten möglich erscheinen lassen, werden die Kameraden rechtzeitig im „De. B.“ und in den Versammlungen Nachricht erhalten.

Frühlingswanderung über die Rauenschen Berge.

Ein wolkenloser Himmel wölbte sich über der märkischen Landschaft, und die Strahlen der Aprilsonne fielen durch den lichten Wald auf die uralten Zeugen aus längst vergangenen Tagen, da unsere Heimat von einem mächtigen Eispanzer bedeckt war. Um die größten Findlinge der Mark, die Marktgrafensteine auf den Rauenschen Bergen, hatten sich Brandenburgerinnen und Brandenburger in recht stattlicher Zahl versammelt und ließen sich von unserem Kameraden Tillack im Geiste in jene alten Zeiten versetzen. Unter der Führung des Kameraden Hakenjos waren sie von Fürstenwalde gekommen, hatten unterwegs die Reichsautobahn als Zeugen der jüngsten Zeit unterschritten und waren dann zur Höhe emporgestiegen. In der Gaststätte am Fuße des augenblicklich unzugänglichen Aussichtsgeländes hatten sie das Frühstück eingenommen und darauf nach kurzer Wanderung die Granitblöcke erreicht. Vom größeren Steine ist dort nur noch ein aufrecht stehender Rest geblieben; der größere Teil desselben war im Jahre 1827 unter Leitung von Bauinspektor Cantian abgesprengt worden, nachdem man den Stein umgewendet hatte, und daraus die im Berliner Lustgarten aufgestellte Granitschale hergestellt. An der einen Seite des Steines sind noch gut die Rillen zu erkennen, die von den Bohrlöchern herrühren, in die zur Sprengung desselben nasse Holzkeile eingetrieben worden waren. Aus einem Abfallstück entstanden Tisch und Bänke, die in der Nähe des Aussichtsgeländes aufgestellt sind. Nach einem weiteren Blick auf den kleineren Stein wurde der Weitermarsch angetreten, und durch den Wald, der infolge des kalten Wetters, trotz Sonnenscheins, noch keine Anzeichen des Frühlings zeigte, ging es weiter zu den Colpin-Seen und nach Saarow-Pechhütte am Scharnüssel-See, dem märkischen Meer, zur Kaffeerauf. Anschließend wurde der Rückweg angetreten und über Petersdorf mit dem tiefliegenden, gleichnamigen See und Ketschendorf wieder Fürstenwalde erreicht. Die Sonne leuchtete über der Wasserfläche der Spree und vergoldete mit ihren Strahlen die Landschaft.

Eine schöne Wanderung ging zu Ende, und unser Dank gilt unserem Kameraden Hakenjos, der sie so gut vorbereitet und durchgeführt hatte. Zum Schluß wurde noch dem alten Katskeller ein kurzer Besuch abgestattet, ehe uns der überfüllte Zug heimwärts fuhr.

Monatsversammlung am 16. April 1940.

„Ein ungewöhnlicher Abend — ein ungewöhnlicher Mensch“: so lautete das allgemeine Urteil der zahlreichen Kameraden, die sich zu dem April-Vortrag des Herrn Dr. Herzog über seine Wildbeobachtungen im Hochgebirge eingefunden hatten. Es ist unmöglich, den Inhalt dieses ganz einzigartigen Vortrags zu skizzieren — aber es ist auch nicht nötig. Gams, Murmeltier, Hirsch, Reh, Auerhahn, Fuchs — das waren die Hauptvertreter der alpinen Tierwelt, die in einer seltenen Anschaulichkeit (wunderbare Lichtbilder) und Lebendigkeit (mimische und pantominische Begabung des „Darstellers“) an uns vorüberzogen. Das Geheimnis dieses Redners ist, daß er trotz aller selbstverständlichen großen Routine jeden Augenblick selber neu erlebt und darstellt und dadurch eine ganz seltene Eindringlichkeit erzielt: seine eigene Freude am Stoff reißt auch den Zuhörer und Zuschauer unwiderstehlich mit. So standen und bewegten sich die geliebten Tiere des Hochgebirges in individueller Bestimmtheit vor unseren erstaunten Augen und lebten ihr Dasein von der Geburt bis zum Tode zu unserer Belehrung und Erbauung, unserer Heiterkeit und Ergriffenheit. Wir Menschen kamen, wie es bei großen Tierfreunden und Kennern zu sein pflegt, dabei nicht immer besonders gut weg. . . . Zum Schluß erzählte dieser passionierte Jäger, der zugleich ein Stück von einem Dichter ist — nein, er erzählte nicht, er lebte uns vor, wie er an einem wundervollen Hochgebirgsmorgen einen Auerhahn — nicht schoss; wie er es nicht über sich brachte, dieses Meisterwerk der Schöpfung aus der strahlenden, jubelnden Gotteswelt herauszuknallen. Das war der Höhepunkt. „Ein ungewöhnlicher Abend — ein ungewöhnlicher Mensch.“ — Vorher fand eine kurze geschäftliche Sitzung statt.

Nachdem Herr Heidenreich die neuen Bewerber um die Mitgliedschaft der Versammlung vorgestellt hat und der Vereinsführer Änderungen im Turn- und Freiluftsport bekanntgegeben hat, berichtet Herr Neuber von den Verhandlungen mit der Tirolischen Landeshypothekenanstalt und von dem Vertrage für die Aufnahme eines Darlehns. Die aus der Mitte der Versammlung gestellten Anfragen werden von ihm beantwortet. Sein Antrag, daß der Vereinsführer ermächtigt wird, von der Tirolischen Landeshypothekenanstalt in Innsbruck ein Darlehn zur Erbauung des Hermann-Göring-Hauses aufzunehmen, wird von der Versammlung einstimmig angenommen. Dem Wunsche der Mehrheit, die Monatsversammlungen wieder um 8 Uhr beginnen zu lassen, soll entsprochen werden.

Alpiner Sprechabend

am 23. April 1940. Der überfüllte Saal zeigte das steigende Interesse für diese Veranstaltungen des Zweiges Mark Brandenburg. Das Vortragsthema mag allerdings auch manchen veranlaßt haben, trotz des herrlichen Frühlingwitters seine Schritte zum „Tiergartenhof“ zu lenken. Und — um es gleich vorweg zu nehmen — er ist auf seine Kosten gekommen. Wie der Vereinsführer in seinem Schlusswort auch ausführte, in so schönen und vor allem in Farbaufnahmen sind uns bisher weder unsere Dehtaler noch auch die Stubai- und die Zillertaler Alpen vorgeführt worden. Jeder von uns hat wohl einen oder mehrere alte Bekannte unter den gezeigten Bergen und Hütten, Pässen und Talorten gefunden und war erfreut, ihn in natürlichen Farben vor sich zu sehen. Bilder, wie die vergoldeten Bergspitzen bei Sonnenaufgang oder den Blick aus dem Hüttenfenster auf die Berge vergißt man so leicht nicht. Eine größere Ausfeilung und flüssigere Gestaltung seines Vortrages wird Herrn Schönfelder im Laufe der Zeit noch gelingen. Die Farbaufnahmen sind nur zu loben. — Unserer Sprechabendgemeinde aber stellen wir für das nächste Mal einen größeren Vortragssaal in Aussicht. Roc.

Unsere Bergfahrt in die Ferwall- und Silvrettagruppe.

Es war der Abend des 2. Juli 1939, als sich die Teilnehmer an der Ferwall- und Silvrettafahrt des Zweiges Mark Brandenburg im „Hirschen“ in Pettneu zusammensanden. Tags zuvor hatte es hier noch in Strömen geregnet, die Wetterbesserung schien ein gutes Vorzeichen für die vor uns liegende Bergfahrt zu sein. Wir sechs Bergkameraden saßen bald in gemütlicher Runde beim Abendessen in der Veranda des „Hirschen“ und machten uns wieder mit den ostmärkischen Speisen und Getränken vertraut, in die wir zumeist nach Jahresfrist regelmäßig wieder hineinwachsen. Früh gingen wir zur Ruhe, denn die weite Eisenbahnreise ließ in uns allen Sehnsucht nach dem weichen Lager im „Hirschen“ wachrufen.

Am nächsten Morgen ging es noch nicht früh um 4 Uhr nach zünftiger Bergsteigerweise los. Das hatte seinen guten Grund. Wir mußten noch tausend Kleinigkeiten für die nächste Woche einkaufen, insonderheit nützlichen und zweckdienlichen Bergsteigerproviand, wie er in Haselnüssen, Backobst, Schokolade, Zucker, Tee, Brot usw. bestand. So kauften wir ein und füllten damit die Rucksäcke, deren gewichtige Sprache bald zu uns unerbittlich sprechen sollte. Deutsche Gebirgstruppen rasteten gerade auch in Pettneu, wir schlossen Bekanntschaft und erkundeten schon vom Dorf aus unsere weitere Anstiegsroute, die uns am nächsten Tage zum Hohen Riffler und Blankahorn — also mitten ins Ferwallgebiet hinein — führen sollte.

Ein wundervoller Sommermorgen war angebrochen, weiße Windwölkchen türmten sich am blauen Himmel. Vor uns ausgebreitet lagen die nächsten Gipfel, denen wir zustrebten, und das grüne Tal, das sich weiter nach St. Jakob und St. Anton am Arlberg ausbreitete. Wir frühstückten in der Geborgenheit dieses schönen Erdendaseins auf der Veranda des „Hirschen“, vertilgten unheimliche Mengen von Schilden,

die für die Dauer der ganzen Bergfahrt unser Wertmesser und Berechnungsmaßstab für alle Äußerungen unseres bergsteigerischen Lebens wurden. Dann hieß es Abschied nehmen. In sengendem Sonnenbrand querten wir das Tal der Rosanna und hielten uns genau südwärts im Tal des Malkonbaches aufwärts, dessen Wasser brausend zu Tal stoben. Wir ließen es bequem angehen, schoben mehrere Sonnenrasten ein, um uns allmählich an das Gewicht der Rucksäcke, die schweren Bergstiefel, die glühende Sonne wieder zu gewöhnen. Vor der Malkon-Alm querten wir fast geradlinig ostwärts, bald lag das Ziel des heutigen Tages — die Edmund-Graf-Hütte (2408 m) — vor uns.

Am nächsten Morgen waren wir schon früh auf den Beinen. Über die Felsen und Schneehalden stiegen wir zum Hohen Riffler (3160 m) empor, von dessen Spitze sich bei schönstem Sommerwetter ein umfassender Fernblick über ungezählte Alpengipfel bot, von denen besonders einprägsam Ortler und Königspitze bis zum Cevedale hinüber herausragten. Wir genossen lange diesen erhabenen Eindruck und trennten uns erst davon, als eine kleine Geschicklichkeitsprüfung in Form einer Wandkletterei zum zweiten Riffler-Gipfel uns in Bewegung brachte. Beim Abstieg vom Hohen Riffler ereignete sich ein kleiner gut verlaufener Zwischenfall, als die eine Seilschaft über ein beträchtliches Schneefeld abrutschte. Aber es ging alles glatt.

Am Blankahorn (3130 m), dem unweit des Hohen Riffler gelegenen zweiten Gipfel, bot sich noch eine schöne, lohnende Felskletterei, die ausgenutzt wurde. Das Horn war wie geschaffen, die klettertechnischen Voraussetzungen wieder auf die Probe zu stellen, die bei allen Teilnehmern länger oder kürzer geruht hatten. Dann traten wir den Rückweg zur Edmund-Graf-Hütte an, in der nur eine kurze Mittagrast winkte. Denn unser guter Arthur hatte Höheres — bzw. Weiteres — mit uns vor. Die Hüttensuppe war kaum eingenommen, als wir schon wieder zum Aufbruch rüsteten. Denn ein ziemlich erhebliches Wegende lag noch vor uns: Wir wollten noch den Weg zur Niederelbe-Hütte zurücklegen, die auf halbem Wege zur Darmstädter Hütte lag und das Gebiet der Madaunspitze, Nudlespitz, Falterer Spitze, Saunspitze, Seckopf erschloß. In drückender Spätnachmittagsstunde ging es jenseits der Edmund-Graf-Hütte aufwärts, bald erschwerte starke Schneelage die einwandfreie Orientierung, so daß sich erhebliche Zeitverluste ergaben, die die an sich weite Wegstrecke noch besonders verlängerten. Der Bergpfad führte um die Felsmassive der Hohen Spitze und der Latte herum, aber kein Ziel leuchtete vor uns. Endlich, es begann schon langsam zu dunkeln, sahen wir weit, weit vor uns die Niederelbe-Hütte auf dem Berghang liegen. Es war noch eine gute Wegstunde zurückzulegen, ehe wir den Fuß über die Türschwelle der schönen und zweckmäßigen Hütte setzen konnten.

Der nächste Tag hatte Ruhetag sein sollen. Dazu schien die Niederelbe-Hütte und ihre prachtvolle Lage am Kranz der Madaun-, Nudle-, Falterer- und Saunspitze sowie des Seckopf, das schöne Sommerwetter und der nahe See-See besonders einladend. Aber uns lockte die Sehnsucht in die Ferne... Zu viert hatten wir über das Schneidjoch die Gipfelwanderung von der Saunspitze in östlicher Richtung zur Falterer Spitze, von da in nördlicher Richtung zur Nudlespitz machen wollen. Dieses Vorhaben scheiterte an der starken Schneelage und dem Vorhandensein zahlreicher überhängender Wächten am Schneidjoch, die es geraten schienen ließen, in der Mittagszeit einen anderen Anstieg zu versuchen. So landeten wir auf der Nudlespitz (2867 m) in direktem Vorgehen und schlossen daran die Gratüberschreitung zum Seckladjoch, von dem aus wir den Abstieg zur Niederelbe-Hütte nahmen.

Der Nachmittag sah eine erquickende Badeszene in dem erfrischenden Eiswasser des See-Sees. Wir genossen in der Niederelbe-Hütte, in der wir uns sehr wohl gefühlt haben, und in der unmittelbaren Umgebung derselben einen recht geruhigen Nachmittag und Abend, der durch die lukullischen Genüsse in der Hütte — es gab Pellkartoffeln und Fischkonserven — zu einem ungeahnten Abschluß gelangte.

Der Abend stand noch im Zeichen schwerwiegender Erörterungen über das Ziel und den Weg am nächsten Morgen. Die Beobachtungen am Vormittag hatten ergeben, daß das Schneidjoch unpassierbar war. So mußten wir wohl oder übel die Überquerung der Bergkette auf dem neuen Wege über das Seckladjoch ins Auge fassen. Der nächste Morgen brachte neue Unannehmlichkeiten: Das Wetter war umgeschlagen, es gab Regen, in höherer Lage Schnee und — was noch unangenehmer war — Nebel, der die Orientierung außerordentlich erschwerte. So nahmen wir Abschied von der uns ans Herz gewachsenen Niederelbe-Hütte. Die Orientierung erleichterte der Umstand, daß wir gestern für den Abstieg denselben Weg benutzt hatten und unsere Spuren zum Teil noch erkenntlich waren. So stiegen wir im dichten Nebel und Regen — bald folgte auch Blitz und Donner — zum Seckladjoch empor und nahmen von der Höhe den Abstieg in das obere Tal des Moosbaches, das die direkte Verbindung von St. Anton nach der Darmstädter Hütte darstellt. Inzwischen hatte sich das Wetter wesentlich gebessert, so daß wir im Tal des Moosbaches eine Frühstücksrast hielten, unterbrochen von allerlei lustigen Einfällen schauspielerischer Art, die im Lichtbild entsprechend festgehalten und der Nachwelt überliefert wurden. Ganz groß unser Kammermusikus als Hochtourist! Dann ging es in Kotten zu zweien und dreien wieder weiter bergan zur Darmstädter Hütte, dem Ziel des heutigen Tages.

Allerdings hatte die Darmstädter Hütte ursprünglich nur das Vorziel sein sollen, da wir von der Hütte aus noch die Faseladspitze hatten nehmen wollen. Das wechselvolle Wetter mit häufigen Gewittern und Regenfällen ließ dieses Unternehmen aber als aussichtslos erscheinen, so daß wir den Nachmittag und Abend auf der Hütte verbrachten. Inmitten einer erhabenen Bergwelt liegt die Darmstädter Hütte (2380 m), im Westen umschlossen von den Faseladspitzen, dem Scheibler, der Kuchenspitze und der Kuchelspitze, im Osten von der Kuchelspitze, Faltererspitze, Saumpitze, Seckkopf, und bietet so bei längerem Aufenthalt zahlreiche lohnende Gipfelziele.

Die Regen- und Schneefälle und die dadurch bewirkte starke Abkühlung hatten für den nächsten Tag eine erhebliche Wetterbesserung im Gefolge gehabt. Als wir von der Darmstädter Hütte aus über den Kuchensferner dem Kuchensjoch entgegenstiegen, wölbte sich über uns ein wolkenloser, strahlend blauer Himmel. Vor uns türmte sich zur Rechten das Massiv des Scheibler, links vor uns das der Kuchenspitze. Am Kuchensjoch angelangt, bot sich uns in westlicher Richtung ein überwältigendes Bild: Stolz ragte der Patteriol aus der ihn umgebenden Bergwelt, senkrecht wie Burgmauern schienen seine Felswände aus dem Fasultal herauszuwachsen. Zu dritt bestiegen wir noch den Scheibler (2988 m), von dessen Spitze wir eine prachtvolle Fernsicht hatten und vor allem auch unsere Wegstrecke der letzten vier Tage gut übersehen konnten. Nach ausgedehnter Rast am Kuchensjoch führte der Weg abwärts ins Waldgebiet des Fasultales zur Konstanzer Hütte (1768 m), an deren gastliche und recht zum Erholen geeignete Stätte wir gern zurückdenken. Unglaublich die Uppigkeit der Alpenrosa-Flora, die sich hier auf den östlichen und westlichen Hängen des Fasultales ausbreitete.

Der nächste Tag sollte die Überquerung des Schafbüheljoches bringen. Unter den Felswänden des Patteriol ging es im Tal des Fasulbaches in fast geradlinig südlicher Richtung. Am Einstieg zum Patteriol wurde Kriegsrat über den weiteren Verlauf des Tages gehalten. Die eine Gruppe (Dreierpartie) griff den Patteriol an und erreichte gegen Mittag die Spitze (3059 m), während die zweite Gruppe (Dreierpartie) den Patteriol unberücksichtigt ließ und auf direktem Weg den Aufstieg durch das Fasultal fortsetzte, an dessen oberem Ende bald noch erhebliche Schneemengen überwältigt werden mußten. Heiß war der Tag und unerbittlich brannte die Sonne auf das öde und wenig abwechslungsreiche obere Fasultal, bis das Schafbüheljoch (2647 m) erreicht wurde. Hinter uns verschwanden der Patteriol, die Talligerspitze, die Volland-

spitze — es hieß, vom Ferswallgebiet Abschied nehmen, das uns in seiner Unberührtheit ewig eindrucksvoll bleiben wird, schon tauchten vor uns die Berge der Silvretta auf, auf denen wir die zweite Woche unserer Bergfahrt verbringen wollten. Über die Friedrichshafener Hütte (2151 m) stiegen wir abwärts, zuletzt durch wundervollen kühlen Zirben- und Tannenwald, auf die staubige Fahrstraße, die im Paznauntal von Ischgl nach Galtür führt. Vor uns lag Galtür, eingefasst von blumenreichen Alpenwiesen, der würzige Duft lag über dem Tal der Trisanna, durch das wir nun die ersten Häuser Galtürs erreichten, das unsere Ruhestätte für heute abend und morgen sein sollte. Die Glocken der hochgelegenen, blendend weißen Kirche mit dem schlanken, hochragenden Turm läuteten den Abend ein. So zogen wir staubbedeckt und sonnenverbrannt durch die Straßen des schmucken Ortes zur Alpenrose, unserem Standquartier für die nächsten vierundzwanzig Stunden.

Galtür war so recht geeignet, uns nach der Bewegung und den Leistungen der letzten Woche Erholung und Ausspannung zu bringen. Die Bergkameradschaft, die sich schon in den ersten Tagen entwickelt hatte, wurde hier zur Freundschaft geschmiedet. Da aber ein längeres Leben der Untätigkeit im Tal dem Bergsteiger unzutraglich ist und seine Leistungsfähigkeit mindert, wurde der Aufstieg am Sonntagmittag verkündet. Wir ließen erst noch ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen abklingen, ohne zu ahnen, daß dieses nicht das letzte des heutigen Tages sein sollte. Während eine zweite Gruppe zu dritt erst am nächsten Morgen nachrückte, zogen wir nach 2 Uhr mittags von unserem gastlichen Quartier in Galtür ab. Die Sonne war wieder durchgebrochen und brannte gewaltig über unserem Anmarschweg, der in südlicher Richtung im Tal des Jambaches zur Jamtaler Hütte führte. Zwischen den Hängen der Gorfenspitze und des Hochnörderers im Westen, des Predigberges, des Thomasberges und der Langgrabenspitze im Osten führte unser Weg entlang, während im Nordosten neues schwarzes Gewölk heranzog und ein weiteres herannahendes Unwetter ankündigte. In der Almhütte von Scheibenthaya hielten wir nochmals Einkehr und stärkten uns an den leckeren Gerichten der Almwirtschaft. Schon fielen die ersten Tropfen, als wir wieder aufbrachen. Blizschnell war das Unwetter heraufgezogen, von allen Seiten brach es los, es herrschte eine nächtliche Finsternis, durch die von überall her die Blitze zuckten. In den Kleppermantel verhummt, zogen wir drei südwärts weiter, unterhalb der Sedlspitze, der Bodmerspitze und der Hennebergspitzen im Westen, der Schönsurkaspitze, der Roten Wand, der Schnapsenlochspitze und der südlichen Finsterkarspitze im Osten, führte der Weg. Als das Unwetter im Abklingen war, erreichten wir die Jamtalhütte und breiteten unsere nassen Sachen zum Trocknen aus.

Am nächsten Morgen bot das Wetter noch keinerlei Sicherheiten. Es war höchst unbeständig. Aber wir wollten auf jeden Fall den Versuch unternehmen, das Fluchthorn zu erreichen. So zogen wir unter Arthur zu dritt in östlicher Richtung los, die Orientierung war bei der mangelhaften Sicht nicht leicht, schließlich landeten wir auf der Moräne, die zur steilen, jetzt mit hohem Schnee erfüllten Anstiegstrinne des Fluchthorn leitete. Dichter Nebel fiel ein, es regnete, weiter oben begann es zu schneien. Eine kurze Frühstücksrast am Ende der Moräne, dann ging es steil im tiefen Schnee bergan durch die Rinne, es war keine leichte Arbeit, bis wir die Einsattelung erreicht hatten, von der es dann leichter über Felsen zum Gipfel ging. Eis im Fels und unberechenbarer Schnee mahnten zur Vorsicht, dazu ein unsicheres Wetter, schwerer Sturm und Schneetreiben ließen uns alle Freuden eines alpinen Unwetters auskosten. Aber wir schafften den Gipfel (3403 m), bedauerten nur, daß das Wetter nicht aufklärte und wir nicht die mindeste Aussicht vom Fluchthorn hatten. Mit allen Vorsichtsmaßnahmen ging es durch Schnee, Eis und Fels wieder abwärts. Erst auf der Moräne verpusteten wir uns etwas und traten dann den Rückweg zur Jamtalhütte an, wo uns die drei Nachzügler aus Galtür empfingen.

Auch am nächsten Morgen schien das Wetter durchaus noch unsicher zu sein. Am meisten wäre Nebel zu fürchten gewesen, da wir die Überquerung des Jamtalfeners beabsichtigten. Aber als wir uns auf der Moränenzunge des Jamtalfeners befanden, klärte das Wetter auf und als wir den Jamtalfener selbst unter unseren Füßen hatten, breitete sich ein tiefblauer, wolkenloser Himmel über uns aus. So stiegen wir langsam zur Dohenscharte (2970 m) empor, vor uns die schönen Gipfel der Jamspitze, der Dreiländerspitze und des Dohenkopfes. Die Schneelage war auch hier noch ganz gewaltig. Nach kurzer Rast an der Scharte brachen wir zur Dreiländerspitze auf, von deren Gipfel (3186 m) wir eine umfassende Fernsicht und einen prachtvollen Blick auf den Piz Buin, das Ziel des morgigen Tages, hatten. Nach dem Abstieg von der Dreiländerspitze zur Dohenscharte überschritten wir den Großen Fermuntferner in Richtung Wiesbadener Hütte. Die Hütte war überaus stark besetzt, wie wir es vom einsamen Ferwallgebiet her gar nicht gewöhnt waren. Auch die Bergkameraden des Zweiges Charlottenburg trafen wir hier wieder an, mit denen wir so oft gemeinsame Hüttenrast gehalten hatten.

In den frühen Morgenstunden herrschte in der Wiesbadener Hütte schon ein gewaltiges Leben und Treiben. Wir ahnten nicht, welch zahlreich besuchtes Ziel der Piz Buin sein sollte. Wieder ging es über den großen Fermuntferner, der in seiner oberen Hälfte nur mit Steigeisen begehbar war. Durch eine steile, schmale Rinne arbeiteten wir uns zu dem dem Piz Buin vorgelagerten Felsmassiv empor, um dann wieder über den Ferner den letzten Gipfelanstieg zum Piz Buin anzutreten. Im Sturm und Nebel standen wir fröstelnd auf dem Gipfel (3312 m), den wir bald wieder verließen, um neuem Zufluss Platz zu schaffen. Aber bald lachte wieder die Sonne vom blauen Himmel, und unsere Lichtbildner erwischten noch prachtvolle Wolkenstimmungen über dem Kleinen Buin, dem Piz Buin, der Dreiländerspitze, dem Dohenkopf und in der Ferne dem Fluchthorn.

Da in unserem bergsteigerischen Programm noch der Große Ligner und das Große Seehorn vorgesehen waren, rüsteten wir bald zum Abstieg von der Wiesbadener Hütte in Richtung Madlener Haus. Es war uns noch gar nicht recht, jetzt schon aus dieser prachtvollen Bergwelt um die Wiesbadener Hütte zu scheiden, aber neue Ziele lockten, und das Ende der Bergfahrt rückte näher und näher. Aber oft blickten unsere Augen zurück auf die großartigen Gruppen des Silvretthorns, des Kleinen Buin, des Piz Buin, der Dreiländerspitze und der Jamspitze, die wir nun verlassen mußten. Durch den Dohensboden hindurch, vorbei an den mächtigen Dämmen des in Angriff genommenen Stauwerkes gelangten wir zum Madlener Haus (1986 m), von dem der Aufstieg zur Saarbrücker Hütte über 550 m erfolgen sollte. Aber heraufziehende drohende Unwetter, Nebelbrüche und Sturmböen sowie der Umstand, daß die gesetzten Ziele zum Teil nicht erreichbar waren, da die Anstiegsroute über Schweizer Gebiet führte, veranlaßten uns, vom Aufstieg zur Saarbrücker Hütte abzusehen. Durch das langgezogene kleine Fermunttal zogen wir so abwärts in Richtung Galtür, das uns wieder als Ziel der Silvretta-Bergfahrt wie schon der Ferwall-Bergfahrt winkte.

Damit war unsere gemeinsame Bergfahrt abgeschlossen. In zehn Tagen hatten wir Brandenburger die Berge des Ferwall und der Silvretta durchstiegen, neue uns bisher unbekannte Gebiete erschlossen, viel Schönes gesehen und die Genugtuung erlebt, wieder ganz als Bergsteiger unter Bergsteigern die erforderlichen Leistungen zu vollbringen und eine Kameradschaft zu verwirklichen, wie wir sie im Alpen-Verein unter dem Begriff der Bergkameradschaft kennen. Von Galtür traten wir die gemeinsame Rückfahrt nach Landeck an, die uns durch das schöne Paznauner Tal führte. In Innsbruck erfolgte die Trennung der Gruppe, denn vier Bergkameraden hatten noch einige Tage Zeit, die in den Bergen des Stubai verbracht wurden.

Dr. Otto Siegel, Aschersleben.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschlus aufgenommen worden: Nr. 65—76 und 78—80.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgelucht:

81. B i n g e l, Fräulein Charlotte, Kinderpflegerin, Berlin-Tege, Tille-Brücke-Weg 17
82. D r e y e r, Runo, Dipl.-Ingenieur, Berlin-Charlottenburg, Kurländerallee 33
83. G r u n d s c h ö t t e l, Curt, Expedient, Hohenneudorf bei Berlin, Margaretenstr. 18.
84. H e r z, Richard, Dipl.-Kaufmann, Berlin-Wilmersdorf, Hildegardstr. 12
85. P f e i f f e r, Fräulein Irmgard, Apothekerin, Berlin SW 29, Grimmstr. 9
86. P i l l o n, Fräulein Dora, Sekretärin, Berlin-Pankow, Florastr. 88/89
87. P u p p e, Fräulein Ursula, Oberschullehrerin, Berlin-Steglitz, Ringstr. 49
88. S c h e r b e t a, Franz, Techniker, Berlin-Siemensstadt, Schudertdamm 348
89. S c h u l z, Günther, Flugzeugschlosser, Berlin-Alglienide 4 a, Rosenweg 66
90. W a l t h e r, Joachim, stud. med. vet., Berlin-Friedenau, Wilhelmshöher Str. 16
91. W e r t h e i m e r, Rolf, Lagerist, Berlin W 30, Lindauer Str. 11
92. Z a u n e r, Fräulein Ruth-Edith, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 170

Es wünscht überzutreten:
aus Zweig München:

93. M a r t i n, H. D., Dipl.-Ingenieur, Berlin NW 87, Siegmundshof 15

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

94. H e r z, Frau Ella Helga, Berlin-Wilmersdorf, Hildegardstr. 12
95. K u m s t e l l e r, Frau Wally, Berlin-Spandau, Plantage 16
96. S t r i k e l, Frau Ottilie, Berlin-Tempelhof, Ordensmeisterstr. 55.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 21. Mai 1940, im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Mai 1940.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Vorgeschlagen von:

- D. Kunze
A. Köhn
H. Stumpp
A. Heidenreich
G. Haffner
G. Schmeling
H. W. Wild
G. Sollenia
D. Pfeiffer
A. Pfeiffer
F. Maertens
D. Pillon
H. Schmidt
M. Zerning
K. Seidler
A. Müller
W. Jeltisch
W. Neuber
A. Scheunemann
D. Sturm
P. Gehrke
P. Borschel
D. Pfeiffer
A. Pfeiffer

G. Seifert
A. Böge

Wenn wir in die Alpen fahren, wenn wir die schöne Ostmark besuchen, dann wollen wir auf die Berge steigen, und von der Fahrt wollen wir auch „Gipfelbeute“ heimbringen. Aber wir wollen auch die Menschen dort besuchen, ihre bodenständige Lebensart beobachten und uns darüber freuen, wie sich diese im Brauchtum, im Hausbau und besonders in der Kleidung erhalten hat. Gerade in den Volkstrachten der Ostmark hat sich Art und Sitte uralter deutscher Volksstämme bewahrt. Deshalb darf kein Alpenfreund an diesen Eigenformen uralten deutschen Volkstums vorübergehen. Vorzügliche Dienste dabei leistet uns ein Büchlein, das jetzt im Verlag F. Bruckmann K. G., München, erschienen ist. Es heißt Ostmark-Sibel, Trachten der Gauen der Ostmark und kostet in Halbleinen 1,80 RM. Aristide Eschebüll hat dazu 21 Farbfotos beigeleitet, auf denen wir sehen, wie die Tracht getragen wird, sei es bei der Arbeit des Werktags, sei es bei festlichen Gelegenheiten, wenn die Volksgenossen dort sich und andere am prangenden Schmucke der heimischen Tracht erfreuen. Und Kuno Brandauer schrieb einen interessanten Text dazu, der uns die Augen für mancherlei Abwandlungen in den Trachten der einzelnen Länder öffnet.

Beiträge für das Juniheft sind bis zum 20. Mai an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117;
 Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinsche Straße 31;
 Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.
 Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1



Fast 100 Jahre
 Schon bekannt für
Qualität!

LODEN-FREY
 Einzige Fabrik der echten Münchner Loden

Alleinverkauf für Groß-Berlin
Ludwig Weniger
 Berlin W 8

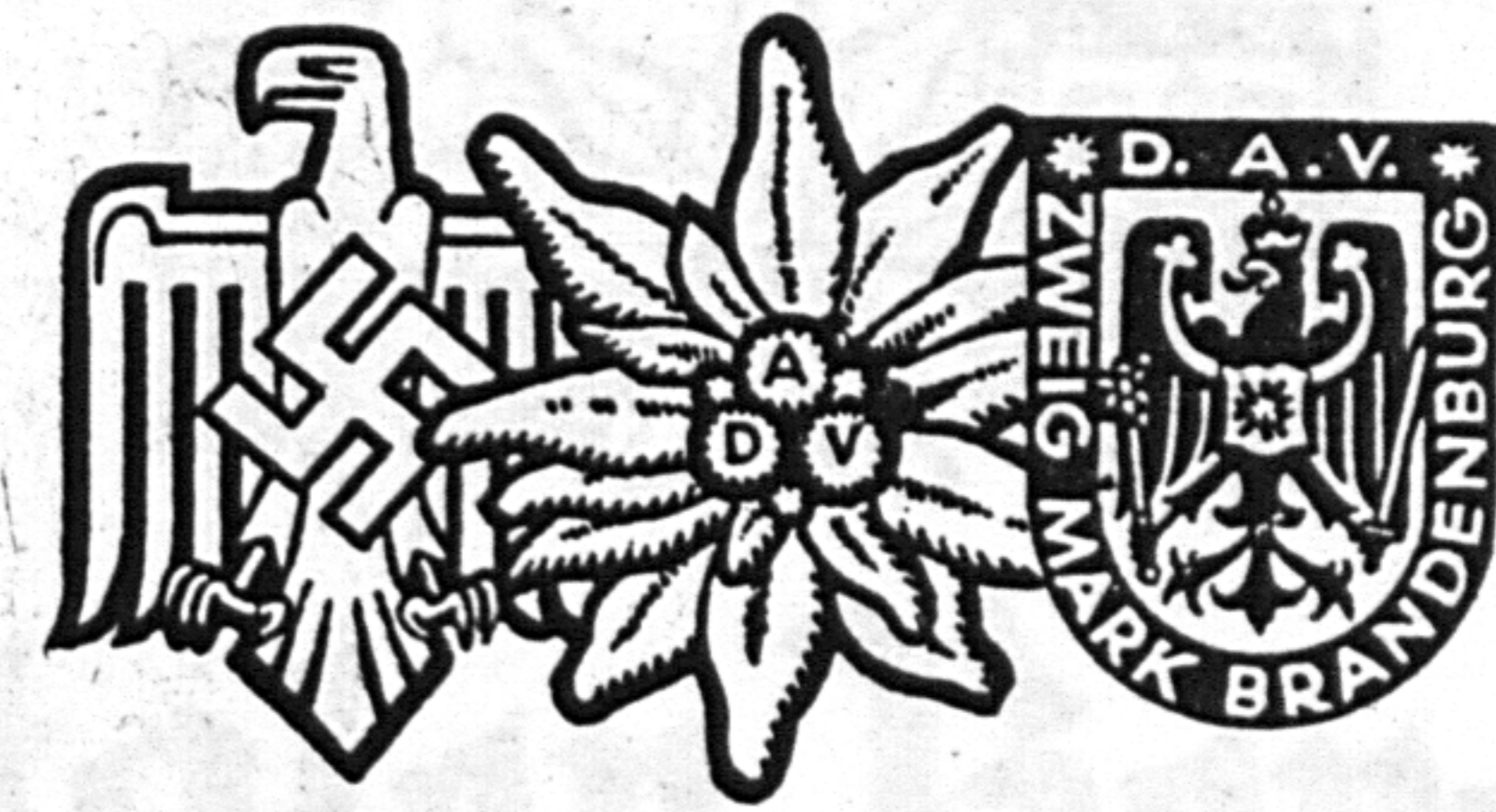
Charlottenstraße 55, Ecke Jägerstraße,
 am Staatl. Schauspielhaus
 Fernsprecher: 11 58 33 und 11 58 34

Der bekannte Treffpunkt in der City

Zur **Schildkröbe**

Inh.: Kurt Miethke, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 70
 Sektionsmitglied
 Gegenüber Wintergarten

Gepflegte Biere • Herrliche Schoppenweine



Detztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg
 des Deutschen Alpenvereins e. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

42. Jahrgang

Juni 1940

Nr. 380

Der Führer spricht:

„Ich habe daher für die kommenden Monate die Durchführung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz angeordnet und rufe das deutsche Volk auf, durch Spenden für das Kriegshilfswerk sich der Opfer der Soldaten würdig zu erweisen.“

Seit 1861

C. FRIEBE WEINGROSSHANDLUNG

BERLIN W 35, BULOOWSTRASSE 9 FERNRUF: 27 02 48

Für gute Qualitätsweine

Deutsche und ausländische Weine

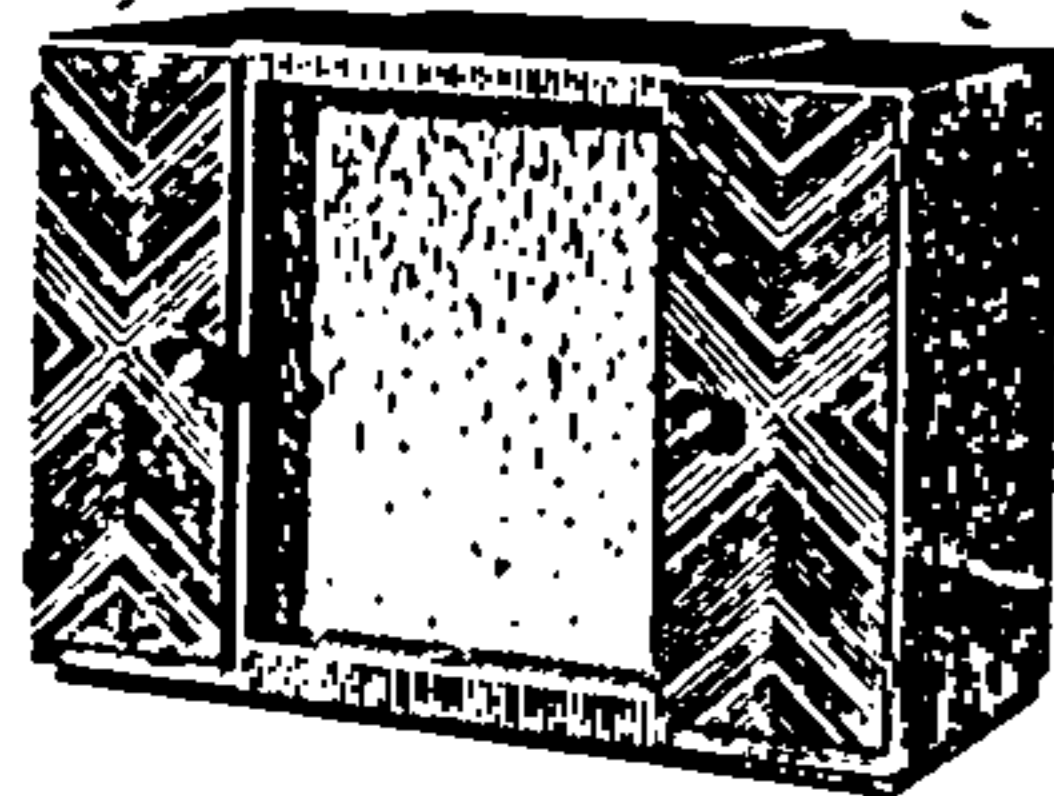
Tiroler Natur-Edelweine

(Sektionsmitglied)

Man verlange
die große
Preisliste 1940

Sport-Steidel

nur Leipziger Str. 67-70
Berlin C2, Ruf: 167565



Täglich Lieferung nach allen
Stadtteilen und Vororten!

Verlangen Sie unverbindliche
Vorführung in der Wohnung!

Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 725279 und 725284 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen
Rundfunk-Plattenspieler-Schallplatten

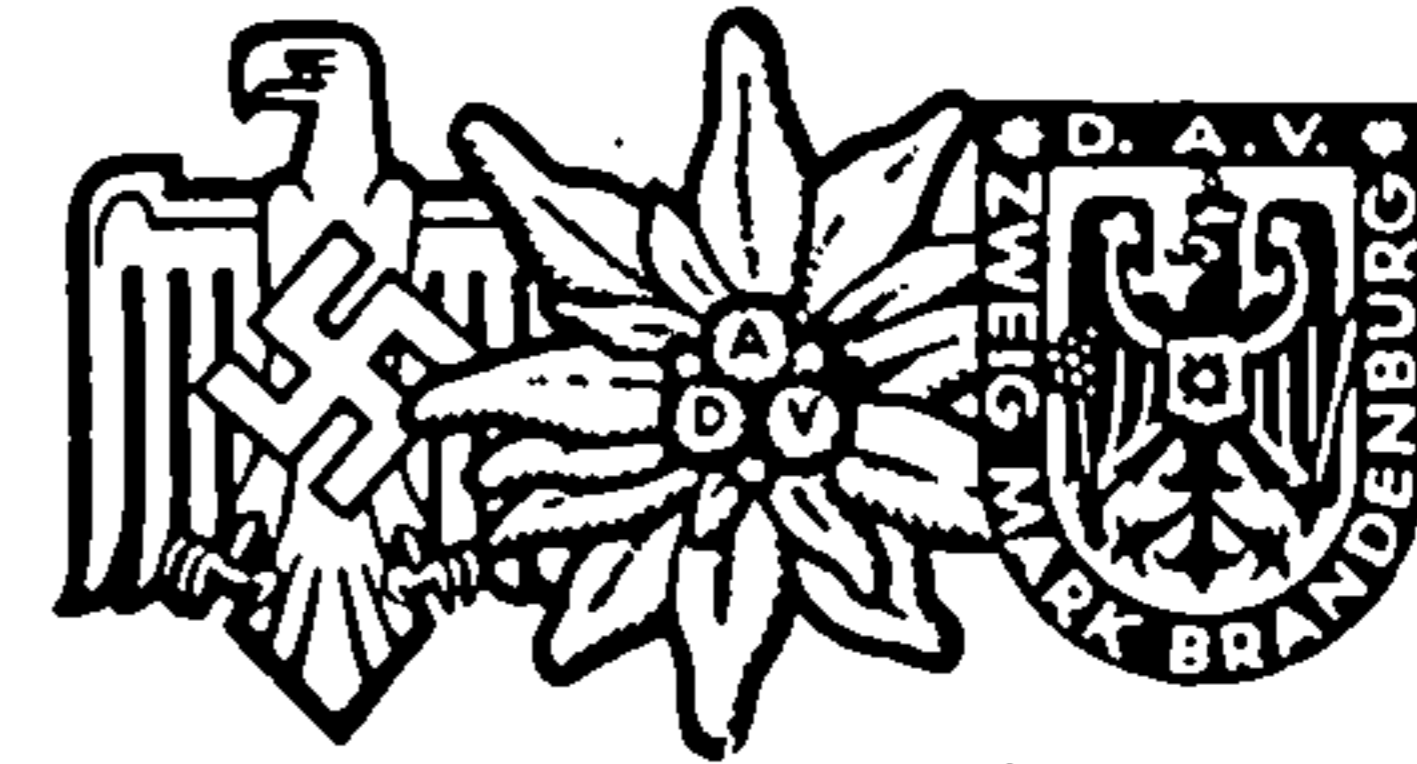
Illustrierter Katalog 1939 kostenlos!

Sport-Bräutigam

FRITZ BRÄUTIGAM

Berlin SW 68, Friedrichstraße 203 Ecke Schützenstr.,
Fernruf: 113301

Ich sende Ihnen gern meinen Prospekt zu



Oetztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

42. Jahrgang

Juni 1940

Nr. 380

Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 18. Juni 1940

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 20 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder,
2. Geschäftliche Mitteilungen,
3. Verschiedenes,
4. Lichtbilder-Vortrag des Herrn Eugen Röckl, Mitglied des Akad. Alpenvereins München und des Zweiges Hohenzollern:

**Bekannte und weniger bekannte Bergfahrten
in den Berchtesgadener Alpen.**

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle **unaufgefordert** die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgefaltet vorzuzeigen!

Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAB.

Unsere Geschäftsstelle bleibt in der Zeit vom 1. Juli bis 1. September für den Verkehr geschlossen. Zuschriften finden auch in dieser Zeit ihre Erledigung.

Unsere Bücherei soll während der Ferien einer ordnenden Durchsicht unterzogen werden. Deshalb bitten wir unsere Mitglieder, die in ihren Händen befindlichen Bücher bis spätestens zum 1. Juli zurückzugeben.

Die restlichen Teilbeiträge für 1940/41 bitten wir bis zum 1. Juli d. J. entweder persönlich in der Geschäftsstelle oder auf unser Postcheckkonto (Berlin 111 08) einzuzahlen.

Unfallfürsorge. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß der Unfallfürsorge nur die Mitglieder teilhaftig werden können, die im Besitze der Jahresmarke für das Jahr 1940 sind. Ansprüche für Unfälle im Jahre 1940 können von solchen Mitgliedern nicht gestellt werden, die am Zeitpunkt des Unfalls die neue Jahresmarke noch nicht in Händen hatten.

Die Mitgliedskarten müssen als Ausweis zur Erlangung der Ermäßigung von Hüttengebühren mit Lichtbild und Vereinsstempel versehen sein. Als Passbild sind nur solche Bilder zugelassen, die den Abgebildeten in Zivilleidung darstellen. Den Ehefrauen unserer Mitglieder werden kostenlos Ausweiskarten ausgestellt. Auch hierfür ist ein Lichtbild notwendig. Eine Unfallversicherung (Fürsorge) besteht auf Grund des Ehefrauenausweises nicht. Wird letztere gewünscht, so ist die B.Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 4,- RM.) zu erwerben.

Ausweise für Kinder von Mitgliedern werden bis zum vollendeten 17. Lebensjahr gegen Zahlung einer Versicherungsgebühr von 1,- RM. (Gültigkeitsdauer vom 1. April 1940 bis 31. März 1941) in der Geschäftsstelle ausgestellt. Lichtbild erforderlich. Die Ausweise berechtigen zur Beanspruchung der Mitgliedervergünstigungen auf den Schutzhütten, die Inhaber stehen ferner unter dem Schutz der Fürsorgeeinrichtung des DAB.

Das Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder ist neu erschienen und in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 0,50 RM. erhältlich.

Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:

Wilhelm Bieber, Fabrikdirektor, Mitgl. seit 1936, verst. am 15. 2. 1940

Dr. Richard Geige, Generaloberarzt a. D.,
Mitgl. seit 1930, verst. am 29. 2. 1940

Carl Türck, Architekt, Mitgl. seit 1921, verst. am 3. 4. 1940

Reinhold Staudemeyer, Kaufmann, Mitgl. seit 1911, verst. am 4. 4. 1940

Dr. Walter Peters, Privatgelehrter, Mitgl. seit 1915, verst. am 6. 4. 1940
an den Folgen eines Verkehrsunfalls

Karl Dorn, beid. Bücherrevisor, Mitgl. seit 1923, verst. am 23. 4. 1940

Ehre ihrem Andenken!

Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

7. Fortsetzung.

Büren, Dr. med., Karl, Unterarzt;
Ernst, Alfred, Amtsrat, D. R.;
Kersting, Gottfried, Feldwebel;
Kersting, Werner, Leutnant;
Kraehmer, Hans-Jürgen, zum Leutnant befördert;
Plösch, Fritz, Wachtmeister d. Res.;
Roemer, Willi, Betriebsführer, Feldwebel;
Weiß, Dr., Walter, Hauptmann und Abteilungskommandeur.

Die Anschriften aller zum Wehrdienst eingezogenen Kameraden werden in einer sorgfältig geführten Kartei in unserer Geschäftsstelle gesammelt. Dort können sämtliche Mitglieder die Anschriften erfahren.

Die Kartei ist auch die Grundlage für den Versand des „De. B.“, den alle Kameraden im feldgrauen Ehrenkleide erhalten sollen. Um die Kartei immer vollständig zu halten, werden Änderungen und Ergänzungen erbeten.

Die vielen Grüße erwidern wir herzlich. Unsere Gedanken sind bei Euch! Wir drücken allen Kameraden im Geiste die Hand. Auf Wiedersehen!

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 23. Juni 1940.

1. Durch den Blumenthal (Bröheler Forst).

Führung: Alfons Broese.

Abfahrt: Berlin, Wriezener Bahnhof 7.11 Uhr,

Ankunft: Werftpfuhl 8.05 Uhr.

Bis Werneuchen Vorortverkehr.

Wanderung: Forsthaus Heidkrug — Grenzgrund (Frühstück im Freien, Mundvorrat und Feldflasche nicht vergessen) — Blumenthal-See — Röh-See (Mittags- und Badepause — Krummer See — Tiefensee (Kaffeepause). Weglänge 27 km, Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Tiefensee ab 18.04 Uhr,

Berlin, Wriezener Bahnhof an 19.03 Uhr.

Fahrtpreis hin und zurück 1,65 RM.

Sonntag, den 21. Juli 1940.

2. Von Eberswalde durch die Forst Chorin.

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt: S-Bahnhof Potsdamer Platz 6.04 Uhr,

Stettiner S-Bahnhof 6.12 Uhr,

Bernau an 6.48 Uhr,

Umsteigen in den Fernzug

(Stettiner Fernbahnhof ab 6.40 Uhr),

Bernau ab 7.10 Uhr,

Ankunft: Eberswalde 7.41 Uhr.

Wanderung: Stadt-Seen — Weittage — Bad-See — Eich-Berge (Frühstückspause im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Krug-See — Rosin-See (Mittags- und Badepause) — Forsthaus Liepe (Kaffeepause) — Linden-Berg — Teerbrenner-Berge — Bahnhof Chorin. Weglänge etwa 29 km, größere Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Chorin ab 17.49 Uhr,
 Bernau an 19.07 Uhr,
 (Stettiner Fernbahnhof an 19.35 Uhr),
 Bernau, S-Bahn ab 19.23 Uhr,
 S-Bahnhof Potsdamer Platz an 20.07 Uhr.
 Bei Benutzung des Fernzuges für die ganze Strecke verteuert sich der Fahrpreis um etwa 1,— RM.

Sonntag, den 18. August 1940.

3. Strausberg-Stadt — Blumenthal — Tiefensee.

Führung: Herbert Fieblinger.

Abfahrt: Berlin, Schlesiſcher Bahnhof 7.04 Uhr,
 Berlin-Mahlsdorf 7.21 Uhr,
 Strausberg an 7.43 Uhr,
 Weiterfahrt mit der Kleinbahn
 Strausberg-Vorstadt ab 7.46 Uhr,

Ankunft: Strausberg, Landesjugendheim 8.09 Uhr.

Wanderung: Kloster-See — Kesselpfanne — Lettin — Blumenthal-See (Frühstücks- und Badepause, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Piche-Berge — Lange-Berge — Gamern-See — Tiefensee (Kaffeepause im Gasthaus Waldschlöſſchen). Weglänge etwa 28 km, Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Tiefensee ab 18.04 oder 19.50 Uhr,
 Berlin, Briezener Bahnhof an 19.03 oder 20.53 Uhr.

Sonntag, den 15. September 1940.

4. Durch das obere Dahmetal in die Niederlausitz.

Halbe — Staakow — Golßen N.-L. — Wünsdorf.

Führung: Otto Sasse.

Abfahrt: A) mit Fernzug: Berlin, Görlitzer Bahnhof 7.23 Uhr,
 Berlin-Schöneweide 7.33 Uhr,
 Königs Wusterhausen 8.07 Uhr,
 Halbe an 8.39 Uhr,
 Fahrpreis 2,10 RM.

oder B) mit Vorortzug: Berlin, Görlitzer Bahnhof 6.47 Uhr,
 Berlin-Schöneweide 7.00 Uhr,
 Königs Wusterhausen an 7.32 Uhr,
 Umsteigen in den Fernzug
 Königs Wusterhausen ab 8.07 Uhr,
 Halbe 8.39 Uhr.

Ankunft:

Fahrpreis 0,55 + 0,95 = 1,50 RM.

Wanderung: Bahnhof Halbe — Mahning-See — Teurow — Freidorf — Oberes Dahmetal (Frühstück im Walde am Dahmeufer, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen, Badegelegenheit auch für Nichtschwimmer) — Staakmühle — Staakow — Nieſe — Friedrichshof (Zwischenrast im Gasthaus „Lindenbaum“) — Fürstl. Gehege — Golßen N.-L. — Bahnhof Golßen. Weglänge 26 km. Anschließend:

Fahrt: Golßen ab 16.19 Uhr,
 Neubof 16.46 Uhr,
 Fahrpreis 0,80 RM.

Spaziergang: Am Wünsdorfer See nach Wünsdorf (Kaffeeraſt in Neubof oder in der Seeschänke am Wünsdorfer See, Badegelegenheit).

Rückfahrt: mit Vorortzug: Wünsdorf ab 18.22 oder 19.02 Uhr,
 Papeſtraſe an 19.16 oder 19.56 Uhr,
 S-Bahnhof Potsdamer Platz an 19.24 oder 20.04 Uhr.
 Fahrpreis 0,85 RM.

II. Wanderungen mit Damen

Sonntag, den 9. Juni 1940.

1. Hangelſberg — Kienbaum — Dahmsdorf-Mündeberg.

Führung: Erich Noelte.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichſtraſe 7.20 Uhr (7.30 Uhr),
 Ostkreuz 7.33 Uhr (7.43 Uhr),
 In Erkner umsteigen in den Zug nach Fürſtenwalde.

Ankunft: Hangelſberg 8.35 Uhr.

Wanderung: Hangelſberg — Kienbaum (Frühstückspause im Gasthaus Kollberg) — Neumühle — Mar-See — Jahnswinkel (Mittags- und Badepause, Feldflasche und Badezug nicht vergessen) — Bienuwerder — Neubedengrün (Kaffeepause, Kuchen zu haben, Brötchenmarken nicht vergessen) — Schlagentin — Bahnhof Dahmsdorf-Mündeberg. Weglänge etwa 24 km.

Rückfahrt: Dahmsdorf-Mündeberg ab 19.12 Uhr,
 Strausberg an 19.39 Uhr,
 Umsteigen in den Vorortzug
 Strausberg ab 19.57 Uhr,
 Berlin, Schlesiſcher Bahnhof an 20.39 Uhr.

Sonntag, den 7. Juli 1940.

2. Durch die Dubrow nach Teupitz-Gr.-Köris.

Führung: Oskar Koiante.

		Vorortzug:	Fernzug:
Abfahrt:	Berlin, Görlitzer Bahnhof	6.47 Uhr	7.23 Uhr,
	Friedrichſtraſe	6.33 Uhr	6.53 Uhr,
	Berlin-Schöneweide	7.01 Uhr	7.34 Uhr,
	Königs Wusterhausen	an 7.32 Uhr	8.06 Uhr,
	Umsteigen in den Fernzug Königs Wusterhausen		ab 8.07 Uhr,

Ankunft: Bestensee 8.18 Uhr.

Wanderung: Päſer Vorder-See — Päſ — Rade-Berge — Förſter-See — Schmölde-See — Hölzerner See (Frühstücks- und Badepause, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Forsthaus Neubrück — Kl.-Köriser See — Bahnhof Teupitz-Gr.-Köris (Kaffeepause). Weglänge etwa 25 km.

Rückfahrt: Teupitz-Gr.-Köris ab 18.09 Uhr,
 Königs Wusterhausen an 18.30 Uhr,
 Umsteigen in den Vorortzug
 Königs Wusterhausen ab 18.34 Uhr,
 Berlin-Schöneweide an 19.06 Uhr,
 Berlin, Görlitzer Bahnhof an 19.19 Uhr,
 Friedrichſtraſe an 19.32 Uhr.

Sonntag, den 4. August 1940.

3. Schwante — Sommerswalde — Forst Rütznick — Grüneberg.

Führung: Herbert Fieblinger.

Abfahrt: S-Bahnhof Potsdamer Platz 7.21 Uhr,
S-Bahnhof Friedrichstraße 7.25 Uhr,
S-Bahnhof Stettiner Bahnhof 7.29 Uhr,
Velten an 8.11 Uhr,
Umsteigen in den Zug nach Kremmen
Velten ab 8.13 Uhr,
Ankunft: Schwante 8.26 Uhr.
Sofern vom Abfahrts-Bahnhof nur Fahrkarten bis Velten erhältlich sind, kann die Anschlusskarte im Fernzuge nachgelöst werden.

Wanderung: Schwante — Sommerswalde — Scharfer Berg — Döringsbrück — Schleuen (Frühstückspause im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Neuendorf — Linde-See (Kaffee- und Badepause) — Dreh-See — Bahnhof Grüneberg. Weglänge etwa 25 km.

Rückfahrt: Grüneberg ab 18.15 oder 18.52 Uhr,
Dranienburg an 18.37 oder 19.10 Uhr,
Dranienburg, S-Bahn an 18.43 oder 19.23 Uhr,
Berlin, Stettiner S-Bahnhof an 19.25 oder 20.05 Uhr,
S-Bahnhof Potsdamer Platz an 19.33 oder 20.13 Uhr.

Sonntag, den 1. September 1940.

4. In das Seengebiet südlich Storkow (Forst Schwenow).

Führung: Fred Hakenjos.

Abfahrt: Berlin, Görlitzer Bahnhof 7.57 Uhr,
S-Bahnhof Friedrichstraße 7.43 Uhr,
Berlin-Schöneweide 8.11 Uhr,
Königs Wusterhausen an 8.42 Uhr,
Umsteigen in den Zug nach Beeskow
Königs Wusterhausen ab 8.44 Uhr,
Ankunft: Hubertushöhe 9.20 Uhr.

Wer von seinem Abfahrtsbahnhof nur Vorortkarte bis Königs Wusterhausen bekommen kann, muß 20 Minuten früher fahren, Königs Wusterhausen an 8.22 Uhr, um Zeit zur Lösung der Anschlusskarte zu haben.

Wanderung: Hubertushöhe — Rühren-See — Kl. und Gr. Griesen-See — Gr. Wuck-See — Bugk (Frühstückspause) — Lump-See — Langer See — Schulzen-See — Krummer See — Wöhen-See — Mila-See — Gruben-See (Mittags- und Badepause) — Spring-See — Gr. Glubig-See (Kaffeepause) — Scharmüchel-See. Weglänge etwa 25 km. Mundvorrat und Feldflasche mitbringen.

Rückfahrt: Bhf. Scharmüchelsee ab 18.44 oder 19.44 Uhr,
Königs Wusterhausen an 19.31 oder 20.30 Uhr,
Königs Wusterhausen ab 19.34 oder 20.34 Uhr,
Berlin-Grünau an 19.55 oder 20.55 Uhr,
Görlitzer Bahnhof an 20.19 oder 21.19 Uhr.

An einem Sommermorgen, da nimm den Wanderstab!
Es fallen alle Sorgen wie Nebel von Dir ab!

Sonntag, den 6. Oktober 1940.

5. Durch das Rüdersdorfer Kalkgebirge nach Strausberg.

Führung: Erich Moelte.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße 8.00 Uhr,
Ostkreuz, Bahnsteig E 8.13 Uhr,
Ankunft: Rahnsdorf 8.38 Uhr,
Weiterfahrt mit der Straßenbahn nach Woltersdorf.
Wanderung: Woltersdorfer Schleuse — Kalk-See — Rüdersdorf (Frühstückspause) — Heinitz-See — Tasdorf — Stienitz-See (Kaffeepause) — Bahnhof Strausberg. Weglänge etwa 21 km.
Rückfahrt: Strausberg ab 17.57 oder 18.27 Uhr,
Berlin, Schlesiſcher Bahnhof an 18.39 oder 19.09 Uhr.

Zur Beachtung: Obiges Programm der märkischen Wanderungen ist aufgestellt worden unter der Voraussetzung, daß der Fernzugverkehr der Reichsbahn über den Sommer unverändert bleibt. Sollten weitere Verkehrseinschränkungen das Erreichen der genannten Wanderziele oder die Rückfahrt von denselben unmöglich machen, so findet jeweils eine andere Wanderung im Bereich des Vorortverkehrs statt und beginnt bei der auf der Hinfahrt angegebenen letzten Vorortstation zu der gleichen Zeit.

Turn- und Sportabende.

I. 1. Männer-Abteilung.

Das Turnen findet künftig an jedem Mittwoch von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstr. 66, statt.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt.

Nach der geplanten Übersiedlung der Elisabeth-Schule in die Räume des früheren Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstr. 13, wird die dortige Turnhalle der Turngruppe wieder überlassen werden und zwar auch am Mittwoch zu gewohnter Zeit. Der Zeitpunkt der Übersiedlung wird später bekanntgegeben.

2. Frauen-Abteilung. Siehe II.

II. Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe.

An unserem jeden Mittwoch ab 17.30 Uhr auf dem August-Bier-Sportplatz des Reichssportfeldes stattfindenden Leichtathletik- und Gymnastiktraining kann jeder Vereinskamerad, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe, teilnehmen. Bedingung ist nur die Bereitwilligkeit, ernsthaft Sport treiben zu wollen, denn das Reichssportfeld ist eine Kampf-, Lehr- und Übungsstätte, aber kein „Familienbad mit Liegewiesen“. Darauf wird ausdrücklich in der amtlichen Übungsordnung hingewiesen.

Ohne einen namentlich ausgestellten Teilnehmer-Ausweis ist kein Zutritt zum Sportplatz und Forumbecken möglich. Wer regelmäßig an unserem Training teilnehmen will, besorge sich einen solchen Ausweis von Herrn Borschel in der Geschäftsstelle, Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50. Er wird unentgeltlich abgegeben. Die Kosten für diese Ausweise hat die Vereinskasse übernommen. An der Turnhauskasse des Reichssportfeldes erhält jeder Teilnehmer gegen Vorzeigen des Ausweises ermäßigte Übungskarten zum Preise von 0,30 RM. pro Stück. In diesem Preis ist die Benutzung der uns laut Stundenplan zugeteilten Übungsplätze und des Forumschwimmbeckens sowie die Entleiherung von Geräten enthalten. Gemäß der amtlichen Übungsordnung sind die Übungsleiter allein berechtigt, die Schlüssel zu den Umkleidekabinen und für die Wertsachen-Kassetten sowie das Übungsgerät bei der Geräteausgabe gegen Quittung in Empfang zu nehmen. Wertsachen sind in die dafür vorgesehene Kassette einzuschließen, die während der Übungsstunden in der Geräteausgabe aufbewahrt und

nur gegen Wiederabgabe einer Kennmarke ausgehändigt wird. Der Kabinen- und der Kassetenschlüssel sind mit auf den Sportplatz zu nehmen und unserem Kameraden Sportlehrer Stutta zu übergeben.

Die Umkleieräume befinden sich im Turnhaus. Von der U-Bahn-Haltestelle am Rosittenplatz geht man dorthin rechts die Kominter Allee hinauf und betritt durch das Osttor das Reichssportfeld. Wer mit der S-Bahn ankommt, hat einen weiteren Weg zurückzulegen und geht den Guthsmuthsweg entlang am Olympischen Tor vorbei.

Nach dem Sport treffen wir uns zu einem kurzen kameradschaftlichen Zusammensein in der „Sportklause“, gegenüber dem S-Bahnhof „Reichssportfeld“. Abendbrot kann mitgebracht werden.

Um die sportliche Leistungsfähigkeit unserer Mitglieder zu überprüfen und gleichzeitig den Trainingsabenden ein bestimmtes Ziel zu geben, soll auch in diesem Jahre wieder auf der Aschenbahn die leichtathletische Fünfkampfmeisterschaft der verschiedenen Altersklassen ausgetragen werden. Damit eine schnelle Abwicklung der Kämpfe gewährleistet ist, finden die Wettbewerbe für Frauen am 28. August und diejenigen für Männer am 4. September, jeweils 17.30 Uhr, statt. Meldungen zur Teilnahme werden an den vorgenannten Tagen bei Beginn der von den Sportlehrern Stutta, Giese und dem Unterzeichneten geleiteten Veranstaltungen entgegengenommen.

Der Fünfkampf setzt sich aus folgenden Wettbewerben zusammen:

- | | |
|-----------------|-----------------|
| a) für Frauen: | b) für Männer: |
| 1. 75-m-Lauf, | 1. 100-m-Lauf, |
| 2. Hochsprung, | 2. Hochsprung, |
| 3. Weitsprung, | 3. Weitsprung, |
| 4. Kugelstoßen, | 4. Kugelstoßen, |
| 5. 600-m-Lauf. | 5. 1200-m-Lauf. |

Die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen werden in drei Gruppen eingeteilt:

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| Frauen: | Männer: |
| 1. Gruppe: bis 28 Jahre, | 1. Gruppe: bis 32 Jahre, |
| 2. Gruppe: 28 bis 36 Jahre, | 2. Gruppe: 32 bis 40 Jahre, |
| 3. Gruppe: über 36 Jahre. | 3. Gruppe: über 40 Jahre. |

Als Stichtag für die Gruppeneinteilung gilt der 28. 8. bzw. 4. 9. 1940.

Je einen Preis erhält der Sieger bzw. die Siegerin für die beste Gesamtleistung in allen fünf Kämpfen und in jeder Altersgruppe. Auch die Zweitbesten des Fünfkampfes sowie die Besten in den einzelnen Übungen werden ausgezeichnet. Die Wertung erfolgt nur, wenn sich mindestens zwei Bewerber in der betreffenden Altersklasse beteiligen. Gäste können nur außer Wettbewerb teilnehmen.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Die Bergsteigerriege.

Sonnabend, den 22. Juni 1940, 19 Uhr Bergsteiger-Sonnenwende. Bergkameraden, haltet Euch diesen Abend frei. Wir treffen uns irgendwo draußen in einem Gartenlokal mit guter Verkehrslage. Einladungen mit näheren Angaben ergehen rechtzeitig. Der Riegenführer: G. Hentschel



2. Stigruppe.

Da im Sommer keine offiziellen Veranstaltungen unserer Gruppe stattfinden, wird hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß wir uns jeden Mittwoch in der „Sportklause“, gegenüber dem S-Bahnhof „Reichssportfeld“, nach dem Sport zu einem kurzen kameradschaftlichen Zusammensein treffen. Wir hoffen, dort auch ab und zu die Kameraden und Kameradinnen begrüßen zu können, denen die Zeit fehlt, an unserem Leichtathletiktraining teilzunehmen. Das Letztere erfreut sich übrigens einer



Beteiligung, die noch in keinem Jahr auch nur annähernd so groß gewesen ist. Die Ende August bzw. Anfang September auf dem August-Bier-Sportplatz stattfindenden leichtathletischen Fünfkampfmeisterschaften unserer Gruppe versprechen deshalb interessante Kämpfe.

Der Unterzeichnete (neue Anschrift ab 1. Juni: Berlin-Grünwald, Auguste-Viktoria-Str. 20, Tel. Büro 41 00 14, App. 695) ist jeden Mittwoch anwesend und gibt dort gern über alle Stigruppenangelegenheiten Auskunft.

Dr. Heinz Kirchhoff.



3. D'Haq'nschlag.

Donnerstag, den 20. Juni, ab 20 Uhr Zusammenkunft in der Gaststätte Pfefferberg, Schönhauser Allee 176.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Die Gruppenleitung.



4. Jugendgruppe.

Freitag, den 14. Juni, 19.15 Uhr, Sitzung in der Geschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50.

1. Besprechung über eine geplante Sommerfahrt.
2. Verschiedenes.

Gerhard Koeder.

Aus dem Vereinsleben

Ordentliche Hauptversammlung

am 21. Mai 1940. Zu Beginn der Sitzung gedenkt der Vereinsführer des gewaltigen Waffenganges und seines siegreichen Fortganges. Unauslöschlicher Dank gilt dem Führer und unserer herrlichen Armee. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Führer und Vaterland gibt die Versammlung ihrem Stolz und Dank sichtbaren Ausdruck.

Nach der Vorstellung der neuen Bewerber um die Mitgliedschaft wird der Vereinsführer von der Hauptversammlung ermächtigt, die bevorstehende notwendige Satzungsänderung selbst vorzunehmen. Bei der nun folgenden Ehrung der Jubilare erhält der Kamerad Franz G o l t s c h das selten verliehene Ehrenzeichen für vierzigjährige Mitgliedschaft, die Kameraden Hugo K a r s t e n und Otto V o g t das Ehrenzeichen für fünfundzwanzigjährige Mitgliedschaft im Zweige Mark Brandenburg. Außerdem wurde den Kameraden Carl B a r t e l und Philipp H a a s das Ehrenzeichen für fünfundzwanzigjährige Mitgliedschaft im Gesamtalpenverein überreicht. Der Vereinsführer gedenkt in dieser Stunde mit warmen Worten auch unseres kurz vor der Ehrung verstorbenen Kameraden Dr. Peters, der 25 Jahre im Zweige Mark Brandenburg und zugleich 40 Jahre Mitglied des Gesamtvereins gewesen wäre.

Auf Verlesung des Jahresberichts wird seitens der Versammlung verzichtet. Der Vereinsführer beschränkt sich daher auf eine auszugswise Bekanntgabe. Im Namen der Rechnungsprüfer berichtet der Vereinskamerad O h m ' e, daß die Vereinsfinanzen in bester Ordnung und die Rechnungsführung in tadellosem Zustande befunden worden sind. Auf seinen Antrag wird der Vereinsleitung Entlastung erteilt. Zur Wahl des Vereinsführers spricht Kamerad K u c k u d; er schlägt die Wiederwahl des verdienstvollen bisherigen Vereinsführers vor. Professor Prietsch wird darauf einstimmig gewählt. Mit Dank für das ihm bewiesene Vertrauen nimmt Prof. P r i e t s c h an und bittet die bisherigen Mitglieder des Beirats um ihre weitere

Mitarbeit. Der Beirat wird sich daher auch weiterhin aus den Kameraden Prof. Rüdling, Bettenstaedt, Gehrke, Heidenreich, Neuber, Pietschmann, Koolf, Dr. Warne-
münde und Dr. Weiß zusammensetzen. Zu Rechnungsprüfern wurden die Kameraden
Ohme und Fieranowski wiedergewählt.

Der nun zu Worte kommende Fred Oswald ist uns kein Fremder mehr. Er
gehört gewissermaßen zu unserer Familie. Fred Oswald hat den letzten Abend vor
der Meldung bei der Wehrmacht dem Zweig Mark Brandenburg gewidmet. Er
befindet sich in Hochstimmung. Das soll auch uns zugute kommen. Sein Farbbild-
vortrag „Westalpenzauber“ ist ein einzigartiger, hoher Genuss. Seine Aufnahmen
sind nicht Fotos schlechtthin, jede Aufnahme ist vielmehr — man kann das ruhig
sagen — ein kleines Gemälde. Die Wahl der Bildausschnitte, die Wiedergabe der
strengsten Hochgebirgslandschaft wie auch der lieblichen Bilder vom Comersee, Gegen-
lichtaufnahmen von hell in der Sonne glänzenden Gletschern, diese Wolkenshnen,
das „Segantini“-Gemälde von der Hochgebirgssumpflandschaft mit den wie blaue
Augen leuchtenden kleinen Seen, der Sonnenaufgang am Peuteroy-Grat usw. —
alles kleine Gemälde. Aber auch die Hochtouristen kamen auf ihre Kosten; dafür hatte
Fred Oswald in reichem Maße gesorgt. Der humorvolle, lebhafte Vortrag hat auch
diejenigen in Spannung gehalten, denen die Fülle des Gebotenen vielleicht ein wenig
zu anstrengend wurde. Der Vereinsführer dankte dem Vortragenden für den einzig-
artigen Genuss, den er uns bereitet hat. Nicht Anfangsbilder — wie Fred Oswald
eingangs bescheiden bemerkte — haben wir gesehen, sondern künstlerische Aufnahmen,
von dem Lichtbildmeister Fred Oswald geschaffen und uns allen zum Genuss vorgeführt.
Außerordentlich starker Beifall seiner Zuhörer lohnte unsern Freund, dem wir die
besten Wünsche mit auf den Weg geben.

Koo.

Bericht über das Geschäftsjahr 1938/39.

(1. 1. 1939 bis 31. 3. 1940.)

Von Otto Prietsch, Führer des Zweiges Mark Brandenburg des DAV.

Das verflossene Geschäftsjahr hat für unseren Zweig Mark Brandenburg wichtige
Änderungen gebracht. Unsere alte Geschäftsstelle in der Wilhelmstraße 111, die seit
dem Jahre 1908 den Mittelpunkt alles Arbeitens für unseren Verein bildete, wurde
für behördliche Zwecke benötigt. Trotz der schwierigen Verhältnisse beim Beginn des
englischen Krieges gelang es uns, in dem Hause Schlüterstraße 50 Räume zu mieten,
die durch ihre Größe und geschmackvolle Ausstattung hoffentlich lange Zeit einen
Anziehungspunkt für die Kameraden bilden werden.

Die ungünstige Lage unseres langjährigen Vortragssaales und die durch das
Wachstum des Zweiges bedingte häufige Überfüllung hatten die Vereinsleitung schon
seit längerer Zeit vor die Aufgabe gestellt, nach einem größeren, günstiger gelegenen
Vortragssaale Umschau zu halten. Dank dem lebenswürdigen Entgegenkommen
Sr. Magnifizenz des Herrn Rektor der Technischen Hochschule können wir seit Februar
1939 unsere Versammlungen in dem großen Hörsaal des Physikalischen Instituts
abhalten. Er bildete sogleich den würdigen Rahmen für die Feier des 40jährigen
Bestehens des Zweiges, die im vergangenen Geschäftsjahr der Höhepunkt unserer
Veranstaltungen war. Die Festigung, bei der der Berichterstatter einen Rückblick
gab über die Jahre, die seit dem Erscheinen der Festschrift zum 25jährigen Bestehen
der Sektion verflossen sind, bekam eine besonders wertvolle Note durch die gemütvollen
Ausführungen unseres Freundes Sepp Dobiasch, des poetischen Schilderers ostmär-
tischer Menschen. Daß der größte Vortragssaal Berlins kaum ausreichte, um die
Menge der Teilnehmer zu fassen, war ein Beweis der engen Verbundenheit der
Kameraden mit ihrem Verein.

Auf drei Leistungen im verflossenen Geschäftsjahre kann der Zweig Mark
Brandenburg besonders stolz sein. Der DAV hat es sich seit seinem Anfange zur
Aufgabe gemacht, durch die Herausgabe erstklassiger Hochgebirgskarten, durch die Ver-
öffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten die Erforschung der gesamten Alpen, durch
Berichte über hervorragende Fahrten und die Errichtung von Schutzhütten das Berg-
steigen zu fördern. All diese Aufgaben hat der Zweig Mark Brandenburg für sein
Arbeitsgebiet im Venter Tal übernommen. Zu der Karte der Inneröztaler Gletscher-
welt, von der die 4. Auflage im Druck ist, ist im verflossenen Jahre eine wissenschaft-
liche Veröffentlichung „Das Venter Tal“ gekommen. Sie gibt aus der Feder von
Innsbrucker Fachgelehrten „in grundsätzlich und äußerlich geradezu vorbildlicher Weise
eine landeskundliche Darstellung unseres weiteren Arbeitsgebietes, des Venter Tales“.
Die Schrift soll eine Festgabe für die Kameraden und die Freunde unseres Zweiges
zu dessen 40jährigem Bestehen bilden, zugleich aber auch davon Zeugnis ablegen, daß
das wissenschaftliche Streben des DAV. auch in seinen Gliedern lebendig ist.

Der wertvolle, reich illustrierte Bericht unserer Kameraden von der Bergsteiger-
riege, wie sie die Berge erlebten, bildete die zweite Festgabe, die unter dem Titel „Wir
Flachlandalpinisten“ herausgegeben wurde. Sie ist ein Beweis dafür, daß die Ver-
bundenheit mit den Bergen trotz weiter räumlicher Trennung innerlich um so stärker ist.

Auch der Aufgabe des DAV., für die Unterkunft der Sommer- und Winter-
bergsteiger zu sorgen, sind wir gerecht geworden.

Nach Heimkehr der Ostmark entschloß sich im Frühjahr 1938 der Vereinsführer
zur Errichtung eines Ersatzbaues für die alte Sammoarhütte. Diesem langgehegten
Plane stimmten die Mitglieder einstimmig zu, um so mehr, als das neue Haus den
stolzen Namen unseres Mitglieds, des Herrn Generalfeldmarschalls Hermann Göring
tragen wird. Der Name verpflichtet, und fast symbolisch ist es, daß das Werk nur in
hartem Kampf entstehen soll. Unser Kamerad Bettenstaedt stellte das Projekt auf, und
im Sommer 1938 waren bereits die Bauarbeiten in Auftrag gegeben, ließen sich jedoch
nicht mehr durchführen, denn schlagartig setzte in Tirol die Arbeitsbeschaffung ein.
Überall wurden große Bauarbeiten in Angriff genommen, so daß es in kürzester Zeit,
wie im Altreich, an Arbeitskräften mangelte. Nur die Baugrube konnte noch aus-
gehoben werden. Dagegen wurde der neue Fahrweg von Vent bis oberhalb der
Schäferhütte angelegt und im darauffolgenden Frühjahr durch die Felsen bis zum
neuen Hüttenbauplatz fertiggestellt. Trotz zahlreicher Schwierigkeiten, die dem
eigentlichen Baubeginn entgegenstanden, wie Arbeitermangel, Materialverknappung,
30 Prozent Schlechtwettertage u. a., gelang es dann, den Rohbau bis zum
Herbst 1939 unter Dach zu bringen. Am 1. Oktober fand ein schlichtes Richtfest
— in Tirol Firstfeier genannt — statt, an der wegen der Kriegszeit leider kein
Vertreter des Zweiges teilnehmen konnte. Das Dach und die Fenster verschalt, kam
der Bau, wie uns berichtet wurde, gut durch den harten Winter.

Alle weiteren Arbeiten sind in Auftrag gegeben. Viele Hände müssen sich noch
regen, um das Werk zu vollenden. Ob dies bis zum Herbst gelingen wird, läßt sich
noch nicht sagen und hängt von der weiteren Freigabe der Baumaterialien und von der
Arbeitsmöglichkeit im kommenden Kriegsjahre ab.

Der Ausbruch des Krieges schien zunächst unsere Arbeit zum Stillstand bringen
zu wollen. Aber nur wenige Mitglieder, die kurze Zeit zu uns gehörten und noch
keine innere Beziehung zu unserem Kreise gefunden hatten, haben damals kopflos
ihren Austritt vollzogen; alle anderen Kameraden hielten dem Verein die Treue. So
weist die Mitgliederbewegung einen Zugang von 340 neuen Mitgliedern
auf. Dieser Zahl steht ein Abgang durch Tod und Austritt von 177 gegenüber, so daß
sich im Berichtsjahre eine Zunahme von 163 Mitgliedern ergibt. Der Mitglieder-
bestand am Ende des Berichtsjahres ist 2622. Hiervon sind 180 Damen (Voll-

mitglieder und Ehefrauen von Mitgliedern), mithin beträgt der Anteil der Damen 7 Prozent der Gesamtziffer.

Viele unserer Mitglieder nahmen an dem Polenfeldzug teil. Eine weitere noch größere Zahl steht jetzt in dem gewaltigen Ringen mit den Westmächten. Einigen Kameraden konnten wir durch Ausstellung einer Bescheinigung den Eintritt bei einer Gebirgstruppe ermöglichen und wissen sie jetzt als Teilnehmer an den Kämpfen in Norwegen. Durch Nachsendung des „Dektaler Bergboten“ ins Feld, durch Versendung von Bergsteigerheften und Weihnachtsgrüßen versuchten wir die Verbindung mit den einberufenen Mitgliedern aufrecht zu erhalten.

Uauslöschlichen Dank über das Heldengrab hinaus bewahrt der Zweig Mark Brandenburg seinen den Tod fürs Vaterland erlittenen Kameraden Rudolf Mann, Wolfgang Maier und Dr. Franz Braun.

Durch den Tod verloren wir ferner folgende Kameraden:

Bruno Albrecht, Franz Balog, Franz Baustian, Wilhelm Bieber, Hermann Wittner, Friedrich Busch, Fritz Creuziger, Philipp Depdolla, Willibald Dietrich, Ludwig Dossow, Leonard Driigemüller, Paul Fedde, Ernst Frieße, Paul Fuhrmann, Moris Gotthardt, August Gottwald, Robert Grapentin, Paul Hänsel, Paul Hartwich, Waldemar Haupt, August Hester, Johann Heinen, Julius Hildebrandt, Franz Hrabowski, Ludwig Kraft, Richard Lattke, Heinrich Laudahn, Karl Leibnik, Karl Linzel, Max Masius, Max Mattern, Friedrich Osmer, Paul Pieper, Rudolf Preuß, Helmut Reik, Fritz Reuters, Ernst Rhode, Felix Richter, Alfred Rötger, Erwin Schiering, Reinhold Schlüsler, Else Schmidt, Paul Schmidt, Paul Schönemann, Arthur Scholz, Max Schulze, Karl Siwinna, Theodor Spreter, Fritz Striße, Ewald Teschner, Herbert Teschner, Curt Thomalla, Georg Tschammer, Ernst Uthemann, Hans Uthemann, Hermann Voigt, Hermann Wendt, Johannes Wiedfeld, Erich Wilberg, Walter Wiffinger, Heinrich Wittler.

In der ordentlichen Hauptversammlung konnte 32 Jubilaren das „Silberne Edelweiß“ des Zweiges Mark Brandenburg überreicht werden; ferner erhielten drei Herren das Jubiläumsabzeichen für 25jährige und vier Herren für 40jährige Mitgliedschaft im Gesamtverein.

Die Zusammensetzung des Beirates war im letzten Geschäftsjahr folgende:

Prof. Otto Prietsch, Vereinsführer,
Prof. Dr. Hermann Kückling, stellv. Vereinsführer,
Alfred Heidenreich, Schachmeister,
William Koolf, Schriftführer,
Rudolf Zinkeisen, Hüttenwart,
Walter Bettenstaedt, Hüttenwart,
Paul Gehrke,
Wilhelm Neuber,
Hans Pießschmann,
Dr. Wolfgang Warnemünde,
Dr. Walter Weiß.

Im letzten Viertel des Geschäftsjahres legte der langjährige Hüttenwart Kamerad Zinkeisen sein Amt nieder. Wir alle sind unserem Zinkeisen zu großem Dank verpflichtet. Zehn Jahre hat er unseren wertvollsten Besitz, unsere Hütten im fernen Dektal, verwaltet. Unzählige Male ist er durch das lange Wenter Tal hinaufgewandert, um dort nach dem Nechten zu sehen. Sein großes Geschick in der Menschenbehandlung erleichterte es ihm, Streitigkeiten zu schlichten und auszugleichen. Ganz unermüdet war er als Berater für Bergfahrten und half mit seiner großen Erfahrung und umfangreichen Kenntnis unzähligen Bergkameraden. Als liebenswürdiger, nimmermüder Führer hat er sich im Sommer und Winter zur Verfügung gestellt.

Für all das danken wir ihm im Namen aller Kameraden, die ihm Stunden des Genusses und der Erhebung in den Bergen verdanken.

Der Beirat tagte im Berichtsjahr zehnmal, außerdem fand eine große Zahl Besprechungen im kleineren Kreise statt.

Die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins wurde am 30. Juli in Graz gehalten. Es wird auf den ausführlichen Bericht in Heft 1/1940 der Mitteilungen des DAV. hingewiesen.

An erster Stelle unserer Veranstaltungen nennen wir die Monatsversammlungen.

Folgende Lichtbildervorträge fanden in den fünf Vierteljahre des Geschäftsjahres statt:

16. 1. 1939, Dr. Hans Bobek: „Kunsfahrt des DAV. und des Akademischen Alpenklubs Innsbruck in die Hochgebirge Zentralkurdistans 1937“. Anschließend Schmalfilm: „Die vierten Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen“.
21. 2. 1939, Ludwig Steinauer: „Drei Montblancs“.
21. 3. 1939, Richard Lust: „Die Zillertaler Bergwelt vom Tuxer Kamm bis zur Birnlücke“.
21. 4. 1939, Robert Hoffmann: „Julier-Täler, Julier-Gipfel“.
16. 5. 1939, 40jähriges Jubiläum: Festvortrag Sepp Dobiasch. Dir. Kückling: Vorführung von schönen Aufnahmen aus dem Arbeitsgebiet des Zweiges Mark Brandenburg.
13. 6. 1939, Dir. Kückling: „Die Benediger-Gruppe“.
13. 11. 1939, Willi Mierisch: „Unser Weg in die Berge“.
5. 12. 1939, J. Sieger: „Herbsttage im Karwendel“, mit kolorierten Lichtbildern.
30. 1. 1940, Willi Urban: „Das Pixtal“, mit Farbaufnahmen.
20. 2. 1940, Ludwig Steinauer: „Drei Teufelsgrate“, mit Farbaufnahmen.
12. 3. 1940, Prof. Dr. Gustav Braun: „Von der Ostsee zum Eismeer“.

Außerdem wurden insgesamt fünf alpine Sprechabende abgehalten. Der Kreis der Teilnehmer ist immer größer geworden, so daß nunmehr eine Raumfrage entstanden ist; sie wird gelöst werden. An den Abenden wurde in engerem Kreise die für diesen zugeschnittenen folgenden Vorträge gehalten, zum Teil mit Lichtbildern, zum Teil mit musikalischer Untermalung:

1. „Feierstunde des Bergerlebens“, vom Kam. Heinz Brunwald;
2. „Gemeinschaftsfahrten in unser Hüttengebiet“, ein Fahrtenbericht vom Kam. Max Engel;
3. „Lohnende leichte und mittelschwere Bergfahrten im Ferwall“, vom Kam. Fritz Bütow;
4. „Rückblicke und Erinnerungen“, eine Filmschau und Farbaufnahmen von Gemeinschaftsfahrten und festlichen Veranstaltungen des Zweiges Mark Brandenburg, von unseren Kam. Kurt Buchholz und Otto John.

Wie bisher dienten die Sprechabende aber auch dazu, Reisepläne zu erörtern und Erfahrungen über Unterkünfte auszutauschen und sonstige mit den geplanten Bergfahrten in Zusammenhang stehende Fragen zu besprechen.

In das Berichtsjahr fielen zwei Veranstaltungen der Winterhilfe, die einen guten Erfolg zeitigten.

In der Sommerreisezeit wurden eine Anzahl Gemeinschaftsfahrten durchgeführt, die unter Leitung der Kameraden Zinkeisen, Niegisch und Georg Koeder standen und durch das Stubai-, Pix- und Dektal in unser Hüttengebiet führten und neue Bande der Bergkameradschaft knüpfen halfen.

Unsere Winterfahrten hatten in diesem Jahre unter den Auswirkungen des Krieges auf das Privatleben sehr zu leiden. Einige Kameraden bekamen keinen Urlaub, andere mußten den Urlaub nehmen, wie es in dem entsprechenden Betriebe mit der Zeit paßte. Hinzu kam die Ungewißheit, ob man überhaupt reisen konnte. Die Reichsbahn gewährte keine Fahrpreisermäßigung für Sportreisen. All das trug dazu bei, daß unsere Fahrten nur mit Mühe durchgeführt werden konnten und nur geringe Beteiligung aufzuweisen hatten. Hinzu kam, daß wir nicht von langer Hand die Quartiere festmachen konnten und daher zuletzt mit der Unterbringung Schwierigkeiten hatten. Trotzdem führten wir folgende Gemeinschaftsfahrten durch:

1. Weihnachtsstiftfahrt ins Glaker Bergland. Obmann: Kam. Hirner. 14 Teilnehmer.
2. Vom 9. 2. bis 24. 2. 1940 Skifahrt auf die Traunsteiner Hütte. Führung: Kam. Ketrup und Rosenberg. 24 Teilnehmer. Erstiegen wurden: Wettshartenkopf 1979 m, Gr. Bruder 1860 m, Gr. Häuselhorn 2295 m, Wagendröschelhorn 2251 m, Plattelkopf 2110 m, Prünzelskopf 2082 m und Schottmalhorn 2047 m.
3. Vom 8. bis 23. 3. 1940 Skifahrt auf die Dortmunder Hütte. 8 Teilnehmer. Sulzkoegel, Birkoegel, Wetterkreuz und einige leichtere Touren waren die Ausbeute.
4. Vom 15. bis 28. 3. 1940 Skifahrt nach Hintertux im Zillertal. Führung: Kam. Joachim Diemke. 10 Teilnehmer. Erstiegen wurden: Frauenwandspitze, Tuxer Joch, Gefrorene Wandspitze, Olperer, Hohe Nisler, Spannagelhaus.
5. Vom 5. bis 28. 3. 1940 Skifahrt auf den Hahnenkamm. Führung: Kam. Hulde. 14 Teilnehmer.

Der von unserem Kameraden und Skilehrer Skutta geleitete Skivorbereitungskurs fand auch in diesem Jahre großen Anklang.

Unsere Bücherei ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Mitglieder und unserer Geschäftsstelle geworden. Dies beweist die hohe Zahl der ausgeliehenen Bücher, nämlich 3038. Da in der Regel zwei Bücher auf einmal ausgeliehen werden, so ergibt sich daraus schätzungsweise ein Besuch von 1500 Mitgliedern in unserer Geschäftsstelle. Zu diesen Besuchern kämen noch die Mitglieder hinzu, die Bücher und Karten an Ort und Stelle einsehen. Den regsten Zuspruch erfreute sich wie immer die Abteilung XI (Unterhaltung) mit 1468 Ausleihungen; dann folgen Abteilung IV (Reiseführer) mit 633, Abteilung V (Reisebeschreibungen) mit 403 und Abteilung X (Geschichte, Völkisches) mit 200 Ausleihungen. Um unsere Bücherei recht vielen Mitgliedern zugänglich zu machen, muß dringend gebeten werden, die Ausleiher nicht über Gebühr auszudehnen. Über die Neubeschaffungen wurde im Laufe des Jahres im „Dehtaler Bergboten“ berichtet. Handschriftliche Bücherverzeichnisse, von denen drei neu hergestellt wurden, erleichtern die Benutzung. Daß die Ausleiher der Bücher unentgeltlich jedem Mitglied zusteht, sei hier nochmals erwähnt. Da das Einbinden der Bücher verhältnismäßig hohe Unkosten erfordert, wird hier die Bitte ausgesprochen, die Bücher recht schonend zu behandeln. Für Anregungen über Neubeschaffung ist die Büchereiverwaltung jederzeit dankbar.

Unser Mitteilungsblatt, der „Dehtaler Bergbote“, erschien als 41. Jahrgang. Die Schriftleitung besorgte, wie nun schon seit 1926, Kamerad Paul Gehrke; aber seit dem ersten Hefte des Berichtsjahres zeigt das Äußere eine Änderung. Da der „De. B.“ im Vorjahre in ein Nachrichtenblatt umgewandelt wurde, das der Aufsicht des Reichssportführers untersteht, zeigt er jetzt im Kopf neben dem Abzeichen des DNB. und unseres Zweiges an erster Stelle das des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen. Die Beschriftung des Kopfes verdanken wir unserem Kameraden Carl D. Koch. — Das Oktoberheft erschien unter dem Zeichen des Eisernen Kreuzes. Deutsche Truppen waren ausgezogen, um zu Lande, zu Wasser und in der Luft für Deutschlands Recht und Ehre zu kämpfen. In ihren Reihen stehen

auch die Bergsteiger, stehen auch Kameraden aus unserer „Mark Brandenburg“. Diesen die Grüße und Wünsche der Heimat zu überbringen, ist der Leitung des „De. B.“ selbstverständliche Pflicht gewesen. An die Feldpost-Anschrift aller im Wehrmachtsdienste stehenden Kameraden — sofern sie uns bekannt waren — schicken wir regelmäßig unseren „De. B.“. Die vielen Zuschriften aus dem Felde lassen erkennen, mit welcher Liebe und Treue die Kameraden da draußen sich mit unserem Zweig verbunden fühlen und welche Freude es bei ihnen auslöst, wenn sie durch den „De. B.“ das Leben in unserem Zweigverein verfolgen können. Der „De. B.“ soll jetzt ganz besonders das einigende Band sein, das alle Mitglieder unseres Zweiges umschließt.

In den Tagen des Schicksalkampfes, den Deutschland führt, hat sich der Festausschuß entschlossen, grundsätzlich von jeglichen Lustbarkeiten abzusehen. Es geht nicht an, daß wir tanzen, wenn Kameraden an der Front ihr Leben einsetzen. Die sonstigen Veranstaltungen des Zweigvereins und seiner Gruppen bieten reiche Anregung und Ersatz für rauschende Feste.

Die Wanderungen durch die märkische Heimat erfuhren im vergangenen Jahre eine Erweiterung durch die seit März vorigen Jahres regelmäßig jeden Monat stattfindenden Wanderungen mit Damen. Die Beteiligung war überall recht rege. Eine ganze Reihe Kameraden beteiligten sich an beiden Wanderungen eines Monats, ebenso wurden andere neu hinzugewonnen. Obwohl manche Fahrten, besonders in diesem strengen und schneereichen Winter, ziemlich anstrengend waren, wurden sie auch von den Kameradinnen ganz vorzüglich durchgehalten. In der Berichtszeit wurden insgesamt 26 Wanderungen durchgeführt. Sie führten wie üblich im Winter in die nähere Umgebung Berlins, im Sommer in entferntere Wandergebiete, wobei wieder Wert darauf gelegt wurde, auch weniger bekannte Ziele aufzusuchen, um dadurch die Kenntnis der märkischen Heimat zu erweitern und zu vertiefen. Bietet sie doch jedem Naturfreunde überall dort, wo sie noch nicht zur reinen Kultursteppe geworden ist, eine derartige Fülle an Schönheiten, daß sie sich sehr wohl neben anderen Gauen unseres großen Vaterlandes sehen lassen kann. Allerdings muß man vielfach mit viel Liebe in sie hineinschauen, um ihre teilweise herbe Schönheit ganz zu erfassen; dafür vermittelt sie aber oft auch nachhaltigere Eindrücke als manche vielgepriesenen Gegenden, die vielfach durch den damit verbundenen Betrieb ihr Schönstes, die Unberührtheit, eingebüßt haben.

Darüber hinaus geben die Wanderungen auch immer wieder Gelegenheit, und darauf seien insbesondere die neu eingetretenen Vereinskameraden und Kameradinnen hingewiesen, sich gegenseitig persönlich kennenzulernen und dadurch Gefährten für die größeren Urlaubsreisen in die Hochgebirgswelt zu finden. Nach alter Gepflogenheit wurden auf den Wanderungen zum Frühstück und Kaffee meist einfache Dorfgasthäuser aufgesucht, sofern nicht in der warmen Jahreszeit das Frühstück im Freien eingenommen wurde.

Im Januar fand, wie bereits seit Jahren, nach der Herrenwanderung ein gemeinschaftliches Essen im Zehlendorfer Ratskeller mit anschließendem geselligen Beisammensein statt, bei dem in diesem Jahre die sonst stets zur Verbreitung von Frohsinn und Humor bereiten Kameraden Gehrke, Engel und Taubert dem Ernst der Zeit entsprechende Beiträge lieferten, die eine Rückschau über die vergangenen Jahrzehnte boten. Für ihre Bemühungen sei ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt. Ebenso aber gilt auch Dank den Wanderkameraden, die sich zur Vorbereitung und Führung der monatlichen Wanderungen zur Verfügung gestellt haben.

Die Turn- und Sportabende haben im abgelaufenen Geschäftsjahr vielen Kameraden willkommenen Gelegenheit gegeben, ihren Körper für die sommerliche und die winterliche Bergfahrt rüstig zu halten. Es ist selbstverständlich, daß der Krieg auch hier das Bild änderte. Zahlreiche Turn- und Sportkameraden eilten zu den

Bericht der Gruppen.

1. Bergsteigerriege.

Die Zeiten politischer Hochspannung griffen schon zu Beginn des Berichtsjahres durch Einberufung unseres aktivsten Nachwuchses zum Wehrdienst hemmend in unser Gruppenleben ein. Trotzdem wurden die traditionellen Veranstaltungen, wie Pfingstklettern nach Schmilka, Wassertreffen und die monatlichen Hüttenabende planmäßig weiter durchgeführt.

In unserer Festschrift „Wir Flachland-Alpinisten“, die anlässlich des 40jährigen Bestehens des Zweiges aufgelegt wurde, brachten wir einen umfassenden Rückblick über die bergsteigerischen Erfolge unserer Mitglieder während der letzten fünf Jahre. Daß die Schrift guten Anklang gefunden hat, beweisen die interessierten Zuschriften bekannter Bergsteiger und Militärs des Alpenkorps.

Auch in diesem Jahr wurden trotz erschwelter Reisebedingungen von Niegemitgliedern wieder einige zünftige Fahrten durchgeführt, die sich würdig den bisherigen einreihen. Ich nenne kurz: Mt. Blanc – Peteret-Grat; Piz Scerice – Eisnase; Thurwieser-Spize – Bäckmanngrat und Nadelgrat im Wallis. Wo die Zeit keine größeren Alpenfahrten erlaubte, schlossen sich kleinere Gruppen zusammen, die Wochenendfahrten nach dem Sächsischen Felsengebirge durchführten.

Der beginnende Krieg verurteilte die in der Heimat verbleibenden Kameraden zu reinen Konservierungsarbeiten, d. h. wir beschränkten uns darauf, den vorhandenen Kreis in Berlin durch nette Hüttenabende fester zu schließen und die Fühlung mit den im Felde stehenden Kameraden durch Rundschreiben enger zu gestalten. Es ist selbstverständlich, daß eine aktive Bergsteigergruppe, die sich in erster Linie aus jungen Menschen zusammensetzt, im Krieg nur stagnieren kann. Die überwältigenden Gegenwartereignisse rücken alle Vereinsgeschehen in den Hintergrund. Was bestehen bleibt, ist die kameradschaftliche Verbundenheit, und diese weiterzupflegen, ist zunächst unser Hauptziel. G. Hentschel.

2. Skigruppe.

Bei Kriegsbeginn trat ich an die Stelle des gleich in den ersten Tagen des Polenfeldzuges zum Heeresdienst eingezogenen bisherigen Führers der Skigruppe, Dr. Kalies. Da meine Einberufung zunächst noch nicht zu erwarten war und ich schon seit Jahren zu denen gehörte, die durch regelmäßige Teilnahme an den geselligen und vor allen Dingen sportlichen Veranstaltungen, den die Aktiven verbindenden Kameradschaftsgeist wirklich erlebt hatten, fühlte ich mich verpflichtet, die mit der Betreuung der größten Gruppe unseres Zweiges verbundene Arbeit zu übernehmen. Daß es mir in verhältnismäßig kurzer Zeit gelang, trotz der überall auftretenden, durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten, die Kameraden und Kameradinnen wieder zu gemeinsamer sportlicher Arbeit und zu den Monatsversammlungen zusammenzurufen, verdanke ich in erster Linie der Treue der alten Mitglieder und der Begeisterung unserer engeren Sportgemeinde. Weiden möchte ich deshalb an dieser Stelle Dank sagen und dabei auch ganz besonders der nach außen wenig hervortretenden, aber um so intensiveren Mitarbeit unseres langjährigen Kassenswartes, Kamerad Bessert, gedenken, der seit kurzem auch wieder den grauen Rock trägt.

Trotz des Krieges und der Tatsache, daß wir unseren Mitgliedern im letzten Winterhalbjahr nur verhältnismäßig wenig zu bieten vermochten, ist der Mitgliederbestand nicht abgesunken. Wir konnten 34 neue Kameraden und Kameradinnen aufnehmen, so daß unsere Gruppe jetzt 415 Mann stark ist, gegenüber 411 im Vorjahr. An den Waldblauf-Trainingsabenden nahmen ungeachtet der großen Kälte durchschnittlich 30 bis 40 und an den Monatsversammlungen durchschnittlich etwa 150 Mitglieder und Gäste teil. Bei der wieder sehr stimmungsvoll verlaufenen Weihnachtsfeier waren sogar an die 200 um den Tannenbaum geschart.

Fahnen. Wie sollte es bei Turnern auch anders sein. Die noch in der Heimat Verbliebenen aber haben den Turn- und Sportbetrieb, so gut es ging, aufrecht erhalten. Die anfänglichen Schwierigkeiten bei der Verdunkelung der Turnhalle wurden im Wege einer Umlage von den Turnkameraden behoben. Für den einberufenen Turn-Sportwart, Kameraden Faubel, sprang ein Turnkamerad ein, unter dessen Leitung weitergeturnt wird. Auch unsere Damenriege war eifrig am Werk. Der Freiluftsport gab jeden Donnerstag allen Damen und Herren Gelegenheit, alle Arten der Leichtathletik auf dem schönen Sportplatz in der Hubertusallee auszuüben, während im Winter Männlein und Weiblein jeder Altersklasse im Waldblauf trainierten. Alle diese Einrichtungen werden von unserem Zweigverein kostenlos zur Verfügung gestellt. Sie sind für alle Vereinskameraden da. Nicht der Rekord, sondern das dauernde Körpertraining sind Zweck und Ziel dieser Abende.

Alle Fäden dieser umfangreichen Arbeit, von der unser Bericht für das Jahr 1939/40 Rechenschaft ablegt, laufen in unserer Geschäftsstelle zusammen. Mit wie großer Umsicht und Liebe zur Sache hier gearbeitet werden muß, mag der aufmerksame Leser des Berichtes wohl erkennen. Hier gilt es, die 2600 Mitglieder zu betreuen, in jeder Hinsicht zufriedenzustellen und den bürotechnischen Betrieb zu meistern, der oft verkannt, aber doch so notwendig ist.

Der Zweig Mark Brandenburg kann stolz darauf sein, daß er mitarbeiten durfte, die Kenntnis des Hochgebirges zu erweitern, das Bergsteigen zu fördern und dadurch die Liebe zur deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken. Er hat an seinem Teile das Wort wahr gemacht, das der Vereinsführer, Reichsminister Dr. Seiß-Inquart, beim Ausbruch des Krieges dem D.W. als Aufgabe stellte: In der Heimat, im Alpenverein, geht die Arbeit möglichst unverändert weiter.

Hüttenbericht.

Der Hüttenbesuch war während der Winter- und Sommerbewirtschaftung bis Ende August sehr gut. Bei Kriegsbeginn wurden dann Anfang September fast sämtliche Hütten geschlossen – in Vent war seit Ende August kaum noch ein Fremder.

Die Zahlen der Übernachtungen ergeben folgende Übersicht:

			zusammen 1939:	gegen 1938:
Sammeoar-Hütte:	Winter	3365	6131	3567
	Sommer	2766		
Hochjoch-Hospiz:	Winter	2026	4215	2499
	Sommer	2189		
Brandenburger Haus:	Sommer		1301	1308
zusammen in sämtlichen Hütten:			11647	7374

Außerdem besuchten:

die Sammeoar-Hütte	im Winter	913	zusammen 2776 Tagesgäste,
	im Sommer	1863	
das Hochjoch-Hospiz	im Winter	734	zusammen 2203 Tagesgäste,
	im Sommer	1469	
das Brandenburger Haus	im Sommer	674	Tagesgäste.

Der Bauzustand unserer Hütten ist nach wie vor gut. Wegen des Kriegsbeginns konnten auf dem Hochjoch-Hospiz die Bauarbeiten, bedingt durch die Vergrößerung der Küche und des Speiseraumes, nicht restlos zu Ende geführt werden.

Die Hauptzugangswege zum Brandenburger Haus über das Hochjoch-Hospiz sowie von der Vernagt-Hütte über den Brandenburger Steig und das Brandenburger Jöchl sind von unserem langjährigen Bewirtschafter Gadner in gutem Zustand gehalten und von jedem Bergfahrer leicht zu begehen. Bettenstaedt, Zinkeisen.

Wie in den vergangenen Jahren, so wurde auch im letzten Sommer für alle Mitglieder des Zweiges Mark Brandenburg ein gut besuchtes Gymnastik- und Leichtathletik-Training auf dem Hubertus-Sportplatz unter Leitung unserer Gruppe durchgeführt. Die im September angelegten Sportwettkämpfe auf der Aschenbahn konnten nicht stattfinden, da der Platz für militärische Zwecke benötigt wurde. Wir haben uns deshalb für den kommenden Sommer den August-Vier-Sportplatz des Reichssportfeldes gesichert.

Mit Anfang Oktober trainierten wir wöchentlich einmal bei jeder Witterung und bei jedem Dunkelheitsgrad Waldlauf. Daran schloß sich dann immer ein kurzes kameradschaftliches Zusammensein an, das sich großer Beliebtheit erfreute. Die Aussicht, bei dampfendem Glühwein in zünftiger Runde nach dem Lauf das mitgebrachte Abendbrot verzehren zu können, veranlaßte manchen, auch bei sibirischer Kälte den nächtlichen Brunwald mit seinem Besuch zu beehren. Alle, die am Training regelmäßig teilgenommen hatten, konnten die Früchte ihrer Anstrengungen bereits auf der Silvesterfahrt ins Riesengebirge ernten. Die Puste blieb selbst denen beim Aufstieg auf den Kamm nicht weg, die das Silvesterfeiern in der Brotbaude bis zur Neige ausgekostet hatten. Diese Fahrt und auch die im Januar veranstaltete Feuerzangenbowle wird so leicht keiner der Teilnehmer vergessen. Beide waren urzünftig.

Die weiterhin geplanten Wochenend-Skifahrten ins Riesengebirge und Erzgebirge fielen den Reisebeschränkungsvorschriften zum Opfer. Dafür entschädigte uns Petrus aber mit Schneemengen, wie sie die bekannten ältesten Leute schon seit Jahrzehnten nicht mehr in der Nähe Berlins erlebt hatten. Im Januar und Februar konnten wir in großer Korona fast Sonntag für Sonntag in den Brunwald und in die Ravensberge bei herrlichem Schnee ziehen. Außerdem wurden von uns unter Leitung der Kameraden Hirner, Rosenberg, Kettrup und Diemke drei für alle Mitglieder des Zweiges offene Gemeinschafts-Skifahrten durchgeführt, die das Gläser Bergland, die Traunsteiner Hütte, die Dortmunder Hütte und Hintertux im Zillertal zum Ziel hatten. Im Jahresbericht des Führers unseres Zweiges sind darüber nähere Angaben gemacht. Weiterhin ist unser Kamerad Hulde Anfang März mit 13 Kameraden und Kameradinnen auf den Hahnenkamm bei Rißbüchel gezogen, wo der Posthof als Operationsbasis für prächtige Skifahrten diente. Schließlich ist noch zu vermelden, daß der Unterzeichnete im März mit vier Gruppenmitgliedern die Skiparadiese des Arlbergs und der Dehtaler durchstreifte. Für einen Kriegswinter war das also immerhin kein allzu kärgliches Tourenprogramm.

Unsere monatlichen Versammlungen, in denen wir immer auch eine große Anzahl von Gästen begrüßen konnten, wiesen direkt friedensmäßige Besucherzahlen auf. Wir führten einige gute Wintersportfilme vor: „In Firn und Eis“, „Der Winter, der ist mir net z'wider“ und „Abfahrts- und Torlauf bei den Skimeisterschaften 1938 im Engelberg“. Zur theoretischen Vorbereitung auf den Sommersport dienten der Lehrfilm „Amerikanische Leichtathletik“ und der Faltbootfilm „Schäumende Wildwasser“. Die von Skigruppenmitgliedern gehaltenen Vorträge behandelten „Die Pflege des Wintersportgerätes“, eine Finnlandreise und herrliche Hochgebirgsfahrten in den Ost- und Westalpen. Dazu erfreuten uns die Kameraden Engeln und Rosenberg mit hervorragenden Buntfotos. Es hat sich an Hand der im Laufe des Winters vorgeführten Lichtbilder überhaupt gezeigt, daß unsere Gruppe über eine Anzahl recht guter Kameramänner verfügt, für die wir nächstens einmal einen Wettbewerb aus schreiben werden. Um die Gestaltung der Skigruppenabende hat sich auch unser Kamerad Hulde durch seine immer wieder mit großem Beifall aufgenommenen humorvollen Darbietungen besondere Verdienste erworben. Der von ihm verfaßte, in anmutige Verse gekleidete Bericht unserer Silvester-Skifahrt ins Riesengebirge wird in Kürze im Druck erscheinen und an unsere feldgrauen Skikameraden gesandt werden.

Wenn sich auch unsere Reihen durch Einberufungen zum Heeresdienst immer mehr lichten, so dürfen doch alle davon überzeugt sein, daß die Arbeit ebenfalls im neuen Geschäftsjahr von den in die Lücken nachrückenden Kameraden und Kameradinnen in gleicher Weise wie bisher fortgesetzt wird. Dr. Heinz Kirchhoff.

3. D'Har'nschlager.

(Berichtszeit: 1. April 1939 bis 31. März 1940.)

Die Har'nschlager stellten wie alljährlich in den Sommermonaten ihre Übungsabende ein. Noch vor Wiederaufnahme derselben brach der Krieg aus. So ist über die Tätigkeit der Gruppe im vergangenen Geschäftsjahr wenig zu berichten. Monatliche Zusammenkünfte, eine Sommerwanderung (von Königs Wusterhausen nach Erkner), vom Dezember ab wieder Aufnahme der Übungsabende (aber nur einmal im Monat) sorgten für den Zusammenhalt der Gruppe. Diese Übungsabende erfreuten sich trotz des Ernstes der Zeit, und obwohl die meisten unserer jüngeren Burschen jetzt den Waffenrock tragen, eines regen Besuches. Leider hat uns der Tod wieder drei unserer Mitglieder entzogen, darunter den Senior der Gruppe.

Hanns Felgenträger.

4. Musikgruppe.

(April 1939 bis März 1940.)

In den Monaten April und Mai 1939 wurde fleißig geübt, da wir bei der Feier der 40. Wiederkehr des Gründungstages unseres Zweiges im Mai und auf der Sommwendfeier der Skigruppe am 22. Juni mitwirken sollten. Unsere kleine Gruppe hatte auch einen erfreulichen Zuwachs erhalten, wir bildeten jetzt eine kleine Kapelle von zwei Geigen, zwei Zithern, drei Gitarren und zwei Wandoneons, ein weiterer Zuwachs hätte schon einen Kapellmeister notwendig gemacht.

Auf der Zweigfeier mußten wir leider unser so gut einstudiertes Programm infolge der vielen anderen Vorträge usw. arg zusammenstreichen. Bei der abendlichen Sommwendfeier hatten wir leider die zunehmende Dunkelheit und den Wind nicht in Rechnung gestellt. Die Noten waren daher immer schwerer zu lesen, und häufig wehte uns der Wind die Noten vom Ständer. Es war kein unterhaltsames Spiel, und wir werden die Scharte auf einer späteren Veranstaltung der Skigruppe wieder ausmerzen.

Die Wiederaufnahme der Spielabende im Oktober 1939 in den neuen Räumen unseres Zweiges hatte denn in bezug auf die Anzahl der Mitwirkenden auch unter den Einwirkungen des Krieges zu leiden. Es wurde jedoch weitergespielt, wir waren nun nur noch zwei Zithern, zwei Gitarren und ein Wandoneon. Zur Unterhaltung auf dem Spredabend des Zweiges konnten wir sogar nur leider mit zwei Zithern und einem Wandoneon auswarten.

Trotz der Ungunst der Zeiten spielen wir weiter, uns die Grillen zu vertreiben und auch weiter zur Unterhaltung bei den Veranstaltungen des Zweiges beizusteuern. Schnecke.

5. Jugendgruppe.

Von der Tätigkeit der Jugendgruppe im Jahre 1939/40 ist leider nur wenig zu berichten. Die einzige Fahrt, die noch in gewohnter Weise durchgeführt werden konnte, war die Pfingstfahrt ins Elbsandsteingebirge. Alle anderen Fahrten mußten ausfallen, da es schon im vergangenen Sommer an geeigneten Führern fehlte und nach Kriegsausbruch erst recht niemand die Zeit hatte, eine Jugendgruppenfahrt zu leiten. Nach einer längeren Ruheperiode macht sich aber in letzter Zeit wieder neues Leben in unserer Gruppe bemerkbar. Erfreulicherweise ist die Anregung zu dieser neuen Aktivierung von einigen Mitgliedern der Jugendgruppe selbst aus-

gegangen, so daß die Jugendgruppe im kommenden Jahr wieder größere Erfolge aufweisen können wird. Das ist um so wünschenswerter, als auch der Hauptausschuß großen Wert darauf legt, daß die Ausbildungstätigkeit der Jugendgruppe gerade jetzt im Kriege fortgeführt wird!
G. Koeder.

6. Wandervereinigung

des Zweiges Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins für das Jahr 1939/1940.

Durch die Änderung des Etatsjahres von Januar – Januar auf April – April ist über fünf Vierteljahre zu berichten. Es sind von der Wandervereinigung 13 Wanderungen ausgeführt worden, und zwar:

Januar 1939	Potsdam und Umgegend	20 km,
Februar	Birkenwerder – Bernau	24 "
März	Wannsee – Ludwigsfelde	27 "
April	Beetz-Sommerfeld – Oranienburg	25 "
Mai	Eberswalde – Freienwalde	27 "
Juni	Eilang-Gebiet – Neppen	24 "
Juli	Friedeberg (Neumark) und Umgegend	24 "
Oktober	Tegel – Stolpe – Hermsdorf	25 "
November	Schildow – Birkenwerder	22 "
Dezember	Hangelsberg – Fürstenwalde	18 "
Januar 1940	Nikolassee – Stabnsdorf – Brunewald	25 "
Februar	Baiz – Belgig	18 "
März	Beelitz-Heilstätten – Werder	18 "

zusammen 297 km,

so daß auf jede Wanderung durchschnittlich 22,8 km entfallen. Die Teilnehmerzahl belief sich auf 227, so daß an jeder Wanderung durchschnittlich 18 Wanderfreunde teilgenommen haben. Außerdem fand ein Maienausflug mit Damen von Rahnsdorf über Schöneiche nach Friedrichshagen mit 34 Teilnehmern statt.

In jedem Vierteljahr fand eine Zusammenkunft statt, an der außer geschäftlichen Mitteilungen die Berichte über die stattgefundenen Wanderungen verlesen und die kommenden Wanderungen besprochen wurden.

Die Zahl der Mitglieder betrug im Januar 1939 39 Mitglieder, am Ende des Etatsjahres ebenfalls 39 Mitglieder.

Anfang April d. J. verloren wir durch den Tod zwei liebe Wanderfreunde, Ehrhardt und Dorn, denen wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden. Le Comte.

Sprung aus dem Alltag.

Mit der Bergsteigerriege im Rathener Gebiet.

1. und 2. Mai Urlaub! Der Flak-Unteroffizier Ratsch verständigte sich sofort mit Hentschel, der es ermöglichen konnte, ebenfalls zwei Tage vom Flugüberwachungsdiens in Mecklenburg freizukommen. Petersen bekam aus einer Flugzeugfabrik in Halle zwei Tage frei, Dr. Wacht konnte sich aus seinem Hydrierwerk in Brüy lösen, und so kam eine Kletterriege von neun Mann in Rathen zusammen. Wir wollten es kaum glauben, daß so etwas in diesem Blitztempo möglich wurde. Und beim genauen Hinschauen waren es alle ganz ordentliche Kerle. Jedenfalls fehlte es nicht an Lusttrieb, als wir am 1. Mai im Amselfgrundschlößchen beim Frühstück saßen. Hentschel, Wacht, Ratsch und Peglow hatten beschlossen, den alten Knaben Carlo über einige Fünfen zu schleifen, wovon er jedoch noch nichts merkte. Mit Gesang und sehr viel Heiterkeit näherten wir uns den Gansfelsen. Der Fehrmanweg auf den Unteren Ganskopf eröffnete des Tages Arbeit. Es folgten Oberer Ganskopf-Verührungsweg,

Vordere Gans, Mittlere Gans N.Wand, Hintere Gans - Fehrmanweg. Im Unteren Ganskopf kam ein Spreizschritt, den ich nicht ganz erreichte. Großes Gaudi für die Bande. Dann wurde ich im Fahrstuhl (auf dem Rücken von Ratsch) hinübergehoben. Aller Widerspruch nutzte mir nichts. Ich war mir jetzt klar, daß ich diesen ausgemachten Spezialisten im Sandstein keine Schwäche merken lassen durfte, obwohl ein Altersunterschied von 20 Jahren bestand. Nachdem alle Gänse behüpft waren und sich Peglow und Ratsch um die Bergung eines Sachsen kümmerten, der am Kohnspizlerweg 30 Meter gefallen war, stiegen wir nach dessen Abtransport in die Felsen des Höllenhundes, um den alten Weg zu begehen. Diese wundervolle Bergfahrt mit einer herrlich ausgesetzten Traverse hat mir ganz besonders gefallen. Doch alle diese Touren sind unter so meisterhafter Führung wie wir sie hatten, bald durchgeführt, und der Abstieg durch Abseilen noch weit schneller. Der nächste Weg führte uns durch den romantischen Amselfgrund mit dem entzückenden Stausee über die Wehrmauer zum Talwächter. Hier war es der Pfeilerweg, der es uns angetan hatte. Auch er wurde bald gemeistert, und mit herrlichen Durchblicken ins Sächsische Bergland wurde auch diese Bergfahrt belohnt. Nach sehr kurzer Rast verschwanden wir vom Gipfel, auf dem ein heftiger Sturm tobte, und Schorsch, der mich auf alle Fälle „fertig“ machen wollte, zog im Eiltempo zur Türkenkopf-Südwand. Das war eine bildschöne Wand mit eisernen Griffen, nur die Verständigigung war erschwert, da der Weg halb um den Berg führt. Inzwischen war es 6 Uhr abends, und das Tagesprogramm war beendet. Mit Bergliedern und Marschmusik zogen wir talwärts. Inzwischen waren auch die vier anderen Kameraden Petersen, Schwarz, Wildhagen und Kortt zurückgekehrt, und der edle Wettstreit ergab einen Punktsieg für sie. Ihre Ziele waren Gr. Wehlturm, Hünigweg, Kl. Wehlturm-Ostwand und NO-Kante, ferner Vordere Kl. Gans, Kohnspizlerweg und Bühnekamin, ein ganz ordentliches Gedel. Am Abend lud ich die jungen Freunde zu einer Waldmeisterbowle und kam dabei beinahe in ärgste Verlegenheit ob der vielen Alkoholgegner. Als ich auf die Bergkameradschaft trank, wollte Kortt doch allen Ernstes mit Buttermilch mitziehen, nahm aber auf meinen energischen Protest hin wenigstens eine Selters. Nach dem heiteren Ausklang des ersten Tages begann bald der Ernst des zweiten. Zu einer gemeinsamen Kiegefahrt zogen wir wieder am herrlichen Amselfsee entlang zur Lokomotive. Die Landschaft ist im höchsten Grade wildromantisch und die Höhenunterschiede ganz beträchtlich. Wundervolle weiche Linien in den Ufern des Amselfsees, bizarre Felszacken in den unliegenden Kulissen, alles aber von einem dunklen Tannengrün umrahmt, vom frischen Birken- und Buchengrün wie mit Farbtupfen unterbrochen. Auf dem Wege zum Einstiege der Lokomotive wiederholte Ratsch seinen Rat, für den Überfall zur Esse wäre es bestimmt besser, wenn ich mir ein Brett mitgenommen hätte. Ich ließ ihn ruhig lästern, war aber auf der Hut und machte, wie alle, einen anständigen Überfall „ohne Brett“. Auch diese Kletterei war eine recht amüsante Sache, obwohl sie von allen neun Mann hintereinander in drei Seilschaften gemacht wurde. Auf dem Gipfel mußte ich noch ein etwas rauhes Lied singen, was uns vor vielen Jahren vier Tage lang bei Schnee und Regen auf der Marinellihütte begeistert hatte, sonst hätten sie mir das Seil zum Abseilen nicht freigegeben. Einen Spaß mußten und sollten sie auch haben. Dann brachen wir wieder zu Fünfen auf, wanderten in den Wehlgrund hinunter, um dem Kl. Wehlturm unsere Aufwartung zu machen. Es war eine sehr elegante Abidlustur, die sich Schorsch, ausgedacht hatte. Der Weg durch den Perry-Riß erschien mir wunderbar ausgesetzt und geradezu grotesk wirkten Schüsse und Kriegsrufe der Apachen und Sioux tief unten im Talgrund, die für die Werderschen Karl-May-Spiele übten. Eine kurze Gipfelrast schenkte uns noch manchen herrlichen Weitblick bis hinüber ins nunmehr deutsche Sudetenland, dessen ferne Bergkuppen wir so oft gesehen, die uns aber immer unerreichbar erschienen. Peter war inzwischen mit seinen Männern zu anderen Felsen gezogen und kitzelte sich eifrig in die Gipfelbücher ein. Den Nachmittag verbrachten wir auf der Rahmen-

hanke unter dem Basteifelsen, als blendendes Silberband zog der Elbstrom gen Nordwest. Auch für uns schlug bald die Stunde des Abschieds. Zwei Tage im Herzen der Felsenwelt mit den prächtigen Jungens unserer Bergsteigerriege — es war für mich eine einzige Freude, zu sehen, wie sie sich bereit halten — falls sie gerufen werden!

Carlo.

Bericht der Jugendgruppen-Pfingstfahrt nach Schmilka

vom 10. bis 14. Mai 1940.

Es mag merkwürdig klingen, aber als die Teilnehmer der diesjährigen Jugendgruppenpfingstfahrt auf dem Anhalter Bahnhof standen, dachte wohl so mancher: „Es ist geschafft.“ Diese inhaltsschweren drei Worte werden doch sonst nur aufatmend gesprochen bzw. gedacht, wenn man im Schweiß seines Angesichts eine Wand erklimmen oder einen Kamin durchstemmt und sich mit stolzeschwelltem Herz in das berühmte Gipfelbuch eingetragen hat. Diesmal war es anders. Wir hatten nämlich, trotz der schweren Kriegszeit, erreicht, eine Pfingstfahrt zu machen, und einige unter uns waren sogar im Besitz eines Zulassungsscheins für Fahrkarten. Einige, nicht alle! So kam es, daß wir diesmal in drei verschiedene Gruppen aufgeteilt waren und in drei verschiedenen Zügen zu drei verschiedenen Zeiten auf Schmilka zurollten. Der größte Teil fuhr vornehmerweise im D-Zug. In anregender Unterhaltung, die, wie sich später zeigte, mit weniger geistvollen Wetterpropheteien vermischt war, verkürzte man sich die Bahnfahrt, und es dauerte gar nicht lange, so standen wir auf der Elbfähre, die uns an das Schmilkaer Ufer hinübertrug. Wichtig ist es, hier zu erwähnen, daß ein Regen hierbei auf uns niederging, als wolle er uns sagen: Diesmal herrsche ich hier. Ein böses Omen... Im Hotel „Helvetia“ dagegen war alles wie erhofft, und der freundliche Ober empfing uns mit einladendem Gesicht.

Nicht lange nach uns traf die zweite Gruppe ein. Es waren unser diesjähriger Vorführer Ernst Meyer mit Klampfe und die beiden Neulinge Hans Drekmann und Jürgen Parnann. Nach dem Abendbrot begaben wir uns alle auf unser Zimmer. Ernst Meyer holte seine Klampfe hervor und begann leise zu singen: „Eine Insel aus Träumen geboren, ist Hawaii...“, bald sangen alle mit, und ein schöner Chor klang auf. Bald waren wir mitten im schönsten Hüttenabend, in dessen Verlauf sich jeder auf seine Weise, meist mehr stark als schön, austobte. Sike Peikert bereicherte das Abendprogramm durch eine hübsche Schuhplattlereinlage.

„Ist ja prima!“ dachten wir uns alle, als wir dann im Bett lagen und die Musik verstummt war. Es ist doch zu schön, so einen Abend im Kreise von Kameraden zu verleben. Hier kann man sich die Kraft holen für die Mühen des Alltags, hier ruht man sich aus, um neue Leistungen zu vollbringen. Hat der ganz unrecht, der sagt, daß solche Besinnungstunden das Schönste einer ganzen Bergfahrt sind?

Kurz nach ein Uhr in der Nacht traf unser Nachtrupp ein, der den Spätzug benutzt hatte. Es waren Hans Tegge, Werner Buch und Pipifax alias Etkhard Meyer. Nach den Begrüßungszeremonien wurde der unterbrochene Schlaf fortgesetzt.

Am nächsten Morgen machte sich ein gewaltiger Auftrieb bemerkbar. Alle sprangen aus den Betten, und bald konnte man die Jugendgruppe auf dem Wege zu den Schrammsteinen treffen. Kaum zu halten waren diese Jünglinge, als sie die Nähe der Felsen spürten; sofort nach dem Anseilen begann jede Seilschaft zu wuchten, und es dauerte gar nicht lange, so riefen sie sich ein fröhliches „Berg-Heil“ von den erstürmten Gipfeln zu.

Es ist nun in einem kurzen Bericht unmöglich, alle die vielen Klettereien, die vollbracht wurden, zu schildern. Ich möchte deshalb nur eine nette Tur, die ich selbst mitgemacht habe, herausgreifen:

Nachdem die Eisenspitze erfolgreich genommen und auch das aus Ruchen bestehende Frühstück verspeist war, war die Seilschaft Meyer-Richter-Schumacher auf der Suche nach einem neuen Aufstiegsziel. Wir blättern im „Fehrmann“ und einigten uns schließlich darauf, den Viererturm durch den großen Kamin zu besteigen. Bobby Meyer bot sich an, die Führung zu übernehmen, da er schon im vorigen Jahr diese Tur gemacht hatte und sie daher genau kannte. Wir seilten uns ein, und der Aufstieg begann. Oberhalb eines Spazierweges wurde eine Seilschlinge um eine Sanduhr gelegt und so die Traverse sicher erreicht. Inzwischen hatten sich unterhalb des Felsens mehrere Spaziergänger eingefunden, die erstens uns oft und gern knipsten und zweitens unser Tun durch mehr oder weniger angebrachte Bemerkungen begleiteten. Inzwischen hatte sich unser Kamerad Tegge eingefunden, und sofort nahmen wir die Gelegenheit wahr, als Ausgleich gegen die unten schwachenden Sachsen einen Wortwechsel im klassischen Berliner Jargon mit ihm zu führen. — Ohne jede Störung erreichten wir, allerdings in scharfem Tempo, denn drohende Regenwolken waren aufgezogen, den Gipfel und stellten bei der Eintragung ins Gipfelbuch mit Befriedigung fest, daß wir einen Weg mit dem Schwierigkeitsgrad V glatt genommen hatten. Beim Abseilen mußten wir mit Bedauern feststellen, daß unser Seil nicht reichen würde. So beschlossen wir kurzerhand, den Übergang zur Großen Platte zu machen. Durch einen Kamin, der uns dazu geeignet schien, kletterten wir hinab und — fanden uns plötzlich in einer nicht gerade sehr gemütlichen Lage, denn die Überschreitung schien schwieriger zu sein, als wir es gedacht hatten. Schließlich gelang es uns doch, die nötigen Griffe und Tritte zu finden, und hochbefriedigt standen wir bald auf unserem Ziel, der Großen Platte. Das Schwerste war geschafft, denn jetzt gab es nur noch einen Abstieg durch einen Kamin. Als wir wieder auf dem Erdboden standen, schon erwartet von unseren Kameraden, die unser Klettern beobachtet hatten, war unser erster Gang zum „Fehrmann“. Wie leuchteten unsere Augen, als wir sahen, daß wir den Schandauer Weg, Schwierigkeitsgrad VI, bewältigt hatten. Müde, aber hochbefriedigt, wurde der Heimweg angetreten, und bald darauf saßen wir beim leckeren Abendbrot.

Nachdem auch dieser äußerst wichtige Akt überwunden war, versammelte sich die gesamte Jugendgruppe in ihrem Schlafräum und, genau wie am Vorabend, wurde der Tag mit schönen Bergsteiger-, Wander- und Tanzliedern beschlossen.

Wir waren gerade noch im tiefen Schlummer, als sich am nächsten Morgen die Tür öffnete und Herr Petersen von der Bergsteigerriege in der nachtschlafenden Zeit von 1/26 Uhr früh bei uns eintrat. Als er Bobbys Klampfe entdeckte, kloppte er ein paar Mal voll Sachkenntnis und pries uns dann in wohlklingenden Worten die Sonne am Firmament. Seine Ansprache, die allerdings nur von wenigen gehört wurde, da der Schlaf noch die meisten Knaben in seinen Fesseln hielt, endete mit dem rhetorischen Schluß: Aufstehen! Trotzdem kamen wir nicht aus den Betten, sondern erhoben uns erst zu einer Zeit, die so unbergsteigermäßig war, daß sie hier nicht genannt werden darf. Wenigstens im Laufe des Vormittags noch waren wir auf dem Wege zum Kauschenstein bzw. Winklerturm. Auf dieser Strecke schon machten wir die Beobachtung, daß uns zwei weibliche, rotberockte Gestalten, ziemlich jung noch, auffällig folgten. Als echte Bergsteiger kümmerten wir uns nicht viel um diese Damen, aber man stelle sich unser Erstaunen illustriert vor, als diese Kinder plötzlich mit erwartungsvollen Augen neben uns stehen, gerade, als die Seilschaft Meyer-Richter-Schumacher in den Kauschensteinkamin einsteigen will. Es blieb uns nichts anderes übrig, als sie höflich zu fragen, ob sie auch Lust hätten, sich an die Welt der Felsen zu wagen. Selbstverständlich nahmen wir an, sie würden ablehnen, weil sie nicht über die geringsten bergsteigerischen Kenntnisse verfügten und auch nicht ausgerüstet waren; aber dem war nicht so! Glücklicherweise handelte es sich um einen Berg leichtester Gangart (Schwierigkeitsgrad I mit eingehauenen Stufen usw., so daß es mehr ein

bergsteigerisch angehauchter Spaziergang war als eine Kletterei. Kurz, auch sie trugen sich in das Gipfelbuch neben den kernigen Autogrammen der Jugendgruppenmitglieder ein. Eise Peikert gab sogar zu Ehren der Gäste auf dem Gipfel einen Schubplattler . . . Daß der Abstieg und das Mittagessen gemeinsam erfolgen mußten, dürfte selbstverständlich sein. Am Abend waren wir (glücklicherweise) wieder allein, so daß der Tag wie immer mit gemeinsamem Gesang schließen konnte.

Der Blick am nächsten Morgen aus dem Fenster bot ein sehr unerfreuliches Bild. Es goß in Strömen. Der Schmerz hierüber wurde nur dadurch etwas gemildert, daß wir etwas länger im Bett bleiben konnten. An Klettern war natürlich nicht zu denken. So wurde denn nach dem Mittagessen beschlossen, einen Spaziergang zum Prebischtor zu machen, verbunden mit Kahnfahrt durch die Edmundsklamm, die mit ihren großartigen Felsbildern einen gewaltigen Eindruck auf uns machte und uns die Größe der Natur fühlbar werden ließ. Wie ein Kaltwasserstrahl wirkte es deshalb, als unser Steuermann, fern von Natur, den Wasserfall mit einer Strippe in Bewegung setzte. Doch bald hatte uns Mutter Natur wieder in ihrem Bann; die unendliche Schönheit der sudetendeutschen Landschaft riß uns immer wieder zu Bewunderungsrufen hin. Leider wurden diese Feierstunden durch heftig auftretende Regenfälle gestört. Als wir aber, kurz nach dem Prebischtor, auf einem erhöht liegenden Platz einen Rundblick über das Land genießen konnten, schafften es selbst die drohendsten Regenwolken nicht, uns von diesem Platz zu versagen. Vor uns dehnte sich das Land in einer unaussprechlichen Schönheit. Hinter den birkenbestandenen frühlinggrünen Wiesen erhoben sich die mit Wald bewachsenen Berge gegen den dunklen Abendhimmel. Soweit der Blick reichte, dieses Wunder an Pracht. Hier kamen Gedanken, die anpechten zu fühlen, wie klein und häßlich doch der Mensch in seinen Eigenschaften gegen die Allmacht der Natur ist. Diese Herrlichkeit der böhmischen Landschaft machte nachdenklich. Mir fiel ein Gedicht von Rainer Maria Rilke ein, das ich mal in der Schule gehört hatte und das so passend für das böhmische Land ist, wie kaum ein anderes.

. . . . Gott war guter Laune. Weizen ist doch wohl nicht seine Art; und er lächelte: da ward Böhmen, reich an tausend Weizen.	Früchte drücken, fordert Spreizen. Gott gab Hütten; voll von Schafen Ställe; und der Dirne klappt vor Gesundheit fast das Nieder.
Wie erstarrtes Licht liegt Weizen zwischen Bergen, waldbehaart, und der Baum, den dichtgeschart	Gab den Wurschen all, den braven, in die raube Faust die Kraft, in das Herz die Heimatliebe.

Doch diese Minuten der Besinnung gingen vorbei. Der Regen drohte, und die Zeiger der Uhr ließen sich nicht aufhalten.

Der Heimweg war, abgesehen von der Landschaft, weniger schön. Der Regen hatte den Boden aufgeweicht und mehr als einmal drohte man zu fallen. Der alte Bergsteiger Peikert meinte voll Sachkenntnis: „Dieser Abstieg vom großen Winterberg nach Schmilka ist bestimmt als Schwierigkeitsgrad V zu rechnen.“ Dafür aber schmeckte uns bald darauf das Abendessen um so besser. Und dann wieder ein nicht zu verachtender Buzenzauber, bei dem die Stimmung von selbst kam. Doch auch hier war dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Das berechtigte Bitten unserer Nachbarn um Ruhe, mußte respektiert werden! So trocken wir denn in die Falle und unterhielten uns durch Gespenstergeschichten und leise Gefänge, bis auch die ausklangen durch das schöne amerikanische Volkslied: „Good Night, comrades.“ — Der nächste Morgen brachte den Ausbruch und die Fahrt nach des Reiches Hauptstadt. Diese Kletterfahrt hat uns allen, glaube ich, bergsteigerisch und vor allem menschlich, viel gegeben. Und dagegen das bißchen schlechte Wetter? Das macht fast gar nichts!

D.-G. Schumacher.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschuß aufgenommen worden: Nr. 81 — 96.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

97. **Beek, Frigga, Dr. med., Ärztin,**
Berlin-Zehlendorf, Fischerhüttenstr. 99/109
98. **Bord, Otto, Ingenieur,**
Berlin-Tempelhof, Attilastr. 2
99. **Dommer, Arnold, Architekt,**
Berlin NW 87, Wullenweberstr. 9
100. **Hartmann, Dr., Hans, Schriftleiter,**
Berlin-Zehlendorf, Eitel-Fritz-Str. 8
101. **Hedhausen, Hans, Ingenieur,**
Berlin-Schöneberg, Göttenstr. 74
102. **Hennig, Dietrich,**
Berlin-Britz II, Onkel-Herse-Str. 3
103. **Wartenberg, Günter, Dipl.-Brauerei-Ingenieur,**
Berlin-Wittenau, Am Waidmannsdick 25

Vorgeschlagen von:

- H. Frißche
Dr. W. Beek
B. Schmidt
W. Brandenburger
Dr. H. Kirchhoff
L. Graß
Dr. H. Rühlung
Otto Prietsch
J. Syszkowik
E. Kieve
M. Wilhelm
G. Peglow
W. Schmolinsky
K. Schmolinsky

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

104. **Hartmann, Frau Annemarie, Berlin-Zehlendorf, Eitel-Fritz-Str. 8**
105. **Hedhausen, Frau Käthe, Berlin-Schöneberg, Göttenstr. 74**
106. **Wartenberg, Frau Ellinor, Berlin-Wittenau, Am Waidmannsdick 25.**

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 18. Juni 1940, im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Juni 1940.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Der Bergsteiger Walter Stöffer. Ein Buch der Erinnerung, herausgegeben von Paul Hübel. Gebr. Richters Verlagsanstalt, Erfurt, 1940, 200 Seiten mit 20 Abbildungen. Ganzleinenband 4,80 RM.

In der Dezember-sitzung 1934 stand bei uns am Rednerpult ein begeisterter Bergsteiger und sprach von seiner tiefen Sehnsucht nach großem Erleben, nach heldischem Kampf mit dem Berge, nach Gipfelstunden reinsten Glückes. Strahlend in seiner Jugend von 34 Jahren schilderte er an der Hand ausgezeichnete Lichtbilder die erste direkte Durchsteigung der Drusenfluh-Südwand, die Besteigung des Antelao über die Westkante und die zweite Bezwingung der Marmolata-Südwestkante. Sein packender Vortrag, dem wir in atemloser Spannung lauschten, hielt uns eine Stunde im Banne seines Bergerlebens; es war Walter Stöffer, Lehrer in Pforzheim. — Ein halbes Jahr nach diesem Vortrage, am 1. August 1935, verließ er mit Theo Seybold am frühen Morgen die Spaltenhornhütte, um nach Durchsteigen der jung-

fräulichen Nordwand den Gipfel des Morgenhorns zu erreichen. Ein graufiges Geschick versagte ihnen die Durchführung des Planes. Wie der Hüttenwirt Jakob Kumpf, der die Bergsteiger durch das Glas beobachtete, später mitteilte, stürzten sie nach zehnstündigem Kampf mit dem Berge 30 bis 40 Meter tief auf eine Platte und fielen dann in ein Couloir, in dem die Leichen nach kurzer Zeit gefunden wurden. Die Berge, die sie so sehr geliebt hatten, halten nun Wacht über ihrem Grabe. — Paul Hübel, Walter Stössers Freund, hat ihm in dem vorliegenden Buche ein Denkmal gesetzt. Als Grundlage dienen dem Verfasser zahlreiche Berichte, Aufsätze, Tagebuchaufzeichnungen und Zusarstellungen zu Vorträgen, die ihm Frau Nanni Stösser, die in tiefer Liebe das hinterbliebene Sachliche hütet, zur Verfügung stellte. In einer großen Zahl deutscher Städte hatte Stösser mitreißend von seinen Erlebnissen und Kämpfen mit dem Berge berichtet. Die vielen Zuhörer werden nun gern nach dem Buche greifen, das das Vermächtnis des Bergsteigers Stösser darstellt, in dem wir seine mit Lebendigkeit und großer Schilderungskraft vorgetragenen Bergsteigertaten in den Kalkalpen, den Zentralalpen und den Dolomiten lesen. Als liebenswerter Mensch und „ganzer Kerl“ lebt er in der Erinnerung seiner Freunde und seiner Schüler fort. „Wer ihn einmal sah und hörte, der vergißt ihn nicht wieder, den jungen, lodernden Siegfried“, der zu den besten unter den jüngeren deutschen Hochalpinisten gehörte und der sich als einer der sympathischsten Männer in der großen Bergsteigerzunft erwiesen hat. P. G.

Beiträge für das Oktoberheft sind bis zum 20. September an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117;
 Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;
 Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.
 Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1

LODEN FREY
München

Fast 100 Jahre
schon bekannt für
Qualität!

LODEN-FREY
Einzige Fabrik der echten Münchner Loden

Alleinverkauf für Groß-Berlin
Ludwig Weniger
 Berlin W 8

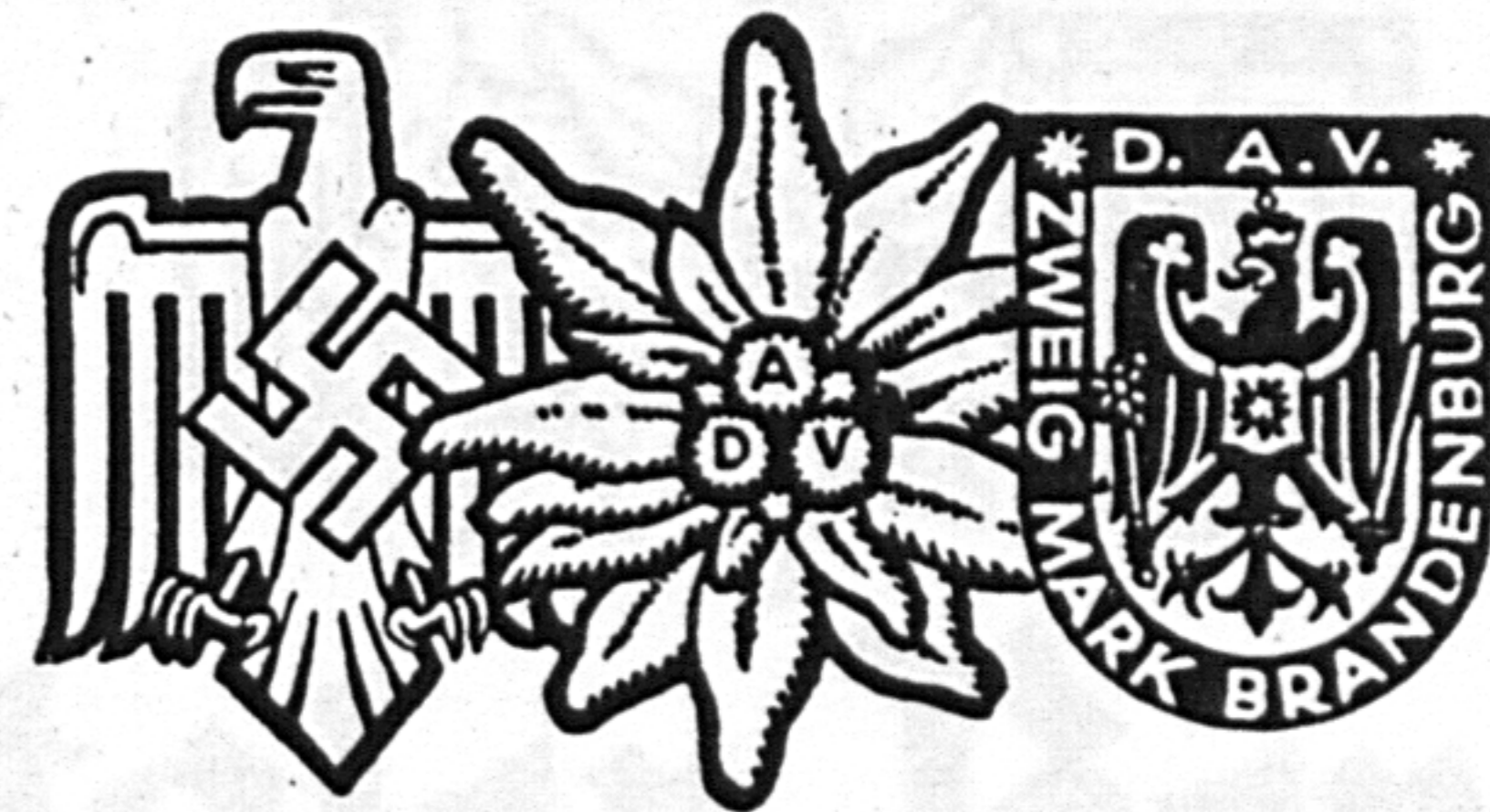
Charlottenstraße 55, Ecke Jägerstraße,
 am Staatl. Schauspielhaus
 Fernsprecher: 11 58 33 und 11 58 34

Der bekannte Treffpunkt in der City
 zur **Schildkröbe**



Inh.: Kurt Miethke, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 70
 Sektionsmitglied Gegenüber Wintergarten

Gepflegte Biere • Herrliche Schoppenweine



Detztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins e. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

42. Jahrgang

Oktober 1940

Nr. 381

Die Winterarbeit beginnt.

1. Versammlung mit Lichtbildervortrag:
 Dienstag, den 15. Oktober 1940,
 Beginn: 18 Uhr 30 Min.

Für Qualitätsweine

Seit 1861

C. Friebe

Weingroßhandlung Weinkellereien Weinprobierstube

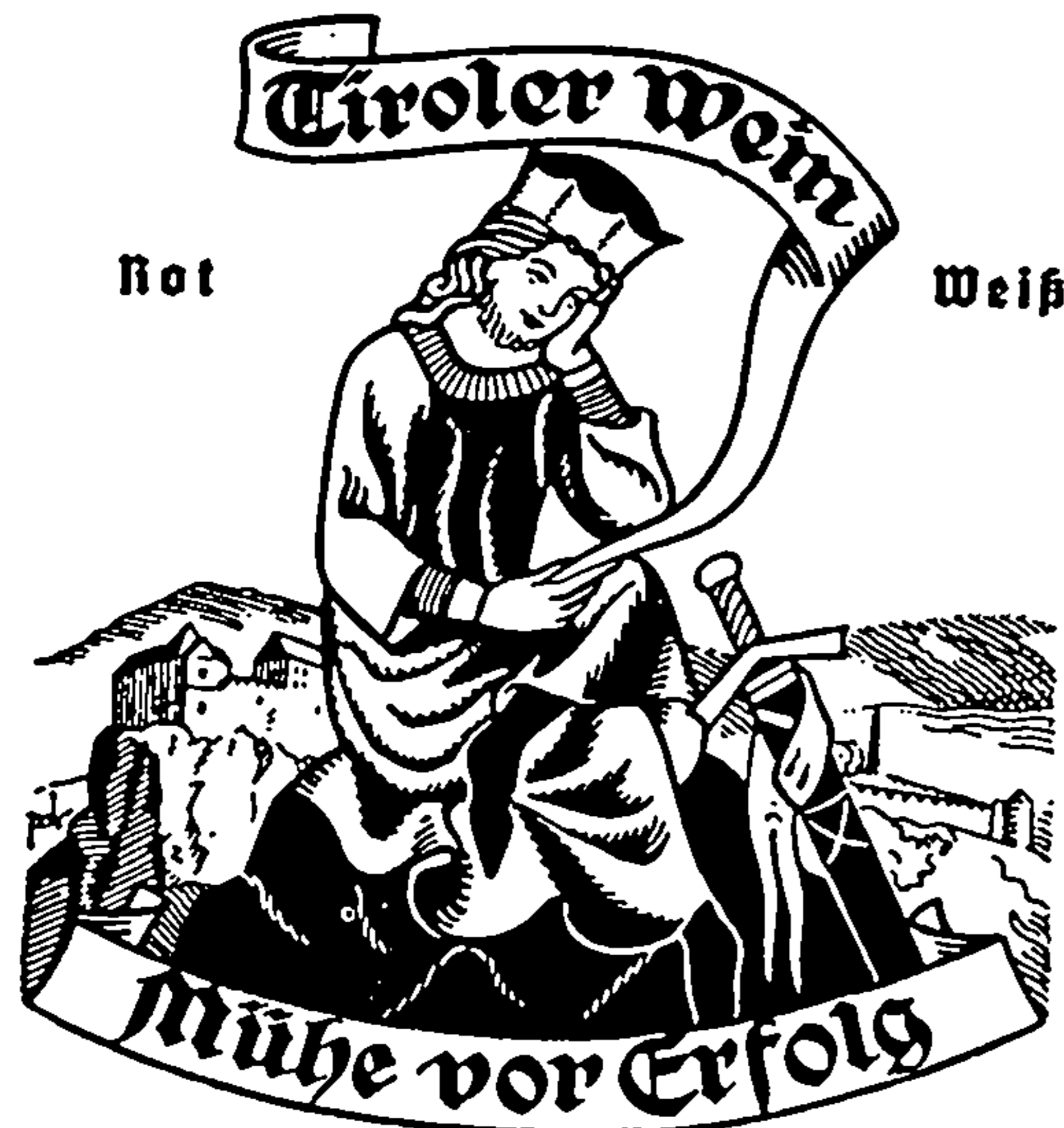
Berlin W 35, Bülowstr. 9

Rheingau-, Rheinhessen-, Rheinpfalz-, Mosel-,

Saar-, Ruwer-, Naheweine

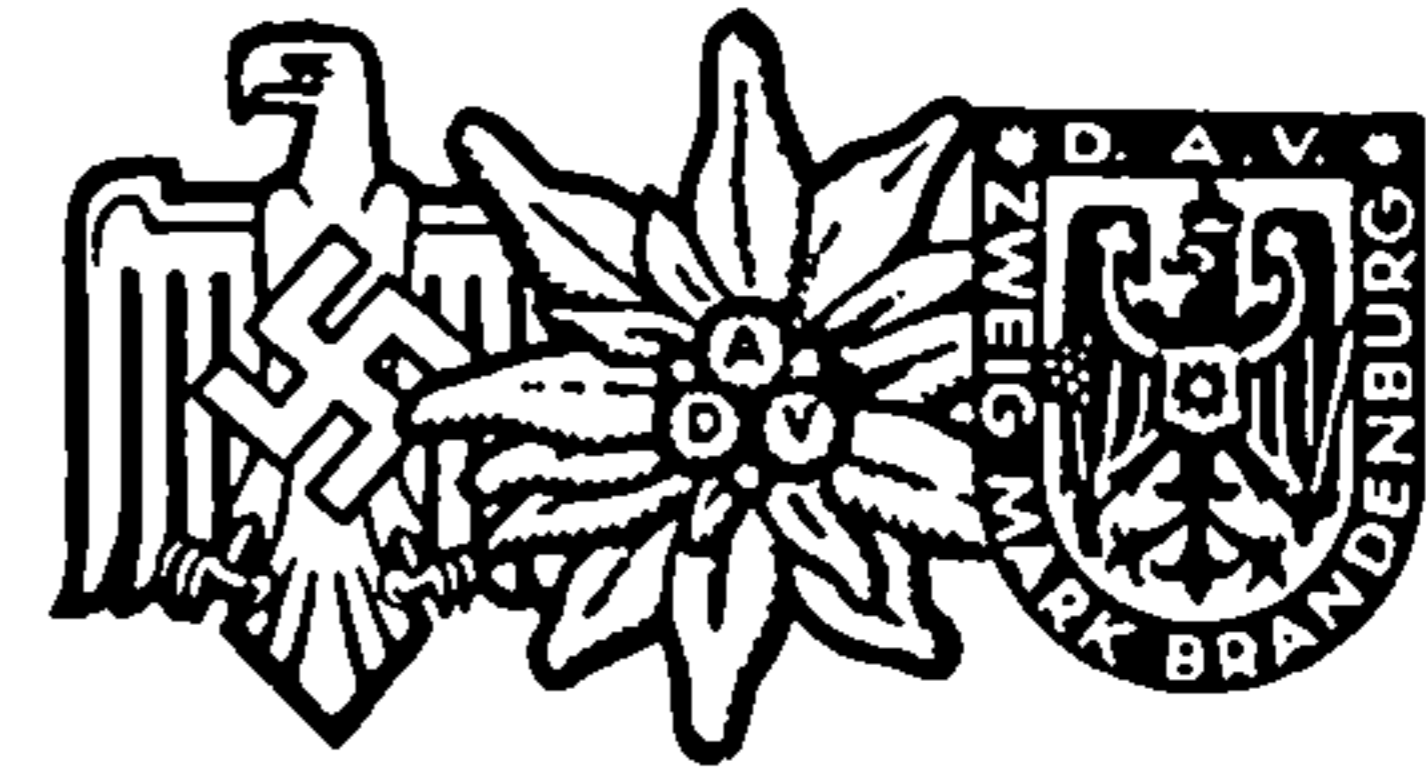
Schaumweine

Tiroler Natur-Edelweine



Preislisten werden **nicht** versandt

Anruf: 27 02 48



Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins **D. A. V.**
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

42. Jahrgang

Oktober 1940

Nr. 381

Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 15. Oktober 1940

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 18,30 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder,
2. Geschäftliche Mitteilungen,
3. Verschiedenes,
4. Lichtbilder-Vortrag des Herrn **F r i s s S c h ü t t**, Mannheim:

Biwaknächte in Fels und Eis.

(Siehe auch nächste Seite.)

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle **u n a u f g e s o r d e r t** die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Monats-Versammlung am Dienstag, dem 15. Oktober 1940, beginnt um 18.30 Uhr.

Fr i t z S c h ü t t , der langjährige Berggefährte des 1935 in der Morgenhorn-Nordwand verunglückten Walther Stöffer (Pforzheim) wird unsern Vortragswinter einleiten und uns aus dem Gemeinschaftserleben des Krieges für eine Stunde entführen in die Einsamkeit der Bergnächte. Wir werden drei Felsbivaks durchleben in den größten Dolomitenwänden (Pelmo, Civetta und Marmolata), ein Stibivak am Theodulpas, zwei Freilager im Westalpeneis (Montblanc und Gr. Jorasses) und schließlich ein Gipfelbivak auf dem Grand Pic der Meije.

Ein kurzer Rückblick.

Das 380. Heft des „Dehtaler Bergboten“ erschien am 1. Juni 1940. Erst jetzt erhalten unsere Kameraden das Heft Nr. 381. Dazwischen liegt der Sommer 1940, ein Sommer von weltgeschichtlicher Bedeutung. Das deutsche Schwert und das des befreundeten Italiens haben Waffentaten vollbracht, wie sie die Welt noch nicht erlebte, und die Diplomatie der Achsenmächte hat Erfolge erzielt, die die Neugestaltung Europas bereits ahnen lassen. Deutschland und Italien sind dabei, ein neues Weltbild zu formen.

Weitschauende Staatskunst, geniale Führung und unvergleichliche Leitung unserer herrlichen Wehrmacht in Verbindung mit dem Mut, der Tapferkeit, der Ausdauer, der Zähigkeit und dem Verantwortungsgefühl von Offizier und Mann haben Triumphe ohnegleichen gefeiert.

Unser Zweig Mark Brandenburg des DAV. hat zu seinem Teile dazu beitragen dürfen. In den Heften des „De. B.“ vom November 1939 bis Juni 1940 konnten wir die Namen von 190 Vereinskameraden mitteilen, die dem Ruf zu den Waffen gefolgt sind. Beförderungen und Auszeichnungen konnten wir melden; aber auch von Verwundungen und vom Tod für Deutschlands Recht und Freiheit mußten wir Kenntnis geben.

In der Zwischenzeit ist wieder eine Anzahl von Kameraden zum Dienst in der Wehrmacht eingezogen worden. Die Namen derer, die wir inzwischen erfahren haben, veröffentlichen wir in den nachstehenden Zeilen. Aber wir sind überzeugt, daß unsere Listen unvollständig sind. Deshalb richten wir an alle zum Wehrmachtsdienst eingezogenen Vereinskameraden, ebenso auch an deren Familienangehörigen, Freunde und Bekannten die dringende Bitte, uns alle Veränderungen im Leben der Kameraden mitzuteilen, besonders uns deren Feldpost-Anschrift anzugeben, damit wir ihnen den „De. B.“ zuschicken können. Sehr viele Zuschriften aus dem Felde lassen erkennen, welche Freude es den Kameraden an der Front bereitet, wenn sie durch die Feldpost Grüße aus der Heimat erhalten.

In unserer Geschäftsstelle wird eine Kartei geführt, aus der jeder Interessierte die Feldpost-Anschrift von Kameraden und Freunden erfahren kann.

Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

a) Zum Dienst einberufen:

191. Berger, Kurt, Kaufmann, Leutnant;
192. Conseur, Helmut, Bankbeamter, Soldat;
193. Dorn, Werner, Marine-Unterarzt;
194. Dubrow, Erich, Assessor, Jäger;
195. Foersterling, Günther, Dipl.-Kaufmann, Hauptmann;
196. Gohlke, Rudolf, Geb.-Jäger;

197. Hartfuß, Heinrich, Studienrat, Oberleutnant;
198. Helm, Dr. Hans, Zahnarzt, Assistenzarzt;
199. Hoene, Edart, Pfarrer, Div.-Pfarrer;
200. Holzmann, Ernst, Dipl.-Ing., Maschinenmaat;
201. Kettler, Klaus, Bankbeamter, Soldat;
202. Lange, Bruno, Turn- und Sportlehrer, Flieger;
203. Mai, Erwin, Bäckermeister, Soldat;
204. Mallison, Dr. Robert, Oberarzt;
205. Matuschka, Herbert, Bankangestellter, Soldat;
206. Moeser, Kurt, Rechtsanwalt, Soldat;
207. Pontow, Heinz, Volontär, Unteroffizier;
208. Reichner, Erhard, stud. pharm., Leutnant;
209. Reinecke, Alexander, Dipl.-Kaufmann, Leutnant;
210. Roenz, Kurt, Vertreter, Soldat;
211. Schroeder, Otto, Kaufmann, Soldat;
212. Schulz, Harry, Major und Bataillonskommandeur;
213. Sehrndt, Arnold, Drogist, Wachtmeister;
214. Tschadert, Karl, Stadtssekretär, Geb.-Jäger;
215. Wegner, Konrad, Dipl.-Ing., Hauptmann.

216. Baum, Otto, Regierungsrat, Kriegsverwaltungsrat;
217. Beyer, Friedrich, Kaufmann, Matrose;
218. Bock, Dr. Martin, Studienassessor, Soldat;
219. Franz, Dr. Werner, Kammergerichtsrat, Oberleutnant im DAV.;
220. Eichhorst, Professor, Franz, Kriegsmaler, Sonderführer;
221. Faubel, Werner, Studienassessor, Soldat;
222. Knoll, Dr. Werner, Ministerialrat, DAV.;
223. Koschel, Professor Dr. med. Dr. phil. Ernst, Oberstarzt;
224. Koschel, Horst, Regierungsoberinspektor, Unteroffizier;
225. Wonnberger, Kurt, Bankkaufmann, Soldat.

b) Beförderungen:

- (66) Engel, Werner, stud. phil., zum Gefreiten;
- (159) Epping, Karl-Hermann, Gerichtsassessor, zum Wachtmeister;
- (25) Kalies, Dr. Herbert, Rechtsanwalt, zum Gefreiten;
- (223) Koschel, Professor Dr. med. Dr. phil. Ernst, zum Generalarzt;
- (168) Peggow, Erich, Kaufmann, zum Hauptmann;
- (107) Schuth, Werner, Prokurist, zum Unteroffizier.
- (60) Weiß, Dr. Walter K., zum Major (ab 1. 5. 1940);
- (62) Wihert, Herbert, Bankkaufmann, zum Oberleutnant;
- (120) Zernecke, Rudolf, Ingenieur, zum Leutnant.

c) Auszeichnungen:

- (192) Conseur, Helmut, Bankbeamter, Soldat, E.K. II;
- (66) Engel, Werner, stud. phil., Gefreiter, E.K. II u. Inf.-Sturmabzeichen;
- (159) Epping, Karl-Hermann, Gerichtsassessor, Wachtmeister, E.K. II;
- (204) Mallison, Dr. Robert, Oberarzt, E.K. I;
- (69) Rudert, Hans, Gefreiter, E.K. II.
- (107) Schuth, Werner, Prokurist, Unteroffizier, E.K. II.

Allen Beförderten und Ausgezeichneten herzlichste Glückwünsche!
Um weitere Mitteilungen bittet die Schriftleitung.



Im Kampf für Deutschlands Recht und Freiheit
starben für Vaterland und Führer

Jungmann Georg Oesterlen

Jäger in einem Gebirgsjäger-Regiment, gefallen am 5. Juni 1940
in den Kämpfen an der Aisne.

Jahnsarzt Dr. Hermann Schuster

Hauptmann in einem Artillerie-Regiment, Inhaber des E.K. II und I
von 1914 und der Spange zum E.K. II 1939, 43 Jahre alt, gefallen
am 21. Juni 1940 bei den Kämpfen um Bittsch. Auf dem Dorffriedhof
von Gößenbrück ist er zur ewigen Ruhe gebettet.

Gerichtsreferendar Wolfgang Düring

Feldwebel und Offiziers-Anwärter, am 22. August 1940 in einem
Reservelazarett einer schweren Krankheit erlegen. Auf dem Südwest-
friedhof in Stahnsdorf schläft er den ewigen Schlaf.

Dr. med. Felix Witt

Stabsarzt der Reserve, Weltkriegsteilnehmer 1914-18, Inhaber des
E.K. II und anderer Kriegsgorden, gestorben an den Folgen eines Unfalles
auf einer Dienstreise im Lazarett Lille am 2. September 1940.

In treuer begeisterter soldatischer Pflichterfüllung gaben sie dem
Vaterlande ihr Höchstes, das Leben.

In tiefer Ehrfurcht und Trauer neigen wir uns vor dem Opfer, das
sie gebracht haben. In herzlicher Teilnahme fühlen wir uns ihren Ange-
hörigen verbunden. Voll Stolz nannten wir sie die Unseren.

Wir werden ihnen in Dankbarkeit ein stetes Gedenken bewahren.

Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAW.

1. **Feldpost-Anschriften.** Von einer großen Anzahl Vereins-Kameraden besitzen wir die Feldpost-Anschriften. An diese schicken wir regelmäßig den „Dehtaler Bergboten“. Viele Kameraden haben dafür gedankt, da sie auf diese Weise in Gedanken an der Vereinsarbeit teilnehmen können. Aber auch ihre in der Heimat verbliebenen Angehörigen (namentlich die Ehefrauen) erhalten trotzdem unsere Monatschrift wie bisher an die Heimatanschrift. Jedoch besitzen wir noch längst nicht alle Feldpost-Anschriften. Die Mitteilung einer Ehefrau, daß ihr Mann zum Wehrmehrdienst eingezogen ist, genügt nicht, denn es fehlt die **F e l d p o s t - A n s c h r i f t**.

Darum richten wir an alle in Frage Kommenden erneut die Bitte:

Teilen Sie uns die Feldpost-Anschriften Ihrer Angehörigen mit!

Häufig kommen Freunde von Eingezogenen in unsere Geschäftsstelle, um die Anschrift ihrer Freunde zu erfragen. Können wir sie nicht angeben, dann geht den Kameraden an der Front die Freude verloren, Briefe aus der Heimat zu erhalten.

2. Unsere Vereins-Bücherei ist wieder um eine beträchtliche Zahl von Büchern vermehrt worden. Bei der Beschaffung derselben sind die verschiedensten Geschmacksrichtungen berücksichtigt worden, so daß wohl alle Kameraden etwas finden werden, das ihnen zusagt. Die Bücher stehen allen kostenlos zur Verfügung. Besuchen Sie deshalb unsere Geschäftsstelle, in ihren freundlichen Räumen werden Sie stille Stunden der Sammlung und der LeseFreude erleben. (Siehe auch Seite 92.)

3. Das Taschenbuch der Alpenvereins-Mitglieder, herausgegeben vom DAW und von dessen Generalsekretär Dr. W. von Schmid-Wellenburg geleitet (Verlag H. G. Diezel, Wien 4, Favoritenstraße 48), neueste Auflage, ist in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 50 Pf. zu haben. (Siehe auch Seite IV.)

4. **Sti-Vorbereitungs-Lehrgang**, kostenlos für unsere Mitglieder, beginnt am Sonntag, dem 10. November 1940. Näheres im Novemberheft.

Turn- und Sportabende.

I. 1. Männer-Abteilung.

Das Turnen findet künftig an jedem Mittwoch von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstraße 66, statt.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt. Gerade jetzt, da die jüngeren Vereinskameraden im Felde stehen, ist es notwendig, daß die älteren Jahrgänge sich zur restlosen Erfüllung der gesteigerten Berufspflichten geschmeidig erhalten. Auf Ausgleichsübungen wird deshalb besonderer Wert gelegt, fröhliches Ballspiel beschließt die Turnstunden. Warme Brausen stehen zur Verfügung.

Die Leitung hat in Vertretung des zum Wehrmehrdienst einberufenen Sportlehrers Faubel unser Vereinskamerad **B l u m e** ehrenamtlich übernommen.

Otto Sturm.

2. Frauen-Abteilung. Siehe II.

II. Waldblauf und Skigymnastik unter Leitung der Skigruppe.

Die Skigruppe ruft hiermit auch in diesem Kriegswinter wieder die Sportgemeinde auf, sich an ihren Trainingsabenden zu beteiligen. Nach den sehr gut besuchten Sommersportnachmittagen auf dem Reichssportfeld, die wir mit den prächtigen Leistungen zeigenden leichtathletischen Fünfkämpfen abgeschlossen haben, wollen wir erneut an die Winterarbeit gehen.

Um uns für die kommenden Skifahrten gründlichst vorzubereiten, soll unser Trainingsprogramm durch Einführung einer wöchentlich einmal stattfindenden Skigymnastikstunde erweitert werden. Es ist für einen Skiläufer nicht nur notwendig, Herz und Lungen sowie seine Widerstandskraft gegen das rauhe Winterwetter durch Waldlauf zu stählen, sondern er muß sich auch durch geeignete Zweckgymnastik seine Muskeln elastisch und seine Gelenke beweglich erhalten. Wir wollen jedem Sektionskameraden, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welchen Könnens dazu Gelegenheit geben.

Jeden Mittwoch wird pünktlich 19.30 Uhr in verschiedenen Leistungsgruppen bei jeder Witterung von Wurzbachers „Restaurant am Bahnhof Grunewald“ unter Leitung des Unterzeichneten zum Waldlauf gestartet. Geheizte Umkleideräume sind vorhanden. Widerstandsfähige Turnschuhe und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug sind mitzubringen. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang Richtung Kolonie Grunewald entlang die letzte Treppe rechts hinauf. Wir von der Skigruppe bringen uns meistens das Abendbrot mit und schließen an unser Waldlauftraining ein gemütliches kameradschaftliches Beisammensein an.

Vom 19. Oktober 1940 ab wird jeden Sonnabend-Nachmittag von 16 bis 17 Uhr in der Turnhalle des Hochschul Institutes für Leibesübungen in der Karlstraße Nr. 12 (nächster S-Bahnhof: Friedrichstraße) eine zünftige Skigymnastik, verbunden mit einer allgemeinen Körperschule, verabreicht. Jeder, der gewillt ist ernsthaft mitzuarbeiten, kann daran kostenlos teilnehmen. Die Leitung liegt in den bewährten Händen der Sektionskameradin Turn- und Sportlehrerin Rose-Marie Walter. Geheizte Umkleideräume für Frauen und Männer sowie warme Brausen sind vorhanden.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:

Carl Hübner , Dentist,	Mitgl. seit 1908, verst. am 20. 3. 1940
Georg Jaensch , Buchdruckereibesitzer,	Mitgl. seit 1923, verst. am 1. 6. 1940
Otto Theuerkauf , Kaufmann,	Mitgl. seit 1922, verst. am 3. 6. 1940
Willy Steinmeyer , Oberregierungsrat,	Mitgl. seit 1928, verst. am 4. 6. 1940
Hans Sprenger , Reichsbahn-Oberinspektor,	Mitgl. seit 1930, verst. am 5. 6. 1940
Hermann Niemann , Kaufmann,	Mitgl. seit 1911, verst. am 17. 6. 1940
Arthur Richter , Rentier,	Mitgl. seit 1905, verst. am 24. 6. 1940
Rudolf Vogel , Ingenieur,	Mitgl. seit 1911, verst. am 16. 7. 1940
Ernst Heidenreich , Stadtamtman,	Mitgl. seit 1928, verst. am 26. 7. 1940
Karl Neumann , Ingenieur,	Mitgl. seit 1925, verst. am 8. 8. 1940
Wilhelm Jeltsch , Kaufmann,	Mitgl. seit 1912, verst. am 3. 9. 1940
Paul Henze , Bankbeamter i. R.,	Mitgl. seit 1914, verst. am 5. 9. 1940

Ehre ihrem Andenken!

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 20. Oktober 1940.

Herbstwanderung durch die Lanter Forsten.

Rüdnicz — Lanke — Liepnitz-See — Bernau.

Führung: Edmund Fischer.

Abfahrt: Berlin, Potsdamer Platz 10,24 Uhr,
Stettiner S-Bahnhof 10,32 Uhr,
Bernau an 11.08 Uhr,
Umsteigen in den Fernzug

Bernau ab 11.28 Uhr,

Ankunft: Rüdnicz 11.35 Uhr.

Wanderung: Langerönne-Mühle — Hell-See — Lanke (Mittagspause) — Wog-Berge — Liepnitz-See — Waldkater (Kaffeepause) — Bernau. Weglänge 21 km.

Rückfahrt: Bernau ab 17.03 Uhr alle 20 Minuten,
Berlin, Stettiner S-Bahnhof . an 17.39 Uhr alle 20 Minuten,
Potsdamer Platz an 17.47 Uhr alle 20 Minuten.

II. Wanderungen mit Damen

Sonntag, den 3. November 1940.

Hohen-Neuendorf — Summt — Briefer-Tal — Birkenwerder.

Führung: Herbert Sieblinger.

Abfahrt: Berlin, Potsdamer Platz 8.57 Uhr,
Stettiner S-Bahnhof 9.05 Uhr,

Ankunft: Hohen-Neuendorf 9.35 Uhr.

Wanderung: Forsthaus Elsened — Summt (Frühstückspause) — Mühlenbecker See — Renne-Bruch — Briefer-Tal — Briefer (Kaffeepause) — Birkenwerder. Weglänge 20 km.

Rückfahrt: Birkenwerder ab 16.23 Uhr alle 10 Minuten,
Berlin, Stettiner S-Bahnhof . an 16.55 Uhr alle 10 Minuten,
Potsdamer Platz an 17.03 Uhr alle 10 Minuten.

Nachzügler können bis Birkenwerder fahren und das Summt-Gestell direkt nach Summt gehen.

Neu hinzukommende Wanderkameraden und -kameradinnen sowie Gäste werden gebeten, sich jeweils dem Wanderführer vorzustellen.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Die Bergsteigerriege.

Liebe Kameraden!

Der in jeder Beziehung kümmerliche Bergsommer ist nun vorüber. Wenn wir auch keine großen Bergfahrten gemacht haben — daran hinderte uns neben den kriegsbedingten Urlaubsschwierigkeiten in erster Linie das schlechte Wetter, so haben wir doch alle etwas zu berichten über unsere Anstrengungen in den Bergen, haben Fotos auszutauschen und Berichte über Sächs.-Schweiz-Fahrten nachzuholen. Ich würde mich freuen, wenn ich die alte Korona volljährig begrüßen könnte, desgleichen den tüchtigen Bergsteigernachwuchs der Jugendgruppe sowie einige auf den Sächs. Fahrten neu aufgetauchte Gesichter.



Wir treffen uns am

Sonnabend, dem 12. Oktober 1940, 19.30 Uhr,

im Zweiggeschäftsraum, Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 50.

Allgemeiner Fahrtenberichtsabend, insbesondere Vortrag von Carlo: „Als Feldwebel mit den Bergsteigersänglingen der Jugendgruppe in den Gletscherbrüchen des Ötztals“.
G. Hentschel.

Unserem Kameraden Georg Desterlen zum Gedächtnis.

Am 29. Juni erhielt ich die kurze, aber inhaltsschwere Nachricht, daß Georg Desterlen am 5. Juni an der Aisne gefallen ist. Zwei Tage vor seinem Opfertod fürs Vaterland schrieb er mir noch auf einer Feldpostkarte:

„Seit einigen Tagen befinden wir uns nun in Stellungen, und damit ist der erste Vormarsch abgeschlossen. Wir marschierten bis hierher etwa 420 km. Wir kamen beim Vormarsch in kein Gefecht und mußten auch keinen Widerstand brechen, da wir leider nicht die vorderste Abteilung waren. Werni war sicher mit bei der Spitze, da er ja im anderen Regiment ist. Hier ist nicht viel los.“

Das Schicksal geht eben unbeirrbar seinen Weg.

Ich hatte es mir als Aufgabe gestellt, die bergsteigerische Entwicklung Georg Desterlens besonders zu betreuen, da ich Georg für unseren Kreis selbst gewonnen hatte, und so kam es, daß er bei der ersten Kletterfahrt im Sächs. Felsengebirge zu Pfingsten 1937 alle Fahrten an meinem Seil machte. Selten habe ich einen lernbegierigeren und begeisterteren Schüler gehabt als Georg Desterlen. Es war selbstverständlich, daß er als Anfänger erst einmal hart herangenommen wurde, und da er sich bald als geschickter Wandkletterer entwickelte, natürlich in enge Risse und Kamine geschickt wurde, damit er die nötige Ehrfurcht vor den Felsen nicht verlore.

Ich sehe noch jetzt, wie er seinen langen Körper durch die engen Kamine des Vorderen Torsteins zwängte und auf dem Gipfel ermattet, aber doch zufrieden mir die Hand drückte. Am nächsten Tage machte er heimlich nochmals allein diesen anstrengenden Kamin und berichtete mir dann stolz, daß es diesmal schon wesentlich besser gegangen wäre. Er war ein harter Bursche, der Georg, das merkte man schon beim Klettern. Er feilte an sich, wo er konnte und ging mit unbeirrbarer Hartnäckigkeit auf sein Ziel los. Seine schönsten Kletterfahrten machte er später mit seinem Kameraden Werner Engel.

Für mich und meine gleichaltrigen Kameraden in der Bergsteigerriege war Georg Desterlen nicht der ausgereifte Freund, dazu war der Altersunterschied etwas zu groß, er verkörperte jedoch den hoffnungsvollen Bergsteigernachwuchs der Gruppe, der später einmal unsere Arbeit fortsetzen wird. In der Begeisterung für die Berge fanden wir die gemeinsame Basis und mit seiner ruhigen, zurückhaltenden Art wurde er uns zum Freund, der immer dabei war, wenn etwas gemeinsam unternommen wurde, sei es eine Wochenendfahrt in die Sächs. Schweiz, sei es die Mitwirkung bei der Aufnahme eines Kletterfilmes oder bei einer geselligen Veranstaltung der Kiege in Berlin.

Seine Einberufung zur Wehrmacht ließ ihn den alten Kreis nicht vergessen, sondern festigte weiterhin den Zusammenhalt in ihm, denn er rückte in ein Gebirgsjägerregiment ein, in dem zuvor unsere Kameraden Hans Rudert und Werner Engel ausgebildet worden waren. An der Front traf er dann auch beide, wie er mir in einem Brief mitteilte:

„Stell' Dir vor, Werni liegt 2 Bahnstationen von mir entfernt. Letzten Sonntag habe ich ihn besucht. Der Dienst ist etwa derselbe wie bei mir, nur bekommt er nicht soviel Sonntagsurlaub wie ich. Hans Rudert liegt wieder in einer anderen Ortschaft, die von Wernis Quartier nur 1 km entfernt ist...“

Georg Desterlen hielt uns die Treue als Bergkamerad und Soldat, auch wir wollen sie ihm weiterhin bewahren.
Georg Hentschel.

2. Skigruppe.



I. Monatsversammlung am Freitag, dem 18. Oktober, pünktlich 19.30 Uhr, im großen Saal des Cafés Leon am Kurfürstendamm 155. Unser künftiges schönes Skigruppenheim mit gemütlichem Lustschaukeller liegt am Lehniner Platz neben dem Kabarett der Komiker in guter Verkehrslage. Vom S-Bahnhof Halensee in 8 Minuten und vom Bahnhof Charlottenburg durch die Dahlemannstraße in 6 Minuten erreichbar. Straßenbahnen: 76, 176, 276 und 376 sowie die durch die Wilmerdorfer Straße fahrenden Linien 44, 45, 3 und 8.

Tagesordnung:

1. Über unsere sportliche Arbeit.
2. Allgemeine Mitteilungen.
3. Preisverteilung an die Sieger und Siegerinnen unserer Leichtathletischen Fünfkämpfe.
4. Filme und Buntfotos von unserem Sommertraining auf dem Reichssportfeld.
5. Der Unterzeichnete erzählt etwas über „die liebevolle Behandlung des Wintersportgerätes“.
6. Kleine Kärntner Farbphoto-Reportage vom Weißensee und Millstätter See.
7. Kamerad Dr. Dienke berichtet über die Pläne unserer Gemeinschaftsskifahrten.
8. Von Skigruppenmitgliedern eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

II. Der Jahresbeitrag für die Skigruppe beträgt wieder RM. 3,—. Der Unterzeichnete bittet dringend, die säumigen Zahler des letzten Geschäftsjahres sich diesmal bedeutend schneller zur Zahlung dieses kleinen Betrages zu entschließen. Frau Leni Böttcher hat in dankenswerter Weise die Finanzverwaltung der Gruppe übernommen. Machen Sie ihr bitte keine unnötige Mehrarbeit durch Mahnungen usw. Zahlungen werden auch in der oben angekündigten Skigruppenversammlung entgegengenommen. Überweisungen auf das Postcheckkonto Nr. 864 38 unseres Kameraden Alexander Bessert, Berlin SW 29.

III. Vorschläge von Skigruppenmitgliedern betreffend Aufnahme von bisherigen Gästen in unsere Gruppe bittet der Unterzeichnete mit ihm zu besprechen.

IV. Nehmen Sie bitte Rücksicht auf die für Ihre Unterhaltung auf den Skigruppenveranstaltungen sorgenden Vortragenden und kommen Sie in den Versammlungen so rechtzeitig, daß die angekündigte Anfangszeit auch eingehalten werden kann. Ebenfalls die pünktlich erscheinenden Mitglieder wären Ihnen sehr dankbar, wenn die dauernden durch das Zuspätkommen bedingten Störungen der Vorträge wegfallen würden.
Dr. Heinz Kirchhoff.

3. D'Har'nschlager.

Herbstwanderung am Sonntag, dem 6. Oktober 1940.

Wir treffen uns um 9 Uhr am S-Bahnhof Grunewald, Ostausgang, und durchwandern den Grunewald und die Havelberge. Kast gegen 12 Uhr in der Waldschenke östlich des König-Wilhelm-Turmes. Ende und Kaffeepause in der Gaststätte Beelitzhof.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Hannes Felgenträger.



4. Jugendgruppe.

Die Sitzungen der Jugendgruppe sind durch das Abkommen zwischen dem Deutschen Alpenverein und der H.J. von nun an als alpine Lehrabende innerhalb der einzelnen Bergfahrtengruppen anzusehen. Ich habe daher das Recht, für unsere Sitzungen und Fahrten den 2. und 4. Mittwoch sowie 3. und 4. Sonntag des Monats für die Jugendgruppe zu beanspruchen.

Die Sitzungen der nächsten Zeit habe ich wie folgt festgesetzt:

Oktober: 30. Oktober 1940, um 18¹/₂ Uhr, Geschäftsstelle;

November: 27. November 1940, um 18¹/₂ Uhr, Geschäftsstelle;

Dezember: 11. Dezember 1940, um 18¹/₂ Uhr, Geschäftsstelle.

Sollten Kameraden, wie es sich in letzter Zeit des öfteren zeigte, wenig oder kein Interesse an unserer gemeinsamen Gruppenarbeit haben, so werden sie die Folgen daraus ziehen müssen.

Da ein großer Teil der aktivsten Mitglieder unserer Gruppe zur Zeit im Wehrdienst steht, ein anderer zum Herbst eingezogen wird, fordere ich die Mitglieder unseres Zweiges auf, ihre Söhne im Alter von 14 bis 18 Jahren unserer Gruppe einzugliedern.

Ich mache darauf aufmerksam, daß an größeren Fahrten Jugendgruppe nur Kameraden teilnehmen können, die mindestens an einer Kletterfahrt (im Jahr) in das Elbsandsteingebirge teilgenommen haben. Horst Richter.

Aus dem Vereinsleben

Monatsversammlung am Dienstag, dem 18. Juni 1940.

Der Vereinsführer eröffnete die Versammlung und führte einleitend aus, daß wir sonst in der letzten Sitzung vor den Sommerferien schon in der Vorfreude an die bevorstehenden Bergwanderungen dachten und Pläne für neue Fahrten schmiedeten. Er verabschiedete sich damals stets von den Vereinskameraden mit herzlichsten Wünschen für einen frohen Bergsommer mit genussreichen Wanderungen und erfolgreichen Bergfahrten voller Gipfelglück. „Heute gehen unsere Gedanken dorthin, wo das Herz unseres Volkes schlägt, wo um Schicksal und Zukunft unseres Reiches und ein neues, besseres Europa gerungen wird, nach den Schlachtfeldern in Frankreich.“

In Dankbarkeit für die ruhmreichen Waffentaten unserer Soldaten stiftete der Zweig Mark Brandenburg des DAV. dem Deutschen Roten Kreuz eintausend Mark sowie den Ertrag der Büchsenammlung des Abends.

Nachdem der Vereinsführer die Neuaufnahmen bekanntgegeben und die neuen Bewerber um die Mitgliedschaft vorgestellt hatte, erteilte er Herrn Eugen Röckl das Wort zu seinem Vortrage: „Bekannte und weniger bekannte Bergfahrten in den Berchtesgadener Alpen“.

Der leichtathletische Fünfkampf der Skigruppe.

Jeder, der dem Skilaufen verfallen ist und sich um eine wachsende Vervollkommnung in dieser herrlichen weißen Kunst von Thule wirklich bemüht, der weiß, daß seine sportliche Arbeit auch in der schneelosen Jahreszeit weitergehen muß. In Erkenntnis dieser Tatsache führt die Skigruppe schon seit Jahren regelmäßig vom Herbstanfang bis zum Frühjahrsbeginn ein intensives Waldblauftraining und vom April bis zum September ein nicht minder eifrig betriebenes Gymnastik- und Leichtathletiktraining durch. Als Abschluß des letzteren werden alle daran beteiligten Kame-

raden und Kameradinnen einer Leistungsprüfung in Gestalt eines Fünfkampfes unterzogen, der aus Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Kurz- und Mittelstrecke besteht. Das Kampfergebnis wird nach der vom Reichsbund für Leibesübungen anerkannten 100-Punkt-Wertung für Frauen und der internationalen 1000-Punkt-Wertung für Männer festgestellt. Auf diese Weise läßt sich nach erprobten Gesichtspunkten die beste Gesamtleistung in den einzelnen Altersklassen ermitteln. Gleichzeitig kann jeder von einem Jahr zum anderen feststellen, ob er sich in seinem sportlichen Können verbessert oder verschlechtert hat. Und das ist die Hauptsache.

Alle Höchstleistungen im Leben werden nur durch Kampf erreicht. Das trifft im besonderen auch für den sportlichen Wettkampf zu, der eine Willenschulung ist, wie man sie sich nicht besser denken kann. Es gibt kein herrlicheres Gefühl als seine Leistungen im Kampf durch verstärkten Willenseinsatz über das sonst übliche Maß hinauswachsen zu sehen. Und das konnten die meisten Kameraden und Kameradinnen, die an unserem am 4. und 11. September 1940 auf dem Reichssportfeld stattgefundenen Fünfkämpfen teilgenommen haben. Schon aus diesem Grunde waren sie ein voller Erfolg.

In der Frauenklasse I starteten die Kameradinnen unter 28 Jahren und in der Klasse II die etwas älteren. Die Kampfbegeisterung der sich den Startern stellenden 16 Frauen bei der Jagd nach Punkten war groß. Den Vogel schoss in der Klasse I Frl. Schumann mit der sehr guten Gesamtleistung von 225 Punkten ab. Ihr folgten Frl. Giersch mit 207 und Frl. von Haaren mit 202 Punkten. In der Klasse II zeigten sich die verheirateten Frauen als die erfolgreichsten. Besonders hervorzuheben ist hier der Sieg von Frau Goeden, die eigentlich in der Klasse III (über 36 Jahre) Startberechtigung gehabt hätte, mit 214 Punkten. Frau Böttcher erkämpfte sich durch den gewohnten impulsiven Einsatz mit 193 Punkten den 2. Platz.

Die besten Einzelleistungen waren im

Hochsprung:	1,30 m	Frau Goeden,
Weitsprung:	4,30 m	Frl. von Haaren,
75-m-Lauf:	10,7 Sek.	Frl. von Haaren,
400-m-Lauf:	71,8 Sek.	Frau Goeden,
Kugelstoßen:	9,00 m	Frl. Schumann.

Da fast alle unsere jüngeren Kameraden den grauen Rock tragen, wurden die Männer unter 40 Jahre in die Klasse I, von 40 bis 45 Jahre in die Klasse II und über 45 Jahre in die Klasse III eingeteilt. Es wurden in allen Klassen trotz des kühlen Wetters und der vorangegangenen vielen nächtlichen Luftschußkellerwachen sehr gute Ergebnisse erzielt und die persönlichen Bestleistungen der letzten Jahre auch bei den ältesten Kämpfern der Klasse III zum Teil erheblich überboten. Wieder ein Beweis mehr für den Erfolg unserer systematischen sportlichen Arbeit und für die Kampfbegeisterung unserer Kameraden.

In der Klasse III war der Sieg von Speglers mit 1622 Punkten nie gefährdet. Vortrefflich für den 52jährigen seine 100-m-Zeit von 13,0 Sek. und sein Weitsprung von 5,32 m. Gegen diese Sonderklasse hielt sich Peek mit 1488 Punkten recht gut. Auch er konnte seine Leistungen gegenüber den Vorjahren erheblich verbessern. Besonders hervorzuheben sein Hochsprung von 1,375 m. Ebenfalls die 400-m-Zeit des mit 1324 Punkten an 3. Stelle liegenden Rosenberg ist in Anbetracht der Altersklasse III und der kühlen Witterung beachtenswert. In der Klasse II siegte Ged mit 1479 Punkten, dem dichtauf Schwalbe mit 1449 Punkten folgte. Wie erwartet, wurde der Wettbewerb der Klasse I ein scharfer und schöner Kampf zwischen Dr. Stumpp und dem Unterzeichneten. Vor dem Start zum 1200-m-Lauf, der letzten Übung, lag Dr. Stumpp noch durch seine sehr guten Leistungen im 100-m-Lauf (12 Sek.) und Weitsprung (5,58 m) mit 39 Punkten in Führung. Das mit letztem

Einsatz gelaufene Mittelstreckenrennen konnte der Unterzeichnete dann durch seine größere Härte im sich über eine ganze Runde hinziehenden Endspurt mit 10 Sekunden Vorsprung in der neuen Skigruppenbestzeit von 3 Min. 42 Sek. gewinnen. Das langte zum Gesamtsieg mit 2288 Punkten. Für Dr. Stumpp ergaben sich 2237 Punkte. Hoffmann folgte als Dritter mit 1862 Punkten.

Die besten Einzelleistungen der Männer waren im

Hochsprung:	1,50 m Dr. Kirchhoff,
Weitsprung:	5,58 m Dr. Stumpp,
100-m.-Lauf:	12,0 Sek. Dr. Stumpp,
Kugelstoßen:	8,59 m Dr. Stumpp,
1200-m.-Lauf:	3 Min. 42 Sek. Dr. Kirchhoff.

Ich möchte meinen Bericht nicht abschließen, ohne der Kameraden und Kameradinnen dankend zu gedenken, die mich bei der Organisation und Durchführung der Wettkämpfe unterstützt haben.
Dr. Heinz Kirchhoff.

Neuerwerbungen der Vereinsbücherei 1940.

I. Zeitschriften.

- I 18, 4 Bühler, Dr. Hermann, Alpine Bibliographie für das Jahr 1936.
I 28 Der Bergsteiger, 9. Jahrgang.
I 37, 70 Deutscher Alpenverein, Zeitschrift 1939.
I 41, 7 Deutscher Alpenverein, Verhandlungsschrift der 65. ord. Hauptversammlung.
I 101, 11 u. 12 Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und Tiere - Jahrbuch, 11. und 12. Jahrgang.

II. Jahresberichte und Festschriften.

- II 175 Deßtaler Bergbote, Jahrgang 1939.

IV. Reiseführer.

- IV 7 b Schweizer Alpenclub, Clubführer durch die Bündner Alpen, V. Band, Bernina-Gruppe.
IV 170 a Delago, Hermann, Ostal, Piztal, Kaunertal (Berg- und Wanderführer).
IV 170 b Delago, Hermann, Stubai und Sellrain (Berg- und Wanderführer).
IV 284 Grieben, Dolomiten 1939.
IV 309 a Grieben, Riesengebirge, kleine Ausgabe 1938.
IV 343 Grieben, Deutsche Ostmark 1939.

V. Reisebeschreibungen.

- V 86 a Brehm, Bruno, Glückliches Österreich.
V 107 Diener, Carl, Von Bergen, Sonnen- und Nebelländern.
V 134 Ehmer, Wilhelm, Um den Gipfel der Welt.
V 176 d Flaig, Waltherr, Das Silvretta-Buch.
V 265 Grob und Schmäderer, Drei im Himalaya.
V 314 a Hartmann, Hans, Ziel Nanga Parbat, Tagebuchblätter einer Himalajaexpedition.
V 330 Heß, Ludwig, Heiter-ernste Lebensbeichte.
V 331 Heßmair - Börg, Um die Eiger-Nordwand.
V 581 Machek, Dr. G., Bergland in der Arktis, die Österreichische Spitzbergenfahrt 1931.

- V 611 b Meyer, Oskar Erich, Montblanc, Wege zum Berg.
V 856 a Schmitt, Fritz, Der Berg ist Trumpf.
V 1014 Foth-Sonns, Werner, Silvretta.
V 1014 a Foth-Sonns, Werner, Ostal, Berge und Gletscher.

VI. Klettertechnik.

- VI 106 Lorenz, Prof. Dr. Friedrich H., Der Gesundheitswert der Sportarten.

VII. Skisport und Wintersport.

- VII 19 Franz, Christel, Skilauf für die Frau.
VII 36 Groll, Dr. Hans, Vorbereitung des Schiläufers.
VII 61 Keller, Dr. Christian, Winter auf Komperdell.
VII 68 c Kupfer, A., Das Schwungholen.
VII 71 c Lantschner und Harster, Skischule von A bis Z.
VII 88 b Paulde, Wilhelm, Praktische Schnee- und Lawinentunde.

VIII. Geologie und Geographie.

- VIII 108 Pauser, Franz, Völker und Staaten am Montblanc.

IX. Menschenkunde, Fauna und Flora.

- IX 88 Facke, Gerhard, Alpenblumen - Wunderblumen.

X. Geschichte, Völkisches.

- X 30 f Beumelburg, Werner, Kampf um Spanien.
X 38 Blund, Richard, Der schwarze Papst.
X 47 Breitenacher, Martin, Späher im Alpenkorps.
X 338 Manz, Major, Wir vom Alpenkorps.
X 338 a Manz, Major, Alpenkorps in Polen.
X 393 a Reinerth, Dr. Hans, Das Federscemoor als Siedlungsland der Vorzeitmenschen.

XI. Unterhaltungsliteratur.

- XI 30 Bäumer, Gertrud, Der Berg des Königs.
XI 106 c Dobiasch, Sepp, Jugend vor 1914.
XI 116 e Dwinger, Edwin Erich, Auf halbem Wege.
XI 120 a Eggarter, Fred, Flucht im Fels (Roman).
XI 218 a Goote, Thor, Wir tragen das Leben.
XI 376 Kaergel, Hans-Christoph, Atem der Berge.
XI 393 Kirschner, Max, Josef Fiskers Ende, Ledzder Briefwezel und bolidisches Desdamend.
XI 478 Mason - Rohrer, Das Gesetz der Berge.
XI 515 a von Molo, Walter, Der endlose Zug.
XI 677 s Kenker, Gustav, Schicksal in der Nordwand.
XI 677 t Kenker, Gustav, Das Dorf ohne Bauer.
XI 678 a Kenner, Oskar Carl, Béron Kienesberger.
XI 719 Schall, Josef Sebastian, Suez, Pforte der Völker.
XI 724 Schaumeder, Franz, Ausbruch der Nation.
XI 770 a Schröer, Gustav, Die Lawine von St. Thomas.
XI 824 d Springenschmid, Karl, Helden in Tirol.
XI 879 Wesper, Will, Das harte Geschlecht.
XI 914 Wibmer-Pedit, Fanny, Heimkehr zur Scholle.
XI 961 Wurmbrand, Irmgard, Kilian und der Hof (Ein Bergbauernroman aus der Obersteiermark).

Wiedersehen mit Kärnten.

Es war einmal ein Mägdelein, das war so schön, daß jeder, der sie auch nur einmal sah, in Liebe zu ihr entbrannte und sie nimmer vergessen konnte. Wie ein verschwenderischer und beglückender Feiertagseinfall der Schöpferlaune erschien sie allen, als wenn es gar nicht mehr darauf angekommen wäre, den ganzen himmlischen Vorrat an Liebreiz und Schönheit mit einem Male zu verprassen. Gar mancher Meister der Farbe versuchte, den Zauber und den Schmelz ihrer Jugend und die tiefe Seele, die aus ihren dunklen Augen sprach, im Bilde festzuhalten. Aber keines Kunst reichte dazu aus. Sie alle fühlten sich bei ihrem Anblick irgendwie benommen, verzaubert, verwunschen.

Das ist gewiß keine alltägliche Geschichte, werden Sie vielleicht sagen und denken, es fehle nur noch, daß der Märchenerzähler auch noch gestehen würde, ihm sei's so ähnlich ergangen. Jawohl, das sollte jetzt gerade kommen. Und dann wollte er Ihnen in seiner Eigenschaft als unverbesserlicher Schönheitssucher so ganz im Vertrauen auch noch etwas davon berichten, was es denn mit diesem Mädchen überhaupt für eine Verwandnis habe. Wo sie zu finden sei und so. Das zum mindesten interessiert Sie doch sicher. Alles wird natürlich nicht verraten, denn manche Erinnerungen sind denn doch zu privater Natur. Auch die kompromislosesten Sonnenfanatiker haben ja im allgemeinen eine gewisse Scheu, sich auch noch ihrer seelischen Badehosen zu entledigen. Dafür werden Sie sicher Verständnis aufzubringen vermögen. Immerhin bleibt aber auch so noch allerlei zum Erzählen übrig von sommerwinddurchwehten blauen Tagen, von weißen Haufenwolken über Bergen und Seen, Wiesen und Wäldern, vom Plantschen in Lebenslust und Juchhei.

Ihr Ahnungsvermögen täuscht Sie nicht, wenn Sie vermuten, daß dieser über mich gekommene — sagen wir ruhig — verliebte Zustand irgendwie mit einer Reise zusammenhängt. Reisen sind überhaupt in dieser Hinsicht sehr gefährlich, denn das Losgelöstsein vom Beruf und von den sonstigen Sorgen des Alltags, dieses Weitabseins vom Schuß wirkt direkt wie Sekt auf das Gefühlsleben. Gar mancher entdeckt erst unterwegs wieder, daß er so etwas wie einen inneren Menschen überhaupt besitzt und er eigentlich in irgendeinem Winkel seines Herzens niemals älter als zwanzig geworden ist. Da rieselt ein unbändiges Glücksgefühl wieder durch die Adern, neue Hoffnungen wachen auf und die alte große Jungenssehnsucht nach der unbekanntem lockenden Ferne.

In einer solchen ferienseligen Verfassung fuhr auch ich im letzten Jahre zum ersten Male durch den Tauernstunnel in den deutschen Süden nach Kärnten hinunter. Und als ich von den Bergen herniederstieg, da war ich von Anfang an der Schönheit dieses Sonnen- und Seenlandes, das sich mir unter strahlend blauem Himmel so verschwenderisch entgegenbreitete, tief verfallen. Ich empfinde noch heute lebendig das mich damals überwältigende Wonnegefühl, als mich nach langer Fahrt durch regenwolkenverhangenes Land jene schimmernd-heiteren Gefühle empfingen, über denen ich schon den fernen Hauch der jenseits der Karawankenkette liegenden Adria zu spüren glaubte. Zum ersten Male erlebte ich damals wie eine Offenbarung das Wunder des deutschen Südens, den Zauber, mit dem er namentlich uns Menschen aus dem Norden gefangen nimmt.

Seitdem hat's mich irgendwie gepackt. Nicht mehr los kam ich mit meinen Gedanken von dem Erlebnis da unten im Süden. An eine liebgewonnene und vertraut gewordene Landschaft erinnern wir uns wie an einen guten, treuen Freund, bei dem wir uns geborgen fühlen und den wir deshalb immer wieder gern besuchen. Nach Kärnten aber muß man sich wie nach einer fernen Geliebten zurücksehnen, wenn man überhaupt für Schönheit empfänglich ist und wirklich die tiefe Seele dieses wunderbaren Landes erlebt hat, die stolz ist wie seine schimmernde Gipfelkrone, schwermütig-

weich wie die dunklen Augen seiner waldbumgürteten Seen und süßlich-heiter wie seine lachenden Täler und Fluren.

Von dieser Liebe zehrte ich einen langen, kalten Winter lang. Oft blieb sie mir die einzige Wärmequelle auf meinem ausgekühlten Bau und umgaukelte mich mit allerlei lusternen Vorstellungen von sündhafter Verschwendung an bräunenden Sonnenenergien, sehr viel strahlender Himmelsbläue über erquickend grünen Almen und 24 Grad warmen, glasklaren Seewasser. Die Erinnerung soll zwar angeblich das einzige Paradies sein, aus dem wir nicht vertrieben werden können. Ich machte jedoch die nüchterne Feststellung, daß dieser Garten Eden sicher auch der einzige Raum ist, der sich mit seelischen Kalorien allein heizen läßt. Was nützt einem das schönste Mädchen, wenn man nicht wenigstens einmal im Jahr bei ihr sein kann. So wurde in einer kalten Winternacht der Entschluß in mir reif: Wenn du nicht bis zum Sommer den grauen Rock trägst, dann fährst du bestimmt wenigstens auf ein paar Tage wieder nach Kärnten hinunter.

Der Plan wurde tatsächlich Wirklichkeit. Zur Gebirgstruppe war ich einige Tage vor der Abfahrt noch gemustert worden. Das gab mir die letzte moralische Rückendeckung, trotz Krieg und Reisebeschränkungen in Richtung Südosten loszubreusen. An einem strahlend schönen Augustnachmittag sprang ich erwartungsfroh in Spittal an der Drau aus dem Tauernexpress und war nun sozusagen am Gartentor der Geliebten angelangt. Ein bißchen Herzklopfen. Das gehört nun mal dazu, wenn man sich so lange nicht gesehen hat.

Als ich nach einem Rundgang durch das Städtchen ausruhend im Hof des alten aus dem 16. Jahrhundert stammenden Schlosses Porcia auf einer Stufe der berühmten kunstvollen Stiege gleichsam wie in einem in reinsten italienischer Renaissance ausgestatteten Wartezimmer saß und andachtsvoll zu den sonnenvergoldeten, edelgeschwungenen Säulengängen dieses Prunkbaues hinauffah, da überfiel mich die bange Frage des nach langer Abwesenheit zurückkehrenden Liebenden: Ob sie mir wohl noch genau so gut gefällt wie im vergangenen Jahr? Wollte ich sie diesmal doch von einer ganz anderen Seite kennenlernen. Denn nicht die dunkle, weiche Schwermut der Landschaft um den Millstätter See war das Ziel meiner Wünsche, sondern mich lockte diesmal der nach dem Hörensagen mehr ländlich-heitere Liebreiz des weit abseits vom Fremdenstrom, 930 m hoch in den Gailtaler Alpen gelegenen Weißensees. Es sollte dort alles noch viel unberührter und überhaupt wunderbar sein. Irgendeine gleichgestimmte Seele würde man dort oben trotz der gepriesenen Einsamkeit schon finden, sagte ich mir. Voll Vertrauen zu meinem guten Stern fuhr ich im Abendsonnenschein das breite Drautal bis nach Greifenburg hinauf. Hier verließ ich den Zug und verstaute mich nebst meiner Habe in das Postauto, das nach geraumer Einladezeit bis an den Rand mit Sommergästen und Einheimischen gefüllt über die alte hölzerne Draubrücke polterte und dann in vielen steilen Serpentinien durch den dämmernden Wald in die Höhe schnaufte. Es dunkelte schon, als unsere Fuhre endlich oben in Tschendorf am See anlangte und ich in das für mich bereitgestellte Schlafgemach meiner Pension unten am Wasser einfallen konnte. Man würde ja morgen bei Tage sehen, was einem hier alles erwartete.

Mit einer geradezu betörenden Ruhe in meinem kleinen, holzgetäfelten Zimmer und einem frechen Sonnenstrahl, der mir durch einen schmalen Spalt der Balkontüre ausgerechnet in die Augen sprang, fing es an. Dann folgten ein paar ziemlich verschlafene klingende, anscheinend noch sehr frühe Glockenschläge. Die kamen von hoch her und schwangen seltsam lange nach. Das war wohl der See. Ja, und dann auf einmal Schritte unterm Fenster. Die veranlaßten mich nun doch zum schnellen Hochspringen. Läden weit auf. Und da stürzten auch schon die Sonnenstrahlen auf mich hernieder und blendeten zunächst das Auge. Trotzdem vermochte ich aber gerade noch

ein nur notdürftig mit einem Badeanzug bekleidetes braun gebranntes Mägdelein zu entdecken, das ihre Badekappe fröhlich schwingend dem nahen Wasser zustrebte. Eine schöne Leistung so am frühen Morgen.

Mein „Junge, Junge, gar nicht schlecht“, war aber auch gleichzeitig als Ovation für die andere wirklich bezaubernde Aussicht bestimmt. Von dem kleinen Holzbalkon aus konnte ich nämlich die Huldigung einer morgentaubepelkten Wiese entgegennehmen, deren sonnenfunkelnder, gelbbetupfter Teppich sich zur Linken bis zu den Baumreihen der Dorfstraße emporwölbte, über der die schlanke weiße Kirche thronte und zur Rechten erquickend grün zum See hinabsenkte. Auch die Berge, die hinter dem jenseitigen Ufer klar gegen das seidige Blau des Himmels standen, schienen sich vor mir in verheißungsvoller Lockung ihre Pracht preisend zum Willkommengruß zu neigen. Ein feiner Dünstschleier lag über dem schimmernden Smaragd des Wassers, als wenn sich der See von seinen nächtlichen Kissen noch nicht hätte ganz trennen können. Und doch war die Luft schon zart wie das Lied eines frühern Vogels. Dankbar trank ich sie in die durstige Seele hinein.

Da ich jedoch allzu tiefgehender lyrischer Empfindungen am frühen Morgen im allgemeinen noch nicht fähig bin, psiff ich beim Hineinklettern in die treuen Ledernen das feste Lied vor mich hin: „Ich bin ein freier Wildpretshüh' und hab' ein weit' Revier. So weit die braune Heide geht, gehört das Jagen mir“. Natürlich nicht zu laut, weil man wahrscheinlich nebenan noch schlief. Aber mit sehr viel geheimer Freude auf das Kommende. Als ich meine Dependance verlassend durch den sorgsam gepflegten, phloxduftenden Garten den bunten Schirmen über den weißgedeckten Frühstückstischen des Hotels zustrebte, war ich inzwischen bei der dritten Strophe angelangt: „Doch weiß ich ein fein's Mägdelein, auf das ich lieber pirsch, viel lieber als auf Has' und Huhn, auf Rehbock oder Hirsch“. Ich fand jedoch zum Morgentkaffee noch keins vor. Zunächst wollte ich mich ja auch nach bewährtem Grundsatz auf das rein landschaftliche konzentrieren. Also dann, Weidmanns Heil!

Nach einem pfundigen Frühstück, dessen Krönung für mich ein riesiger Teller frischer Walderdbeeren war, die ich von einigen an meinem Tisch geschäftstüchtig vorbeistreichenden flachblonden Bauernkindern erwarb, wanderte ich in das köstliche Morgenblau hinaus, nicht ohne mir vorher noch weitere Lieferungen für die nächsten Tage gesichert zu haben. Ich fand das Dorf behäbig und sauber. Überall bunte Blumen in den Fenstern. Herrliche weiße und rote Phloxbüsche lugten über die Gartenzäune. Dazu der würzige Kuhstallgeruch, der mir so vertraut ist. Alles schien rings um mich in lauter Lebensfreude zu schwimmen und froh planschte ich darin umher.

Nun muß ich erst einmal etwas rein Geographisches einschalten, damit Sie sich eine kleine Vorstellung davon machen können, was einem die Landschaft des Weißensees so alles zu bieten vermag. Der See ist nämlich 11½ km lang, 98 m tief, durchschnittlich 600 m breit und wird bis zu 25 Grad warm. Seine hellen und klaren Ufer sind von stark bewaldeten Bergrücken flankiert, die sich in nächster Nähe 1600 bis 1800 m und etwas weiter entfernt bis über 2000 m hoch erheben. Etwa vom Paterzopf ab, einer saftig-grünen, von den Ablagerungen des Almbaches aufgeschütteten Landzunge, hat der östliche, unbesiedelte Teil des Sees einen fjordartigen Charakter. Abgeschieden von der Welt liegt er zwischen dunklen, steilen Waldhängen eingebettet. Ein Anblick ernster, beinahe etwas düster wirkender Schönheit. Nur an der nördlichen Seite des Sees zieht sich ein schmaler Fußpfad bald hoch über seinem smaragdgrünen Spiegel, einigen Felswänden bergwärts ausweichend, bald dicht am Wasser unter dem Geäst wetterzerzauster Tannen bis zum Ostzopf, an dessen Rand ein paar verlorene Häuschen in idyllischer Einsamkeit ihre Tage verträumen. Man kann von dort hinten aus längs des Weißbaches über Cavallar ins Untere Drautal hinabgelangen. Doch ist das sehr weit. Und das ist gut so.

Der westliche Teil des Sees ist dagegen umkränzt von leuchtend grünen Wiesen. Zwischen diesen und dem zur Höhe ansteigenden Wald schmiegen sich fruchtbare Feldstreifen. Ab und zu lugt ein weißgetünchtes Landhaus mit holzverkleidetem Oberteil und vorspringendem Dach auf den See hinaus. Alles ist voller menschlicher Ordnung, farbenfroh und üppig, ja beinahe südländlich-heiter. Die Eindruck wird noch verstärkt durch die im Abendsonnenschein feuerumlohte, zackige Silhouette der Lienzer Dolomiten. Ein prachtvoller, mich stets mit einer tiefen Sehnsucht nach Südtirol erfüllender Anblick. Man genießt ihn am besten von der uralten, den See an seiner schmalsten Stelle mit edlem Schwung überquerenden 120 m langen Holzbrücke. Morgens ziehen darüber glockenläutend die Kühe aus den dicht beieinander liegenden lieblichen Dörfern Gatschach, Tschendorf und Neusach. Sie weiden tagsüber auf den saftigen Almen der „Schattenseite“ des Sees. Von dort kehren sie dann abends pünktlich auf die Minute in langer, milchstrohender Prozession mit melodischem Gemurmel in die heimatischen Ställe zurück. Ein Bild seligen Friedens, das mich immer aufs neue entzückte.

So, nun wissen Sie wenigstens etwas über die Geographie dieses verträumten Kärntner Winkels und können mich jetzt schon ein klein wenig geländekundiger auf meinen munteren Pirschgängen begleiten. Horrido!

Genau so wie ein weidgerechter Wildpretshüh' sich zunächst einmal einen Überblick über das zu bezagende Revier verschafft, indem er auf den Anstand steigt, so hielt es auch mich in den ersten Tagen nicht unten im Tal. Da war es mir vorläufig noch zu eng. Mein Tatendrang verlangte nach Höhe, unendlicher Weite, nach der blauen, fernseligen Einsamkeit der Gipfel. Außerdem mußte ich mir unbedingt erst Klarheit darüber verschaffen, wie das alles von da oben aus sah. Ich würde aus dem verlockendsten Paradies nach kurzer Zeit heimlich ausbrechen, wenn es nur im Tale läge und wären die Berge ringsum noch so wild und unwirklich. Der eine bleibt eben sein ganzes Leben lang ein unruhiger Wanderer und der andere fühlt sich wunschlos und froh im stillen Frieden seines kleinen Schrebergartenreiches. Das ist aber eben ewig-rätselvolles Schicksal, Erbe unserer Ahnen, mit dem wir uns abzufinden haben. Ich beneide jedenfalls keinen, der niemals trank aus unerschöpflichem Becher, der nichts weiß vom Glück der Unerfüllbarkeit.

Auf was für Gedanken man alles kommt, wenn man so ganz unphilosophenhaft leicht geschürzt über grüne Matten und durch morgenstillen Wald zur 400 m über dem See gelegenen Naggeralm aufsteigt. Kurz vorm Ziel traf ich einen wackeren, hurtig zu Tale schreitenden Sennen, der mich verwundert fragte, ob ich denn wirklich so ganz ohne Mädchen heraufgekommen wäre. Die idyllische, sonnenübergossene Einsamkeit da oben rechtfertigte zweifellos seine Frage. Als ich ihm lachend versprach, das würde sich bald ändern, ich sei ja noch keinen ganzen Tag hier in der Gegend, mußte ich an einen mich damals tief beeindruckenden Wandspruch denken, den ich einmal in einem Kärntner Gasthaus gelesen hatte: „Je höher die Alm, desto schärfer der Wind, je schöner das Diandl, desto klarer die Sünd“. Was blieb mir da weiter übrig, als oben am Gipfelkreuz im Angesicht der wolkenumtrauten Felskette der Karawanken und Karnischen Alpen den Himmel andachtsvoll zu bitten, die Sünden doch in Zukunft recht klein ausfallen zu lassen.

In steilen Serpentinien sprang der Weg zu Tale. Zwischen hohen Fichtenstämmen leuchtete das tiefe Blau des Sees herauf, das mit abnehmender Höhe immer mehr ins Grünliche hinüberschimmerte. In einer beinahe unwirklichen makellosen Spiegelglätte lag er im Glanz der Mittagssonne da, als würde er unter ihren heißen Strahlen wie Blei in einem gewaltigen Ziegel dampfend dahinschmelzen. Die wenigen, wie in einem üppigen Garten eingeschnittenen weißen Häuser von Nagger tauchten auf. Die sie umgebenden Edelkastanien und Nussbäume taten mir mit ihren

schattenspendenden breiten Laubkronen Gutes an. Sie verliehen dem einzigen diesseits des Sees gelegenen Dörfchen ein beinahe südliches Gepräge. Der Pfad schlängelte sich nun wieder am Ufer entlang. Glasklar das Wasser und tief hinein durchsonnt. Die schlanken, daraus emporwachsenden Schilfhalme regten sich kaum. Sie ließen die Hitze genießend in sich.

Wenig später tat ich das auf dem geräumigen Dach des zu meiner Pension gehörenden Badhäuschens liegend mit der gleichen Inbrunst auch. Ich finde, man ist nie enger der Natur verbunden, spürt in keinem anderen Augenblick ein solches Übermaß an Leben, als wenn man mit allen Poren des Leibes und der Seele die Wonnen der Sonne in sich aufnimmt. Dann fühlt man, wie sich durch die geschlossenen Augenlider hindurch die Gnade der Welt in alle Adern ergießt und wie sich ein seeliges Gelöstsein von jeglicher Erden schwere dem ganzen Körper wohltuend mitteilt. Ob nur Sonnenbrüder diese damit verbundene wunschlose Heiterkeit zu empfinden vermögen, kann ich nicht beurteilen. Jedenfalls wurde diese einige Meter über einem Kranz schimmernd weißer Seerosen thronende kleine Holzbastion von Stund an für mich eine Kultstätte ersten Ranges, auf der ich täglich öglänzend mit einem gerade noch zulässigen Minimum an Bekleidung von Mal zu Mal brauner, meine Sonnenmesse im Angesicht des herrlichen Kärntner Landes zelebrierte.

Den ersten Ferientag schloß ich mit einem Spaziergang durch den schon abendstillen Wald zu der etwa eine Stunde entfernten Urschützen ab. Von dieser 1072 m hoch gelegenen Aussichtskanzel aus bietet sich ein prachtvoller Blick ins Drautal hinunter. Als ich da oben ankam, trug der südlich warme Wind das Geläut der Abendglocken von Greifenburg in meine köstliche Einsamkeit herauf. Das silbern glänzende Band der Drau verlor sich weit hinten im violetten Dunst des Tales. Eine rot überhauchte Wolkentrone lag auf den Felsenhauptern der Kreuzedgruppe und drüben hinter den zackigen Grat der Lienzer Dolomiten lohte das Feuer der untergehenden Sonne. Beim Abstieg senkte sich groß und still die Dämmerung herab auf alle Kreatur. Als ich wieder in Tschendorf anlangte, flammten die ersten Sterne auf.

Damit war für mich der erste und letzte einsame Tag zu Ende gegangen. Am nächsten Morgen wanderte ich, ein fröhliches Lied pfeifend, schon in aller Herrgottsfrühe mit einem Wiener Doktor zusammen die Straße nach Neusach am Wasser entlang. Gleich hinterm Dorf, wo sie einfach aufhört, stiegen wir in den Wald ein und arbeiteten uns auf steilem Pfad mit den kampferprobten Genagelten den Auer schwandrücken hinan. Der 2236 m hohe Latschur sollte genommen werden. Unser munteres Tempo, das nur ab und zu einmal bei besonders schönen Ausblicken auf den schon tief unten liegenden opalblauen See gehemmt wurde, brachte uns rasch vorwärts. Eitel Wonne war es, oben auf dem Höhenrücken über die lichtüberfluteten taufrischen Matten zu wandern und den begeisterten Blick über ein Meer von Gipfeln schweifen zu lassen. Die Sonne brannte dazu auf dem bloßen Rücken. Herrgott, was ging es uns mal wieder gut.

Nach knapp zwei Stunden hatten wir bereits die 1811 m hoch gelegene Stofia-Alm erreicht. Das uns hier erwartende Idyll war in seiner Art eins der köstlichsten, die ich je erlebt hatte. Stellen Sie sich auf einer sanft abfallenden Bergwiese ein romantisch halbverfallenes Heustadl vor. Hier und da ein weidendes Kind. Darüber einen strahlenden Hochgebirgshimmel. Einen Horizont von unendlicher Weite. Ringsum im blauen Dunst der Ferne verdämmern Bergketten. Inmitten dieser sonnenfeligen Einsamkeit sitzen am Wiesenhang zwei ergraute, verwitterte Sennen, in stiller Beschaulichkeit ihr Pfeifchen schmauchend. Im Schoß des einen schläft ein kleines weißes Lämmchen. Zwei junge, täppische Hunde balgen sich um den wetterzerzausten Filz, der eigentlich auf den kantigen, holzgeschnitzten Schädel des bärtigen Alten gehört. Ein Bild nie gestörten Friedens. Sie fragen uns vorbeiziehende, braune,

halbnackte Gesellen neugierig nach dem Woher und Wohin und wie weit es denn mit dem Krieg wäre. Der Führer würde die Engländer schon zum Teufel jagen. Beim Abschied deutet der Alte mit dem struppigen Barte verschminkt lächelnd mit der Pfeife auf seinen zahnlosen Mund und meint nicht ohne Stolz, das käme vom vielen Fensterln. Diesem primitiven Geständnis bringen wir selbstverständlich die nötige Achtung entgegen und fragen ihn lachend, ob ihm denn bei seinen amourösen Pirschgängen das Diandl einmal die Zähne eingeschlagen hätte. Als er das grinsend verneint, bestätigte mein Gefährte auf echt Kärntnerisch dem alten Kämpfen, ein selbstzufriedenes Kopfnicken dafür erntend, daß er dann aber ein wackerer Bua gewesen sein müsse.

Nach diesem köstlichen Intermezzo kletterten wir fröhlich und guter Dinge über steile Grashänge unserem Ziel, dem Latschurgipfel zu. Eine knappe Stunde später belohnte uns eine phantastische Aussicht auf die fernen Firnhäupter der Hohen Tauern für die Mühen des Anstiegs, die wir lang ausgestreckt auf dem weichen Grasteppich liegend in vollen Zügen genießen konnten. Großglockner und Großvenediger waren deutlich inmitten ihrer schimmernden Trabanten zu erkennen. Ein wirklich grandioser Anblick.

Mein Wiener Gefährte erwies sich als ein Meister des Abwärtspringens. In einem tollen Tempo preschten wir wie die Gamsböcke dem Tale und zwar dem Ostzipfel des Sees zu. An besonders steilen Grashängen setzten wir uns sogar auf die Ledernen und rodelten so in wilder Fahrt, ab und zu einen schneidigen Kristiania reißend, in die Tiefe, bis die Temperatur der spiegelblank polierten Hosensißfläche auf Badofenhöhe gestiegen war. Beim Urbele unten wurden zu Löschzwecken unheimliche Mengen Milch getankt. Dann folgte fern aller Kultur und ledig aller Kleidungsstücke wohlverdientes Ausruhen und herrliches Sonnen auf den Planken eines einsamen Bootsteges, der weit in den See hinausprang. Ein leises, wisperndes Raunen wanderte im Halmenwald des Schilfs auf und nieder. In dem glasklaren Wasser spiegelten sich die dunklen, steilen Bergwände ringsum. Muntere Forellen schwammen um bemooste, bleiche Baumgerippe. Wirklich traumselig war es hier. — Nach erfrischendem Bad machten wir uns am Spätnachmittag auf den Heimweg. Aber erst gegen Abend erreichten wir, dem romantischen, jedoch lang sich hinziehenden Pfad am nördlichen Seeufer folgend, rechtschaffen müde die heimatliche Hütte.

Auf meiner Gipfelspeisekarte waren noch der 1473 m hohe Mittagsnock gegenüber Tschendorf und der hinter dem Paterzipf 1846 m hoch aufsteigende Laka vorgelesen. Von dem ersteren wurde ein prachtvoller Blick auf das aus dem Weltkrieg her bekannte Plöckenpaßgebiet und hinab ins Gitschtal und von dem letzteren eine der schönsten Ausichten auf den Weißensee gerühmt. Beides wollte ich mir selbstverständlich nicht entgehen lassen und mich erst dann ganz dem See und seinen Wonnen widmen. Beim Abspulen des Programms lernte ich die munteren Wienerinnen Liesl und Karin kennen. Und das trug sich so zu. An einem strahlend schönen Morgen — konnte er denn in Kärnten überhaupt anders ausfallen? — ging ich mal wieder mit meinen Kameras bewaffnet allein los, um Motive zu jagen. Unbeschadet des frechfrühen Tages brannte die Sonne schon heftig auf mich herab, als ich den Mittagsgraben emporstieg. Es versteht sich, daß ich dabei schon wegen der Bräunung ein Kleidungsstück nach dem anderen auszog und sozusagen halbnackt und ölbeschmiert auf den Gipfel des Mittagsnocks anlangte. Oben empfingen mich, dem leibhaftigen Waldheini, zwei zunächst überrascht staunende, dann aber spitzbübisch lächelnde braune Augenpaare. Die gehörten zur schwarzgelockten Liesl im roten und zur brünetten Karin im grünen Dirndl. Selbstverständlich schoß ich gleich ohne besondere Formalitäten als Willkommengruß einen Ladestreifen Buntfilm auf die ahnungs- und wehrlosen Mädchen ab, die sich malerisch in ihren bunten Trachten von

den weißen Haufenwolken am Horizont abhoben. Dessen ungeachtet wurden wir da oben in der sonnigen Höhe rasch Freunde.

Am nächsten Morgen zogen wir in frohester Stimmung bereits zu Dritt durch die Gegend. Es ist zu lustig, wenn zwei entzückende Wienerinnen auf Touren kommen und einem „aus dem Altreich“ mit übersprudelndem Temperament und den vielen charmanten Attributen ihres „herzigen“ Dialektes beispielsweise klarzumachen versuchen, worin die feinen Unterschiede zwischen Kuchen, Gebäck, Kipferln und Mehlspeis bestehen. Ganz habe ich diese schwierigen Nuancen nie kapiert, aber um so mehr darüber gelacht. Bei so einem neckischen Geplauder kann der Himmel ruhig mal etwas trüber dreinschauen, wie bei unserem gemeinsamen Aufstieg zum Laka. In Kärnten wird's ja doch nach einigen Stunden schon wieder besseres Wetter. Daran glaubten ebenfalls die guten Mädchen fest, wenn auch die Liesl im Gegensatz zur emsig vorauseilenden Karin zunächst noch mit gerafftem Ködchen und gesenktem, vor Anstrengung rotem Köpfschen wie bei einem Bittgang still hinter mir durch den nebelfeuchten Wald stieg. Um den Gipfel brauten zwar bei unserer Ankunft da oben noch die Wolkenseken, aber beim Abwärtswandern zur Bodenalm riß dann im Angesicht der prächtigen Felsköpfe der Egelgruppe der graue Vorhang. Unten vor der Alm saßen wir bereits wieder im strahlenden Sonnenschein vor riesigen Milchhumpen und verzehrten dazu, uns des öfteren begeistert zuzwinkernd, dort erstandene erhebliche Käse- und Buttermengen, welche die hausmütterliche Karin jedem, auf ein entsprechendes großes Stück Brot geschichtet, zugeteilt hatte.

Auch mein Gipfelhunger war nun gestillt und die Unruhe der ersten Tage einer abgeklärten, seligen Gelassenheit gewichen. Ich hatte also sozusagen — literarisch gesprochen — meine Weisenseer Sturm- und Drangperiode abgeschlossen. Konnte nun endlich neidlos zu den ragenden Bergen ringsum aufsehen und wissend um die dem Tal verborgenen Geheimnisse der Höhen die eigentliche Erntezeit meines Kärntner Aufenthaltes beginnen. Zu diesem Zweck mietete ich für die mir noch verbleibenden restlichen Ferientage ein Boot und beschloß, fortan als Seepirat ein freies Leben zu führen und auch sonst unter die reinen Sonnenschlemmer zu gehen. Eine goldene, wahrhaft paradiesische Zeit hub unter den nie aufhörenden Segnungen des blauesten, südlichen Himmels an. Unter seinem heilsamen Einfluß wurde aus mir, dem unruhewollen Himmelstürmer von einst, nun vollends ein heiterer Genießer eines besonnenen Daseinsglückes. Unsere Vorfahren, die von den rauhen Alpen zu den azurnen Küsten und in die gesegneten Gefilde Italiens hinabsteigenden Goten und Wandalen, müssen ähnliche Wandlungen durchgemacht haben. Das war für mich immerhin eine historisch begründete Entschuldigung.

Wenn noch der Atem der Nacht unter den ersten Strahlen der hinter den Bergen aufsteigenden Sonne als silbern schimmernder Dunstschleier über dem Wasser lag, machte ich schon meine Schaluppe klar und stieß, wohlversehen mit sämtlichen Sonnenkultrequisiten und meinen Kameras an Bord, den morgenstillen Hafen verlassend, in See. Mit Andacht ruderte ich jedesmal unter der die beiden Ufer verbindenden Holzbrücke hindurch. Das Boot glitt dabei über die aus der grünen Tiefe jetzt nicht mehr bis zur Oberfläche herausragenden alten Pfeilerstümpfe hinweg. Vor wievielen Jahrhunderten wohl um diese bemoosten Pfosten schon die munteren Forellen im mutwilligen Spiel gekreist sein mögen? — Außer zu diesen geschichtlichen Betrachtungen regte die alte Brücke aber auch enorm zum Photographieren an. Ein prachtvolles, gleich mit einem zünftigen Holzrahmen versehenes Bild, dieser Blick gegen die über den feuchtgrünen Wiesen thronende schlanke Dorfkirche und auf die schimmernd-weißen Seerosen im Vordergrund.

Mein tägliches Ziel war der Paterzopf, für meine Begriffe der herrlichste und zugleich idyllischste Platz am ganzen, an Naturschönheiten gewiß nicht armen Weissen-

see. Der Ruderer braucht von Teschenndorf aus wohl eine gute Stunde, wenn er sich wacker in die Riemen legt und der Versuchung widersteht, unterwegs eine Sonnenfesta einzulegen oder beim Seehof, der beliebten, am Südufer noch vor Naggl gelegenen Jausenstation an Land zu gehen. Von ihrer mit weißen und leuchtend roten Phlorbüschen lieblich eingefassten Terrasse aus hat man nämlich einen bezaubernden Blick hinaus auf den See, der da so geborgen in seinem Hügelkranz glitzert und träumt. Ich hatte selbst schon mal mit der Liesl und der Karin da oben in dem romantischen Nest entzückend „gejaust“, nachdem mich die guten Mädchen, das „herzige“ Schubertliedchen von der launischen Forelle zweistimmig singend, bis hierher gerudert hatten. Ich durfte damals nur steuern, mich sonnen und dem lieblichen Gesang über den Wassern lauschen. Wie gerne tat ich das.

Am letzten Feriennachmittag trieb ich mein Boot noch einmal mit kräftigen Ruderschlägen dem Paterzopf zu, um von allen den erinnerungsreichen Stätten Abschied zu nehmen. Es war wieder das gleiche schimmernd-heitere Wetter wie an den vielen Sonnentagen zuvor. Das Wasser des Sees bildete einen einzigen makellosen Spiegel, der die ganze Helligkeit der Millionen Kerzen genießend in sich aufnahm. Das erquickende Grün der Uferwiesen hob sich leuchtend gegen das Gelb der Felder und das satte Dunkel der sich an den Berghängen hinaufziehenden Wälder ab. Die mich stets so begeisternde malerische Erlengruppe um das wohl zu dem Weiler Naggl gehörende schindelbedeckte kleine Bootshaus stand still und feierlich im warmen Glanz der Nachmittagssonne. Es regte sich kaum ein Blatt.

Lange lag ich dort hinten in der köstlichen Einsamkeit des ehemaligen Zeltplatzes des Sommerlagers der Deutschen Studentenschaft sonnentrunken im tiefen Gras, bis die Schatten der das weite Rund umgebenden hohen, alten Tannen länger und länger wurden. Dann stieß ich mein Boot vom Ufersand zurück in die See und schwang mich hinein. Müßte das eine Wonne sein, hier mal mit gleichgesinnten braungebrannten Burschen einige Wochen hausen und Sport treiben zu können. Das schon dunkle Wasser rauschte vorm Bug bei jedem Schlag auf. Ich hatte gute Fahrt. Im Osten gipfelte sich ein gewaltiges Wolkengebirge rollend empor. Auf seinen höchsten Firnzinnen lag noch die volle Seligkeit des Sonnentages. Nicht lange, dann tauchten auch sie in den Bereich der Nacht und ein Stern nach dem anderen funkelte auf.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Alpines Allerlei.

General Diel — Ehrenmitglied des Alpenvereins.

General Eduard Diel wurde vom Vereinsführer Reichsminister Dr. Senf-Inquart auf Grund eines Beschlusses des Hauptausschusses zum Ehrenmitglied ernannt und ihm anlässlich des Aufenthaltes in Graz folgendes Telegramm gesandt: „Vereinsführer und Hauptauschuss haben Sie am 9. Juli zum Ehrenmitglied des Deutschen Alpenvereins ernannt als Dank der deutschen Bergsteiger an Sie und Ihre Gebirgstruppen. Wir bitten mit herzlichsten Glückwünschen um Annahme — Dr. Knöpfler, Stellvertreter des Vereinsführers.“ — General Diel hat die Annahme der Ehrenmitgliedschaft bestätigt: „Nehme in herzlicher Dankbarkeit Ehrenmitgliedschaft des DAV. an und sehe darin die altbewährte enge Verbundenheit zwischen DAV. und Gebirgstruppen.“

Der Eduard-Diel-Weg.

Ein Allgäuer Alpenvereinsweg trägt den Namen des Siegers von Narvik.

Die Sektion Allgäu-Immenstadt des Deutschen Alpenvereins hat beschlossen, den Alpenvereins-Höhenweg vom Nebelhorn bis zum Himmeleck „Eduard-Diel-Weg“ zu benennen. Damit ist dem Sieger von Narvik eine neue Ehrung in dem Gebiete

Großdeutschlands zuteil geworden, in dem er lange als Soldat gewirkt und eine Reihe von Bergtoren unternommen hat.

Der Höhenweg, der nun seinen Namen führt, ist ein vielbegangener Weg in den Allgäuer Alpen. Fast immer hält er sich in einer Höhe von rund 2000 Metern, überragt von der wundervollen Pyramide des schönsten Allgäuer Berges, des Hochvogels. Ein paar Stunden läuft er in schönem Auf und Ab vom Nebelhorn gegen Süden. Ausgangspunkt des Weges ist das Probst-Haus (1923 m) auf dem Nebelhorn, einem dankbaren Aussichtsbau, der auch mit der Seilbahn erreicht werden kann. Vom Probst-Haus zieht sich der Weg zunächst gegen das bekannte Dytal zu, dann an den grünen Hängen des Zeigers und der Seelköpfe entlang und schließlich in Rehren hoch zum Sattel des 2177 m hohen Laufbachers.

Ein herrliches Panorama, das bei jedem Höhenunterschied wechselvolle Bilder zeigt, bietet sich dem Wanderer schon auf diesem Stück des Diel-Weges. Himmelanstrebt das schwäbische Matherhorn, der Hochvogel, der ein 10 m hohes Erinnerungskreuz trägt für die im Weltkrieg gefallenen Jäger, die Soldaten, mit denen Eduard Diel 1914 gegen den Feind gezogen war, so wie 25 Jahre später. Vom Laufbacher geht es auf dem Diel-Weg etwas abwärts, in Rehren, zu dem flacheren Gelände der Ochsenalpe, dann in großem Bogen zur Schönberghütte. Wieder hinauf geht es dann zum Endpunkt des Weges, zum grünen Sattel des Himmels, der eingebettet ist zwischen dem 2262 m hohen Schneef und dem 2300 m Großen Wilden. Hier am Ende des Diel-Weges ist der Anschluß an den Heilbronner Weg im Südwesten und an den Alpenvereins-Höhenweg von der Kemptner Hütte zum Prinz-Luitpold-Haus gegen Nordosten gegeben, zwei vielfach begangene Wege, die über die schönsten Gipfel und Grate des Allgäus führen.

Der Naturschutz im deutschen Alpenraum.

Das neue Naturschutz-Merkbuch des Alpenvereins.

Die Gründung der Alpenvereins-Bergwacht für das ganze alpine Reichsgebiet und die Einführung der Reichsnaturschutz-Verordnung in der Ostmark haben im deutschen Alpenraum mit einem Schlag Ordnung, aber auch viel Arbeit geschaffen und damit ein dringendes Bedürfnis nach einem Merkbuch, worin alle die vielen Fragen des Naturschutzes klar und erschöpfend beschrieben sind, hervorgerufen.

Das soeben erschienene „Naturschutz-Merkbuch“ des Deutschen Alpenvereins erfüllt alle diese Wünsche. Das Wort des Führers „Ich weiß keine schönere Aufgabe, als Anwalt derer zu sein, die sich nicht wehren können“, eröffnet das Büchlein und führt uns so gleich im rechten Geist in diese schwierigen, einst heiß umstrittenen Fragen ein. Die richtungweisende Rede des Führers des Alpenvereins, Reichsminister Dr. Senf-Inquart, die er 1939 in Graz zu den Naturschutzfragen gehalten hat, übernimmt dann diesen guten Geist und gibt ihn weiter an den Sonderbeauftragten für Naturschutz im Alpenverein, Paul Dinkelacker, der für das „Werden, Wollen und Wirken“ des Alpenvereins und seiner Naturschutzarbeit mitreißende Worte findet. Er hat auch den erhebenden Schluß des Büchleins geschrieben.

Karl Zeuner, der Bergwacht-Führer und Sachwalter in der Führung des Alpenvereins, weist den Leser dann gründlich in die Organisation und in den Dienst der Alpenvereins-Bergwacht im Naturschutz ein. Und schließlich gibt in mehreren Beiträgen der Bearbeiter des Merkbuches, Friß Lense, aus seiner Erfahrung heraus auf alle nur möglichen Fragen der Geseßkunde und der täglichen Praxis des Naturschutzes bis ins kleinste Antwort. Er gibt damit nicht nur jedem Bergwachtmann, sondern überhaupt jedem Naturfreund und wer immer mit Naturschutzfragen zu tun hat, gültige Weisung, so daß dieses Merkbuch besonders auch der Gendarmerie, den Forstbeamten, Waldhütern und Jagdaufsehern wertvolle Dienste leisten kann, zumal

es um den geringen Preis von 1,20 RM. zu erwerben ist; Alpenvereins-Mitglieder zahlen nur 1,— RM.

Ein Verzeichnis der wichtigsten Naturschutz-Schriften beschließt das auch äußerlich in Blau und Silber sehr schmutze Taschenbuch, dessen schmächtiger Umfang durch einen um so größeren Inhalt erfüllt wird. Unser größter Wunsch ist, daß es bald im deutschen Alpenraum keinen Lehrer, keinen HJ-Führer und überhaupt keinen Jugenderzieher mehr gibt, der nicht über dieses Büchlein und seinen Inhalt verfügt.

Treue dem DAV.

Dr. W. v. Schmidt zu Wellenburg, der Generalsekretär des DAV., schreibt im „Taschenbuch für Alpenvereins-Mitglieder“ u. a.:

Voraussetzung für die Weiterarbeit ist, daß unsere in den Krieg gezogenen Soldaten dem DAV. die Treue halten und die Arbeit der Front in der Heimat nicht dadurch gefährden, daß sie nun ihrerseits die Treue kündigen!

Der DAV. ist — wie wenige — erst in zweiter Reihe ein Zweckverein mit der Aufgabe und zu dem Zwecke, Vorteile dem einzelnen zu schaffen. Diese Seite ist erst die Folge der anderen: nur durch das Opfer, den Idealismus, die Selbstlosigkeit und Treue vieler Hunderttausender konnte in 60 Jahren das Werk geschaffen werden, dessen Vorzüge wir heute als reife Frucht genießen.

Für das Mitglied im grauen Soldatenrock darf es daher heute auch nicht die Überlegung geben: Was habe ich davon? Als Soldat kann ich keine Bergfahrten machen, nicht am Sektionsleben, den Vorträgen usw. teilnehmen — also trete ich aus!

Nein — das tut kein feldgrauer Kamerad! Treue um Treue! Die Heimat bietet dir jede Erleichterung; sie will die Verbindung mit dir nicht abreißen lassen — dafür wirst auch du, Bergsteiger und Mitglied im Ehrenkleid des Soldaten, dem Alpenverein treu bleiben.

Und wir fügen hinzu: Auch alle in der Heimat Verbliebenen halten selbstverständlich dem DAV. die Treue!

Zwischen Kantsch und Tibet. Erstbesteigung des Tent-Peak, 7363 m. Bildertagebuch einer neuen Sikkim-Kundfahrt 1939 der „Drei im Himalaja“ Ernst Grob, Ludwig Schmaderer, Herbert Paidar. Verlag F. Bruckmann K.G., München, 1940. 124 Seiten Text und 76 Bilder. Ganzleinen 6,80 RM.

Die Verfasser sind uns nicht mehr unbekannt. Die Schilderungen ihrer Erlebnisse auf einer Himalajafahrt in dem Buche „Drei im Himalaja“ haben viele Leser gefunden. Damals hatten sie große Erfolge, sie besuchten den Siebentausender Sinioldhu, den „schönsten Berg der Erde“. Und nun sind sie wieder auf einer Sikkim-Kundfahrt im Jahre 1939 dort gewesen, wo sich ihnen die Natur in ihrer gewaltigsten Schönheit zeigte. „Daß ich all die Schönheiten erleben durfte, erscheint mir oft wie ein Wunder.“ Dies Wort aus dem Tagebuch von Ernst Grob verstehen wir, wenn wir die geradezu wundervollen, einzigartigen Bilder betrachten, die einen besonderen Reiz dieses Buches bilden. Die Tagebuchaufzeichnungen berichten in knapper, aber beredter Sprache von Schwierigkeiten unvorstellbarer Art und dem unbeugsamen Willen, sie zu überwinden. „Ungeheuer schwer fällt diese Arbeit in der sauerstoffarmer Luft um 7000 m... Noch nie standen hier oben drei Zelte, noch nie nächtigten an dieser Stelle Menschen!“ (Schmaderer, Um den Tent-Peak). Wenn das Männer schrieben, die sich „auf die wilde Tur in unsere hohen Berge zu einem ernsthaften Kampfe freuten“, dann kann man ermessen, welche Schwierigkeiten sie zu überwinden hatten. Daß es ihnen gelungen ist, verdanken sie außer ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit ihrer vollendeten Kameradschaft, der mit dem Buche das schönste Denkmal gesetzt wird.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschlus aufgenommen worden: Nr. 97 – 106

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

107. B o d e , Theodor, Major,
Berlin-Grünwald, Warmbrunner Str. 8
108. B o l l e , Gerda, kaufm. Angestellte,
Berlin-Heinersdorf, Finiusstr. 22
109. E i d t , Konrad, Ingenieur,
Berlin-Friedrichsfelde, Hohenschönhauser Weg 14
110. G u e n t e r , Horst, Major,
Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 8
111. H a l m , Gerhard, Dr., Schriftleiter,
Berlin-Mariendorf, Nathausstr. 38
112. H a u p t , Frl. Else, Oberschullehrerin,
Berlin-Wilmersdorf, Günzelstr. 36
113. H e r r m a n n , Frl. Ingeborg, chem. Assistentin,
Berlin-Lichterfelde, Margaretenstr. 34
114. H e r r m a n n , Walter, Konsistorialrat,
Berlin-Charlottenburg 9, Preußenallee 34
115. H e y n , Frl. Luise, Kontoristin,
Berlin D 112, Mirbachstr. 72
116. H u r o l , Georg, Chemotechniker,
Berlin-Baumshulenberg, Trojanstr. 4
117. K e i l , Friedrich, Dr. phil., Chemiker,
Berlin-Lankwitz, Bernecker Weg 29
118. K l e i n a , Siegfried, Modellbauer,
Berlin-Waidmannslust, Dusterhauptstr. 4
119. K o s c h w i t z , Frl. Erna, Fürsorgerin,
Berlin-Charlottenburg 2, Mommsenstr. 17
120. K u n z , Frau Wwe. Eva,
Berlin-Steglitz, Schützenstr. 7
121. L a a s , Frl. Ingeborg, Studentin,
Berlin-Lankwitz, Franzstr. 13a
122. M ü l l e r , Frl. Hanni, Kontoristin,
Berlin-Kosenthal, Wilhelmsruher Damm 4
123. N e u g e b a u e r , Rafael, Reichsbahnrat,
Berlin-Halensee, Georg-Wilhelm-Str. 6
124. S a s c h e w a g , Frl. Margarete, Sekretärin,
Berlin NW 87, Klarenbachstr. 9
125. S c h m e i ß , R. Heinz, Behörden-Angestellter,
Berlin NW 87, Curhavener Str. 8

Vorgeschlagen von:

- H. Schulze
A. Heidenreich
E. J. Zweig
R. Zinkeisen
A. Rothenberger
R. Zinkeisen
Dr. Köhnke
Chr. Friedrich
K. Wilberg
G. Schmeling
M. Engel
H. Taubert
Dr. K. Hoefler
M. Engel
G. Delorette
Dr. H. Delorette
E. J. Zweig
R. Zinkeisen
Dr. Th. Pospischill
D. Prietsch
E. Waehner
D. Kosanke
B. Bamm
E. Bamm
E. Jehnichen
E. Stöber
R. Tregel
A. Heidenreich
E. Engeln
E. Ironnier
B. Bamm
E. Bamm
W. Umbreit
G. Sennewald
Dr. K. Padberg
G. Schmeling
E. Dubrow
P. Gehrke

126. v o n S p e k l e r , Arno, Direktor,
Berlin-Charlottenburg 5, Runo-Fischer-Str. 13

127. W o l f , Heinz, Kaufmann,
Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 9

128. W u n d e r l i c h , Frl. Hildegard, Säuglingschw.,
Berlin-Schöneberg, Canovastr. 9

129. Z e c h , Frl. Anneliese, Fürsorgerin,
Berlin W 35, Winterfeldtstr. 5/6

Ueberzutreten wünschen:

aus Zweig Karlsruhe:

130. K i r c h g ä s s n e r , Paul, Assessor,
Berlin-Schlachtensee, Dühringzeile 24.

aus Zweig Rheinland-Köln:

131. H i l l m a n n , Alfred, Exportkaufmann,
Berlin W 62, Wichmannstr. 3

Folgende Ehefrauen bzw. Töchter unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

132. E l s n e r , Frau Gerda-Erika, Berlin-Grünwald, Auguste-Viktoria-Str. 24

133. H i l l m a n n - B e r h o e f f , Frau Wynandalina, Berlin W 62, Wichmannstr. 3

134. L e h m a n n , Frl. Brigitte, Berlin-Steglitz, Bymestr. 9

135. P a u l , Frau Mathilde, Luckenwalde, Dahmerstr. 2

136. R o z y n s k i , Frau Frida, Berlin N 65, Dudenarderstr. 1

137. W o l f , Frau Gertrud, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 9

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 15. Oktober 1940, im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Oktober 1940.

Der stellv. Vereinsführer:

Dr. H. Kuchling.

Infolge der zur Zeit herrschenden Umstände müssen in Zukunft alle Beiträge für den „De. B.“ unbedingt am 20. jeden Monats in den Händen der Schriftleitung sein! Verspätet eingesandte Beiträge werden auf keinen Fall berücksichtigt.

Beiträge für das Novemberheft sind bis zum 20. Oktober an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.
Druck: Bloksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1

766 Schuhhäuser des Alpenvereins.
Einblick ins neue Alpenvereins-Taschenbuch.

Das vom Deutschen Alpenverein herausgegebene und von dessen Generalsekretär Dr. W. v. Schmidt-Wellenburg redigierte „Taschenbuch der Alpenvereins-Mitglieder“ erschien heuer zum zwölften Male. Es hat sich zu einem unentbehrlichen Nachschlage- und Werbebuch entwickelt und enthält eine Fülle von Informationen über den deutschen Alpenraum, die größtenteils sonst nirgends veröffentlicht sind.

Der Hauptteil des Buches, der aus dem umfangreichen Schuhhütten-Verzeichnis besteht — nebenbei bemerkt, waren gegenüber der letzten Auflage nicht weniger als 1486 Korrekturen erforderlich — ermöglicht einen Überblick über den gesamten Alpenvereins-Besitz. Es sind 689 Objekte, die in dem weiten Alpenraum zwischen dem voralbergischen Rhein und der Donau bei Wien stehen und zwar sind davon 443 bewirtschaftete Schuhhäuser und 246 nicht bewirtschaftete Hütten, Stühütten, Unterstandshütten, Jugend- und Talherbergen. Zu diesen Ziffern kommen dann noch 9 Hütten in der Ostmark nördlich der Donau, 32 Hütten in den Mittelgebirgen des Altreichs, 3 Hütten im Sudetenland, 4 Hütten in Südamerika, ferner 2 Vereinshäuser in Wien, das Museumsgebäude in München und 26 Aussichtswarten in den waldigen östlichen Ausläufern der Alpen. Insgesamt belief sich 1940 der Alpenvereinsbesitz auf 766 Objekte.

Den Rest des Buches füllen Angaben über den Aufbau der Organisation des Deutschen Alpenvereins, eine Übersicht über die den Mitgliedern zustehenden Begünstigungen, über den Alpenvereins-Rettungsdienst und die Unfallhilfe und ein vielbenützter Gaststättenführer. Das Buch ist für 50 Pf. in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Der bekannte Treffpunkt in der City

zur Schildkröbe



Inh.: Kurt Miethke, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 70

Sektionsmitglied Gegenüber Wintergarten

Gepflegte Biere • Herrliche Schoppenweine



Radio-Rading

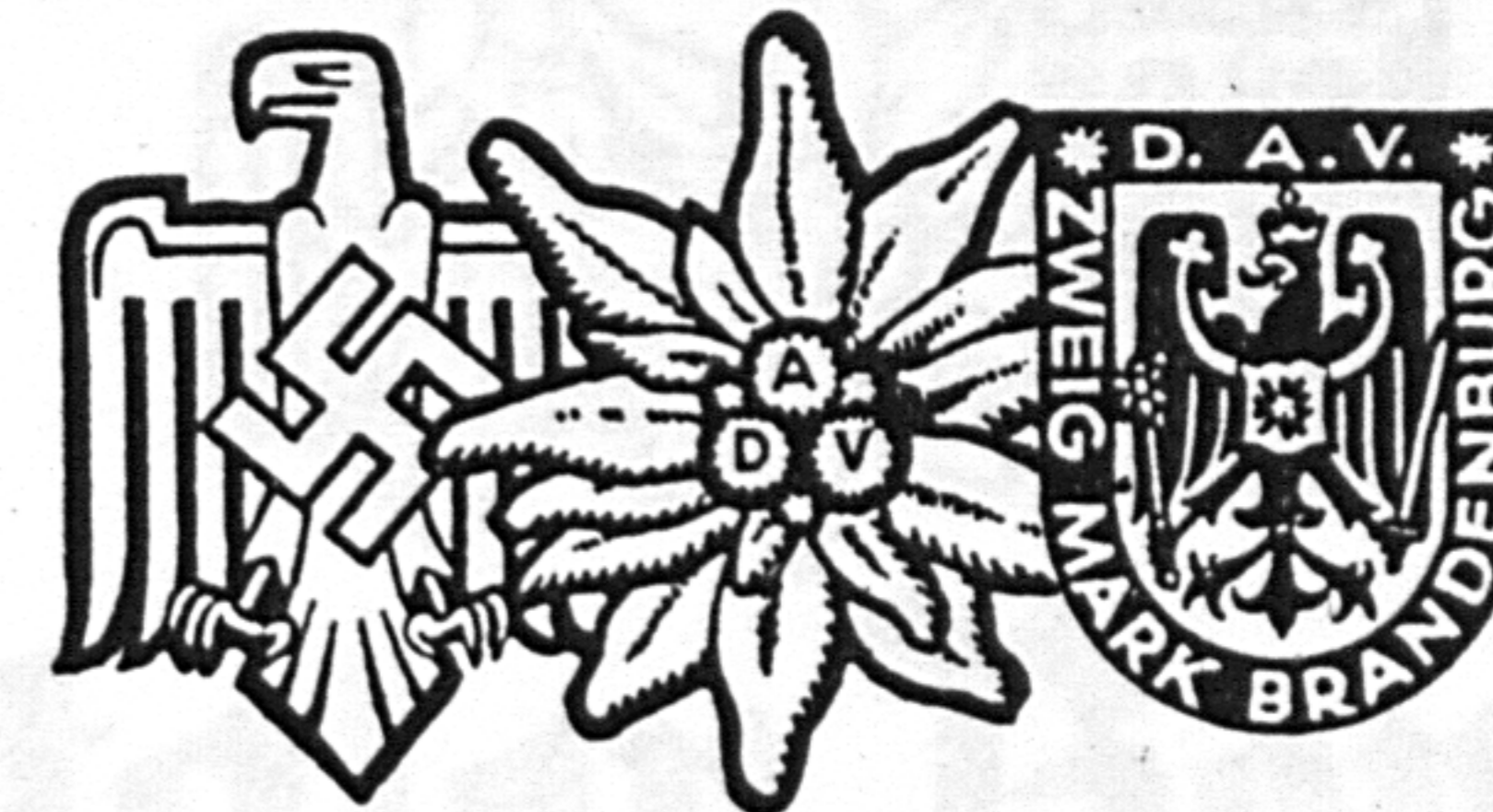
Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 725279 und 725284 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen

Auch im Kriege will ich Ihnen stets mit besten Kräften dienen.



Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg
des Deutschen Alpenvereins e. V.
Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

42. Jahrgang

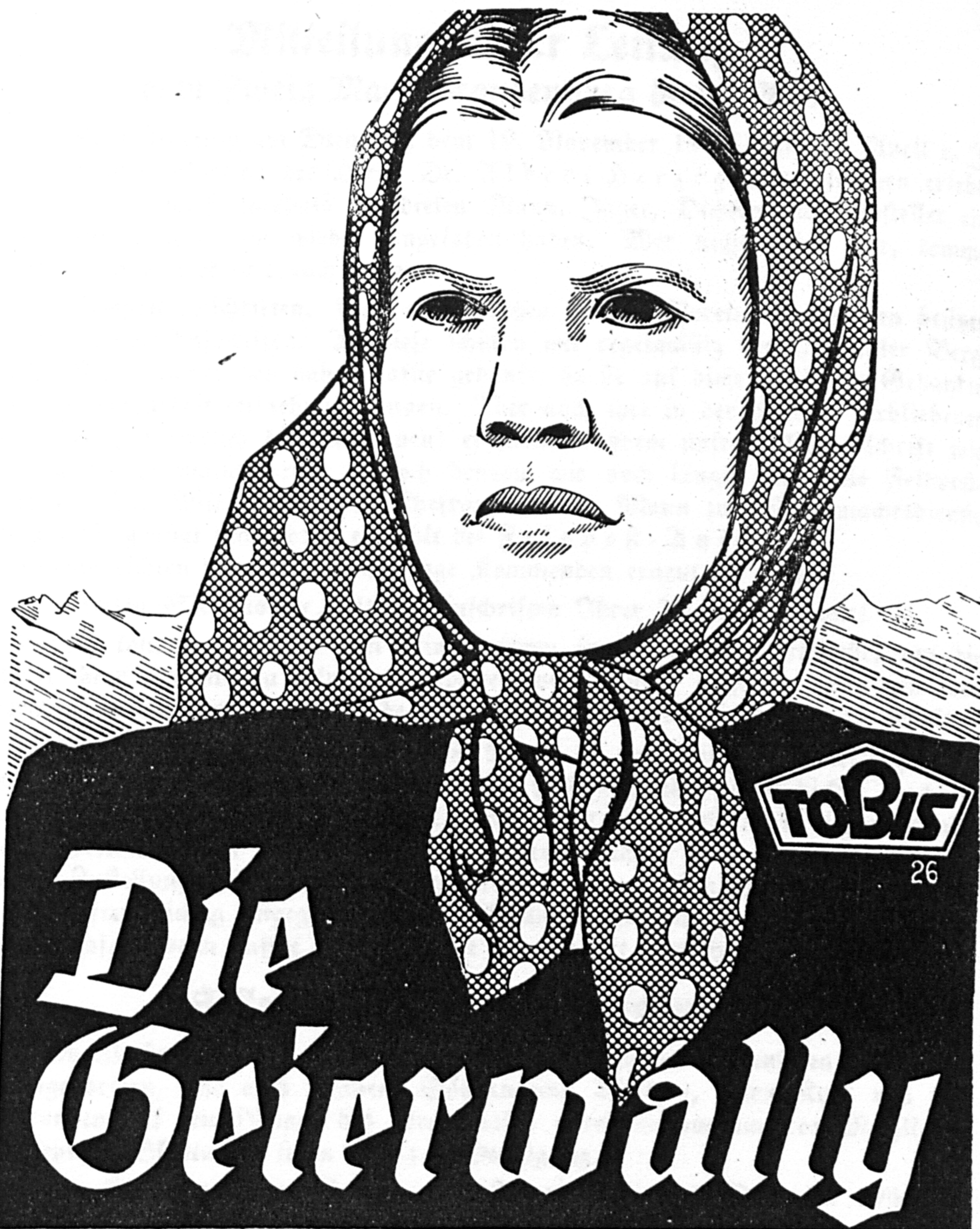
November 1940

Nr. 382



Der Führer:

**85 Millionen, die einen Willen haben,
einen Entschluß und zu einer Tat bereit
sind, bricht keine Macht der Welt!**



Die Geierwally

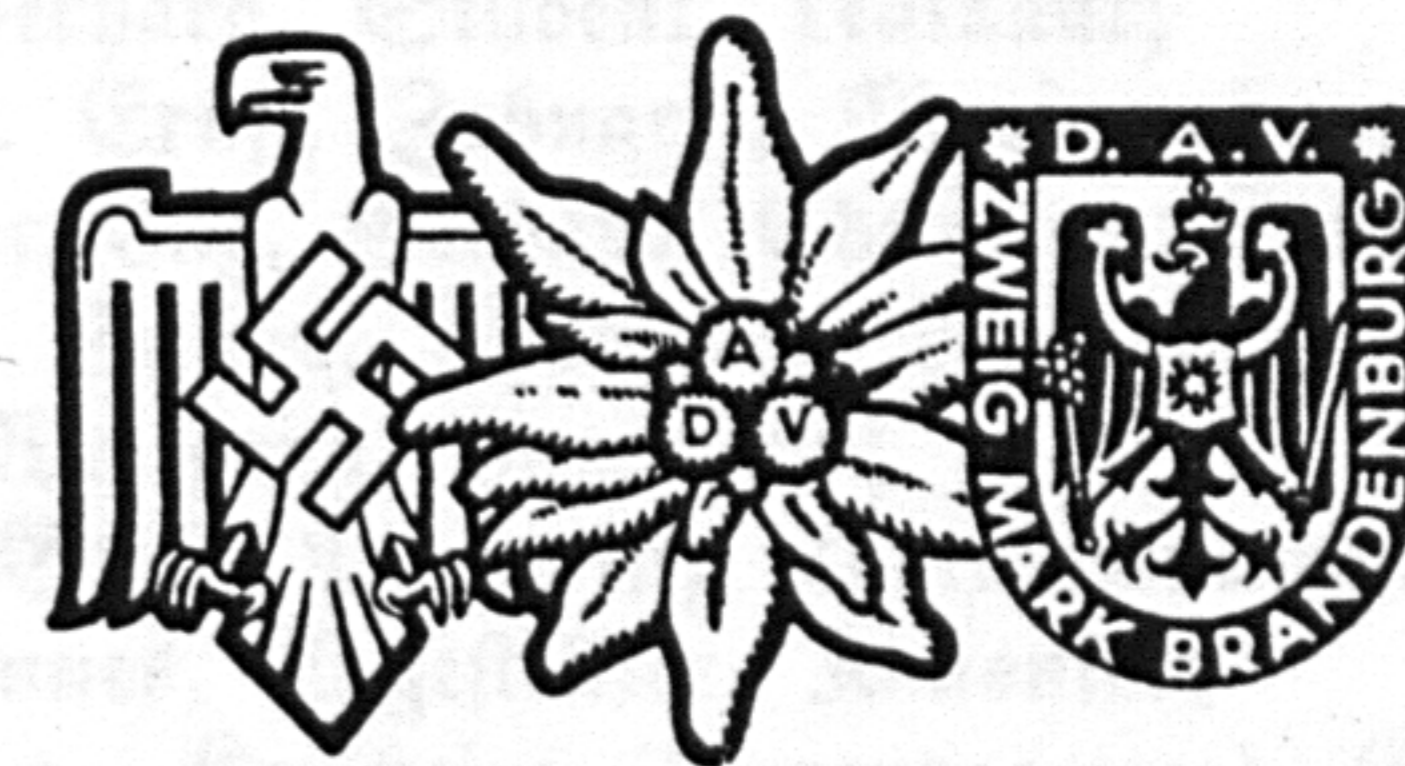
Ein Hans Steinhoff-Film der Tobis

Im Oetztal bei Sölden spielt dieser neue Spitzenfilm der Tobis. 8 Monate wurde in der von Ihnen geliebten Hochgebirgswelt Tirols an diesem Meisterwerk gearbeitet. Keine Aufnahme wurde im Atelier gedreht, auch alle Innenaufnahmen sind in den Tiroler Bauernhäusern der Gegend aufgenommen. — Das harte Schicksal einer stolzen und eigenwilligen Bauerntochter zeigt dieser große dramatische Bergfilm mit:

HEIDEMARIE HATHEYER / SEPP RIST / EDUARD KÖCK / WINNIE MARKUS
LUDWIG AUER / LEOPOLD ESTERLE / H. A. SCHLETTOW / GUSTAV WALDAU

Spielleitung: Hans Steinhoff

zur Zeit in den Berliner Erstaufführungs-Theatern



Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

42. Jahrgang

November 1940

Nr. 382

Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 19. November 1940

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 18,30 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder,
2. Geschäftliche Mitteilungen,
3. Verschiedenes,
4. Lichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. Albert Herzog, München:

Bergjagd-Erlebnisse.

(s. auch nächste Seite!)

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle **unaufgefordert** die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Mitteilungen der Leitung

vom Zweig Mark Brandenburg des DAB.

1. Zum Vortrag am Dienstag, dem 19. November 1940. Am 16. April d. J. haben wir einen Vortrag des Herrn Dr. Albert Herzog aus München erlebt. Wer dabei war, weiß, weshalb wir diesen Mann, Jäger, Dichter und Darsteller ein halbes Jahr später schon wieder eingeladen haben. Wer nicht dabei war, komme diesmal — dann wird er's auch wissen.

2. Feldpost-Anschriften. Von einer großen Anzahl Vereins-Kameraden besitzen wir die Feldpost-Anschriften. An diese schicken wir regelmäßig den „Dehtaler Bergboten“. Viele Kameraden haben dafür gedankt, da sie auf diese Weise in Gedanken an der Vereinsarbeit teilnehmen können. Aber auch ihre in der Heimat verbliebenen Angehörigen (namentlich die Ehefrauen) erhalten trotzdem unsere Monatschrift wie bisher an die Heimatanschrift. Jedoch besitzen wir noch längst nicht alle Feldpost-Anschriften. Die Mitteilung einer Ehefrau, daß ihr Mann zum Wehrmachtsdienste eingezogen ist, genügt nicht, denn es fehlt die **F e l d p o s t - A n s c h r i f t**.

Darum richten wir an alle in Frage Kommenden erneut die Bitte:

Teilen Sie uns die Feldpost-Anschriften Ihrer Angehörigen mit!

Häufig kommen Freunde von Eingezogenen in unsere Geschäftsstelle, um die Anschrift ihrer Freunde zu erfragen. Können wir sie nicht angeben, dann geht den Kameraden an der Front die Freude verloren, Briefe aus der Heimat zu erhalten.

3. Anschriften prüfen! Nicht selten kommt es vor, daß die Briefträger den Umschlag mit dem „Dehtaler Bergboten“ der Geschäftsstelle zurückschicken, nachdem sie den Vermerk darauf geschrieben haben: „Empfänger verzogen“. Wir bitten deshalb, uns alle Veränderungen der Anschrift mitzuteilen. Klagen über Nichtempfang oder verspätete Zustellung unseres Mitteilungsblattes sind nur dann berechtigt, wenn alle ihre Anschriften richtig angegeben haben. Geschieht dies immer, dann verstummen die Klagen sofort; denn unsere Geschäftsstelle arbeitet mit peinlicher Gewissenhaftigkeit.

Kostenloser Skivorbereitungskurs.

Zwecks Werbung für den schönen gesunden Skilauf stellen wir unseren Kameraden nebst Angehörigen, also auch Frauen, Söhnen und Töchtern, einen Kurs von vier Doppelstunden auf den Hängen des Grunewalds unter Leitung unseres Mitgliedes, des Skilehrers Skutta, **k o s t e n l o s** zur Verfügung.

An den Sonntagen, am 10., 17., 24. November und 1. Dezember 1940, bei jedem Wetter von 10 bis 12 Uhr; erste Stunde Gymnastik und Waldblauf, zweite Stunde praktische Übungen auf Brettlern, die vom Kurs aus gestellt werden. Ort: „Waldhaus am Teufelssee“, 10 Minuten vom Bahnhof Grunewald. Kleidung: Turn- oder Trainingsanzug, Skistiefel oder derbe Stiefel.

Von der Geschäftsstelle werden auf Anfordern namentliche Ausweise ausgestellt, gegen deren Vorzeigen die Teilnahme erfolgen kann. Anmeldungen sind sofort erforderlich.

Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

a) Zum Dienst einberufen:

(bzw. uns erst jetzt bekanntgeworden)

- 226. Altn er, Bernhard, Bankangestellter, Schütze;
- 227. B a e g e r, Arno, Bankbeamter, Soldat;
- 228. B e r g m a n n, Werner, Kaufmann, Soldat;

- 229. B r a n d t, Gerhard, Student, Leutnant;
 - 230. F e i l e r, Dr. Ernst, Zahnarzt, Marinezahnarzt;
 - 231. F r i k e l l, Dr.-Ing. Gerhard, Chemiker, Soldat;
 - 232. G e n e r l i c h, Gustav, Apotheker, Leutnant;
 - 233. G r a b e r t, Wolfgang, Ingenieur;
 - 234. G ü n t h e r, Ernst, Prokurist, Kapitänleutnant;
 - 235. H a h n, Johannes, Angestellter, Kanonier;
 - 236. H e y n e m a n n, Karlheinz (Jugendgruppe), Gebirgsjäger;
 - 237. H i r s c h, Karl, Anwärter, Arbeitsmann;
 - 238. J a n d a, Gerhard, Bankangestellter, Soldat;
 - 239. K a i s e r, Erich, Kaufmann, San.-Soldat;
 - 240. K e r l i k o w s k y, Erich, Direktor, Gefreiter;
 - 241. K i s s n e r, Kurt, Kaufmann, Soldat;
 - 242. K o l o z i c k e, Rudolf, Stadtinspektor, Unteroffizier;
 - 243. K r a m e r, Gerd, cand. arch., Gefreiter;
 - 244. K r i s c h n a k, Arthur, Unteroffizier;
 - 245. K r o l l, Kurt, Dipl.-Ing., Hauptmann;
 - 246. K u n z e, Hans, kaufm. Angestellter, Panzerschütze;
 - 247. L e h m a n n, Rolf, Feinmechaniker, Gefreiter;
 - 248. L e i s e g a n g, Fritz, Kaufmann, Gefreiter;
 - 249. L i e b e r k n e c h t, Dr. Wilhelm, Facharzt, Assistenzarzt;
 - 250. L i e k, Bruno, Soldat;
 - 251. L o r e n z, Arno, Geschäftsführer, Soldat;
 - 252. M e i e r, Ekkehard (Jugendgruppe), Reiter;
 - 253. M ü l l e r, Erich, Betriebsingenieur, Hauptmann;
 - 254. O h r t m a n n, Dr. Helmut, Amtsgerichtsrat, Unteroffizier;
 - 255. O n t r u p, Dr. Günther, Zahnarzt, Kriegszahnarzt;
 - 256. P e t e r s e n, Otto, Dipl.-Ing., Feldwebel;
 - 257. P o g u n t k e, Erich, Kaufmann, Soldat;
 - 258. R i e n s b e r g, Dietrich, Bankbeamter, Feldwebel;
 - 259. R o s e n f e l d, Kurt, Buchhalter, Soldat;
 - 260. S c h a t t n e r, Erich, Bankangestellter, Soldat;
 - 261. S c h w e i g e r, Paul, Bankbeamter, Soldat;
 - 262. S e e l i g, Hans, Bankkaufmann, Soldat;
 - 263. S o r g e, Dr. Ernst, Studienrat, Unteroffizier;
 - 264. W e b e r, Karlheinz, Kaufmann, Soldat;
 - 265. W i l d h a g e n, K., Soldat;
 - 266. W o l f, Paul, Vermessungsassistent, Soldat;
-
- 267. B e s s e r t, Alexander, Reichsbankangestellter, Soldat;
 - 268. B ü h r i n g, Wolfgang, Major;
 - 269. D u n s i n g, Franz, Kaufmann, Leutnant;
 - 270. E b e r h a r d t, Hans Georg, kfm. Angestellter, Gefreiter;
 - 271. E n g e l n, Ewald, Handelsvertreter, Soldat;
 - 272. F i e h n, Günther, Behördenangestellter, Soldat;
 - 273. G a i g l, Albert, Oberarzt;
 - 274. v o n G l a s e n a p p, Wilkin, Leutnant;
 - 275. G r i x, Otto, Kaufmann, Gefreiter;
 - 276. G r ü n, Bruno, Gerichtsreferendar, Unteroffizier;
 - 277. K ä m m e r e r, Herbert, kfm. Angestellter, Unteroffizier;
 - 278. K e l s c h, Dr. Wolfgang, Studienassessor, Soldat;

279. Kirchhoff, Walter, Bankkaufmann, Unteroffizier;
280. Kiszewski, Herbert, Stadtinspektor, SS-Mann;
281. Kluge, Willi, Verwaltungsinpektor, Soldat;
282. Krölke, Rudolf, Buchhalter, Schütze;
283. Laas, Professor Walter, Kriegsmarine, Marineschule;
284. Lüdecke, Bruno, Dentist, Gefreiter;
285. Maier, Dr. Eugen, Patentingenieur, Unteroffizier;
286. Melzner, Arthur, Bankangestellter, Soldat;
287. Noack, Dr. jur. Ernst, Unteroffizier;
288. Deppert, Heinz, Referent, Gefreiter;
289. Petersen, Dr. Georg, Arzt, Stabsarzt;
290. Prda, Alfred, Schneidermeister, Unteroffizier;
291. Radow, Dr. Werner, Dipl.-Handelslehrer, Gefreiter;
292. Kenner, Bruno, Dipl.-Ing., Gefreiter;
293. Rühle, Alfred, Kaufmann, Gefreiter;
294. Sader, Erich, Konfektionär, Unteroffizier;
295. Schlachte, Gerhard, fkm. Angestellter, Soldat;
296. Schneider, Arthur, Kaufmann, Schütze;
297. Schoel, Gerhard, Korrespondent, Soldat;
298. Schöniger, Karl, Chem. Kol., Soldat;
299. Schreiber, Walther, Stadtamtmann, Hauptmann;
300. Schubert, Herbert, Reichsbankangestellter, Soldat;
301. Stolper, Heinz, fkm. Angestellter, Kanonier;
302. Strube, Wilhelm, Bankbeamter, Soldat;
303. Wippermann, Herbert, Kaufmann, Oberleutnant;
304. Witte, Hans Jürgen, Handelsvertreter, Soldat.

b) Beförderungen:

- (125) Barth, Karlheinz, Dipl.-Ing., zum Unteroffizier;
- (6) Böhm, Willi, Reichsangestellter, zum Unteroffizier;
- (9) Bräuer, Walter, Obersekretär, zum Gefreiten;
- (11) Bujard, Wolfgang, zum Major;
- (192) Conseur, Helmut, Bankbeamter, zum Gefreiten;
- (88) Dreßler, Horst, zum Wachtmeister;
- (90) Graumnitz, Paul, Dekorationsmaler, zum Unteroffizier;
- (18) Gürtler, Hans, stud. pharm., zum Leutnant;
- (173) Haack, Erich, Bankbeamter, zum Oberleutnant;
- (198) Helm, Dr. Hans, Zahnarzt, zum Stabsarzt;
- (21) Hellwig, Konrad, Bankangestellter, zum Unteroffizier;
- (23) Hoppe, Kurt, Ketuschör, zum Unteroffizier;
- (27) Keller, Erich, Kaufmann, zum Gefreiten;
- (133) Kraehmer, Oskar, zum Kriegsverwaltungs-Oberinspektor;
- (29) Kraska, Franz, Dipl.-Ing., zum Unteroffizier;
- (31) Kriegel, Fritz, Dipl.-Kaufmann, zum Unteroffizier;
- (96) Krüger, Kurt, Kaufmann, zum Unteroffizier;
- (135) Lahmann, Alfred, Stadtinspektor, zum Kriegsverwaltungs-Inspektor;
- (136) Lahmann, Dr. Friedrich Karl, Zahnarzt, zum Unteroffizier;
- (98) Mayer, Arnold, zum Gefreiten;
- (146) Polleres, Gerhard, Versicherungsangestellter, zum Gefreiten;
- (101) Ramthun, Werner, Bankbeamter, zum Gefreiten;
- (67) Ratsch, Andreas, Mühlenkaufmann, zum Unteroffizier;

- (164) Riemann, Günther, Kaufmann, zum Gefreiten;
- (103) Schiemanz, Heinz, Kaufmann, zum Gefreiten;
- (108) Seffert, Dr. Fritz, Zahnarzt, zum Feldwebel;
- (70) Seifert, Hermann, Bankbeamter, zum Gefreiten;
- (110) Skibbe, Alfred, Bankangestellter, zum Unteroffizier;
- (76) Stegmayer, Karl, zum Feldwebel;
- (171) Susdorf, Walter, Ministerialrat, z. Kriegsverwaltungs-Abteilungschef;
- (55) Thunich, Armin, Assessor, zum Leutnant;
- (152) Voege, Dr. Martin, Reichswirtschaftsgerichtsrat, zum Oberleutnant;
- (117) Wildberger, Dr. Ernst, Landgerichtsdirektor, zum Oberleutnant;
- (77) Ziegler, Hans-Joachim, zum Leutnant;
- (166) Zippel, Dr. Wilhelm, Chemiker, zum Oberleutnant.

c) Auszeichnungen:

- (125) Barth, Karlheinz, Dipl.-Ing., Unteroffizier, E.K. II;
- (229) Brandt, Gerhard, Student, Leutnant, E.K. II;
- (146) Polleres, Gerhard, Versicherungsangestellter, Gefreiter, E.K. II;
- (109) Seidel, Fredy, Schütze, E.K. II;
- (117) Wildberger, Dr. Ernst, Landgerichtsdirektor, Oberleutnant, Spange E.K. II 1914 und für die Kämpfe beim Durchbruch durch die Maginotlinie E.K. I.

Den Beförderten und Ausgezeichneten herzliche Glückwünsche!

An alle Kameraden richten wir die dringende Bitte, uns alle Veränderungen in ihrem Leben umgehend mitzuteilen. Ganz besonders gilt dies für die Feldpost-Anschriften. Sind diese hier bei uns nicht richtig verzeichnet, können wir den „Dez-taler Bergboten“ nicht rechtzeitig absenden.

Allen Kameraden freundliche Grüße aus der Heimat! Im Geiste drücken wir jedem einzelnen die Hand.

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 17. November 1940.

Spandauer Stadtpark – Brieselang.

Führung: Alfons Broese.

Hinfahrt: Straßenbahn Linie 58, Bülow-, Ecke Mansteinstraße			
		ab	8.50 Uhr,
	Spandau Stadtpark	an	9.50 Uhr,
	hier Treffpunkt der Wanderkameraden.		
oder	Berlin, Lehrter Bahnhof	ab	9.00 Uhr,
	Spandau-West	an	9.22 Uhr,
oder	S-Bahnhof Friedrichstraße	ab	8.52 Uhr,
	Westkreuz	ab	9.09 Uhr,
	Spandau-West	an	9.25 Uhr.

Weiterfahrt mit der Straßenbahn Linie 58 bis Stadtpark.

Wanderung: Hike-Berge – Falkenhagener Alpen – Alter Finkenkrug (Mittags-pause) – Forst Brieselang – Kolonie Brieselang (Kaffee-pause). Weglänge etwa 20 km.

Nachzügler fahren bis Bahnhof Finkenkrug und gehen direkt nach dem Alten Finkenkrug.

Rückfahrt: Briefelang	ab	17.10 Uhr,
Spandau-West	an	17.28 Uhr,
(Umsteigen in die S-Bahn, Westkreuz)	an	17.45 Uhr)
Berlin, Lehrter Bahnhof	an	17.50 Uhr.

II. Wanderungen mit Damen

Sonntag, den 1. Dezember 1940.
Kreuz und quer durch den Glienicker Werder.
Wannsee — Nikolstoe — Glienicker Park — Babelsberg.

Führung: Fred Hakenjos.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße	9.25 Uhr,
Westkreuz	9.42 Uhr,
S-Bahnhof Potsdamer Platz	9.23 Uhr.
Ankunft: Wannsee	9.56 Uhr.

Treffpunkt um 10 Uhr im Schalterraum.

Wanderung: Havelack — Wirtshaus zur Pfaueninsel (Frühstückspause gegen 11 1/2 Uhr) — Finken-Berg — Glienicker Park — Böttcher-Berg — Klein-Glienicke (Kaffeepause im Bürgerhof) — Bahnhof Babelsberg Ufastadt. Weglänge 18 km.

Rückfahrt: Babelsberg Ufastadt	ab 17.03 Uhr alle 10 Minuten,
Westkreuz	an 17.23 Uhr alle 10 Minuten,
S-Bahnhof Friedrichstraße	an 17.40 Uhr alle 10 Minuten,
S-Bahnhof Potsdamer Platz	an 17.47 Uhr alle 10 Minuten.

Neu hinzukommende Wanderkameraden und Kameradinnen sowie Gäste werden gebeten, sich jeweils dem Wanderführer vorzustellen.

Turn- und Sportabende.

I. 1. Männer-Abteilung.

Das Turnen findet künftig an jedem Mittwoch von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstraße 66, statt.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt. Gerade jetzt, da die jüngeren Vereinskameraden im Felde stehen, ist es notwendig, daß die älteren Jahrgänge sich zur reiflichen Erfüllung der gesteigerten Berufspflichten geschmeidig erhalten. Auf Ausgleichsübungen wird deshalb besonderer Wert gelegt, fröhliches Ballspiel beschließt die Turnstunden. Warme Brausen stehen zur Verfügung.

Die Leitung hat in Vertretung des zum Wehrmachtsdienst einberufenen Sportlehrers Faubel unser Vereinskamerad Blume ehrenamtlich übernommen.

Otto Sturm.

II. Waldlauf und Stigmnaastik unter Leitung der Skigruppe.

Um jeden Sektionskameraden, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe Gelegenheit zu geben, sich gründlichst auf die kommenden Skifahrten vorzubereiten, haben wir unser Trainingsprogramm durch Einführung einer wöchentlich einmal stattfindenden Stigmnaastikstunde erweitert. Diese wird jeden Sonnabendnachmittag von 16 bis 17 Uhr in der Turnhalle des Hochschulinstitutes für Leibesübungen in der Karlstraße Nr. 12 (nächster S-Bahnhof: Friedrichstraße) verabreicht. Jeder, der gewillt ist ernsthaft mitzuarbeiten, kann daran kostenlos teilnehmen. Turnkleidung und Turnschuhe sind mitzubringen. Die Leitung hat die Sektionskameradin Turn- und Sportlehrerin

Rose-Marie Walter. Geheizte Umkleideräume sowie warme Brausen sind vorhanden.

Außerdem wird jeden Mittwoch, pünktlich 18.30 Uhr (nicht mehr 19.30 Uhr), in verschiedenen Leistungsgruppen bei jeder Witterung von Wurzbachers „Restaurant am Bahnhof Grunewald“ unter Leitung des Unterzeichneten zum Waldlauf gestartet. Es ist selbstverständlich, daß sich ein zünftiger Skiläufer weder durch Kälte noch durch Regen oder Schneestreiben davon abhalten läßt. Geheizte Umkleideräume sind vorhanden. Widerstandsfähige Turnschuhe und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug sind mitzubringen. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang Richtung Kolonie Grunewald entlang die letzte Treppe rechts hinauf. An das Waldlaufstraining schließt sich wie üblich ein gemütliches kameradschaftliches Zusammensein an. Abendbrot kann mitgebracht oder auch im Restaurant bestellt werden.

Da die Erfahrungen der letzten Jahre ergeben haben, daß im Februar und März viele Kameraden und Kameradinnen zum Skilaufen in die Berge gefahren sind und in diesen Monaten auch schon wegen des dann meist vorherrschenden Schnees oder Matschwitters kein großes Interesse mehr an der Veranstaltung eines Waldlaufwettbewerbes besteht, soll ein solcher schon am Mittwoch, dem 11. Dezember 1940, pünktlich 18.30 Uhr, gestartet werden. Die Frauen haben eine Strecke von etwa 2,2 km (neuer Grunewaldweg bis zur ersten Barriere und zurück) und die Männer eine Strecke von etwa 3,8 km (alter Schildhernweg bis zum Teufelssee und zurück über den neuen Grunewaldweg) zu durchlaufen. In dem Wettbewerb können alle Sektionskameraden und Kameradinnen teilnehmen. Die ersten Sieger und Siegerinnen jeder Jahresklasse der Skigruppenmitglieder erhalten auf unserer Weihnachtsfeier am 20. 12. 1940 einen Preis.

Gestartet wird in folgenden Altersklassen:

a) Frauen:	b) Männer:
Kl. I bis unter 28 Jahre,	Kl. I bis unter 32 Jahre,
Kl. II von 28 bis unter 36 Jahre,	Kl. II von 32 bis unter 40 Jahre,
Kl. III über 36 Jahre.	Kl. III über 40 Jahre.

Eine Wertung erfolgt nur dann, wenn mindestens zwei Wettbewerber in einer Altersklasse gemeldet sind. Meldung bis zum 4. 12. 1940 an den Unterzeichneten.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Die Bergsteigerriege.

Nächster Hüttenabend:

Sonnabend, den 23. November 1940, in der Zweiggeschäftsstelle, Schlüterstraße 50. Beginn: 18 Uhr.

Der Abend steht unter dem Motto:

Die Kamera schreibt Tagebuch.

Drei Lichtbildervorträge von

G. Koeder: Aus der Vergangenheit der Jungmannschaft.

R. Stegmayr: 14 000 km auf dem westlichen Kriegsschauplatz, ein Bildbericht.

Fr. Hakenjos: Bunte Erinnerungen (Farbbias).

Gleichzeitig Eröffnung einer Bergfoto-Ausstellung der B.-R. in den Räumen der Zweiggeschäftsstelle.



Von den Kameraden der B.-K. stehen im Wehrmachtsdienste:

B. Altner, Soldat; W. Engel, Gefreiter; W. Faubel, Soldat; Dr. E. Feiler, Marine-Zahnarzt; W. Franz, Feldwebel; E. Klenke, Soldat; H. Meißner, Gefreiter; D. Petersen, Feldwebel; H. Pexschner, Gefreiter; A. Ratsch, Unteroffizier; K. Rosenfeld, Soldat; H. Rudert, Gefreiter; H. Seifert, Gefreiter; Dr. M. Steffen, Oberarzt; K. Stegmayer, Feldwebel; E. Wenzke, Gefreiter; K. Wildhagen, Soldat; P. Wolf, Soldat; R. Zernecke, Leutnant; H. J. Ziegler, Leutnant; H. Ziembski, Maschinist.

Ihre Feldpost-Adressen sind in unserer Geschäftsstelle zu erfahren.

G. Hentschel.

2. Skigruppe.

Liebe Skikameraden!



I. Als mir vor mehr als 2 1/2 Jahren die Führung der Skigruppe übergeben wurde, dachten wir ernstlich noch nicht an Krieg. Aber, halb Jahre lang konnte ich die Geschicke der Skigruppe leiten, bis ich sofort zu Kriegsbeginn zur Wehrmacht eingezogen wurde. Wenn ich jetzt nach meiner Entlassung vom Militär um Entbindung von meinen Amtsgeschäften gebeten habe, weil ich durch eine Wehrdienstbeschädigung nicht mehr in der Lage bin, der Gruppe sportlich so zu dienen, wie ich es bei einem Gruppenführer für erforderlich halte, so werde ich doch stets einer der Euren bleiben. Ich danke hierdurch allen Mitarbeitern für ihre wertvolle treue Unterstützung und Euch allen für die stets bewiesene vertrauensvolle Kameradschaft. Den neuen Leiter, Kam. Dr. Kirchhoff, begleiten meine herzlichsten Wünsche für eine erfolgreiche Führung der Gruppe. Ski-Heil!

Dr. Herbert Kalies.

II. Auf unserer letzten Monatsversammlung hat bereits die feierliche Amtsübergabe stattgefunden. Ich habe dort schon Gelegenheit genommen, unserem Kameraden Dr. Kalies den herzlichsten Dank der Skigruppe für die von ihm für uns alle während seiner Amtstätigkeit geleistete selbstlose Arbeit und unsere besten Wünsche für die baldige völlige Wiederherstellung seiner Gesundheit auszusprechen. Nachdem ich bereits ein Jahr lang die Skigruppe vertretungsweise geführt habe und während dieser Zeit bei der Überwindung der mannigfachen, durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten auf das beste von den alten Getreuen der Gruppe unterstützt worden bin, trete ich nunmehr gern an die Stelle unseres Kameraden Dr. Kalies. Ich hoffe, daß ich es meinem Vorgänger noch werde gleichzutun können und die Skigruppe auch weiterhin wächst, blüht und gedeiht.

III. Unser neues, schönes Heim am Lehniner Platz hat den Beifall der zahlreichen Teilnehmer unserer Oktober-Versammlung gefunden. Während die letztere noch ganz im Zeichen der vergangenen Sommerarbeit stand — konnten wir uns doch u. a. an einem wirklich hervorragenden Film unseres Kameraden Scheit über unseren Sportbetrieb auf dem Reichssportfeld begeistern — soll die nächste Monatsversammlung am Freitag, dem 15. November, pünktlich 18.30 Uhr, im großen Saal des Cafés Leon, am Kurfürstendamm 155, völlig auf den kommenden Skiwinter abgestimmt sein. Das Programm endet spätestens um 21 Uhr. Unser Heim ist vom S-Bahnhof Halensee in 8 Minuten und vom Bahnhof Charlottenburg durch die Dahlmannstraße in 6 Minuten erreichbar. Straßenbahnen: 76, 176, 276 und 376 sowie die durch die Wilmersdorfer Straße fahrenden Linien 44, 45, 3 und 8.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Bekanntgabe und Vorstellung der neu aufgenommenen Mitglieder.
3. Der Unterzeichnete spricht über „die Saisonvorbereitungen des Skiläufers“.
4. Kurzvortrag des Kameraden und Alpenvereinslehrwartes für Winterbergsteigen Heßner über: „Alpine Gefahren aus eigenem Erleben“.
5. Ein herrlicher Skifilm: „Weiße Wunderwelt der Dolomiten“.
6. Kamerad Heßner, unser künftiger Fahrtenwart, berichtet über die geplanten Skigemeinschaftsfahrten.

IV. Alle in den letzten Monaten neu aufgenommenen Mitglieder und diejenigen Sektionskameraden und Kameradinnen, die ihren Aufnahmeantrag gestellt haben, werden gebeten, sich auf der oben angekündigten Versammlung einzufinden. Verschiedene Anfragen geben Veranlassung darauf hinzuweisen, daß nur Mitglieder des Alpenvereinszweiges Mark Brandenburg in die Skigruppe aufgenommen werden können. Vorschläge von Skigruppenmitgliedern betreffend Aufnahme von bisherigen Gästen in unsere Gruppe bittet der Unterzeichnete mit ihm zu besprechen.

V. Zahlen Sie bitte möglichst umgehend den Skigruppenbeitrag in Höhe von 3,— RM. auf das Postsparkonto Nr. 864 38 unseres Kameraden Alexander Bessert, Berlin SW 29, ein. Frau Böttcher nimmt auch Zahlungen in der oben angekündigten Versammlung entgegen. Dr. Heinz Kirchhoff.

3. D'Har'nschlager.



2. Herbstwanderung am Sonntag, d. 10. November 1940.

Wir treffen uns um 9.30 Uhr in Wannsee vor dem Hauptausgang der S-Bahn und setzen die Havelwanderung fort. Rast gegen 12 Uhr in Nikolsko. Wir setzen nach Sakrow über und wollen die Wanderung in Gr.-Glienicke beenden.

Um zahlreiche Beteiligung bittet



Hannes Felgenträger.

4. HJ.-Bergfahrtengruppe.

(bisher Jugendgruppe.)

Der nächste alpine Heimabend findet am Mittwoch, dem 27. November 1940, um 18 1/2 Uhr, in den Räumen unserer Geschäftsstelle statt.

Anschließend bunter Hüttenabend!

Lehrabend: Es werden Einzelheiten der Zusammenarbeit mit der HJ., dem Gebiet 3 (Berlin) besprochen. Ferner eine Winterstifahrt (in Verbindung mit dem Gebiet).

Hüttenabend: Nach dem offiziellen Teil unserer Sitzung wollen wir Bilder, die auf unseren diesjährigen Bergfahrten von Kameraden gemacht wurden, noch einmal mit Erinnerungen an schöne Stunden und Tage in alter Bergkameradschaft verbinden.

Hierzu lade ich besonders alle im Wehrdienst stehenden Kameraden, die zu diesem Abend abkömmlich sind, herzlichst ein.

Bilder, Instrumente und alles, was unseren bunten Abend verschönern kann, bitte ich mitzubringen. Wir wollen diesen Abend zu einem bunten Hüttenabend gestalten, wie wir ihn oft in unseren Fahrtengruppen, sei es in der Sächsischen oder in den Alpen, miterlebt haben. Jeder sei hiermit aufgefordert, sein Mög-

lichsten zum Gelingen mit beizutragen. Wir wollen den uns heute noch abseits stehenden Kameraden zeigen, welche große Kameradschaft uns auf unseren Fahrten verbindet.

Verschiedenes: Bei der letzten Sitzung des Zweigvereins im Oktober hat die Jugendgruppe das Album mit den wertvollsten Aufnahmen von unserer Sommerfahrt dem Zweig Mark Brandenburg z. Hd. Herr Prof. Prietsch überreicht.

Die Jugendgruppe hat damit den Dank für die großzügigen Unterstützungen zu ihren Bergfahrten zum Ausdruck gebracht.

Ferner will sie den heute im Wehrdienst Stehenden Gelegenheit geben, wenn sie auf Urlaub in unserem Kreise weilen, in die Arbeit unserer Gruppe jederzeit einen Einblick zu gewähren.
Horst Richter.

Aus dem Vereinsleben

Monatsversammlung am 15. Oktober 1940.

Die gut besuchte Versammlung zeigt, daß auch die Brandenburger sich die Gestaltung ihres Tagesablaufs durch feindliche Einwirkung nicht stören lassen. Nach Bekanntgabe der neu aufgenommenen Vereinsmitglieder und nach Vorstellung der neuen Bewerber um die Mitgliedschaft gibt der Vereinsführer, um eine möglichst zeitige Beendigung der heutigen Versammlung zu sichern, sofort dem Vortragenden des Abends das Wort, die Abwicklung des geschäftlichen Teils einer späteren Versammlung vorbehaltend.

Herr Friß Schütt aus Mannheim ist ein Meister nicht nur im Bergsteigen, sondern auch in der Wiedergabe seines Bergerlebens. Pünktlich zur vorgesehenen Stunde ist der Vortrag zu Ende und unsere Vereinsmitglieder können zeitig genug ihren Heimweg antreten.

Der von einer großen Zahl teilweise sehr schöner, überwiegend äußerst instruktiver Lichtbilder untermalte Vortrag des Herrn Schütt zeigt uns Männer, die im Kampf um den Berg hart und entschlossen geworden sind, bergerprobt in vielen gemeinsamen Fahrten und deshalb Bergkameraden in des Wortes schönster Bedeutung. Es sind keine leichten Fahrten, die der Vortrag schildert. Sie haben alle eine Weiwacht notwendig gemacht, eine Weiwacht auf kleiner Felskanzel in strenger, viele hundert Meter hoher Wand, z. T. angefeilt an den Fels, z. T. in bitterer Kälte (17°) vor der schützenden aber leider verschlossenen Hütte oder aber in der Falllinie eines Sturzbaches. Ganze Männer sind dazu nötig, ganze Männer, wie sie auch in diesem Kriege so herrlich in Erscheinung traten. In ernster Bergsteigerarbeit werden solche Männer. Narvik hat es uns gezeigt. Ganz zeitgemäß war deshalb dieser Vortrag. Der Monte Pelmo, die Civetta und die Marmolata als Felsberge und der Montblanc und die Grandes Jorasses sowie der Theodulpaß als Vertreter der Eis- und Schneeregion, zum größten Teil uns aus früheren Vorträgen bekannt, und dennoch neu in dieser Blickrichtung. Die Schilderung war schlicht und bescheiden, wie wir es bei ernstern Bergsteigern gewöhnt sind. Sie war aber auch eindringlich genug, um dem Zuhörer den ganzen Ernst einer solchen Bergfahrt und einer solchen Weiwacht erfassen zu lassen. Reicher Beifall lohnt den Vortragenden, der nicht nur unseren Hochtouristen einen Lederbissen geboten hat, sondern — wie der Vereinsführer auch in seinem Schlusswort hervorhob — allen Versammlungsteilnehmern zeigte, welchen großen Anteil die Berge an der Schaffung wirklich einsatzbereiter, wagemutiger und harter Menschen haben.
Noo.

Max Fürle ein Siebziger.

Am 10. Oktober d. J. ist er es geworden. Die in den letzten Jahren in unseren Zweigverein eingetretenen Mitglieder kennen ihn nicht; aber für viele, sehr viele ältere ist der Name Max Fürle ein Begriff. Als Sohn unserer heimatlichen Mark aufgewachsen, empfand er schon früh den Zauber ihrer eigenartigen Schönheit. Sein Landsmann Theodor Fontane, dessen Schriften er liebt, weil er sie eingehend kennt, brauchte ihn nicht erst die Augen zu öffnen, eine glückliche Naturbegabung führte ihn von selbst dazu. Mit offenen Augen und Ohren durchwandert er seine Heimat, beobachtet er ihre Blumen, vernimmt er die Stimmen ihrer Vögel, die er wie wenige kennt. Nicht Allerwegswege ging er, auf selten betretenen Pfaden durchstreifte er sie, immer wieder neue Schönheiten entdeckend. „Nur nicht geradeaus“, war stets sein Grundsatz. In Bogen, im Zickzack, Haken schlagend, schlängelte er sich oft weglos durch.

So war er der gegebene Führer für die Sektionswanderungen. Viele Jahre hindurch stand unter deren Ankündigungen im „Dektaler Bergboten“ die Bemerkung: „Führung: Max Fürle“, so daß die Sektionswanderer schon Fürlewanderer genannt wurden. Und das Glück begleitete ihn. Mochte es sechs Tage lang geregnet haben, bei der Fürle-Wanderung am Sonntag schien die Sonne, und dann waren seine Betreuen zur Stelle, deren Zahl immer größer wurde.

In den Jahren 1917 bis 1934 gehörte er dem Vorstande an, und vorübergehend betätigte er sich als stellvertretender Hüttenwart. Denn auch die Alpen kennt er, in allen Teilen der Ost- und Westalpen hat er durchaus beachtenswerte Fahrten durchgeführt und dabei eine Fülle von Erfahrungen gesammelt. Diese befähigten ihn, andere in das Bergwandern einzuführen. Im Allgäu und in den Dolomiten hat so mancher unter seiner Leitung die Grundsätze des Alpenwanderns praktisch kennengelernt.

Sein ruhiges, stilles Wesen, sein zielbewusstes, klares Handeln war der Anlaß, daß sich viele gern seiner Führung unterstellten, und so war für viele M. F. = Max Fürle. Mein Führer. Mein Freund.

Herbst ist es in der Natur, Herbst ist es im Leben des Siebzigers. Mit dem Dank für alles, was er ihnen Gutes und Liebes erwiesen hat, einigen sich die alten Betreuen in dem Wunsche: Möge unserem Max Fürle noch lange der Herbst leuchten, so wie die jetzt golden und rot leuchtenden Blätter im Buchenwalde seiner Heimat!

Der Sportbereichsführer des NSRL für Berlin und Brandenburg, SS-Brigadeführer Breithaupt, erhielt anlässlich seiner 40jährigen sportlichen Tätigkeit am 1. Oktober 1940 vom Reichsportführer von Tschammer und Osten folgendes Telegramm:

An SS-Brigadeführer Breithaupt, Polizeipräsident Danzig.

Lieber Kamerad Breithaupt!

Heute fährt sich zum vierzigsten Male der Tag, an dem Sie Ihre Laufbahn als Turner und Sportsmann begonnen haben, die Ihr Leben mitbestimmt hat. Für Sie ist dieser Tag besonders bedeutungsvoll, haben Sie doch alle Stufen durchlaufen, die man im deutschen Turn- und Sportleben ehrenamtlich und amtlich erleben kann. Ihr Name ist allen Turnern ein Begriff gewesen und ist es nach 1933 für einen ganzen Bereich des NSRL geworden. Ich weiß, lieber Kamerad Breithaupt, wieviel Arbeit, Einsatz und Opfer in einem solchen Leben liegen. Ich mache mich zum Sprecher einer großen Anzahl unserer Kameraden, wenn ich Ihnen an diesem Tag sehr herzlich danke und dem Wunsch Ausdruck verleihe, daß Sie mir als wertvoller Mitarbeiter erhalten bleiben mögen.

Die Gefäufefünfer.

Die NW-Kante des Gr. Obsteins.

Wenn man von Selztal gen Osten fährt und sich Admont nähert, türmt sich ein Gebirge vor den Augen auf, das immer wieder den Blick festhält. Es ist das Gefäuse. Wer es nicht kennt, hat aber schon oft diesen Namen gehört. Für uns Berliner Bergsteiger ist das Gefäuse schwer erreichbar, und daher wird es selten von uns besucht. Besser sind die Wiener dran. In wenigen Stunden sind sie in diesen Bergen. Man bezeichnet das Gefäuse als die Schule der Wiener Bergsteiger, doch ist das nicht wörtlich zu nehmen. Nach unseren Erfahrungen sollte nur der Bergsteiger ins Gefäuse gehen, der schulentwachsen ist.

Südlich der Enns liegt der Hauptzug dieser Gruppe, dem drei wichtige Punkte entragen. Von West nach Ost: Obstein — Hochtor — Planspizze. Hat man das Glück, bei gutem Wetter nachmittags von Selztal aus heranzufahren, so wirft die Sonne am Obstein einen schmalen Schatten vom Gipfel ins Tal. Dort liegt seine Nordwestkante. Ihr galt unser Bemühen, und sie vermittelte uns die Bekanntschaft eines Gefäufefünfers. Die Beurteilung der Schwierigkeiten bei Gefäusebergfahrten wird nach sechs Graden vorgenommen. Die Obsteinkante hat die Schwierigkeit 5. Soviel trauten wir uns wohl zu.

An einem Mittwoch im Juli des Jahres 1938 fuhren wir bis Gtatterboden. Ein Stück der schönen neuen Gefäusestraße fuhren wir auf einem Holzwagen, dann ging es zu Fuß weiter. Bald zweigte ein N.B.-Weg nach Süden ab, der sowohl über den Peterpfad zur Planspizze, als auch zur Haindlkarhütte führt. Langsam zogen wir hinauf, da überholte uns ein braungebrannter, sehniger Bursch, in dem wir mit Recht den Hüttenwirt vermuteten. Kurz bevor wir das trockene Bachbett überquerten, hatten wir ihn wieder eingeholt. Er war gerade dabei, sich mit zwei langen Brettern zu beladen, ein drittes stand noch an einen großen Stein gelehnt da. Auf seine Frage, ob wir schwer zu tragen hätten, erklärten wir uns gleich bereit, jeder ein Brett zu tragen. So beladen ging es Trittchen für Trittchen hinter unserem Hüttenwirt her. Glücklicherweise war es nicht mehr allzu weit. Schweißgebadet kamen wir auf der Hütte an. Hier fühlten wir uns gleich heimisch. Bei Lindenblatt, so hieß der Hüttenwirt, zogen wir Erkundigungen über die Hochtor-Nordwand ein und erfuhren dabei, daß der Pfannl-Maisberger-Weg wegen dauernder Steinschlaggefahr unbegehrbar sei. Diese sei verursacht durch einen kürzlich erfolgten Felssturz. So wählten wir den Jahn-Zimmer-Weg.

Am anderen Morgen war das Wetter nicht bezaubernd, für unser Vorhaben aber reichte es aus. In anregender Kletterei mit nur kurzen schwierigen Stellen kamen wir gegen 13 Uhr zum Gipfel. Lustig und lustig war der Übergang zur Kockuppe über das Dachl. An der Peternscharte ließen wir unsere Rucksäcke zurück und stiegen noch leicht hinauf zur Planspizze. Als wir wieder in der Peternscharte standen, entlud sich über uns ein Gewitter. Das war uns nicht besonders angenehm, da wir in nassen Kletterschuhen über den Peterpfad hinunter mußten. Wir waren sehr vorsichtig und dabei ging es besser, als wir annahmen.

Dieser Klettersteig ist der besonderen Erwähnung wert. Ein Wilddieb' entkam den Jägern immer in der unersteiglich scheinenden Nordwandmauer des Hochtorzuges. Sein Fluchtweg soll der Peterpfad gewesen sein. Die Bezeichnung Pfad ist hier ein wenig irreführend. Es ist eine richtige Kletterei in Reichweite der berühmten Kockuppenkante, ausgefetzt und herrliche Einblicke in die Nordwandmauer bietend.

Am frühen Nachmittag standen wir wieder vor unserer Hütte. Recht zufrieden mit dieser Einführung ins Gefäuse, machten wir weitere Pläne. Freitag: Ruhetag.

Sonnabend: Die Kante. Am Ruhetag jedoch stiegen wir zum Mittagessen nach Gtatterboden hinunter und nahmen überflüssiges Gepäck mit. Wieder braute sich am Nachmittag das hier scheinbar übliche Gewitter zusammen.

Als wir im triefenden Regen an der Tür des Gasthauses Bachwirt standen, das an der Gefäusestraße steht, wo der Weg nach Johnsbach abzweigt, waren wir recht mißmutig ob unseres Wetterpechs. Sofort schwirrten auch schon wieder Pläne durch unsere Gedanken, wie dem Tief zu entgehen war, um wenigstens so viel wie möglich für die Ferientage des sauer verdienten Urlaubs zu retten. Inzwischen perlte es vom Himmel. Später wurde es ruhiger. Wir faßten Mut und trotteten los. Jedoch nach kurzer Zeit goß es wieder. Jetzt war uns alles einerlei. Wutentbrannt zogen wir uns so weit aus, daß wir nicht wegen Gefährdung der Sittlichkeit verhaftet werden konnten. An der Wegtafel bogen wir zum Steig nach der Haindlkarhütte ein. Dicke Regendunstwolken umspielten die Nordwände. In 40 Minuten erreichten wir die Hütte und hauten uns auf unsere Matratzen.

Vielleicht lag es an der leichten Gemütsknickung vom Vortage, daß ich bei der Wetterbesichtigung nach dem Weckerschillen in der Sonnabendfrüh nicht den richtigen Blick für die wallende Wolkenschicht hatte, die das breite Tal hinüber bis zum Buchstein ausfüllte. Ich meldete meinem Freund Heinz die Schlechtwetterlage, obwohl ich mich erinnerte, daß am Vorabend von sachkundiger Seite gutes Wetter prophezeit wurde. Wir ließen uns also aufs Lager zurückfallen und schliefen weiter. Als wir nach Stunden wach wurden, lagen dicke Sonnenstrahlen in der Hütte. Für heute war die Kante verpaßt. Zuerst waren wir entsetzt, aber dann machten wir gute Miene zum schönen Wetter und verlebten einen herrlichen Sonnentag auf dieser idealen Bergsteigerhütte. Mit uns waren noch einige Nürnberger, ein Ungar und zwei Herren des hüttenbesitzenden Zweiges „Die Reichensteiner“ auf der Hütte. Mit den Nürnbergern bekamen wir langsam Fühlung. Angeregt war unsere Unterhaltung mit dem Ungarn. Sehr nett war aber auch unsere Verständigung mit dem Hüttenwart der Sektion, Fischer, der selbst noch zur Erschließung der Gefäuseberge beigetragen hat.

Solche Tage haben wir sehr selten in den Bergen verlebt. Schönwettertage sind für uns immer mit Arbeit verbunden. Mit 8 Stunden ist es dann nicht getan. Ost kommen noch 8 Überstunden dazu. So ließen wir es uns an diesem Sonnabend wohl sein. Dabei hatten wir das angenehme Gefühl in uns, die Kante fällt nun an einem Sonntag, und sonntags hatten wir oft unsere schönsten Fahrten gemacht. Abwechselnd saßen wir vor dem Fernrohr und blickten zur Mauer der Nordwände hin; Kockuppenkante und Dachl beschäftigten uns wiederholt.

Dann kam der Sonntag. Rechtzeitig verließen wir die gastliche Hütte, nachdem wir im Hüttenbuch den Vermerk gemacht hatten: Obstein NW-Kante. Das war die Verpflichtung auf dem Gefäufefünfer. Das Wetter konnte halten. In einem trockenen Bachbett stiegen wir auf. Es sollte ein Steiglein über den westlichen Bergrücken hinüber ins Obsteinkar führen. Als wir auf dem Rücken standen, hatten wir die Fährte verloren und erblickten überall nur Abstürze. Auch weiter oben fanden wir keine Durchstiegsmöglichkeit. Nach Zeitverlust entdeckten wir den Weiterweg, der tatsächlich ganz bequem auf den Karboden führte. Vor uns stand die Kante. Sie bietet einen herrlichen Anblick. Stolz und kühn reckt sie sich empor. In ihrer Mitte aber schüttet sie ihre Bedränger ab. Ein mächtiger, weithin sichtbarer Überhang versperrt den Weg. Wir wollten ihn schon überlisten, wenn wir nur erst dran wären.

Langsam stiegen wir in dem verlassenen Kar der Kante entgegen. Man kann sie direkt vom Fuß aus anpacken. Wir wählten aber den Preuß-Einstieg. Östlich der Kante stiegen wir die schneebedeckte Schlucht hinauf und gelangten über ein Kaminstück auf ein Band, das uns mit einer schwierigen Stelle an die Kante brachte. Leicht

und unbeschwert kletterten wir im grasdurchsetzten Schrofen aufwärts und freuten uns über den festen Kalk, der eine eigenartige bläuliche Färbung aufwies. Tiefer und tiefer versank der Karboden unter uns. In uns war schon fast ein Frohlocken über den leichten Fünfer. Das war aber nur ein vorübergehender Zustand. Die letzten Türme vor der Scharte am Überhang sollten ostwärts geklärt werden. Ein müheloses Untersuchen in dem griffigen Gestein. Dann standen wir in der Scharte. Hier war Brotzeit vorgesehen, und dazu entledigten wir uns allen Behanges. Über uns dehnte sich nun der Riesenabbruch der Kante. In seiner Ostflanke wies er die einzig schwache Stelle auf. Sie war durch Platten gesperrt, die überhängend wulstartig mit Dachziegelschichtung einen unangenehmen Eindruck machten. Die Platten verzüngten sich zu einer Nische. Der Weiterweg von hier bildet den Schlüssel zur Erstigung.

Wir aber lagen noch friedlich beim Frühstück in der Scharte, immer mit dem Blick auf den Weiterweg. Bis hierher hatten wir eine normale Zeit gebraucht. Noch immer hatten wir keinerlei Bedenken wegen des Fünfers. Doch nun mußten wir uns rüsten. Diese Vorbereitungen zu einem ernstem Gang bergen immer eine gewisse Feierlichkeit in sich. Sorgfältig, fast liebevoll wird jeder Knoten gebunden, das Seilende bleibt frei und wird als Schulterversicherung gelegt, damit die Schlinge nicht in die Hüfte rutschen kann. Noch einmal wird die Wegführung besprochen, dann ist es soweit.

Nach einigen Metern im plattigen Gehgelände stand ich am Überhang. Ungefähr 3 Meter schräg links von mir sah ich einen Mauerhaken. Die geradezu kümmerlichen Trittmöglichkeiten wiesen in die gleiche Richtung. Ich schob mich vorsichtig über den Wulst und spreizte an der unteren Kante des Überhanges nach links. Nach einem weiteren Schritt stand ich am Haken. Den griffbereiten Karabiner hing ich ein und richtete mich auf. Die erste Schwierigkeit war überwunden. Wohligh genoss ich das Gefühl der Sicherheit. In der nächsten Sekunde jedoch sah ich etwas das Seil entlang zu meinem Kameraden hinunterlaufen. Verdammte, der Karabiner. Im langen Winter war das Scharnier rostig geworden und war nicht zugeschnappt. Bei irgendeiner Bewegung war der Karabiner aus dem Haken gerutscht und abgehauen. Nun stand ich wieder ohne Sicherung. Es war eine köstliche Fummelerei, ehe der nächste Karabiner hing und ich meinen Weg fortsetzen konnte.

Die Platten boten keine Schwierigkeiten. Von der Nische aus sicherte ich meinen Kameraden. Als wir vereint waren, besprachen wir nochmals die Lage. Drei Möglichkeiten standen uns offen: 1. Der Originalweg von Rizzi-Dibona. 2. Der Quergang von Kelly-Preuß. 3. Die Variante von Redlich-Stefansky. Bei der Möglichkeit 1 plus 3 genügte die Besichtigung, um davon Abstand zu nehmen. So blieb also nur der Quergang Kelly-Preuß. Ich will es gleich vorweg verraten. Was davon übrig blieb, ist ein Foto nach dem dritten Meter, dann wurde die Wand so glatt, daß es mir noch heute schleierhaft ist, wie man sich dort hinüberschwindelt. Steile Platten ohne Griff und Tritt. Darum Umkehr und neue Beratung.

Als wir nun etwas bedepert in der Wandvertiefung saßen, fiel unser Blick auf den Riß, der geradewegs aus der Nische in die Höhe führte. In der Beschreibung des Hochtouristen ist er nicht erwähnt. Etwas oberhalb steckte auch ein Mauerhaken. Ehe wir umkehrten, wollten wir wenigstens noch hier probieren. Wir packten an, und es ging auch recht gut bis zu dem Punkt, wo von rechts unten der Riß des Originalweges heraufkommt. Nun erst standen wir vor der entscheidenden Stelle. Der Stand war einigermaßen. Die Rucksäcke hatten wir abgelegt, die sollten gehißt werden. Wenn mich meine Erinnerung nicht täuscht, dann handelte es sich um einen ganz seichten Riß, nur an der linken Begrenzungswand ging es weiter. Jedoch lagen die ersten Tritte so hoch, daß man nicht direkt ansteigen konnte. Heinz machte den

Baumann. Von seiner Schulter aus bekam ich zunächst an der rechten Wand einen Tritt. Es verging eine lange Zeit, bis ich endlich in einem weiten Spreizschritt „den“ Tritt an der linken Wand erreichte. Das war eine der Stellen, die immer in der Erinnerung haften bleiben, weil sie mit der Sekunde verbunden sind, die vor dem Sturz liegt. Die nächsten Meter waren leicht. Von einem guten Stand holte ich die Rucksäcke. Über einen Haken sicherte ich Heinz. Es war für ihn eine schwere Aufgabe, ohne Baumann diese ersten Meter zu bewältigen. Nach einigen Versuchen hatte auch er den bewußten Tritt und stand bald darauf bei mir. Wir sahen nach der Uhr und sahen nach dem Wetter. Beides brachte uns unangenehme Überraschungen.

Es war spät nachmittags geworden. Und dicke Wolken hatten sich wie üblich am Himmel zusammengezogen. Jetzt konnte uns nur Schnelligkeit retten. Wir hatten wirklich nicht den Ehrgeiz, dem Obstein ein Bivak zu widmen. Wir gingen daher gemeinsam. Wandstufe auf Wandstufe folgte. Immer da, wo es am leichtesten schien. Kaum ließen wir uns Zeit zu einer Groborientierung. Die Nase am Fels und aufwärts, das war unsere Parole. Endlich kam der ersehnte Augenblick, da wir den Gipfel ahnten. Durch eine Kluft waren wir von ihm getrennt. Wir mußten einige Meter absteigen, gelangten auf ein breites Band und stürmten über die letzten Schrofen des Grates dem Gipfel zu. Doch was war das? In unseren Haaren fing es an zu knistern, rund herum standen schwarze Wolken. Der Gipfel lag inmitten einer Gewitterwolke. $\frac{1}{26}$ war es. Unser Eisenzeug warfen wir fort und setzten uns etwas unterhalb des Gipfels in unseren Zeltsack. Gelegentlich sahen wir hinaus und freuten uns über die verschiedenartigen Gewitterstimmungen. Nur über Abmont war ein Stück blauer Himmel zu sehen, durch das sogar Sonnenstrahlen in Ennstal fielen. Diese Zwangspause benutzten wir auch zu einer Zwangsernährung, die in einem frischen Ei mit Zucker gipfelte. Merkwürdigerweise regnete es nur sehr spärlich. Wir hatten noch den Abstieg zu bewältigen. Über den Kirchengrat wollten wir nach Johnsbach absteigen. Wie froh waren wir, daß er markiert war. Immerhin mußten wir 1600 Meter hinunter. Bevor wir jedoch um 6 Uhr den Abstieg antraten, schlichen wir jeder einzeln zum Gipfel und machten unsere Eintragung ins Buch. Dabei brummte die Gipfelstange wie ein Telegrafmast. Dann kam der Kirchengrat. Daß es ein Wettlauf mit der Dämmerung werden würde, war uns klar. Nicht klar war uns, warum wir durchaus in mehrere Gewitterregen kommen mußten. Wiederholt suchten wir die Markierung. Als Brillenträger war ich wieder einmal doppelt gestraft. Abwechselnd waren die Gläser beschlagen oder naß. So rutschten, liefen, stiegen und fielen wir hinab. Mal ließen wir uns am Knieholz hinunter, mal passierten wir durch Bäche, wir hatten nur ein Ziel: hinunter. Als wir dann merkten, daß wir es schaffen, da konnte uns nichts mehr etwas anhaben. Wir waren vollkommen durchnäßt, müde und abgesspannt, aber dennoch in einer so frohen Stimmung, als wir die letzten Felsen hinter uns hatten und auf die Geröllhalde sprangen, auf der ein Schild stand: Obstein. Wir waren uns einig, daß der Kirchengrat im Aufstieg ein Sauschinder sein mußte. Am Ende der Geröllhalde gelangten wir auf einen Pfad, der uns durch den Hochwald zu den Wiesen und hinab zur Straße führte. Fast war es dunkel geworden, als wir die wenigen Häuser von Johnsbach erreichten und ins Gastzimmer der Donnerwirtin Romana Schweinegger traten. So lernten wir in der Obsteinkante einen Gesäufesünfer kennen, der sich unsere volle Hochachtung erwarb und der uns unser ganzes Können abverlangte.

Günther Peglow.

Haben Sie schon ein Los der 2. Geld-Lotterie? (Näheres s. Seite IV)

Zehn Jungens am Seil.

Bericht über die Jugendgruppenfahrt in die Ötztaler Alpen von Carl D. Koch.

Die Bergsteigerriege erhielt vom Vereinsführer die Aufgabe, zehn Jugendgruppenmitglieder in den Gletschergebieten der Ötztaler Alpen im Gehen in Schnee und Eis zu unterrichten. Es war das als eine Art vormilitärische Ausbildung gedacht, wie sie die Leitung des Alpenvereins festgelegt hat.

Da keiner der zahlreichen jüngeren Bergsteiger unseres Kreises zu dieser Zeit abkömmlich war, beauftragte mich der Kriegenführer Hentschel, den Kurs zu leiten. Sehr begrüßte ich, daß sich Kamerad Röder senior für die Führung der Gruppe zur Verfügung stellte, so daß ich mich der rein sportlichen Seite des Unternehmens widmen konnte. Die Teilnehmer waren im Alter von 16 bis 19 Jahren recht unterschiedlich zusammengesetzt, teils vollkommene Grünhörner, teils Jungen, die ganz gute Kletterer waren, teils solche, die sich unter elterlicher Leitung bereits im Firn getummelt hatten. Die Ausrüstung der Teilnehmer war, bis auf geringe Ausnahmen, ganz gut. Zwei Mann hatten schlechte Schuhe und kamen so um manchen schönen Bergtag. Fehlende Steigeisen mußten durch Stufenschlagen ersetzt werden. Der größte Teil der Jungen war nur schwer dazu zu bringen, einen Rucksack auf die Tur mitzunehmen. Am liebsten gingen sie in der kurzen Wids mit einer Schnitte Brot in der Tasche, die Steigeisen über die Schulter gehängt, den Pickel unterm Arm und die Hände in den Hosentaschen — spazieren gegen die Gipfel. Das habe ich ihnen bald abgewöhnt. Ebenso war frühes Aufstehen, Bettenbauen und schnell frühstücken für viele ein unbekannter Begriff. Ein Übungskurs im Gelände mit objektiven Gefahren ist etwas ganz anderes als das Wandern über verhältnismäßig harmlose Berggipfel oder ein endloser Schneehatsch, wobei man mit geschlossenen Augen bis zum Gipfel gelangen kann. Entsprechend wurden die Ziele gewählt. Zunächst stiegen alle Teilnehmer einmal durch den Mutmalferner in der Fallinie über alle Arten Firn und Eis zum oberen Gletscherbecken, andern Tages folgte eine Begehung des sehr langen Felsgrates zur Mutmalspitze, der vom Marzellferner in östlicher Richtung abstreicht und ganz selten, wohl erst zweimal, gemacht worden ist.

Überschreitung der Mutmalspitze und Abstieg gegen das Schwärzejoch und zur Sammoarhütte folgten, Dann wurde die Kreuzspitze bei winterlichen Schneeverhältnissen überschritten, der Abstieg erfolgte durch die Schneerinne direkt; diese Überschreitung gab zu sehr lehrreichen Sicherungs- und Orientierungsübungen günstige Gelegenheit. Vom Hochjochhospiz aus folgten Übungen im Spaltengewirr des Kesselfandferners, hier wurde in den Eistürmen und in den Spalten solange geübt, bis die Mehrzahl um Heimkehr bat. Inzwischen war es gelungen, schon einige Seilschaften zu bilden. Die Frage der Unterführer ist immer sehr heikel, wenn man die Teilnehmer noch nicht kennt. Tags darauf besuchten wir das Brandenburger Haus. Leider war es gerade geschlossen, da der Hüttenwart eine bergkranke Helferin zu Tal bringen mußte. Einige Jungen bedauerten sehr, daß sie auf den Hüttenstempel verzichten mußten. Der darauffolgende Übergang über das Brandenburger Joch zum Guslarferner und zur Vernaghütte war heiß und lawinös. An der Gletscherzunge wurde nach altem Brauch „kanalisiert“. Für diese Spielerei der Älteren hatten nun wieder einige Jungen kein Verständnis. Zur Vernaghütte rannten einige vor, um sich erst einmal ihr Essen zu sichern. Das wurde von den anderen wieder mit scheelen Augen bemerkt. Der Weiterweg zur Breslauer Hütte über Plattei bot unerhörte Landschaftsbilder mit phantastischen Wolkenstimmungen. Im kleinen Bergsee wurden Fuß-, Viertel-, Halb- und Vollbäder genommen. Das Schärfsite war der Sprung vom Schneehang in das glasklare Wasser.

In Verfolg des Höhenweges genossen wir entzückende Tiefblicke auf Rosen, die Heimat der Geierwally. Von der Breslauer Hütte erfolgte nach: Wecken um 4 Uhr, Hinlegen um 4.30 Uhr, Wecken um 6 Uhr endlich der Ausbruch bei zuerst zweifelhaftem Wetter. Das Ziel, die Wildspitze über den Partschweg, wurde von acht jugendlichen erreicht, die ich im oberen Teil wegen der sehr stark verschneiten Felsen alle an ein Seil gebunden hatte, wobei auf solideste Sicherung des jeweiligen Vordermannes peinlichst geachtet wurde. Auf dem Gipfel herrschte Wind und Nebel, die Bergfahrt als solche war mit herrlichen Ausblicken recht lohnend. Der Abstieg gestaltete sich zu einer lästigen Schneewaterei, da der Föhn die müden Gebeine bis zum Knie einsinken ließ. Nach einem wirklich sehr schönen Abstieg am andern Morgen gegen Vent, der noch einmal die ganzen Schönheiten der Ötztaler Bergwelt wie in einer Segantinischen Landschaft vor das Auge zauberte, hatte der Kurs sein Ende. Vieles hätten die Jungen noch miterleben können, wenn es die Zeit erlaubt hätte, doch hatten sie immerhin fünf Gipfel gemacht, da Kamerad Röder mit allen zum Similaun und mit zwei Mann zur Weißkugel gegangen war. Als ich in Vent auf einen Kameraden wartete, mit dem ich noch die Similaunwand und Mutmalflanke machen wollte, erlebte ich das seltene Schauspiel von Stafflein aus, daß die ganze Schneeaufgabe der Similaun-N-Wand abging. Gewaltiger ferner Lawinendonner erfüllte die Luft und die vor Minuten noch leuchtendweiß schimmernde Wand starrte blaugrau mit dunklem Wassereis in den Föhnhimmel.

Der Bergsommer hatte in diesem Jahre wirklich seine Lücken. Es war im Ötztal in den Augusttagen so wie im September, als wir vier Mann, Hentschel, Bachl, Schröder und ich auf der Haindlkarhütte im Gesäuse warteten und viele Tage Regen und Schnee über uns ergehen lassen mußten, um wenigstens die Festsogel-N-Wand mit nachfolgender Überschreitung des ganzen Gesäusegrates zusammenzubringen. Bachl sprang schnell noch aus dem Zuge und machte die Südwand des Dachsteins im Galopp.

Die letzten Septembertage führten mich noch einmal in den Kaiser. Vom Gipfel der Ellmauer Halt schaute ich weit hinüber gegen die bereits tief verschneiten Tauern in der Hoffnung auf ein glückliches Wiedersehen im nächsten Jahr. Carlo.

Sport und Alpenverein.

Den folgenden Zeilen liegt nicht die Absicht zugrunde, im einzelnen darzulegen, welche Rolle die Pflege der Leibesübungen im Rahmen des Arbeitsplanes der verschiedenen Zweigen des Deutschen Alpenvereins zu spielen hat; mit ihnen soll lediglich darauf hingewiesen werden, daß zu unserem Aufgabengebiet auch die sportliche Betreuung der Mitglieder gehört. Es ist nicht so, wie der eine oder andere vielleicht noch denken mag, daß außer dem Bergsteigen und dem alpinen Skilauf die übrigen Sportdisziplinen den Alpenverein überhaupt nichts angehen.

Wir sind als Verein Mitglied des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Deshalb ist der vom Deutschen Alpenverein verfolgte Zweck nach § 1 Absatz 2 der Satzung ebenfalls „die leibliche und seelische Erziehung der in den Zweigvereinen zusammengefaßten Deutschen durch planvoll betriebene Leibesübungen und Pflege des Volksbewußtseins im Geiste des nationalsozialistischen Staates“. In unserer alpinen Heimat können wir aber im Gegensatz zu den Alpenvereinsmitgliedern, die das Glück haben, in den Bergen oder in nächster Nähe derselben zu wohnen, „planvoll“ das Bergsteigen oder den alpinen Skilauf nicht pflegen, denn die den meisten von uns zur Reise in die Alpen zur Verfügung stehende kurze Ferienzeit reicht dazu nicht aus. Wir sind deshalb darauf angewiesen, zur planvollen Vorbereitung auf

die vorerwähnten „Lebensformen der Körpererziehung“ systematisch andere Sportarten, wie z. B. Turnen, Laufen, Springen, Gymnastik usw., zu betreiben, mit denen wir ebenfalls Mut, Willenskraft sowie kameradschaftliches Verantwortungsbewußtsein schulen und körperliche Gewandtheit, Ausdauer und Widerstandskraft gegen die Unbilden der Witterung erreichen können.

Aus dieser Erkenntnis heraus ist unseren Mitgliedern Gelegenheit gegeben, sich an Turnabenden, am Leichtathletik- und Waldlauftraining sowie an der im Winter wöchentlich einmal stattfindenden Skigymnastikstunde zu beteiligen.

Den großen erzieherischen Wert des Sportes vermag nur der richtig zu erkennen, der selbst einmal an Wettkämpfen teilgenommen oder sich auf eine bestimmte sportliche Leistung systematisch vorbereitet hat. Auf die Tatsache, ob die aufgewendeten Anstrengungen zum Sieg geführt haben oder nicht und wie groß die geschaffte Leistung ist, kommt es dabei gar nicht an. Entscheidend ist vielmehr, daß man einen Kampf gegen sich selbst gewonnen, daß man eine energiegelasse Ausdauer im Erreichen eines bestimmten Zieles aufgebracht, und daß man kämpferische Einsatzbereitschaft bewiesen hat. Nur so ist der Kampf um die Zehntel-Sekunde, den Zentimeter Weite oder Höhe in seiner moralischen Bedeutung zu verstehen. Wir bejahen deshalb auch als Mitglieder des Alpenvereins den sportlichen Wettkampf, veranstalten interne leichtathletische Mehrkampfmeisterschaften, Waldlaufwettbewerbe und Skifahrtsläufe.

Über das Wesen des Sportes ist schon viel geschrieben worden. Keiner hat aber meiner Ansicht nach so schöne und treffende Worte gefunden, wie der bekannte Trainer W. Gerschler unseres Weltrekordläufers Harbig. Er schreibt unter der Überschrift „Zum Nachdenken“ als Einleitung zu dem den Weit- und Dreisprung behandelnden Heft 7 der Leichtathletik-Schriftenreihe des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen (Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68) folgendes:

„Wir müssen erkennen, daß nicht die Übung als solche im Vordergrund steht, vielmehr ist es der Mensch, der sie betreibt und mit ihr innerlich verwachsen muß. Diese Möglichkeit zu schaffen, ist unsere große Aufgabe, die zu lösen — darüber wollen wir uns klar sein — allerdings nur demjenigen gelingt, der über Stoff und Praxis hinaus zum Ideengebiet des Sportes vorgeedrungen ist, ebenso wie überhaupt nur solche „berufen“ sein können, „zu bilden“ und „auszubilden“.

Dieses Ideengebiet mit bloßen geistigen Mitteln erfassen zu wollen, etwa so, wie man eine mathematische Aufgabe hernehmen und lösen kann, wäre ein großer Irrtum. Der Sport ist keine Wissenschaft in dem Sinne; er ist eine Bewegung, die ein innerliches Eingehen verlangt. Dann erst erfährt unser Leben durch ihn eine bestimmte Formung; unser Blick und Denken werden so gerichtet, daß wir die Welt anschauen in einer uns eigenen und bestimmten Art, oft, bevor wir selbst darum wissen. Die Haltung des Menschen im Sport ist zugleich das getreue Spiegelbild seiner Haltung im Leben.

Wie oft uns schwache menschliche Triebe oder auch nur ein laues Spiel der Kräfte entgegentreten mögen, bleibt trotzdem die Sehnsucht des Menschen nach innerer und äußerer, nach seelischer und körperlicher Angleichung die Antriebskraft dieser Bewegung. Allein schon diese Sehnsucht adelt ihre Träger und verleiht den Stätten ihrer Pflege, Bildung und Erfüllung eine besondere Weihe und den Führern eine heilige Verantwortung.

Bloßes Können — das verstehen wir nun — vermag niemals den Mann oder die Frau zu schaffen, die wir brauchen. Bloßes Können ist nichts weiter als Stroheuer und erlischt mit dem Abfall der Leistung. Das Leben des Mannes im Sport muß hart sein, wenn die formenden Kräfte in Erscheinung treten sollen. Es gipfelt daher nicht im Siege über den Gegner, sondern im Siege über sich selbst. Immer

wieder gilt es, die uns Menschen niederziehende geistige und körperliche Trägheit oder Gewohnheit durch den Willen zu überwinden. Das ist die innere Hochleistung, die zwar weder gemessen noch statistisch erfaßt werden kann, die aber den Sportsman erzeugt und die zugleich die ewige Kraftquelle seiner Bewegung ist.

Trotzdem vermögen wir den Stand dieser inneren Hochleistung aus der Haltung eines Sportmenschen, ja einer ganzen Abteilung oder Gemeinschaft abzulesen, die sie äußeren Ereignissen ihrer engeren Umgebung gegenüber einnehmen. Auffälliges Gebaren eines Siegers, neidisches oder Entlastung suchendes Reden eines Besiegten werden als „unsportlich“ bezeichnet. Ferner gibt der Gemeinschaftswille wertvollen Aufschluß, der sich einerseits im regelmäßigen Besuch der Übungsstunden, in der Geschlossenheit des äußeren Auftretens, in der guten Kameradschaft, in der freiwilligen Ein- und Unterordnung ausdrückt, andererseits aber in der Kampfhärte des einzelnen, in dem Willen, den Sieg für die erwählten Farben zu erringen, in der Trainingsstrenge seinen Höhepunkt erlebt.

Das Ganze sprechen wir im täglichen Leben als „Sportgeist“ an, den wir entweder als „gut“ oder „schlecht“ zu bezeichnen pflegen. Für die Wissenschaft mag diese Unterscheidung nicht genügen oder elementar erscheinen, für uns aber ist sie deshalb wertvoll, weil sie den allerdings nur scheinbaren Widerspruch löst, daß der Köhner kein Sportsman und der Sportsman kein Köhner zu sein braucht. Nicht die Leistung, sondern der Besitz „guten“ Sportgeistes ist ausschlaggebend für den Sportsman. Diese Bezeichnung für einen im Sporte tätigen Menschen will einzig und allein das innere Bild wiedergeben.

Daher ist es ganz und gar kein Widerspruch — für den Abseitsstehenden ist es in den meisten Fällen oft vollkommen unverständlich —, daß ein Sieger als schlechter Sportsman bezeichnet werden kann. Das wird immer geschehen können, wenn die äußere Leistung keine entsprechende innere aufzuweisen hat. Da dies ein Vorgang ist, der sich im Innern des Menschen abspielt, wird er der Allgemeinheit oft verborgen bleiben; aber die so häufig spontan hervorbrechenden Beifallsäußerungen für den Unterlegenen sind bisweilen nichts anderes als der unbewusste, gefühlsmäßige Ausdruck der Zuschauer, die im Unterlegenen den besseren Sportsman erkannten, besser noch erfüllten.

Vermischt sich aber in gesunder, harmonischer Weise guter „Sportgeist“ mit hohem „Sportkönnen“ in einem Menschen, indem die äußere Hochleistung einzig und allein der Ausdruck einer entsprechenden inneren ist, dann haben wir denjenigen vor uns, den Deutschland braucht; denn unsere Bewegung mündet im Staat, geht auf in Deutschland, ist heiliger Dienst am Vaterlande.“ Dr. Heinz Kirchhoff.

Blodigs Alpen-Kalender 1941, herausgegeben von Dr. Karl Blodig, unter Mitarbeit von Hans Stoepler. Verlag Paul Müller, München. Format: 19 1/2 x 23 cm. Blockiert mit Aufhänger und Stellvorrichtung 2,90 RM.

Zum 16. Male schickt der Altmeister der Bergsteiger Dr. Karl Blodig seinen Kalender hinaus, der inzwischen vielen Bergfreunden ein lieber Wegbegleiter durch das Jahr geworden ist. Die Beliebtheit dieses Abreißkalenders ist in seiner ganz vorzüglichen Zusammenstellung begründet. 84 sehr gut gesehene Lichtbilder aus allen Gebieten der Ost- und Westalpen sind feinsinnig ausgewählt und wirkungsvoll wiedergegeben, ihre knappe und doch erschöpfende Beschriftung läßt den erfahrenen Bergsteiger erkennen. Die vier Wiedergaben im Vierfarbendruck nach Gemälden bekannter Meister erfreuen die Kunstfreunde und die vier Anstiegsblätter die Bergsteiger scharferer Richtung. Für jeden Alpenfreund eine willkommenes Weihnachtsgeschenk.

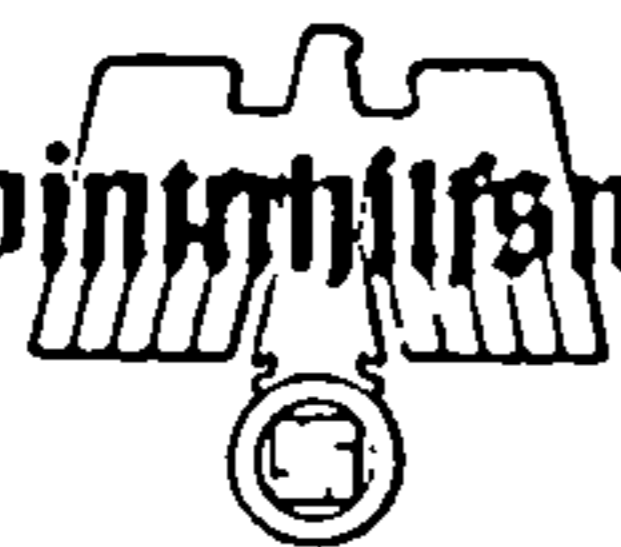
Die Alpen in Farben. Von Kurt Peter Karfeld. Bearbeitet von Jos. Jul. Schäch. Verlag F. Bruckmann, München, 1940. Format: 26 x 30 cm. 80 Seiten auf bestem Kunstdruckpapier mit 28 ganzseitigen und 5 doppel-seitigen Farbbildern. In künstlerischer Geschenkausgabe 12,- RM.

Wenn wir in stillen Winterabendstunden die Auslese an Lichtbildern von unseren Sommerbergfahrten rückblickend betrachteten, dann vermochten wir uns häufig des Gefühls einer Enttäuschung nicht zu erwehren; denn den Bildern fehlte gerade das, was den Stimmungsgehalt des Augenblicks ausmachte, den wir mit der Kamera festhalten wollten: die Farbe. Manche Vortragenden kolorierten daher die Glasbilder für ihren Lichtbildervortrag. Wohl trafen manche mit Künstlerauge das Rechte; aber wir sahen auch Bilder mit unwahrscheinlichem Grün oder seltsamem Blau. Mit Begeisterung griffen deshalb die Landschaftslichtbildner nach dem Farbfilm, den die nie rastende Industrie geschaffen hatte und der die Farben der Natur wiederzugeben vermochte, wie sie wirklich sind.

In dem obengenannten Buche hat nun Jos. Jul. Schäch, der sich im alpinen Schrifttum einen Namen von Klang erworben hat, in Verbindung mit dem bestens bekannten Lichtbildner Kurt Peter Karfeld eine Anzahl von Farbaufnahmen zusammengestellt, die das Entzücken und die Bewunderung aller Bergfreunde hervorrufen werden. Ja, so haben wir die Alpen gesehen, die dort festgehaltenen Stimmungen haben zu unserer Seele gesprochen. Da ist auch nicht ein Bild, das als Versager zu bezeichnen wäre. Das große Format und die vollendete Wiedergabe lassen einzelne als Kunstwerke erscheinen. Wertvoll sind auch die technischen Daten am Schluß des Buches, wie z. B. „F.: 3,5; 1/25 Sek., Agfacolor-Film; 5.30 Uhr früh, August, Weitwinkel-Objektiv“. Sehr viel läßt sich daraus lernen.

Und Jos. Jul. Schäch hat auf den 32 Seiten Text einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung des Alpinismus gegeben, der uns aus der grauen Vorzeit bis zu den gewaltigen Erfolgen der kampferprobten Jugend der Gegenwart führt. Schäch kennt alle bedeutenden Bergsteiger und weiß ihre Leistungen und Erfolge richtig zu werten. Es ist ein Genuß, ihm zu folgen. — Wer einem Bergfreunde ein erlesenes Geschenk machen will, greife nach diesem Buch. P. G.

2. Kriegswinterhilfsstiftung 1940/41



Der Führer:

Das Winterhilfswerk ist eine gewaltige Gemeinschaftskundgebung der Heimat angesichts der gewaltigsten Kundgebungen der Gemeinschaft unserer Front. Die Heimat ist zu gleichen Leistungen bereit und gewillt zu jedem Opfer, das dieser Kampf um Sein oder Nichtsein, um unsere Zukunft uns auferlegt.

Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschlus aufgenommen worden: Nr. 107 — 137

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

138. Dürseln, Heinrich, Ingenieur, Rathenow, Jahnstr. 20
139. Hannemann, Ludwig, Dr., Diplomvolkswirt, Berlin-Frohnau, Zerndorfer Weg 18
140. Kobow, Martin, Betriebswerber, Berlin D 112, Holsteistr. 1
141. Lücke, Friedrich, Dr., Dipl.-Ing., Berlin-Schmargendorf, Ruhlaer Str. 7
142. Keglaff, Frä. Hildegard, Sekretärin, Berlin-Pankow, Achtermannstr. 12
143. Rhody, Kurt, Bankrat, Berlin W 50, Prager Str. 25
144. Wisotsky, Karl, Ober-Regierungsbaurat, Berlin-Grünwald, Orber Str. 17

Es wünschen überzutreten:

- a) aus unserer Jugendgruppe:
 145. Riedner, Georg, Abiturient, Berlin-Charlottenburg 9, Ragniter Allee 4
- b) aus dem Zweig Garmisch:
 146. Schneider, Frä. Auguste, Reichsangestellte, Berlin-Südende, Ladnerstr. 8
- c) aus dem Zweig Kiel:
 147. Lutter, Frä. Hertha, Sekretärin, Berlin-Charlottenburg 9, Oldenburgallee 21
- d) aus dem Zweig Neuland, München:
 148. Thomas, Erwin, Lichtbildner, Neu-Wünsdorf, Kottbuser Str. 82

Als Tochter eines Mitglieds wünscht einzutreten:

149. Frä. Hilbe Stolze, Berlin-Friedenau, Fregestr. 72

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 19. November 1940 im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. November 1940.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Beiträge für das Dezemberheft sind bis zum 20. November an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117; Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31; Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin. Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1

2. Geld-Lotterie

des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen

103 818 Gewinne und 2 Prämien: 250 000 RM

höchstgewinn auf ein Doppellos: 50 000 RM

Einzellos 50 Pf.

Doppellos 1,— RM

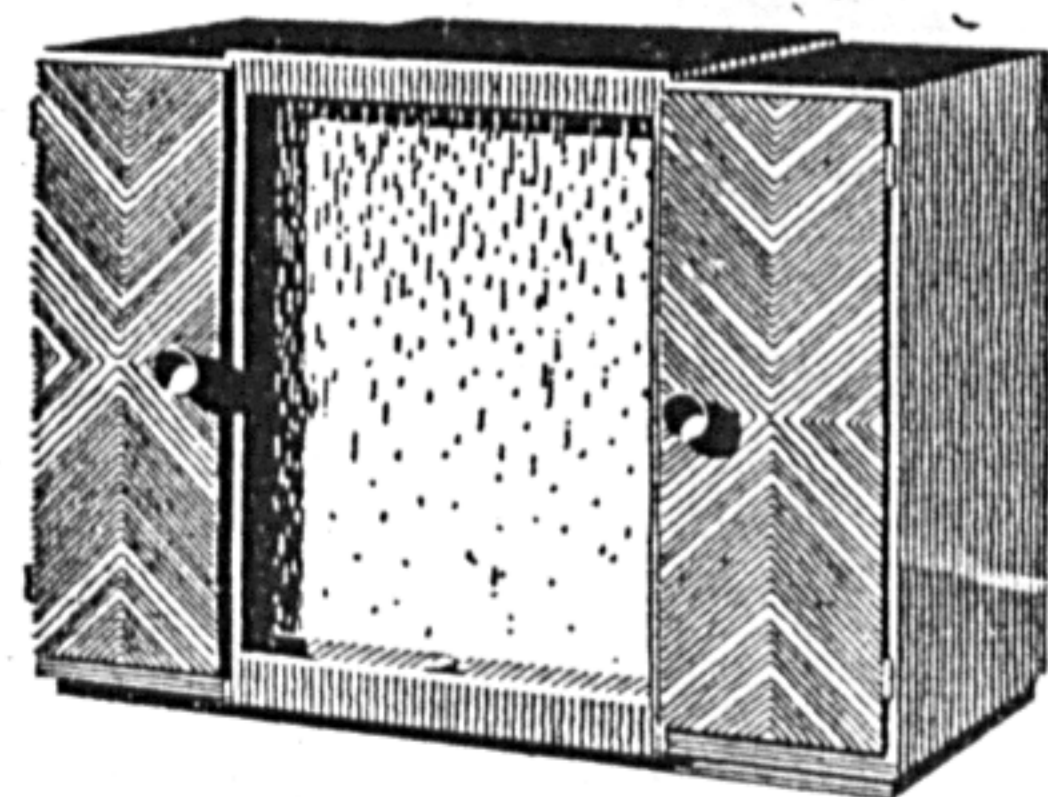
Ziehung am 16. November 1940

Die Reichslotterie ist unsere eigene Sache, ihr Erfolg kommt jedem einzelnen Verein zugute. Es ist daher Ehrensache für alle Mitglieder unseres Zweiges des DAV., der ein Glied des großen Reichsbundes ist, mindestens ein Los zu erwerben.

Haben Sie schon ein Los gekauft? Wenn nicht, dann wenden Sie sich umgehend an unsere Geschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstr. 50, Anruf 91 39 36.

Skiausrüstungen

vom Fachgeschäft **Sporthaus Fritz à Brassard**
Das Sporthaus der Zünftigen
Berlin C 2, Alexanderstraße 53
(am Bahnhof Jannowitzbrücke)



Radio-Rading

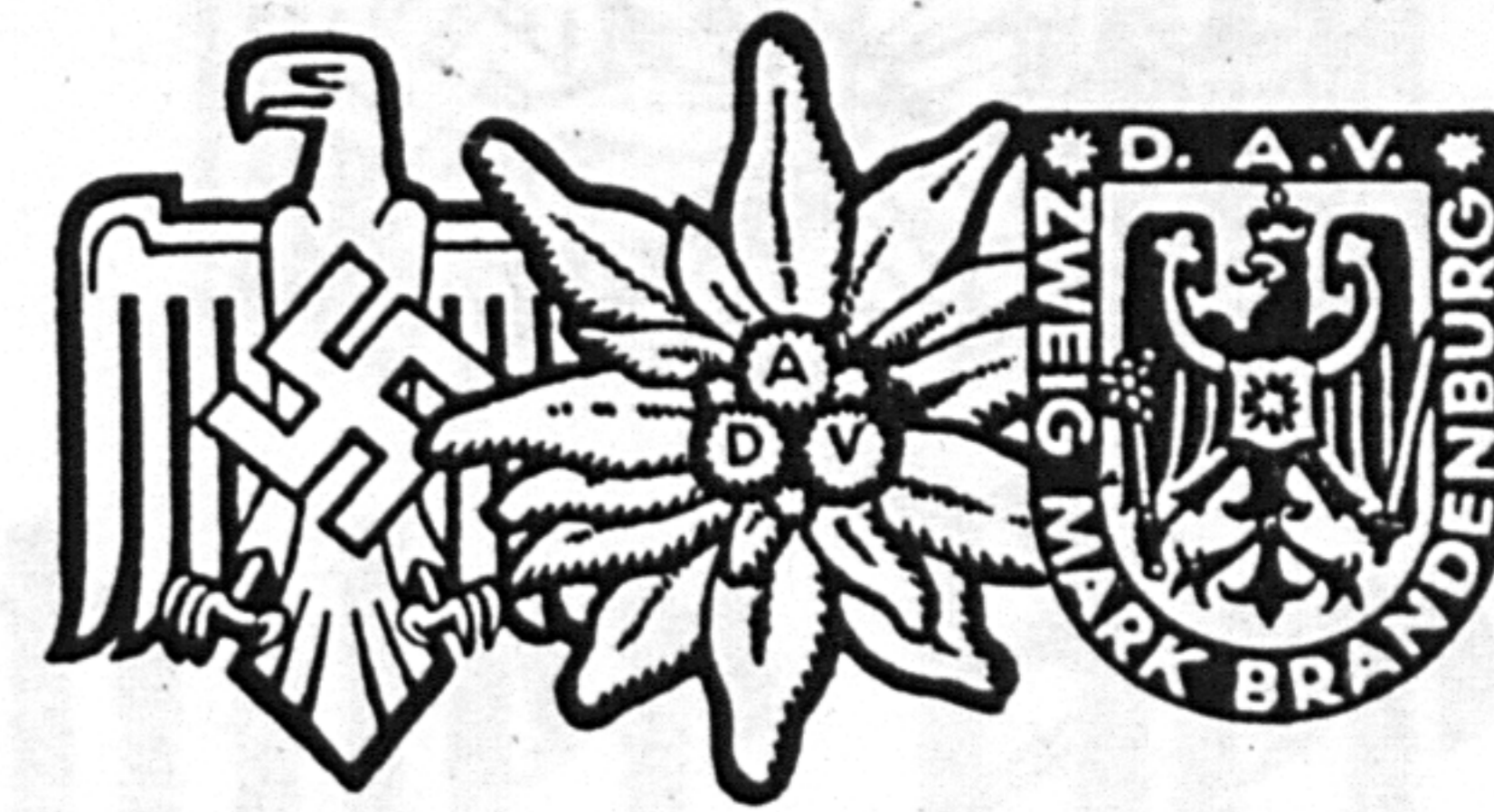
Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 72 52 79 und 72 52 84 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen

Auch im Kriege will ich Ihnen stets mit besten Kräften dienen.



Detztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins E. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

42. Jahrgang

Dezember 1940

Nr. 383

Advent.

Sei mir gegrüßt, Vor-Weihnachtszeit!
Du machst das Herz so froh, so weit.
Vorkreude öffnet jetzt das Tor,
und ferner Glockenklang trifft schon mein Ohr.
Adventslicht nun das Dunkel hellt.
Wann kommst du, Frieden dieser Welt? p. G.

Für Qualitätsweine

Seit 1861

C. Friebe

Weingroßhandlung Weinkellereien Weinprobierstube

Berlin W 35, Bülowstr. 9

Rheingau-, Rheinhessen-, Rheinpfalz-, Mosel-,

Saar-, Ruwer-, Naheweine

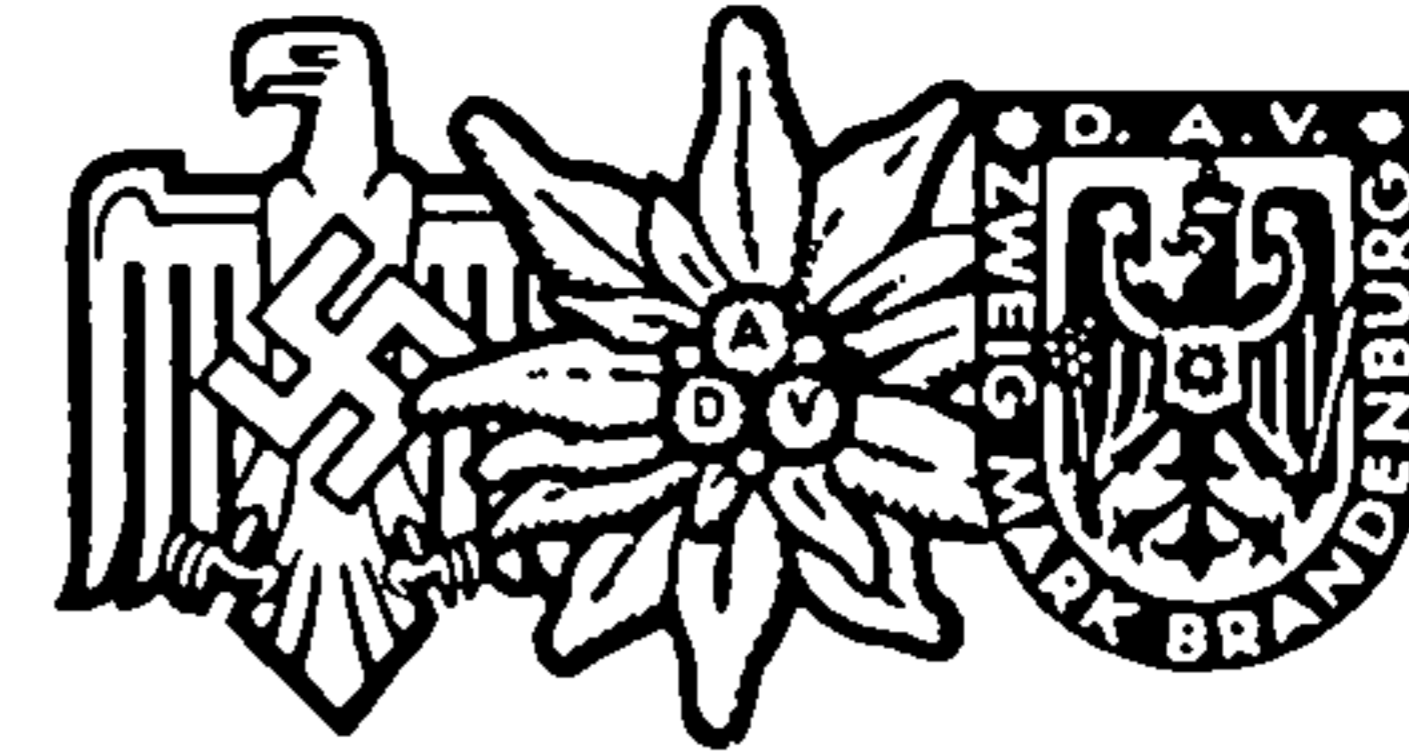
Schaumweine

Tiroler Natur-Edelweine



Preislisten werden **nicht** versandt

Anruf: 27 02 48



Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins **E. V.**
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

42. Jahrgang

Dezember 1940

Nr. 383

Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 10. Dezember 1940

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 18,30 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Schmalfilm-Vorführung des Herrn Ernst Helmke:

Bergkameraden im schönen Tirol.

(Stubai und Oetzal).

(s. auch nächste Seite!)

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle **unaufgefordert** die Mitglieds-
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke **ausgeklappt vorzuzeigen!**

Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAB.

1. Briefe an Wehrmachtsangehörige. Wer zum Weihnachtsfeste oder zum Jahreswechsel an einen Freund oder guten Bekannten oder Bergkameraden schreiben will, wende sich an unsere Geschäftsstelle. Dort kann er die Feldpostanschrift aller zur Zeit im Wehrmachtsdienste stehenden Kameraden erfahren. Die dort geführte Kartei wird mit großer Gewissenhaftigkeit auf dem laufenden gehalten.

Noch nicht gemeldete Feldpostanschriften bitten wir umgehend dort anzugeben!

2. Das Jahrbuch (Zeitschrift) des DAB. fanden viele Bergkameraden alljährlich als hochwillkommene Gabe auf dem Gabentische. In diesem Jahre kann sie leider niemand dorthin legen. Denn die Versandstelle in München teilte uns mit, daß der Versand frühestens im Januar 1941 erfolgen kann.

3. Achtung: Posen! Diejenigen Kameraden, die nach Posen — Stadt oder Umgegend — versetzt oder vorübergehend dorthin berufen worden sind, werden dringend gebeten, ihre dortige Anschrift umgehend unserer Geschäftsstelle mitzuteilen. Da dieser Aufruf möglicherweise nicht in ihre Hände gelangt, erbitten wir von Bekannten und Angehörigen die Anschrift.

4. Zum Vortrag am Dienstag, dem 10. Dezember 1940. An Stelle eines Vortrags sehen wir im Dezember einen etwa 3/4-stündigen Schmalfilm, so daß jeder rechtzeitig zu Hause sein kann. Ein Amateurfilm, anspruchslos und anheimelnd, wird uns vom Anhalter Bahnhof auf Zuckerhüttl und Wildspitze führen, von anderen altvertrauten Plätzchen ganz zu schweigen. Jugend hat ihn geschaffen und wird ihn mit zünftiger Musik begleiten.

Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

a) Zum Dienst einberufen: (bzw. uns erst jetzt bekanntgeworden)

- 305. Biehler, Dr. Franz, Ministerialrat, Abteilungschef im DAB.;
- 306. Blau, Gerhard, Abteilungsleiter, Gefreiter;
- 307. Buchholz, Kurt, Drogist, Soldat;
- 308. Burmeister, Georg, Bankkaufmann, L.-N.-Funkermachtmeister;
- 309. Dehmel, Klaus Jürgen, ev. Heerespfarrer;
- 310. Frommke, Erich, Bankangestellter, Soldat;
- 311. Grundschöttl, Kurt, Expedient, Schütze;
- 312. Hebold, Erich, kaufm. Angestellter, Soldat;
- 313. Heinicke, Max, Redakteur, Hauptmann;
- 314. Ketrup, Walter, Bankangestellter, Matrose;
- 315. Klinker, Max, Bankbeamter, Gefreiter;
- 316. Koeffke, Kurt, Stadtinspektor, Soldat;
- 317. Sievers, Heinrich, Bildhauer, Kanonier;
- 318. Walther, Joachim, stud. med. vet., Soldat.

b) Beförderungen:

- (267) Bessert, Alexander, Reichsbank-Angestellter, zum Unteroffizier;
- (273) Gaigl, Dr. Albert, Arzt, zum Stabsarzt;
- (130) Geffroy, Dr. Willy, zum Major;
- (199) Hoene, Eckart, Pfarrer, zum Wehrmachtsoberspfarrer;
- (160) Kniepkamp, Gerhard, Rechtsanwalt, zum Oberleutnant;
- (35) Lemke, Max, zum Major und Abteilungskommandeur;

- (175) Neubauer, Heinz, zum Oberschützen;
- (163) Otto, Dr. Theodor, zum Hauptmann;
- (75) Pessner, Helmut, Reisender, zum SS-Rottenführer;
- (209) Reinecke, Alexander, Dipl.-Kaufm., zum Oberleutnant und Adjutanten;
- (190) Roemer, Willi, Steuerinspektor und Betriebsprüfer, zum Leutnant;
- (70) Seiffert, Hermann, Bankbeamter, zum Unteroffizier;
- (151) Straatmann, Heye, cand. jur. et rer. pol., zum Gefreiten;
- (113) Troisch, Dr. Erich, zum Veterinär;
- (63) Wildenhayn, Walter, Stadtoberinspektor, zum Hauptmann (W);
- (64) Wilke, Willi, Bankbeamter, zum Obergefreiten;
- (155) Zboralski, Dietrich, zum Gefreiten;
- (156) Zeißig, Hans, Dipl.-Ing., zum Oberst-Ingenieur.

c) Auszeichnungen:

- (199) Hoene, Eckart, Pfarrer, Wehrmachtsoberspfarrer, Spange z. E.K. II 1914;
- (35) Lemke, Max, Major und Abteilungskommandeur, für die Kämpfe am Oberrhein und in den Vogesen Spange zum E.K. I 1914;
- (168) Peglow, Erich, Kaufmann, Hauptmann und Batl.-Kommandeur, Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse;
- (75) Pessner, Helmut, SS-Rottenführer, E.K. II;
- (190) Roemer, Willi, Steuerinspektor und Betriebsprüfer, Leutnant, E.K. II;
- (114) Troisch, Max, Feldpost-Amtmann, Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern.

Wanderungen durch die märkische Heimat.

I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 15. Dezember 1940.

Auf und ab durch die Müggelberge.

Führung: Max Engel und Paul Gehrke.

Treffen: 10.15 Uhr Spree-Tunnel-Südausgang.

Wanderung: Strandweg — Wanderweg — Aufi — Abi — Ablage — Marienlust — Aussichtstürme (Frühstückspause) — Langer See — Fährstelle — Bismarkwarte — Müggelsee — Strandweg — Müggelschlöschchen am Südausgang des Spree-Tunnels (Kaffeepause mit kleiner Adventsstunde).

Die Zeiteinteilung ist so vorgesehen, daß jeder zwischen 18 und 19 Uhr zu Hause sein kann.

II. Wanderungen mit Damen

Die nächste Wanderung findet am Sonntag, dem 5. Januar 1941, unter Führung des Kameraden Erich Noelte auf wenig begangenen Wegen durch den Grunewald statt. Nähere Einzelheiten im Januarheft 1941 des „De. B.“.

Gemeinschaftsfahrten der Skigruppe.

(Teilnahme nur auf eigene Gefahr. — Näheres in den Sitzungen der Skigruppe.)

1. Von Freitag, den 24. Januar 1941, abends, bis Sonntag, den 9. Februar 1941, Führungstour nach Saalbach im Pinzgau (1003 m). Schnellzug bis Zell am See, dann Postauto. Unterbringung in geheizten Zimmern unterhalb der abgebrannten Akademiker-Skihütte mit voller Pension. Das Standortquartier liegt in einem sehr schneereichen Gebiet inmitten der herrlichsten Skiberge und wird nicht umsonst ein „Himmelreich der Skiläufer“ genannt. Für Fort-

geschrittene und weniger Geübte. Teilnehmerzahl beschränkt. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt nicht ganz 100,- RM. Volle Pension mit Fahrtbeitrag voraussichtlich etwa 80,- RM. Obmann: Dr. Herbert K a l i e s, Berlin C 2, Königsstraße 49, Fernruf 51 16 01 von 3 bis 5 Uhr, außer mittwochs und sonnabends.

2. Von Freitag, den 21. Februar 1941, abends, bis Sonntag, den 9. März 1941, ins Allgäu für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer. Standquartier Oberjoch (1150 m) am Adolf-Hitler-Paß. Schnellzug bis Sonthofen, dann Postauto bis Oberjoch. Unterkunft und volle Pension im Alpengasthof „Löwen“. Die Höhenlage, die Schneesicherheit sowie das ideale Übungs- und Tourengelände der näheren und weiteren Umgebung haben Oberjoch in den letzten Jahren zu einem der beliebtesten Wintersportplätze des Allgäus gemacht. Teilnehmerzahl beschränkt. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt etwa 75,- RM. Volle Pension mit Fahrtbeitrag etwa 80,- RM. Skikurs gegen Bezahlung möglich. Für Fortgeschrittene und Tourenläufer sind in der zweiten Woche größere Rundtoure vorgesehen (Nebelhorn - Daumen, Fellhorn, Willi-Merkl-Gedächtnishütte in den Tannheimern, Schlicke, Scharfschrofen und Stefenspitze). Anmeldungen baldmöglichst an den Obmann: Alpenvereinslehrwart für Winterbergsteigen Karl Heßner, Berlin-Reinickendorf-Ost, Lindauer Str. 15/1.
3. Von Sonnabend, den 22. März 1941, bis Sonntag, den 6. April 1941, Führungstour ins Benediger- und Glocknergebiet, für geübte Skiläufer. Standort Kürsingerhütte (2558 m). Anfahrt über Salzburg, Zell am See nach Neukirchen oder Krimml. Zwei Einlauftage in Krimml, Neukirchen oder Kürsingerhütte. Schließerspitze 3290 m, Sonntagstopp 3132 m, Reeskogel 3298 m, Schwarzes Henkl 3100 m, Großvenediger 3660 m, Hohes Aders 3159 m, Kleinvenediger 3481 m, Großer Geiger 3365 m. Übergang zum Defreggerhaus 2960 m. Kristallwand 3330 m, Frosnikstörl. Übergang zur Badener Hütte 2620 m. Hinterer Seckopf 3260 m, Vorderer Seckopf 3197 m, Hohe Achsel 3140 m. Abfahrt nach Windisch-Matrei und Lienz. Anschließend für Teilnehmer in das Großglocknergebiet bis 12. April bzw. später. Übergang über Heiligenblut zum Glockner-Haus. Teilnehmerzahl beschränkt. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt etwa 110,- RM. Meldungen erbeten bis 1. Januar 1941 an Alpenvereinslehrwart für alpinen Skilauf Günther Nieß, Fürstenwalde (Spree), Molkenerger Str. 48. Karl Heßner, Fahrtenwart der Skigruppe.

Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:

Geh. Rat Hans Niese, Generaldirektor i. R., Mitglied seit 1913, verstorben am 13. 9. 1940,
Richard Bucher, Privatier, Mitglied seit 1903, verstorben am 9. 10. 1940,
Otto Lemke, Postinspektor, Mitglied seit 1920, verstorben im Oktober 1940,
Emil Hammer, Ingenieur, Mitglied seit 1902, verstorben am 7. 11. 1940,
Adolf Schulze, Reichsbahnoberssekretär, Mitgl. seit 1913, verst. am 16. 11. 1940,
Willy Kopske, Bankdirektor, Mitgl. seit 1923, verstorben am 17. 11. 1940.

Ehre ihrem Andenken!

Turn- und Sportabende.

I. Männer-Abteilung.

Das Turnen findet künftig an jedem Mittwoch von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstraße 66, statt.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt. Gerade jetzt, da die jüngeren Vereinskameraden im Felde stehen, ist es notwendig, daß die älteren Jahrgänge sich zur restlosen Erfüllung der gesteigerten Berufspflichten geschmeidig erhalten. Auf Ausgleichsübungen wird deshalb besonderer Wert gelegt, fröhliches Ballspiel beschließt die Turnstunden. Warme Brausen stehen zur Verfügung.

Die Leitung hat in Vertretung des zum Wehrmachtsdienst einberufenen Sportlehrers Faubel unser Vereinskamerad Blume ehrenamtlich übernommen.

Otto Sturm.

II. Waldlauf und Skigymnastik unter Leitung der Skigruppe.

Jeder Sektionskamerad, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe, kann kostenlos an unserer Skigymnastikstunde teilnehmen, die jeden Sonnabendnachmittag von 16 bis 17 Uhr in der Turnhalle des Hochschulinstitutes für Leibesübungen in der Karlsstraße Nr. 12 (nächster S-Bahnhof: Friedrichstraße) stattfindet. Turnkleidung und Turnschuhe sind mitzubringen. Die Leitung hat die Sektionskameradin Turn- und Sportlehrerin Rose-Marie Walter. Geheizte Umkleideräume sowie warme Brausen sind vorhanden.

Außerdem wird jeden Mittwoch, pünktlich 18.45 Uhr in verschiedenen Leistungsgruppen bei jeder Witterung von Wurzbachers „Restaurant am Bahnhof Brunewald“ unter Leitung des Unterzeichneten zum Waldlauf gestartet. Es ist selbstverständlich, daß sich ein zünftiger Skiläufer weder durch Kälte noch durch Regen oder Schneetreiben davon abhalten läßt. Vor dem Waldlauf von 18.15 bis 18.45 Uhr gibt unser Skikamerad Sportlehrer Skutta Skigymnastikunterricht. Widerstandsfähige Lauffschuhe, Turnkleidung und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug sind mitzubringen. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang in Richtung Kolonie Brunewald entlang die letzte Treppe rechts hinauf. An das Waldlauftraining schließt sich wie üblich ein gemütliches kameradschaftliches Zusammensein an. Abendbrot kann mitgebracht oder auch im Restaurant bestellt werden.

Da die Erfahrungen der letzten Jahre ergeben haben, daß im Februar und März viele Kameraden und Kameradinnen zum Skilaufen in die Berge gefahren sind und in diesen Monaten auch schon wegen des dann meist vorherrschenden Schnee- oder Matschwetters kein großes Interesse mehr an der Veranstaltung eines Waldlaufwettbewerbes besteht, soll ein solcher schon am Mittwoch, dem 11. Dezember 1940, pünktlich 18.45 Uhr, gestartet werden. Die Frauen haben eine Strecke von etwa 2,3 km (alter Schildhornweg bis zur „Verbindungschaullee“ und zurück über den neuen Brunewaldweg) und die Männer eine Strecke von etwa 3,8 km (alter Schildhornweg bis zum Teufelssee und zurück über den neuen Brunewaldweg) zu durchlaufen. An dem Wettbewerb können alle Sektionskameraden und -kameradinnen teilnehmen. Die ersten Sieger und Siegerinnen jeder Jahresklasse der Skigruppenmitglieder erhalten auf unserer Weihnachtsfeier am 20. 12. 1940 einen Preis.

Gestartet wird in folgenden Altersklassen:

a) Frauen:

Kl. I bis unter 28 Jahre,

Kl. II von 28 bis unter 36 Jahre,

Kl. III über 36 Jahre.

b) Männer:

Kl. I bis unter 32 Jahre,

Kl. II von 32 bis unter 40 Jahre,

Kl. III über 40 Jahre.

Eine Wertung erfolgt nur dann, wenn mindestens zwei Wettbewerber in einer Altersklasse gemeldet sind. Meldung bis zum 4. 12. 1940 an den Unterzeichneten.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Die Bergsteigerriege.



Wieder einmal tritt unser Kreis mit einer größeren Gemeinschaftsleistung an die Öffentlichkeit. An den Kletterfilm und das Buch „Wir Flachland-Alpinisten“ reiht sich diesmal eine Berglichtbilder-Ausstellung unserer Kameraden in den Geschäftsräumen des Zweiges Mark Brandenburg des DAV., Schlüterstraße 50.

Die Ausstellung soll zeigen, daß wir Bergsteiger der schärferen Richtung keineswegs an den Naturschönheiten vorübergehen. Wir erleben die Bergschönheit und erkämpfen uns gleichzeitig die Gipfel.

Davon berichtet unsere Lichtbilder-Ausstellung. Durch künstlerische Bilder soll sie anregend auf die Lichtbildner unseres Zweiges wirken und gleichzeitig Verständnis für unsere Tätigkeit bei den älteren Sektionskameraden erwecken, die uns bisher vielleicht etwas einseitig von der sportlichen Seite kannten.

Die Ausstellung kann vom 1. Dezember 1940 bis 15. Januar 1941 in den Geschäftsräumen des Zweiges während der üblichen Öffnungszeiten,

also an jedem Montag, Mittwoch und Freitag in der Zeit von 15 bis 19 Uhr, besichtigt werden.

Eingeladen sind alle interessierten Bergfreunde.

Im Interesse der Sichtung der Bilder im Rahmen eines internen Wettbewerbes werden die Besucher gebeten, die fünf besten Lichtbilder der Ausstellung schriftlich anzugeben. Diese kleine Mühe soll dadurch belohnt werden, daß eine geringe Anzahl des so ermittelten Meisterfotos an die Besucher der bestgetroffenen Wahl verteilt wird. Für die meisten Lichtbilder besteht die Möglichkeit eines käuflichen Erwerbs.

Unsere Weihnachts-Veranstaltung findet am Sonnabend, dem 14. Dezember 1940, in den Räumen der Zweiggeschäftsstelle statt. Beginn: 16 Uhr.

Vortrag von Carl D. Koch: „Ein Strauß Eisblumen“. Große Grate und Wände in den Ost- und Westalpen. Wegen des engen Raumes nur Mitglieder und geladene Gäste. G. Hentschel.

2. Skigruppe.



I. Am Freitag, dem 20. Dezember, pünktlich 18.30 Uhr, wollen wir uns im großen Saal des Cafés Leon, am Kurfürstendamm 155 (Lehniner Platz, neben dem Kabarett der Komiker), zu einer zünftigen Weihnachtsfeier im altgewohnten Stil zusammensinden. Unser Heim ist vom S-Bahnhof Halensee in 8 Minuten und vom Bahnhof Charlottenburg durch die Dahlmannstraße in 6 Minuten erreichbar.

Straßenbahnen: 76, 176, 276 und 376 sowie die durch die Wilmersdorfer Straße fahrenden Linien 44, 45, 3 und 8.

Jeder Teilnehmer an „dem“ Familienfeste unserer Gruppe bewaffne sich mit fröhlichster Laune und mit zwei Kerzen zwecks Schaffung einer stimmungsvollen Beleuchtung. Wir wollen unsern altbewährten Weihnachtsmann und vor allem auch unseren urzünftigen Skikameraden und Ehrenführer Major Dr. W. K. Weiß, der nicht nur sein Erscheinen, sondern auch das Halten der Weihnachtsrede zugesagt hat, würdig und herzlich empfangen. Kommt darum in rauhen Scharen und beweist damit Eure Anhänglichkeit zur Gruppe. Jeder, der etwas verschenken will, kann diesbezügliche, mit Angabe des Empfängers versehene Päckchen mitbringen. Sie werden dann durch unsere Saalpost aufgerufen und verteilt. Alle in irgendeiner Art musisch veranlagten Kameraden und Kamera-

dinnen werden gebeten, sich mit unserem Kulturwart Hulde (Tel.: Büro 86 73 41) oder dem Unterzeichneten (Tel.: Büro 41 00 14, App. 695) zwecks Beitrag zur Programmberreichung in Verbindung zu setzen.

II. Jeder muß seinen Skigruppenbeitrag in Höhe von 3,- RM. bis spätestens zum Ende dieses Jahres auf das Postcheckkonto Nr. 864 38 unseres Kameraden A. Bessert, Berlin SW 29, eingezahlt haben.

III. In die Skigruppe können nur Mitglieder des Alpenvereinszweiges Mark Brandenburg aufgenommen werden. Diejenigen Sektionskameraden und Kameradinnen, welche der Skigruppe beizutreten wünschen, bitten wir zunächst einige Male als Gäste zu unseren Veranstaltungen (Waldlauf, Skigymnastik und Monatsversammlungen) zu kommen, damit sie in unserem Kreis bekannt werden. Dann erst können sie von Skigruppenmitgliedern zur Aufnahme dem Unterzeichneten vorgeschlagen werden.

IV. Wir haben auch in diesem Jahr wieder die Absicht, unseren feldgrauen Kameraden eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Wir bitten deshalb alle zum Heeresdienst eingezogenen Skigruppenmitglieder, uns möglichst umgehend — soweit dies noch nicht geschehen ist — ihre neueste Feldpostnummer oder sonstige genaue Anschrift mitzuteilen. Die neue Anschrift des Unterzeichneten ist seit 1. 6. 1940: Berlin-Grünwald, Auguste-Viktoria-Str. 20.

V. Verschiedene an den Unterzeichneten gerichtete Anfragen geben Veranlassung darauf hinzuweisen, daß Befürwortungen für Anträge auf Bezugsscheine für Skistiefel und Skibekleidung nicht ausgestellt werden können. Nach dem vom NS-Reichsbund für Leibesübungen herausgegebenen Merkblatt werden Skistiefel nur an Spitzenkänner und an im hochalpinen Rettungsdienst Tätige verkauft. Ski-Anzüge, -Jacken und -Hosen sind nur auf Kleiderkarte zu beschaffen.

Dr. Heinz Kirchhoff.

3. D'Har'nschlager.



3. Herbstwanderung am Sonntag, dem 15. Dezember 1940

Wir treffen uns wieder 9.30 Uhr in Wannsee vor dem Hauptausgang der S-Bahn und wandern über Albrechts Teerofen nach dem Jagdschloß Stern — hier Raft — und über das breite Gestell, Drewitz, Rehbrücke nach Potsdam.

Ab Rehbrücke ist Fahrgelegenheit.
Um zahlreiche Beteiligung bittet

Hannes Felgenträger.



4. Jungmannschaft.

Die Jungmannschaft veranstaltet nach ihrer Neugründung am 6. Dezember 1940, um 19 Uhr, in den Räumen der Geschäftsstelle ihren ersten Arbeitsabend.

Es wird die Winterskifahrt besprochen.

J. A.: Richter.

5. HJ.-Bergfahrtengruppe.

Unser nächster Heimabend findet am 11. Dezember 1940, um 18¹/₂ Uhr, in den Räumen unserer Geschäftsstelle statt. Beginn der Winterarbeit 1940/41.

Themen des Abends:

Klettertechnik im Fels (H. G. Tegge).

Vorkämpfer des Alpinismus (H. Richter).

Im Anschluß daran allgemeine Besprechung der HJ.- und DJ.-Angelegenheiten.
H. G. Tegge.

Monatsversammlung am 19. November 1940.

Die Dunkelheit der Abende hat weiter erheblich zugenommen. Trotzdem ist unsere Versammlung gut besucht. Der angekündigte Vortrag hat wohl dazu beigetragen. Am Rednerpult steht wieder Dr. Herzog. Das heißt, am Rednerpult stand er nur eine kleine Weile. Diese Einrichtung stört einen so lebendig und anschaulich schildernden Vortragenden; er läßt sie kurzerhand beiseite schaffen. Und dann läßt er uns teilnehmen an seinen Bergjagderlebnissen. Wir nehmen wahrhaft und wirklich teil, so spannend schildert Dr. Herzog. Das ist eigentlich kein Schildern und Erzählen, es ist ein immer wieder Neuerleben der von ihm geschilderten Vorgänge. Es ist, als wenn wir mit ihm auf dem Anstand sitzen oder an einem schwierigen Felshang klettern und plötzlich den Gamsbock vor uns sehen, ergriffen von dem Augenblick. Und wieder, wie bei seinem ersten Vortrage, erleben wir, wie seine Liebe zu den Tieren des Hochgebirges sogar sein Jagdfieber überwindet und er vom Schuß absteht, als er erkennt, daß der alte Bock so ungünstig steht, daß er nur zerschellen würde, wollte man ihn jetzt umlegen. Und dann diese anschaulichen und eindringlichen Schilderungen von dem „Liebeskampf“ der beiden Hirsche oder dem erfrischenden Bade, das der liebesheiße alte Hirsch in der Wasserlache nimmt, eine der eindrucksvollsten Malereien des Vortragenden. Daß Dr. Herzog passionierter Jäger ist, haben wir schon bei seinem ersten Vortrage feststellen können. Seine Jagdleidenschaft kam aber diesmal bei der Erzählung seiner Bergjagderlebnisse erst richtig zum Ausbruch. Ein besonders angenehmer Zug waren übrigens die „waidgerechten“ Aufklärungen, die er in humorvoller und so gar nicht lehrhaften Art vielen seiner Zuhörer geboten hat. Mancher hat vielleicht zum ersten Male gehört, daß der „Gamsbart“ auf dem Rücken der Gemse sitzt und nicht am Kopf. Schöne, klare Bilder brachten uns — wie der Vortragende es wollte — in die richtige „Bergstimmung“, Bilder, wie wir sie schon bei seinem ersten Vortrage mit Entzücken genossen hatten. Ich erwähne nur kurz die Aufnahme des jungen Fuchses, der Murmeltiere, des balzenden Auerhahnes und des Rotwildes. Punkt 20 Uhr, wie es Dr. Herzog versprochen hatte, war der Vortrag zu Ende, so daß alle Versammlungsteilnehmer noch rechtzeitig nach Haus gelangen konnten. Den verdienten Beifall hatte der Vortragende — nicht zu Unrecht — vor-schufweise vorweg erhalten, ebenso den Dank des Vereinsführers, damit die Teilnehmer sofort nach dem Vortrage den Heimweg antreten konnten. Dem Vortrag ging eine kurze geschäftliche Sitzung voraus. Noo.

Herbstwanderung durch die Spandauer Stadtforst und den Brieselang.

Die märkischen Wanderungen des Kriegssommers 1940 liegen hinter uns. Trotz mancher Schwierigkeiten führten sie wieder weit hinaus ins Brandenburger Land, und wohl manche schöne Erinnerung daran wird im Gedächtnis der Wanderkameraden und -kameradinnen haften geblieben sein. Verhallt ist aber auch der Lärm der Ausflüglerscharen, der die nächste Umgebung unserer Heimatstadt an den Sommer-Sonntagen erfüllte, und da kann in diesen Spätherbsttagen auch der Naturfreund daran denken, die näheren Wanderziele aufzusuchen. So versammelten sich am dritten Sonntage des November die Wanderkameraden in stattlicher Zahl an der Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 58 am Spandauer Stadtpark, um sich der Führung unseres Kameraden Broese anzuvertrauen. Mit mildem Glanze schien die Novembersonne und ließ das letzte welke Laub der Eichen aufleuchten. In abwechslungs-

reicher Wanderung ging es durch Laub- und Nadelwald, über Wiesen, hügelhaft und ab, bis der alte Finkenkrug erreicht war, der uns schon oft zu Gaste sah. Hier hatten wir die Freude, noch einige Kameraden anzutreffen, die auf kürzeren Wegen vom Bahnhofe Finkenkrug hierher gelangt waren, unter ihnen in jugendlicher Frische unseren jüngsten „Siebenziger“, unsern Alt-Wanderführer M a r F ü r l e. Kamerad Sasse richtete an ihn für die Wanderer einige Worte der Begrüßung mit den besten Wünschen für seine weiteren Lebensjahre, die nach alter Sitte mit gemeinsamem, kräftigem „Bergheil“ schlossen. Nach einem Imbiß wurde der Weiterweg angetreten, der durch den schönen Waldbestand des Brieselangs führte, wobei auch nicht die Besonderheiten desselben vergessen werden durften, soweit sie einigen Teilnehmern der Wanderung noch nicht bekannt waren. Nach einer Kaffeeraut im Gasthause Waldheim erfolgte der Rückweg zum Bahnhof Finkenkrug und beschloß wieder einen schönen Wandertag, dessen Vorbereitung in den bewährten Händen unseres Kameraden Broese gelegen hatte und wofür ihm hiermit noch herzlichst gedankt sei. D. K.

Wesen und Wert der Gymnastik.

Was braucht denn a Skiläufer no?
Ja Muskeln von Stahl und a G'lenk wie a Aol,
Sonst wird ihm der Skilauf zur Qual, juhe!

Es ist eine bekannte Tatsache, daß Frauen viel mehr Freude an gymnastischer Betätigung haben als Männer und dafür auch eine bessere natürliche Veranlagung mitbringen, deshalb wundert es uns gar nicht, wenn auch in unserer an sich sehr gut besuchten Skigymnastikstunde das weibliche Element meistens zahlenmäßig überwiegt. Manche Kameraden, vor allem diejenigen, die sonst ihre sportliche Aktivität gern betonen, halten nämlich Gymnastik immer noch für eine durchaus unwichtige, mädchenhafte Angelegenheit, bestenfalls gut als Bewegungsform für auf dem Sportplatz in anderer Weise nicht mehr leistungsfähiger Weihnachtsmänner. Daß diese noch häufig anzutreffende Auffassung grundsätzlich ist, mögen die nachfolgenden Zeilen aus berufener Feder beweisen, die einem im Reichsportblatt am 10. 9. 1940 unter dem obigen Titel veröffentlichten Aufsatz von Carl Diem entnommen sind.

„Gymnastik ist — — — ein Fremdwort, und mit Fremdworten läßt sich herrlich streiten. Ihre Begriffe sind meist flau und ungenau, und wer das, was er sagt, in einen gnädigen Nebel hüllen will, greift zum Fremdwort.“

Die Bezeichnung „Gymnastik“ stammt aus dem Altertum und war schon damals kein sehr tief schürfendes Wort für das, was es zu sagen hatte. Es packte den Gegenstand an eine Außerlichkeit: die Leibesübung nämlich an der Tatsache, daß sie damals ganz nackt betrieben wurde, und so besagt das Wort zunächst nichts anderes als das, was nackt ausgeführt wird — etwa die „Nakterei“, so wie wir heute „Turnerei“ sagen. Dafür bezeichnete es aber die Gesamtheit der Körpererziehung, und daneben bestand das Wort „Gymnastik“, das, wenn man will, dem heutigen Worte „Sport“ gleichzusetzen wäre. Man stellt die Gymnastik der Musik gegenüber, aber auch diese wiederum nicht in dem engen Sinn der Tonkunst wie heute. So wie Gymnastik das Ganze der körperlichen Erziehung bedeutete, so verstand man unter Musik das Ganze der musischen Erziehung, und alle Künste gehörten dazu. Platons großartige Lehre war die Forderung des Gleichgewichtes zwischen gymnastischer und musischer Ausbildung. Seit man in der Neuzeit, also, von Vorläufern abgesehen, seit dem 18. Jahrhundert, das Wort Gymnastik wieder verwandte — zum erstenmal durchschlagend tut es Guts Muths mit seinem 1793 erschienenen Buche „Gymnastik für die Jugend“ —, engte sich der Begriff immer stärker ein, und heute hat es gewissermaßen einen in seinen Grenzen fließenden Doppelbegriff bekommen, — um es einmal kurz, wenn auch nicht ganz stimmend zu bezeichnen:

das Gebiet der Freiübungen und das Gebiet tänzerischer Vorbereitung. Ich habe einmal versucht, eine Theorie des heutigen Begriffs der Gymnastik aufzustellen und dafür eine Formel gefunden, die sie in Gegensatz zu dem setzt, was wir „Lebensformen der Körpererziehung“ nennen: beispielsweise **L a u f e n**, **S c h w i m m e n**, **K u d e r n**, **B e r g s t e i g e n**, **S k i l a u f e n** — das wären die Lebensformen. Ihnen gegenüber ist Gymnastik „zweckgerichtete, hierfür formersonnene Körperübung“. Während der Übende bei einer Lebensform den in ihr ruhenden Lebenswert ausschöpfen will — also so schnell wie möglich laufen, so lange wie möglich schwimmen und so sicher wie möglich skilaulen — erstrebt er bei einer gymnastischen Übung einen außerhalb dieser Übung liegenden Wert, für den die Übung Mittel zum Zweck ist. So erstrebt der eine durch gymnastische Übungen Wiederherstellung seiner Gesundheit, der andere Hebung seiner Körperkräfte, der dritte Gelenkigmachung von steifen Gliedern, der vierte Entfernung überflüssigen Bauchspecks und der fünfte die Anmut flüssiger Bewegung.

Merkwürdigerweise gerät man mit solchen theoretischen Erwägungen in das Maschinengewehrfeuer der eigenen Truppe. Gerade die Anhänger der Gymnastik, deren Vorkämpfer ich sein möchte, lehnen meine Erklärung ab, weil sie in ihr fälschlicherweise ein Werturteil sehen und den Anspruch stellen, daß Gymnastik etwas „Totales“ sei.

Ich freue mich über jeden, der Gymnastik treibt und bestätige ihm gern, daß es für ihn viel besser ist, als wenn er nichts täte. Ich bekämpfe vor allen Dingen diejenigen, die sagen, Gymnastik sei entbehrlich, wenn man Sport treibe, und behaupte, daß vor allem die Verkünder dieser Lehre der Gymnastik sehr bedürfen. Solche Theorien entstehen oft genug aus unbewusster Furcht vor der Gymnastik. Gymnastik ist unentbehrlich, in der Schule wie im Verein, in der Jugend wie im Alter, in der Körpererziehung wie im Meisterschaftstraining. Aber auf der anderen Seite möchte ich feststellen, daß Gymnastik für sich nie etwas Vollkommenes ist. Gymnastik ist immer nur ein Teil einer vollkommenen Körpererziehung, und zwar der, wenn auch unentbehrliche, so doch kleinere Komplementwinkel. Hauptteil aller Körpererziehung und das die Lebensdauer dieser Arbeit Verbürgende bleibt die Lebensform der Leibesübungen. Dies vorausgeschickt, möchte ich einer Gymnastik das Wort reden. Sie ist eine raum-, zeit- und kraftsparende Form der Körpererziehung, und die drei Eigenschaften sind in einem zivilisierten Zeitalter von Bedeutung. Ich erreiche mit einer formersonnenen und genau auf den körperlichen Zweck eingestellten Leibesübung in kurzer Zeit und unter verhältnismäßig geringem Kräfteaufwand mein Ziel. Die einzelnen Lebensformen der Leibesübungen und selbst eine Gruppe davon genügen nicht, um den Körper in vollkommener Dienstbereitschaft zu halten, wenn das Alter seine Wirkung ausübt, und ebenso wenig bekomme ich einen jugendlichen Körper in eine vollkommene Leistungsfähigkeit, wenn ich nicht vorhandene Fehler oder Mängel durch die Gymnastik ausgleiche. Ja, wenn ich einem solchen jugendlichen Körper alle Lebensformen zumute, dann kann er vielleicht der formersonnenen Übung entbehren — aber wer tut das? Um nur ein Beispiel zu nennen: Für ein gutes Skilaulen ist Beweglichkeit des Fuß- und Kniegelenks schlechthin Voraussetzung. Wer dort Hemmungen hat, wird immer ungenügend abfedern. Wer in den Bergen aufwächst, bewahrt sich diese Federkraft von selbst. Die große Zahl der Skiläufer in der Stadt und besonders die Anfänger können gar nichts Nützlicheres tun, als den Sommer über ordentlich Kniebeuge und Sitzhocke zu üben. Man braucht nur einmal eine Gruppe dreißigjähriger Männer und Frauen eine solche Übung ausführen zu lassen, um festzustellen, wie schnell diese wichtigen Körpergelenke in ihrer Aufgabe beeinträchtigt werden. Man könnte mit dieser Übung wahrscheinlich das ganze Problem bei denjenigen lösen, die da behaupteten, Gymnastik sei entbehrlich: man führe nur die weitere Unterhaltung in der Kniebeuge durch! Es gibt eine Reihe

körperlicher Mängel, die niemand als Krankheit ansprechen wird: unzulängliche Wadenmuskulatur, leichte X-Beinstellung, Steifigkeit der Handgelenke, — solche Mängel können durch Gymnastik leicht und anstrengungslos behoben werden. Bei allen Lebensformen der Leibesübungen mogelt sich der Körper durch. Der Körper ist ja ein wunderbares Instrument mit einer unerhörten Fähigkeit der Stellvertretung, und so gleicht er gewisse Mängel durch eine Art Umgehung aus. Ältere Personen, denen das Rücken Schwierigkeiten macht, weil — wie das bei sitzenden Berufen der Fall ist —, die rückwärtige Muskulatur des Unterkörpers sich verkürzt hat, ersetzen dies durch leichte Kniebeuge, und so kommt weder die nötige Dehnung der Muskeln, noch die ebenso nützliche Pressung des Bauchfells zustande. Ja, Dehnung überhaupt! Ein nicht genügend beachtetes Kapitel, dem ich noch ein zweites, ebenso ungenügend angewandtes — die Gleichgewichtsübung — an die Seite stellen möchte. Die alten Ballettschulen wußten schon, was sie taten, als sie die Querstange an die Wand laufen ließen, damit die Ballettmädchen daran ihre Dehnübungen machten. Wir haben es außerordentlich nötig, unser Muskelfleisch immer wieder zu dehnen, und diese Dehnübung ist ein nicht minder wichtiger Wachstumsreiz, wie es die Zusammenziehung ist.“

Dr. Heinz Kirchhoff.

Unser „Benter Tal“ im Urteil der Sachkenner und Fachmänner.

Als wir in der Festsetzung im Mai vorigen Jahres der Gründung unseres Zweiges im DAB. vor 40 Jahren gedachten, überreichte der Vereinsführer den Jubilaren die aus diesem Anlaß herausgegebene Festschrift „Das Benter Tal“. In dem abgelaufenen Jahre haben viele die Schrift gelesen und gewertet. Aus der Fülle der eingegangenen Beurteilungen seien einige hier wiedergegeben.

Landesstatthalter Dr. Richard Knöpfler, SS.-Obersturmbannführer, Innsbruck: „Das interessante Werk ist für mich, der ich die Gegend gut kenne, besonders wertvoll.“

Notar Paul Bauer, Stellvertreter des Vereinsführers des DAB., hat „von der ausgezeichneten Festschrift mit großem Interesse Kenntnis genommen“.

Dipl.-Ing. Franz Angerer, Sachwalter im Verwaltungsausschuß des DAB.: „Für den ausgezeichneten Inhalt der Festschrift und die wertvolle Ausstattung sprechen wir Ihnen unsere volle Anerkennung aus. Die Festschrift bleibt ein wertvoller Beitrag zur Kenntnis der Ötztaler Alpen, durch deren Herausgabe der Zweig Mark Brandenburg nunmehr eine wertvolle Förderung des alpinen Schrifttums geleistet hat.“

Dr. H. Bühler, Direktor der Alpenvereinsbücherei, München: „Die wertvolle und vielseitige Arbeit füllt eine Lücke im alpinen Schrifttum, das gerade für das Gebiet der Ötztaler Alpen so spärlich ist.“

Dr. Dr. Sebastian Finsterwalder, Geh. Rat, o. Professor der Technischen Hochschule, München: „Mehr als ein halbes Jahrhundert ist vergangen, seit ich dort meine Gletscherarbeiten begann; die Lesung ihrer Schrift hat mir die damalige Zeit wieder lebhaft vor Augen geführt. Sie hat aber auch gezeigt, welche lebhafteste Anteilnahme in Ihrem Kreise an der Alpennatur und Kultur herrscht und daß es, Gott sei Dank, noch viele Menschen gibt, die im Gebirge mehr als Klettergerüst und Unterlage für Schifähre suchen. Dazu meinen Glückwunsch!“

Dr. Norbert Krebs, Professor der Geographie an der Universität Berlin, findet in dem Werk liebe Bekannte als Mitarbeiter und vertraute Bilder von eigenen Wandertagen wieder. „Es ist etwas Schönes daran, daß die Sektion einer Großstadt

und des Flachlandes ein einsames und gewaltiges Gebirgstal so als zweite Heimat fassen kann, daß es ihr seelisch und auch wissenschaftlich ans Herz gewachsen ist. Und wenn Sie der Wissenschaft danken, die das Gebiet Ihrem geistigen Auge erschließt, so dankt diese Ihnen für die räumliche Erschließung, die es auch dem Sechzigjährigen noch möglich machte, gebahnte Wege zu gehen und hoch über dem Eis eine behagliche Ruhestätte zu finden.

Geh. Rat Professor Dr. Albert Penck: „Ihre Sektion hat sich durch Herausgabe der Festschrift über das Venter Tal ein schönes Denkmal anlässlich der Feier ihres 40jährigen Bestehens gesetzt und mich geehrt durch deren Übersendung. Ich habe das Buch mit Freude begrüßt. Es ist ein einzigartiges Werk über ein kleines Hochgebirgstal, das allen dessen Seiten, geologischer Bau, Klima, Gletscher, Tier- und Pflanzenwelt, gerecht wird. Auf das herzlichste danke ich Ihnen und der Sektion für die schöne Gabe und schliesse mit besten Wünschen für weiteres Blühen der Sektion!

Professor Dr. Heinz von Ficker, Direktor der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien, hat die Festschrift wegen ihrer Schönheit große Freude bereitet, „ihre Übersendung ist mir ein Zeichen dafür, daß ich im Kreise der Sektion Mark Brandenburg noch nicht vergessen bin. Ich denke oft und mit Freude an die Sektionsabende zurück.“

Dr. Carl Troll, o. ö. Professor der Geographie an der Universität Bonn: „Es ist durch diese Schrift ein besonderer Vorzug des Venter Tals geworden, daß wir dafür eine so vielseitige moderne und geschlossene wissenschaftliche Beschreibung haben und das Tal wird sich sicher gerade dadurch viele neue Freunde aus den Kreisen der tiefer interessierten Bergsteiger erwerben.“

Professor Schwargruber, Wien: „Ihre Festgabe ist für den Bergsteiger, der die Berge nicht nur als Klettergerüst ansieht, eine sehr wertvolle Ergänzung der alpinen Bibliothek. Ich freue mich auf die Stunden, in welchen ich mich in die einzelnen Aufsätze werde vertiefen können, besonders in den Aufsatz über die Gletscher-Verhältnisse im Venter Tale.“

Propst Dr. Josef Weinhuber, Innsbruck: „Als begeisterter Bergfreund freue ich mich über die wertvolle Schrift herzlich, und das um so mehr als ich gerade im Dötal und in Ihrem engeren Arbeitsgebiet die letzten Jahre am meisten Hochtouren gemacht habe.“

Dr. R. Seng, Bergsteigergauwart der Gaue XII und XIII im NSRL und Führer vom Zweig Frankfurt/Main: „Ich habe das wertvolle Werk mit großem Interesse gelesen.“

Hofrat Ing. Eduard Pichl, Führer vom Zweig Austria, Wien, dankt für die prächtige Festgabe, die ihm große Freude gemacht hat.

Kommerzienrat Dr. Rudolf Hauptner, Ehrenvorsitzender der Sektion Berlin: „Mit besonderem Interesse habe ich begonnen, die Aufsätze zu lesen und bin überzeugt, daß in diesen außerordentlich viel Wissenswertes und Neues enthalten ist, zumal diese von berühmten Wissenschaftlern dargeboten werden. Es wird hierdurch dargelegt, daß nicht nur der große Deutsche Alpenverein, sondern auch seine Zweige alpin-wissenschaftliche Arbeit leisten. Zweifellos stehen Sie hierbei in erster Reihe, wozu ich Sie und zugleich zu dem 40jährigen Bestehen des Zweiges Mark Brandenburg herzlich beglückwünsche.“

Beiträge für das Januarheft sind bis zum 20. Dezember an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.
Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1

Neuaufnahmen.

Die im „Döktaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 138 — 149

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

- | | |
|--|---|
| 150. Becker, Hellmut, Kaufmann,
Reichshof (Nieszow) Generalgouvernement | Borgeschlagen von:
Dr. H. Kirchhoff
Dr. W. Suchow |
| 151. Flach, Frä. Ilse, Sekretärin,
Berlin-Friedenau, Rubensstr. 13 | R. de Marche
H. Wawresko |
| 152. Hahn, Kurt, Kaufmann,
Berlin W 62, Kleiststr. 29 | M. Niedzielski
E. Blasch |
| 153. Heise, Frä. Herta, kaufm. Angestellte,
Berlin-Pankow, Görschstr. 22 | L. Wolschendorf
E. Gabele |
| 154. Jahnke, Heinz-Joachim, Architekt,
Berlin D 34, Warschauer Str. 17 | K. Rothe
W. Blamberg |
| 155. Körper, Franz, Fabrikant,
Woltersdorf bei Erkner, Fangschleusenstr. 29 | G. Schmeling
F. Weuermann |
| 156. Leidel, Alfred, Bankbeamter,
Berlin-Steglitz, Friedrichsruher Str. 15 a | H. Hueg
H. Könnecke |
| 157. Loose, Hans, Kaufmann,
Berlin SO 36, Reichenberger Str. 159 | P. Gehrke
R. Vauschmann |
| 158. Neue, Frä. Ehrentraut, Reichsangestellte,
Berlin-Weißensee, Sedanstr. 41 | H. Zeyßig
Ch. Jüttner |
| 159. Nöhter, Willi, Oberfeldwebel,
Berlin NW 7, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 2 | M. Niedzielski
E. Blasch |
| 160. Petri, Frä. Irmgard, Sekretärin,
Berlin-Charlottenburg 2, Kaiser-Friedrich-Str. 17 a | A. Scheunemann
P. Borschel |
| 161. Rojahn, Frau Lucy,
Berlin-Charlottenburg 1, Spielhagenstr. 10 | H. Schwalbe
F. Peck |
| 162. Schulz, Helmut, Studienreferendar,
Berlin-Neukölln, Innstr. 26 | W. Thomas
G. Schmeling |
| 163. von Schumann, Werner, Apotheker,
Berlin-Steglitz, Mendkenstr. 27 | R. Pott
A. Heidenreich |
| 164. Stüh, Werner, Kraftwagenführer,
Berlin D 34, Memeler Str. 10 | G. Kleczewski
P. Gehrke |
| 165. Wagner, Kurt, Drogist,
Berlin SW 68, Seydelstr. 24 | E. Schrndt
E. Zühlsdorff |
| 166. Dr. Weisenmiller, Franz, Physiker,
Berlin W 50, Geisbergstr. 18 | R. Zinkeisen
L. Bothfeld |
| 167. Wenzel, Egon, Karto-Kupferstecher,
Berlin SW 61, Tempelhofer Ufer 10 | P. Gehrke
G. Schmeling |
| 168. Zeeß, Günter, Buchhaltungsleiter,
Berlin-Charlottenburg 9, Soorstr. 71 a | W. Brüssel
R. Wiesner |
| 169. Zühlfke, Marcel, Dipl.-Ing.,
Berlin NO 55, Gubißstr. 47 a | L. Heinemeyer
A. Rothenberger |

Es wünschen überzutreten:

a) aus Sektion Berlin:

170. Fiehöfer, Frä. Gerda, fkm. Angestellte,
Berlin-Steglitz, Breite Str. 11a

b) aus dem Zweig Halle:

171. Stiegel, Karl Georg, Kaufmann,
Berlin-Steglitz, Bismstr. 13

c) aus dem Zweig Rheinland-Köln:

172. Dr. Berthold, Hermann, Chemiker,
Berlin SW 29, Schleiermacherstr. 24

L. Ewerth
E. Theers

E. Christian
A. Heidenreich

E. Fleischmann
D. Kosanke

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

173. Frau Helene Böttcher, Berlin-Zehlendorf, Mörchinger Str. 93

174. Frau Marianne Hrabowski, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 159

175. Frau Elisabeth Niese, Berlin-Wilmersdorf, Binger Str. 51/52

176. Frau Wally Stiegel, Berlin-Steglitz, Bismstr. 13

177. Frau Gertrud Stüh, Berlin D 34, Memeler Str. 10

178. Frau Johanna Zühlke, Berlin ND 55, Gubikstr. 47 a.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 10. Dezember 1940 im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

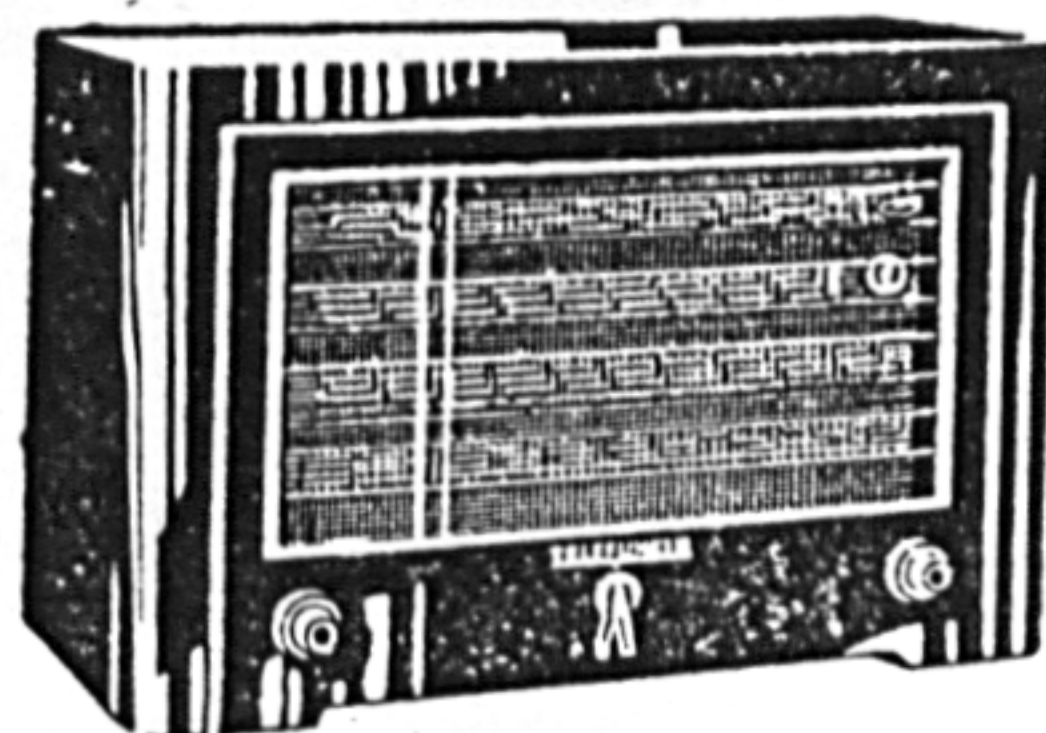
Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Dezember 1940.

Der Vereinsführer: Prietsch.

Skiausrüstungen

vom Fachgeschäft **Sporthaus Fritz à Brassard**
Das Sporthaus der Zünftigen
Berlin C 2, Alexanderstraße 53
(am Bahnhof Jannowitzbrücke)



Telefunken Spitzen-Super
RM 490.—

Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

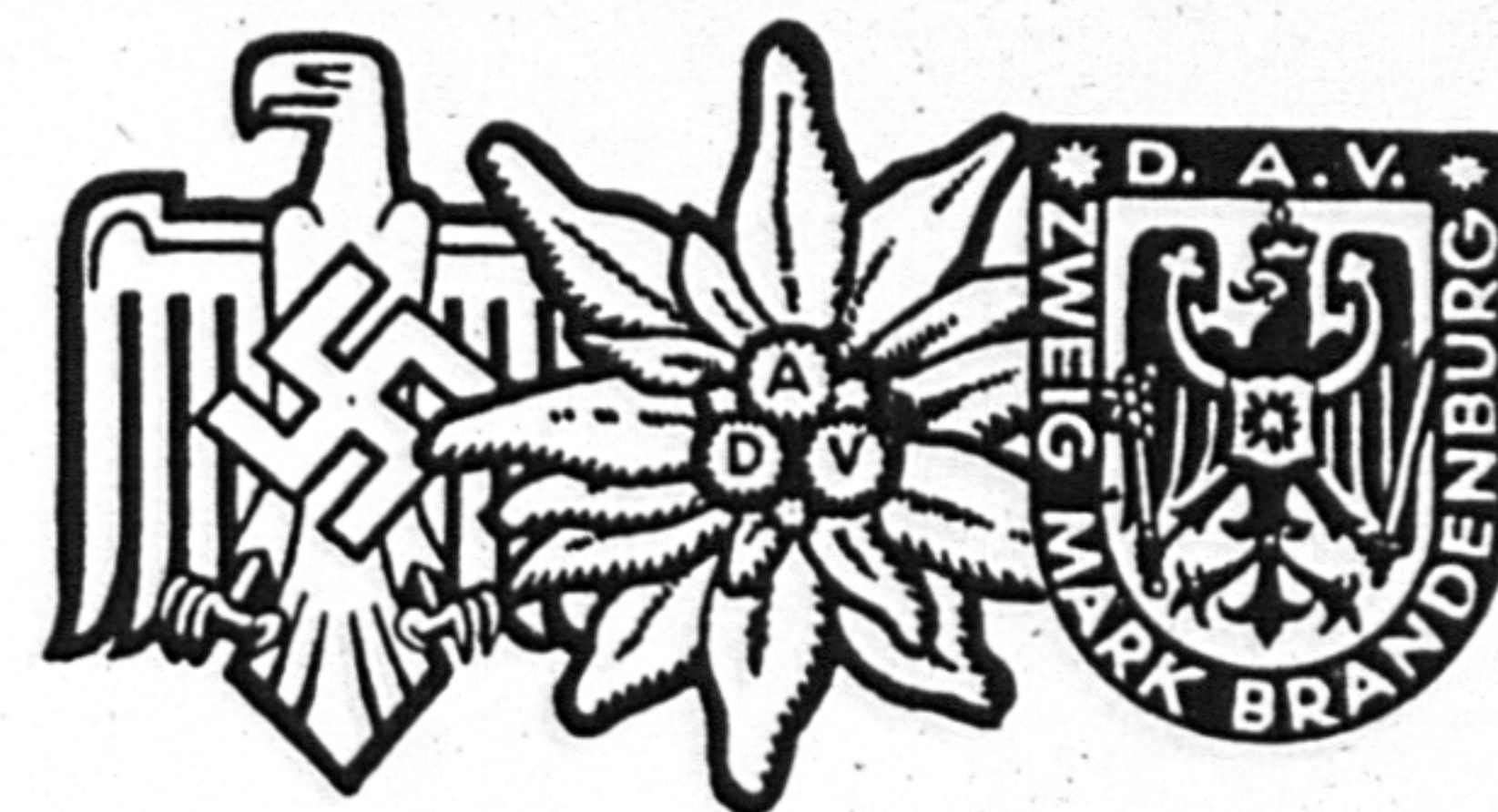
Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: 72 52 79 und 72 52 84 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen

Auch im Kriege will ich Ihnen stets mit besten Kräften dienen.

ZB 13095 (Deutsche Alpenvereine)



Detztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom

Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins E. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

43. Jahrgang

Januar 1941

Nr. 384

Standnummer ZB 13095

Bg 43: 1941 umfasst Nr 385 bis Nr 389
Stf Stf Stf

In der DB fehlen, weil nicht zu beschaffen: —

Jüngster Zähler

Erscheinen eingestellt mit Bg 43: 1941 Nr 389
Stf Stf Stf

Titel und Inhaltsverzeichnis nicht erschienen.

He 22.6.41.